Ueber 115000 Abonnenten   Nr. 8.   26. Jahrgang.   Dortmund, Mittwoch, 8. Januar 1913.   Abonnenten über 115000

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Erſcheint wöchentlich ſieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Luſtige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Poſt mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Poſtzeitungs-Nr. 2914
Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenſtraße 19.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inſerate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anſchlüſſe: Nr. 313: Geſchäftsſtelle. 403, 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldiſtraße 13.

Sprechſtunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Caſtrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt).
Herne Nr. 124. (B. Anton).
Hörde Nr. 305. (W. Loos).

Soeſt Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.)
Schwerte 144 Ph. Weiſenbach)
Unna Nr. 444. (R. Zimmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Inſertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inſerate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erliſcht bei Konkurſen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inſeraten an beſtimmt vorgeſchriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetſte Zeitung im weſtfäliſchen Induſtriegebiet. Unparteiiſches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierſeitige Unterhaltungsblatt, zuſammen

22 Seiten

Stille Arbeit.

Wir amerikaniſieren uns immer mehr. Kaum iſt bei uns ein hohes Amt neu beſetzt worden, ſo ſtürzen ſich auch alsbald rührige Berichterſtatter auf den Neuernannten und fragen ihn nach allen Regeln amerikaniſcher Reporterkunſt gründlich aus. Das iſt am Ende nicht ſo merkwürdig, wie die Tatſache, daß man ihnen meiſt ſehr redſelig und bereitwillig Rede und Antwort ſteht und ihnen das Herz ausſchüttet, wie man das beiſpielsweiſe an dem Londoner Botſchafter Fürſten Lichnowsky vor kurzem erlebt hat. Man ſtelle ſich nur einmal vor, was Bismarck geſagt und getan hätte, wenn ihm vor 50 Jahren ein Zeitungsmann das Meſſer auf die Bruſt geſetzt hätte und ihn nach ſeinen Plänen und Meinungen befragt hätte. Damals iſt freilich niemand auf dieſen Gedanken verfallen, ſo daß die Probe aufs Exempel nicht gemacht werden konnte. Inzwiſchen haben wir uns auch in dieſer Hinſicht mächtig entwickelt und ſtehen hinter anderen Nationen nicht mehr zurück.

Auch der neue Staatsſekretär von Jagow iſt, bevor er ſeinen Einzug in die Berliner Wilhelmſtraße gehalten hat, dem modernen Kismet nicht entgangen und hat einem wißbegierigen Journaliſten etliche mehr oder minder ſchickliche Fragen beantworten müſſen. Er hat ſich, wie man zugeben muß, mit Klugheit und Anſtand aus der leidigen Affäre gezogen. Daß er es abgelehnt hat, ein **Programm zu entwickeln,** verſteht ſich am Rande. Daß er ſich dabei auf den bekannten Satz des Heraklit: „Alles fließt" unter Hinweis auf die im Gange befindlichen Veränderungen der europäiſchen Karte und der daraus zu erwartenden Konſtellation der Staaten berufen hat, läßt ſich hören. Am beſten aber hat uns gefallen, daß Herr von Jagow ſich als Anhänger der **ſtillen Arbeit** bekannte, der er bisher ſeine beſten Erfolge zu verdanken gehabt habe und die er weiter zu verrichten gedenke. In der Tat, ſtille Arbeit iſt es, die uns nottut. Wir haben uns nur zu lange durch eine geräuſchvolle Arbeit geſchadet, die uns kaum mehr eingetragen hat als das Mißtrauen und die Beunruhigung der anderen, deren Argwohn wir durch laute Tamtamſchläge erregt haben. Die großen Worte und Geſten, mit denen wir nur zu lange gearbeitet haben, gaben unſeren zahlreichen Widerſachern den willkommenen Vorwand, unſere Abſichten zu verdächtigen und die allgemeine Aufmerkſamkeit von ſich auf uns abzulenken. Während ſie uns als die Störenfriede und die Unerſättlichen hinſtellten, denen man nicht ſorgfältig genug auf die Finger ſehen konnte, haben ſie in aller Stille die fetteſten Brocken geſchluckt und ſich einverleibt: England Aegypten, Frankreich Marokko, Italien Tripolis, Oeſterreich-Ungarn Bosnien und die Herzegowina, um nur einige der fetteſten zu nennen. Nur **wir ſind leer ausgegangen** und dennoch zugleich in den Ruf gekommen, ganz gefährliche Beutejäger zu ſein, die nur darauf lauern, fremdes Beſitztum zu erhaſchen.

Es wäre wirklich ein Segen, wenn unſere gar zu geräuſchvolle Methode einer ſtilleren Platz machte und wenn der neue Leiter unſeres Auswärtigen Amtes ſeinen Einfluß in dieſer Richtung geltend machen wollte. Es iſt viel richtiger und nützlicher, wenn man ruhig und lautlos arbeitet und die erzielten Erfolge ſprechen läßt, als wenn man, wie bei der berühmten Kaiſerreiſe nach Tanger oder bei dem nicht minder berühmten „Panther"-Sprung nach Agadir mit gewaltigem Getöſe eine Aktion beginnt, die dann ſchließlich im Sande verläuft und ausgeht wie das Hornberger Schießen. Nach ſolchen Erfahrungen, an denen ja bei uns kein Mangel herrſcht, würde man eine ſtille Arbeit, namentlich auf dem Gebiete der Weltpolitik, wo ſich die mannigfachſten Intereſſen kreuzen und wo einer den anderen ohnehin eiferſüchtig bewacht, nur mit der größten Befriedigung begrüßen.

Aber freilich, gar zu ſtill darf die Arbeit auch nicht ſein. Sie darf nicht in jene Stille ausarten, die von den Philoſophen „Quietismus" genannt wird und den höchſten Grad der Beſchaulichkeit, den völligen Verzicht auf die tätige Teilnahme am Leben bedeutet. Im Gegenteil, die ganzen internationalen Verhältniſſe drängen Deutſchland zu einer ſehr regen Teilnahme an allen Vorgängen in der Welt, damit wir nicht ins Hintertreffen geraten und uns ebenfalls unſeren Platz an der Sonne, wenn nötig mit kräftigen Ellbogenſtößen, erobern. Lange genug ſind wir abſeits geſtanden und haben zugeſehen, daß die anderen für ſich die wertvollſten Stücke einheimſten. Wenn wir auch nicht fremde Länder beſetzen wollen, ſo müſſen wir doch unabläſſig auf unſere **wirtſchaftliche Expanſion bedacht** ſein und dürfen nicht dulden, daß uns da Steine in den Weg gerollt, daß wir da allmählich ausgeſchaltet werden. Hoffentlich trägt der neue Staatsſekretär an ſeinem Teil dtzu bei, in ſtiller Arbeit dem deutſchen Reiche die Stellung in der Welt zu verſchaffen, auf die es vermöge ſeiner gewaltigen Wehrkraft, ſeiner großartigen Induſtrie, ſeines ſtändig wachſenden Handels und ſeiner erſtaunlichen Entwicklung auf den verſchiedenſten Gebieten menſchlicher Tätigkeit den vollſten Anſpruch erheben kann. Das iſt die Aufgabe, die auch dem Staatsſekretär des Aeußern, wenn auch in zweiter Linie, — in erſter fällt ſie natürlich dem Reichskanzler zu — geſtellt iſt. Ob und inwieweit er ſie erfüllen kann und wird, bleibt abzuwarten, und bis dahin iſt es angebracht, mit dem Urteil über den neuen Staatsſekretär zurückzuhalten. Er hat ein Recht darauf, daß man ihn erſt ſeine ſtille Arbeit eine Zeitlang ungeſtört verrichten läßt, ehe man den Stab über ihn bricht oder ihm Lorbeeren windet, die der Natur der Sache nach bis dahin nur **Vorſchußlorbeeren** ſein können, mit denen wir ja auch ſchon üble Erfahrungen genug gemacht haben.

Eigener
Depeschendienst
des
General-Anzeigers.

Der gemeinsame Schritt der Grossmächte.

Es haben ſich nunmehr die Großmächte entſchloſſen, durch eine gemeinſchaftliche Aktion bei der türkiſchen Regierung und deren Vertretern zum Ausdruck zu bringen, daß trotz der derzeitigen Ausſetzung der Friedensverhandlungen die Feindſeligkeiten nicht wieder aufgenommen werden. Von engliſcher und franzöſiſcher Seite liegen für dieſe Aktion bereits beſtimmte Vorſchläge vor, über die uns nachſtehende Privattelegramme melden:

Paris, 8. Jan. Nach einer Meldung des „Temps" hat der engliſche Staatsſekretär Sir Edward Grey den in London akkreditierten Botſchaftern einen aus ſechs Artikeln beſtehenden Entwurf der der Pforte zu überreichenden gemeinſchaftlichen Note vorgelegt. Die ſechs Artikel beziehen ſich auf Adrianopel und die Inſeln und ſtellen der Pforte für den Fall ihrer Willfährigkeit ausgiebige finanzielle Hülfe in Ausſicht. Gleichzeitig iſt ein von der franzöſiſchen Regierung ausgehender Interventionsvorſchlag an die Botſchaftervereinigung geleitet worden.

London, 8. Jan. Gutem Vernehmen nach beſchäftigte ſich die Botſchaftsvereinigung in ihrer geſtrigen Nachmittagsſitzung im beſonderen mit der durch das geſtrige Vorgehen der Verbündeten geſchaffenen Lage. Ihre Mitglieder ſind einſtimmig der Anſicht, daß eine gemeinſame Vermittlungsaktion der Großmächte ſich empfiehlt. Fraglich iſt nur noch die Form, die ihr zu geben ſein wird. Die Botſchafter erwarten jetzt von ihren Regierungen Inſtruktionen als Antwort auf eine Reihe von Vorſchlägen, die ſie nach der Sitzung am Sonnabend im Auswärtigen Amte nach den verſchiedenen Hauptſtädten ſandten.

Wien, 8. Jan. Eine hieſige diplomatiſche Information beſagt, die Mächte wollten der Türkei den Beſitz Konſtantinopels garantieren, wodurch die Feſtung Adrianopel und die Befeſtigungen der Dardanellen überflüſſig werden.

Während der Konferenzpauſe.

London, 8. Jan. Die Mehrzahl der Delegierten benutzt die Ausſetzung der Konferenzverhandlungen, durch die eine Verlegenheitspauſe eingetreten iſt, dazu, ihr Herz über Unvernunft und Ungerechtigkeit des Gegners auszuſchütten. Reſchid Paſcha beſchwert ſich nochmals darüber, daß Nowakowitſch vorgeſtern das Präſidium nicht als unparteiiſcher Vorſitzender geführt habe. Als ſolcher hätte er den türkiſchen Delegierten das Wort zur Begründung ihrer Antwort nicht kurzer Hand abſchneiden dürfen. Da ſeine Vollmachten erſchöpft, ſo erklärte er, werde das weitere ganz in den Händen ſeiner Regierung in Konſtantinopel liegen. Er bezweifelt jedoch, ob dieſe, ſelbſt für den Fall, daß Schuckri Paſcha infolge von Nahrungsmitteln zu kapitulieren gezwungen ſein würde, auf Adrianopel zu verzichten bereit wäre.

Die Vertreter der Verbündeten wiederum bedauern, daß aus Rückſicht auf die Großmächte, insbeſondere auf England, von einem Abbruch der Verhandlungen abgeſehen wurde und man ſich mit einer Ausſetzung begnügt habe. Die Wiederaufnahme ſei nur bei entſprechendem türkiſchem Entgegenkommen möglich; ſie ſelbſt würden keinen Schritt tun.

Inzwiſchen arbeitet die europäiſche Diplomatie weiter an der Löſung des Friedensproblems.

Die Vertreter der Verbündeten feierten geſtern in der griechiſch-orthodoxen Kirche in der Wallbeckſtreet das Weihnachtsfeſt.

Paris, 8. Jan. Die türkiſche Friedensdelegation bereitet einen Proteſt gegen das Vorgehen ihrer Balkankollegen in der vorgeſtrigen Sitzung vor. Die Ausſetzung ſei in den Waffenſtillſtandsbedingungen keinesfalls vorgeſehen und bedeute ein Novum. Die Türkei wäre nach Anſicht ihrer Delegierten heute wohl berechtigt, den Bulgaren gemachte gewiſſe Zugeſtändniſſe zurückzuziehen, namentlich die Erlaubnis des Verkehrs bulgariſcher Züge auf den Bahnlinien des Vilajets Adrianopel.

London, 8. Jan. Zum Stillſtand der Friedensverhandlungen erfährt das Reuterſche Bureau, daß ſeit geſtern keine weitere Entwickelung eingetreten iſt und nach dem jetzt in den türkiſchen Kreiſen herrſchenden Eindruck die türkiſchen Delegierten London wahrſcheinlich verlaſſen werden, wenn kein Mittel gefunden würde, die gegenwärtigen Schwieriegkeiten auszugleichen. Die Mitglieder der Miſſion haben ſich heute nachmittag zu einer Beſprechung in der türkiſchen Botſchaft verſammelt.

London, 8. Jan. Das Reuterſche Bureau erfährt in ſpäter Abendſtunde durch Dr. Danew, daß ſeit der Ausſetzung der Konferenz die Lage keinen Schritt vorwärts gekommen iſt. „Wir haben," ſagte er, „von den Türken keine Mitteilung erhalten und die Verbündeten haben keine Mitteilungen zu machen. Ich bin vollſtändig ruhig und voller Zuverſicht, daß unſere Forderungen angenommen werden und daß der Friede erhalten bleiben wird." Dr. Danew erklärte weiter, über die Meldungen von Konferenzen, die angeblich zwiſchen türkiſchen und bulgariſchen Kommiſſären ſtattfänden, ſei er ohne amtliche Nachricht und habe ſoeben deswegen nach Sofia depeſchiert.

Ein italieniſcher Vorſchlag.

Rom, 8. Jan. Die „Tribuna" erfährt, Italien habe vorgeſchlagen und die Dreibundmächte unterſtützen dieſen Vorſchlag einhellig, daß ſowohl die den Dardanellen vorgelagerten ägäiſchen Inſeln Chios, Mythilene, Koß und Rhodos unter türkiſcher Herrſchaft bleiben und den Einwohnern dieſer Inſeln nur gewiſſe Freiheiten gewährleiſtet würden. Die Stellungnahme gegen Griechenlands Forderungen erklärt ſich aus dem Intereſſe der Dreibundmächte an der Erhaltung des Gleichgewichts im öſtlichen Mittelmeer.

Bulgariſch-türkiſche Sonderverhandlungen.

Konſtantinopel, 8. Jan. Der Miniſter des Aeußeren Noradhungian und der Kriegsminiſter Nazim hatten geſtern Mittag Unterredungen in Tſchataldſcha mit bulgariſchen Delegierten über die Bedingungen für den Friedensſchluß. Der Miniſterrat beſchäftigte ſich mit dem Ergebnis dieſer Verhandlungen. Die Türkei beſteht jedenfalls auf die Erhaltung Adrianopels unter ihrer Herrſchaft. Es ſcheint aber, daß die Pforte einer Schleifung der Feſtungswerke zuſtimmen wird.

Die bulgariſch-rumäniſchen Beſprechungen.

London, 8. Jan. Das Reuterſche Bureau erfährt: Die Beſprechungen zwiſchen Rumänien und Bulgarien über die Grenzberichtigung machen keinen Fortſchritt. Miniſter Joneſcu wird heute eine weitere Beſprechung mit Dr. Danew haben, die, wie man hofft, die Angelegenheit vorwärts bringen wird. Gegenwärtig herrſcht in den bulgariſchen Kreiſen einige Aufregung, über dieſe Frage zu verhandeln, da die Meinung überwiegt, daß ein bulgariſcher Spezialgeſandter ernannt werden ſoll, um mit der rumäniſchen Regierung über dieſen Gegenſtand zu diskutieren. Rumäanien ſcheine das Fortſchreiten der Verhandlungen mit Bulgarien über die Grenzfrage nicht allzu hoffnungsvoll zu beurteilen.

Die ſerbiſchen Wünſche.

Belgrad, 8. Jan. In hieſigen maßgebenden politiſchen Kreiſen erachtet man es als beſte Löſung der Salonikifrage, wenn dieſe Stadt ſamt dem dazu gehörigen Hinterlande gemeinſchaftlicher Beſitz der Verbündeten bleibe. Als Adriahafen wünſche man Durazzo, weil San Giovanni di Medua und Aleſſio ganz verſandet und als Häfen unmöglich ſind. Ebenſo wünſcht man, daß das zwiſchen Durazzo und Montenegro gelegene Gebiet einem neutralen Albanien verbleibe, ſowie das zum Schutze der internationalen Bahnlinie zu dieſem ſerbiſchen Handelshafen auch ſerbiſche Truppen in gleicher Anzahl wie Truppen der Großmächte verwendet werden, da dieſe wohl in erſter Reihe berufen wären, das ſerbiſche Handelsintereſſe zu ſchützen vor den mit Beſtimmtheit zu erwartenden tagtäglichen Ueberfällen räuberiſcher Albaneſenbanden.

Das Schickſal Adrianopels.

Wien, 8. Jan. In ernſthafter Beſprechung ſteht augenblicklich ein Vorſchlag, der Adrianopel den Bulgaren zuweiſt, aber das religiöſe Empfinden der Türken ſchont. Danach tritt die Türkei Adrianopel ab. Die dortigen Sultangräber werden internationaliſiert. Der Sultan verbleibt im Beſitze der Moſchee, er kann dort eine Wache unterhalten und das Territorium der Moſchee erfährt eine ähnliche exterritoriale Behandlung wie die Botſchafterpalais und die Geſandtſchaften. Bulgarien iſt mit dieſem Vorſchlage einverſtanden. Türkiſche Kreiſe ſprechen ſich vorläufig gegen ihn aus.

Der Riesenprozess gegen den Schwindelbankier Sattler.

Berlin, 8. Januar. Der Rieſenprozeß gegen den Bucketshopbankier Otto Sattler, der bereits in mehreren kleinen Prozeſſen die Gerichte beſchäftigte, nahm geſtern vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorſitz des Landgerichtsdirektors Günther ſeinen Anfang. Erſchienen ſind von den 17 Angeklagten nur 10 und zwar außer dem Hauptangeklagten Sattler, der ſich ſeit dem 23. Dezemebr 1910 in Unterſuchungshaft befindet, die Angeklagten Kaufmann Bruchhorſt, Tonn, Marquardt, Heinicke, Hirſch, Kalmann, Juſtuß, Bauderer und Groß. Die Anklage wird von Staatsanwaltſchaftsrat Schwickerath vertreten, die Verteidigung des Angeklagten Sattler führen die Rechtsanwälte Dr. Alsberg, Dr. Jaffé, Bahn und Waſſermann, während ſich in die Verteidigung der übrigen Angeklagten 7 Anwälte teilen. Zeugen ſind zu der heutigen Verhandlung noch nicht geladen. Bei dem Aufruf der Sachverſtändigen fehlen die Bankdirektoren Balck und Kreibl von der deutſch-öſterreichiſchen Treuhandgeſellſchaft in Dresden. Der Vorſitzende ſtellt feſt, daß anſtelle dieſer beiden Sachverſtändigen der Verfaſſer des Gutachtens ſelbſt, Feilgenhauer, geladen ſei, dieſer habe ſich aber durch ärztliches Atteſt entſchuldigen laſſen.

Angekl. Sattler erklärt, auf der Anweſenheit der beiden Bankdirektoren beſtehen zu müſſen. Die Treuhandgeſellſchaft habe das für ihn ungünſtige Gutachten nicht ſelbſt verfaßt, ſondern eigens junge Leute dazu engagiert. Er müſſe die Bankdirektoren hier haben, um das Gutachten abzulehnen. Staatsanwaltrat Schwickerath widerſpricht dem Antrag. Der Angeklagte habe durch ſeine eigenen Worte ſeine Art zu prozedieren gekennzeichnet, es wäre ihm ein Vergnügen geweſen, die beiden Bankdirektoren hier zu ſehen und gleich zu Beginn des Prozeſſes mit einem Ablehnungsantrag gegen die Sachverſtändigen vorzugehen. Im übrigens iſt das Gutachten der Treuhandgeſellſchaft in keiner Weiſe für die Anklage verwertet worden, ſodaß die Ladung der Sachverſtändigen völlig in der Luft ſchwebt. Die Verteidigung erklärt, auf die Anweſenheit der beiden Sachverſtändigen zu verzichten, falls in der Verhandlung das Gutachten der Treuhandgeſellſchaft nicht verwertet wird.

Der Eröffnungsbeſchluß legt dem Angeklagten Sattler zur Laſt, Verleitung zum Börſenſpiel, Kommiſſionäruntreue, Raterteilung wider beſſeres Wiſſens, Betrug, Urkundenfälſchung, Konkursvergehen und Erpreſſung; den übrigen Angeklagten wird im allgemeinen Beihilfe dazu vorgeworfen.

Es wird nunmehr in die Vernehmung des Angeklagten Sattler eingetreten. Er gibt an, daß er aus Wien ſtammt, dort das Gymnaſium bis zur Unterſekunda beſucht habe und dann in dem Bankhaus von Eppſtein in Wien als Lehrling tätig geweſen ſei. Von dort ſei er nach Trieſt und weiter nach Budapeſt gegangen, wo er in dem Bankhaus von Weiß beſchäftigt war, das der Angeklagte ſelbſt als einen Bucketshopbetrieb bezeichnet. Von Budapeſt ging Sattler nach Paris, wo er in einer Filiale der Budapeſter Firma tätig war. Er gründete darauf in Brüſſel ein eigenes Geſchäft. Von Brüſſel kam er nach Hamburg, wo er 3½ Jahre bei der Firma Wolf u. Roſenſtock beſchäftigt war. Von Hamburg ging er wieder nach Wien zurück und kam dann im Juli 1908 nach Berlin. Hier gab er in verſchiedenen Firmen kurze Gaſtrollen, bis er einen jungen Mann namens Piggenbach kennen lernte, der über einige tauſend Mark verfügte. Mit dieſem zuſammen gründete er dann das Bankhaus „Merkur".

Bei der Eintragung des Bankhauſes „Merkur" in das Handelsregiſter bezeichnete der Angeklagte Sattler als Anlagekapital eine Summe von 10 000 Mk. und als Betriebskapital eine Summe von 40 000 Mk. Nach dem erſten Jahre des Beſtehens gab er dem Handelsrichter an, daß der Umſatz 100 Millionen Mk. betrage. Als Sattler am 23. Dezember 1910 verhaftet wurde, fand man in der Kaſſe 8 Pfennig und 28 Heller vor. Der Angeklagte beſtreitet das und behauptet, daß dieſes Kleingeld in ſeiner Privatkaſſe gelegen habe. Er habe durch Marquardt gleich am nächſten Tage 1000 Mark flüſſig gemacht. Nach Gründung des Bankhauſes „Merkur" war die nächſte Aufgabe, einen feſten Kundenkreis zu erhalten. Dann benutzte Sattler ein vorhandenes Adreſſenmaterial.

Es wurden wöchentlich an ca. 5000 bis 7000 Perſonen Animierſchreiben geſchickt, in denen dieſen Perſonen „diskret" und „ſtreng vertraulich" angeblich gute Prämiengeſchäfte angeboten wurden. Es liefen darauf viele Aufträge ein, einige ſogar telegraphiſch. Als Sattler ſah, daß die Sache florierte, gründete er verſchiedene Zweiggeſchäfte, an denen er ſelbſt mit 50 Prozent beteiligt war. Die Zweiggeſchäfte gingen aber nicht auf den Namen des Angeklagten. Das erſte Geſchäft dieſer Art war das des Mitangeklagten Tonn, das Mitte 1909 gegründet wurde. Anfang 1910 übernahm der Angeklagte Heinicke das Geſchäft. In dieſem Geſchäft wurden die Kunden in gleicher Weiſe zu Prämiengeſchäften animiert,, wie in dem Hauptgeſchäft, das Sattler ſelbſt leitete. Die Leute wurden aber auch zu kleineren Spekulationen animiert.

Die Prämienſätze des Zweiggeſchäfts waren mitunter auch bedeutend geringer als die des Hauptgeſchäfts. Sattler hat ſich alſo im Zweiggeſchäft abſichtlich unterboten. Nachdem das Geſchäft Heinickes aufgelöſt war, wurde Ende Mai 1910 das Geſchäft des Mitangeklagten Hirſch eröffnet. Dieſes Geſchäft beſtand bis zur Verhaftung Sattlers und wurde dann unter anderer Firma bis Anfang 1911 weitergeführt. Hirſch iſt vor der Verhaftung Sattlers nur drei bis vier Mal in den Bureauräumen des Geſchäfts geweſen, in der übrigen Zeit war er ſtets für die Firma Sattler auf Reiſen. Die Befragung der Angeklagten Heinicke und Hirſch zeigt deutlich, daß Sattler großen Wert darauf gelegt hat, in ſeinem Geſchäft nur Leute anzuſtellen, die vom Bankweſen nicht die geringſte Ahnung hatten. Heinicke war früher Verkäufer und Hirſch Weinreiſender. Sie geben beide an, daß ſie nicht einmal gewußt haben, was Ultimogeſchäfte ſind. Die weitere Vernehmung des Angeklagten Sattler wird ſich noch über die ganze Woche erſtrecken und ſich überwiegend mit banktechniſchen Fragen beſchäftigen.

Das bayriſche Zentrum und die Regentenfrage.

München, 8. Jan. Der Parteivorſitzende des bayriſchen Zentrums, Senatspräſident Lerno, hat in Amberg eine große Rede über die bayriſche Königsfrage gehalten und dabei erklärt: Wenn es ſich ſo gefügt hätte, daß der Regent ſich ſelber die Krone aufſetzte, dann hätten wir keine Schwierigkeiten gemacht und keinen Widerſtand geleiſtet. Wir konnten aber nicht den Anſtoß zur

Uebernahme der Königswürde

geben. Eine Regierungsvorlage würden wir prüfen und uns an die Interpretation des Geſetzes halten. Der Vorſchlag, daß nach zehnjähriger Regentſchaft ſich der Reichsverweſer die Krone aufſetzen könne, hätte die Erblichkeit der Krone aufgehoben, denn ſie könnte dann auch aus äußeren Gründen mit Zuſtimmung beider Kammern dem jeweiligen Regenten aufgeſetzt werden.

Von der Filchnerſchen Südpol-Expedition.

Berlin, 8. Jan. Gleichzeitig mit der Kunde von der Heimkehr der Südpolexpedition Dr. Filchners iſt in Berlin die traurige Nachricht eingetroffen, daß Kapitän Richard Vahſel, der ausgezeichnete nautiſche Expeditionsleiter, im Auguſt einem Herzleiden erlegen iſt. In Vahſel verliert die deutſche Polarwiſſenſchaft einen ihrer beſten Pioniere. Vahſel, der der Hamburg-Amerikalinie als Kapitän und der Reichsmarine als Kapitän d. R. angehörte, hat bereits die Drygalskiexpedition auf der Gaus und die Hamburger wiſſenſchaftliche Südſeeexpedition auf dem Hapagſchiffe „Peiho" mitgemacht.

Darüber, ob die ganze Filchnerſche Expedition tatſächlich nach Buenos Aires zurückgekehrt iſt oder dort nur eine Mitteilung über den in wiſſenſchaftlicher Hinſicht erfolgreichen Verlauf der Expedition eingetroffen iſt, werden die nächſten Tage wohl Klärung bringen. Die Expedition des bayriſchen Oberleutnants Dr. Filchner trat am 17. Mai 1911 von Bremerhaven auf der „Deutſchland", einem völlig umgebauten Walfänger, die Ausreiſe an. Zur Vorbereitung auf die Hauptexpedition hatte Filchner im Juli und Auguſt 1910 eine Expedition nach Weſtſpitzbergen unternommen, wobei er die Inſel durchquerte.

Die „Deutſchland", deren Führung in den Händen des Kapitäns Vahſel lag, machte in Buenos Airos Station. Hier erreichte Filchner, der zu organiſatoriſchen Zwecken in Deutſchland geblieben war, die Expedition, die am 5. Oktober nach der Südpolargegend aufbrach. Vom 21. Oktober bis 11. Dezember verweilte ſie in Südgeorgien, wo die

eigentliche Forſchungstätigkeit

ihren Anfang nahm. Dann nahm die „Deutſchland„ ihren Kurs weiter ſüdlich zur Löſung der wichtigen wiſſenſchaftlichen Aufgabe, die ſich Oberleutnant Filchner geſteckt hatte: einer Durchforſchung der Zuſammenhänge zwiſchen der Weſt- und der Oſtantarktis. Vor allem galt es ihm, die Frage zu beantworten ob ſich zwiſchen den beiden antarktiſchen Buchten, dem Roßmeer im Weſten und dem Weddelmeer im Oſten feſtes Land erſtrecke oder nur die Eisdecke eines Sundes.

Reichstag und Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Jan. Heute nehmen Reichstag und Abgeordnetenhaus und zwar 2 Uhr nachmittags, ihre Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung des Reichstags ſtehen u. a. die Interpellation des Abg. Albrecht und Gen. (Sozialdem.) betreffend Ausrüſtung der preußiſchen Staatseiſenbahnen mit ausreichendem Betriebsmaterial, Bericht der Wahlprüfungs-Kommiſſion und die Denkſchrift über die Beamtenorganiſation der Reichspoſt- und Telegraphenverwaltung.

Sudermann „Der gute Ruf".

Berlin, 8. Jan. Im Deutſchen Schauſpielhauſe ſchien geſtern, Dienstag abend, Hermann Sudermanns neueſtes Schauſpiel „Der gute Ruf" dem größten Teil der Anweſenden zu behagen, jedenfalls ließ ſich das den merkwürdig heftigen Beifallsäußerungen nach jedem Aktſchluſſe entnehmen, wenn auch die mehr oder minder lebhafte Heiterkeit, die viele ernſt gemeinte Momente hervorriefen und etliche andere Anzeichen weder auf ſtarke tragiſche Eindrücke noch auf beſonders unterhaltſame Wirkungen des Stückes hindeuten. Tatſache iſt, daß ſich ſchon nach dem erſten Aufzuge eine allerdings ſchwer erklärbare Neigung des Publikums, den

Verfaſſer vor den Vorhang

zu zitieren, bemerkbar machte und jedem der übrigen drei Akte ein mehrmaliges Erſcheinen Sudermann folgte.

Die Kritik wird ſich allerdings wieder einmal auf die Seite der Mißvergnügten ſtellen müſſen, und ich fürchte, auch diejenigen ihrer Vertreter, denen man eine fanatiſche Gegnerſchaft wider den Dichter nicht nachſagen kann, werden ſein neueſtes Werk denen anreihen, die kaum dazu angetan ſind, den wiederholt gefährdeten Ruf des Autors der „Ehre" wieder zu rehabilitieren. Gewiß, Sudermann kommt uns in dieſem Vierakter wieder ſehr geiſtreich und verſtreut in den Dialog eine Fülle guter Einfälle, treffender Bemerkungen, aber die Idee der Handlung und der Ausgeſtaltung ſind ſo ſchwach, daß ſelbſt die rein theatraliſchen Wirkungen des in allen Fineſſen paſſender Szenenführung erfahrenen Routiniers verſagen. Eine mühſelig konſtruierte Geſchichte dieſer törichte Verſuch einer geſellſchaftlich hochſtehenden Frau, die, um ihren guten Ruf und den ihres Hauſes zu wahren, einen furchtbar verführeriſchen Jüngling, für den ſie allerlei heftige Gefühle empfindet, die zur Betätigung drängen, ihrer hübſchen und jüngeren Freundin zur Aufbewahrung übergibt.

Weil der Frau Baronin von Tannoa manchmal übles nachgeredet wird und ſie ſelbſt ohnehin nicht mehr viel von ihrem guten Ruf zu verlieren hat, kommt die Frau Kommerzienrätin Weißäcker, die über eben Zweifel erhaben iſt, auf jenen genialen Einfall und vertraut ihren lieben und geliebten Max der Freundin an, woraus ſich zunächſt ein dreieckiges Verhältnis eigener Art ergibt, denn die Frau Kommerzienrätin wird zum abendlichen Stammgaſt im traulichen Heim der Baronin, wo beide gemeinſam mit Mäxchen flirten. Als aber, wie jeder vernünftige Menſch, außer der Frau Kommerzienrätin weiß, daß aus dem Flirt zwiſchen der Baronin und dem ihrer Obhut anvertrauten Max bitterer Ernſt wird, da kommt es „wiederum kaum für irgend jemand überraſchend" zu hitzigen Szenen zwiſchen den Freundinnen, die noch dadurch kompliziert werden, daß plötzlich ein drittes weibliches Weſen auftaucht, das für den Vielgeliebten ſchwärmt, ja ſogar mit ihm verheiratet werden ſoll.

Ein Viertelſtündchen lang gerät die Frau Kommerzienrätin in einen Zuſtand gelinder Raſerei und will ihrem Manne, dem wahren Hüter des guten Rufes ſeines allgemein geachteten Hauſes alles geſtehen, die Baronin indeſſen, die weit beſſer iſt als ihr Ruf, hindert ſie daran und nimmt alle Schuld auf ſich. Die böſen Folgen bleiben nicht aus: Der Herr Kommerzienrat verbietet der vermeintlichen Sünderin brüsk ſein Haus, der Herr Baron aber — es gibt nämlich auch einen Herrn Baron in dem Stück — ſchießt ſich notgedrungen mit dem Knaben Max, in welchem Zweikampfe ſeltſamer Weiſe der Jüngling und Ziviliſt den einſtmaligen ſchneidigen Offizier ſchwer verwundet. Mit der armen opfermutigen Baronin aber würde es ein ſchlechtes Ende nehmen, wenn nicht der Kommerzienrat ſchließlich doch noch die Schuld ſeiner Frau erführe, deren Retterin um Verzeihung bittet und um die Sache zu vertuſchen und den guten Ruf ſeines Hauſes zu wahren, die Baronin mit allen Ehren zu längerem, vielleicht dauerndem Aufenthalte wieder in ſeine geſellſchaftlichen, ſo hoch geachteten, beliebten Räume aufnimmt.

Es bedarf wohl kaum noch weiterer Darlegungen, um einſichtsvolle Menſchen davon zu überzeugen, daß dieſe ausgetüftelte Geſchichte nicht dazu angetan iſt, tragiſche Wirkungen auszulöſen. Ein unüberwindlicher Reiz, alle dieſe Menſchen und ihr Handeln von der heiteren Seite zu nehmen, ſteht jedem anderen Eindrucke im Wege und der oft peinlich hervortretende Mangel an Kurzweil hindert auch die rechte Luſtigkeit, die ja freilich auch ſchon der Reſpekt vor der Bezeichnung „Schauſpiel" verbietet.

Straßenbahn-Unfall.

Saarbrücken, 8. Jan. Auf der nach dem lothringiſchen Ort Hagendingen führenden Straßenbahnſtrecke ſtießen infolge Verſagens der Bremſe zwei Straßenbahnwagen mit je zwei Anhängewagen zuſammen. 15 Perſonen wurden mehr oder weniger ſchwer verletzt. Der Materialſchaden iſt bedeutend.

Flüchtiger Notar.

Hamburg, 8. Jan. Der in weiten Kreiſen hier bekannte Rechtsanwalt und Notar Dr. Becker iſt nach Verübung großer Unterſchlagungen, man ſpricht von 2—400 000 Mark Mündelgelder, flüchtig geworden. Von Dresden aus hat er einen Brief an ſeinen Sozius gerichtet, daß er beabſichtige, ſich durch Ertränken in der Elbe das Leben zu nehmen. Gleichzeitig teilt der Sozius mit, daß die von verſchiedenen Seiten gemeldete Nachricht von der Schließung des Büros durch die hieſige Staatsanwaltſchaft den Tatſachen nicht entſpreche.

Auslaſſungen eines Biſchofs gegen den Bergarbeiter-Ausſtand.

Saarbrücken, 8. Jan. In die Aufregung unter den Bergleuten über den geplanten Ausſtand hat ſich nach der Meldung einer ultramontanen Zeitung auch der Biſchof von Trier eingemiſcht. Er hat in einem Schreiben an die Dechanten von Saarbrücken, Ottweiler, St. Wendel und Lenbach eine ernſte Mahnung gegen den Streik erlaſſen. Das betreffende Schreiben, welches vom 28. Dezember datiert iſt, am 29. Dezember in vielen Kirchen von den Kanzeln verleſen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Herr Dechant! Obſchon ich feſt überzeugt bin, daß Euer Hochwürden in Ihrer Liebe für Ihre Pfarrkinder alles aufbieten werden, ſie von dem unſeligen Streik zurückzuhalten, ſo glaube ich doch, in letzter Stunde Sie innigſt bitten zu ſollen, die Arbeiter vor einem unüberlegten Schritt zu warnen. Ohne mich in die ſchwebenden Fragen im einzelnen einzumiſchen, bin ich doch der Meinung daß nach den Erklärungen, die der Herr Miniſter öffentlich gegeben hat, ſowohl betreffs der Arbeitsordnung als auch der allmählichen Erhöhung der Löhne,

jeder vernünftige Grund,

die Arbeit einzuſtellen, geſchwunden ſein dürfte. Ich hoffe und bitte zu Gott, daß die Bergleute nicht dasſelbe Elend für ſich und ihre Familien und ihre Zukunft hinaufbeſchwören, das ſie nach dem Streik von 1893 betroffen hat. Wie bitter haben die guten Leute es bereuen müſſen, wie viel haben es mir ſpäter ſelbſt geſtanden, daß ſie damals unſern wohlgemeinten Reden nicht gefolgt, unſere warnende Stimme nicht gehört haben. Eure Hochwürden bitte ich, in geeigneter Weiſe von dieſer meiner Bitte Ihre Herren Kiptulare verſtändigen zu wollen. Wir wollen alle innigſt beten, daß die Botſchaft des Friedens, welche in dieſen Tagen verkündet wurde, in die Herzen aller dringen, das Elend des Streiks abwenden und den Arbeitern die Erfüllung ihrer berechtigten Wünſche dauernd ſichern mögen. In der Liebe Chriſti Ihr ergebenſter M. Felix, Biſchof von Trier."

Ein Whiteſtardampfer im Newyorker Hafen aufgelaufen.

Newyork, 8. Jan. Der Dampfer „Adriatik" der White Star Line geriet bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Newyork in ſchweren Nebel vor Governos Island auf Grund. Der Dampfer liegt mitten in der Fahrſtraße und dürfte mit Eintritt der Flut wieder flott werden.

Der Tankdampfer „Roſenkranz" zerſchellt.

Newyork, 8. Jan. Ein früheres Armeetransportſchiff iſt vom Orkan bei Aſtoria in Oregon auf Felſen getrieben und zerſchellt. Von der Beſatzung ſind 33 Mann umgekommen, drei Ueberlebende hängen noch in der Takelung, doch ſcheint eine Rettung unmöglich.

Zur Reiſe des Zarewitſch.

Das „Berl. Tageblatt" meldet:

Zarskoje Sſelo, 8. Jan. Der Kaiſer, der Großfürſt-Thronfolger und die Großfürſtinnen-Töchter nahmen an der Weihnachtsfeier der hier garniſonierenden Soldaten teil.

Damit ſind alle Meldungen von einer Nizzareiſe des erkrankten Zarewitſch, wie ſie namentlich vom „Echo de Paris" verbreitet wurde, auf das bündigſte widerlegt.

Auflaufen des Dampfers „Meckenburg" im Vliſſinger Hafen.

Vliſſingen, 8. Jan. Die „Meckenburg", die zu den Dampfern gehört, die täglich den Paſſagierverkehr zwiſchen England und Holland verſehen, iſt geſtern früh in plötzlich auftretenden Nebel dicht vor der Hafenfahrt in Vliſſingen auf den das Land von dem Meere trennenden Damm aufgelaufen und ſitzt feſt. Die Paſſagiere für Berlin ſind mit ſieben Stunden Verſpätung eingetroffen, da die Paſſagiere durch andere Schiffe übernommen werden mußten.

Vermiſchtes.

Berlin, 7. Jan. Die für heute morgen angeſetzte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schloſſergeſellen Trenckler, der den dreifachen Raubmord an dem Juweliereehepaar Schultz und deſſen Tochter in der Alten Jakobſtraße verübte, wurde vertagt, da ſich der Zuſtand des ſchwer lungenleidenden Angeklagten verſchlimmert hat.

Leipzig, 7. Jan. Am 16. Januar beginnt vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafſenat des Reichsgerichts der Spionageprozeß gegen den Kaufmann Worg aus Weißenfels, der ſich in Straßburg in Haft befindet und wegen Verrats militäriſcher Geheimniſſe angeklagt iſt.

— (Alte und neue Krankheiten.) Ein franzöſiſcher Arzt hat die eigenartigen und bisweilen durch ihre Plötzlichkeit überraſchenden Veränderungen unterſucht, die in den Symptomen und der Häufigkeit gewiſſer Krankheiten auftreten. Profeſſor Lemoine meint, es gäbe keinen Arzt, der nicht im Verlaufe einer etwa zwanzigjährigen Praxis die Beobachtung gemacht habe, daß dieſelben Krankheiten, ſei es innerhalb längerer Perioden oder ſchon von Jahr zu Jahr, ſich in ihren Aeußerungen und vor allem in ihrem Verlaufe verändern. Dies gehe ſoweit, daß man ſagen kann, daß nicht allein die klaſſiſchen Krankheitsformen, wie wir ſie in den grundlegenden Werken der inneren Pathologie beſchrieben finden, nichts als Schemata ſind, ſondern auch daß dieſe Schemata nur auf Krankheiten anwendbar ſeien, die während eines beſtimmten Zeitraumes beobachtet wurden, und die ihre Geltung verloren haben. Lemoine erklärt dieſe Erſcheinung damit, daß jeder neue ſoziale Zuſtand neue Sitten ſchaffe und im Zuſammenhang damit eine Pathologie, die ſich dieſen Sitten anpaßt und ſich mit ihnen verändert. Der Gelehrte läßt zum Beweiſe ſeiner Ausführungen eine ganze Reihe von Krankheiten Revue paſſieren, an denen er in einem Zeitraum von zwanzig Jahren derartige Veränderungen wahrgenommen haben will. Es ſind dies beſonders die Grippe, der Typhus und die Blinddarmentzündung. Aber auch die Gicht paſſe ſich der Entwicklung der Völker und der Raſſen an, und ſehr auffällig ſei die Verſchiedenheit der Symptome bei der Paralyſe, die ſich früher vornehmlich in Ausbrüchen des Größenwahns äußerte, während heute für die Krankheit mehr deprimierende Zuſtände charakteriſtiſch ſeien. Lemoine behauptet zwar, daß die Veränderungen in der Lebensweiſe des Menſchen hinreichen, um die Prädispoſition und die Widerſtandsfähigkeit eines Landes gegenüber pathologiſchen Einflüſſen zu verändern. Trotzdem vermutet der Gelehrte, daß auch meteorologiſche und klimatiſche Wandlungen imſtande ſind, eine gewiſſe Wirkung auf den Krankheitsprozeß auszuüben. Unſere organiſche Widerſtandskraft, meint Lemoine, wird durch phyſiſche Urſachen verändert, aber ſie wird es auch durch unſere Gewohnheiten, und beide zuſammen regeln unſere Geſundheit. Daher das Verſchwinden gewiſſer Krankheiten und das Auftauchen neuer. Beide Faktoren regeln die Mode, die Jahr für Jahr Krankheit und Tod beherrſchen.

— (Prozeſſe gegen Tiere.) Vor kurzem wurde aus Petersburg berichtet, daß eine ruſſiſche Prinzeſſin vor einigen Jahren ihrer Lieblingshündin Gypſie teſtamentariſch 80 000 Rubel vermachte und daß jetzt, nach dem Tode der Hündin, die Erben der Prinzeſſin das Kapital für ſich in Anſpruch nähmen. Da aber Gypſie ein Söhnchen, Kokof, hinterließ, ſo behaupten die Beſitzer des jungen Tieres, daß ſie die rechtmäßigen Erben der Hinterlaſſenſchaft der Prinzeſſin ſeien. Es iſt zum erſten Male, daß Tiere als Prozeßparteien auftreten. Im Mittelalter war es vielmehr gang und gäbe, daß Tieren wegen irgend welcher „Vergehen" der Prozeß gemacht wurde. Vom dreizehnten bis zum ſiebzehnten Jahrhundert zählte man in Frankreich nicht weniger als ſechzig derartige Gerichtsverhandlungen. So wurde in Evreux im Jahre 1266 ein Schwein lebendig verbrannt, weil es ein Kind aufgefreſſen hatte; aus demſelben Grunde wurde im folgenden Jahre ein Schwein gefoltert und gehängt. Ein Stier wurde zum Galgen verurteilt, weil er ſeinen Hirten mit den Hörnern aufgeſpießt hatte. Pferde, die ihren Herrn abgeworfen, Hunde, die Menſchen gebiſſen, Katzen, die Kinder gekratzt, und ſelbſt Falken, die auf der Jagd die zarten Hände eines Edelfräuleins nicht hinreichend geſchont hatten, wurden hochnotpeinlich verurteilt und mit den grauſamſten Strafen belegt. In aller Form wurde den Tieren der Prozeß gemacht; der Henker aber zog über ſeine Hände erſt Handſchuhe, ehe er die Strafe vollzog, um jede Berührung mit dem behaarten oder gefiederten Delinquenten zu vermeiden. Im Jahre 1386 wurde zu Tournay ein Mutterſchwein zur Verſtümmelung verurteilt, weil es einen Knaben verletzt hatte. An Gerichtsſtelle erſchien das Tier mit hohen Stiefeln an den Vorderbeinen und einer menſchlichen Maske am Kopf. Der allerſeltſamſte dieſer Prozeſſe war aber wohl der von Saint-Julien gegen die Kornwürmer (!), welche die Weinberge jener Gegend im Jahre 1545 heimſuchten. In einem umfangreichen Prozeß, bei dem die beſten Verteidiger die Sache der Weinbauern einerſeits, die der bedrohten Kornwürmer andrerſeits wahrnahmen, wurde den Kornwürmern zwar verboten, das betreffende Weinland je wieder zu betreten, ihnen Kornwürmer natürlich ganz zufrieden ſein konnten, da ſie natürlich trotz der angedrohten harten Strafen keine Miene machten, die Stätte ihrer bisherigen Wirkſamkeit zu verlaſſen.

— (Ein türkiſches Witzwort.) In der letzten Zeit ſind eine ganze Reihe von Sprichwörtern der Türken, Serben und Bularen ausgegraben; eines der witzigſten türkiſchen Sprichwörter gibt in möglichſt wortgetreuer deutſcher Ueberſetzung ein Mitarbeiter im Täglichen Korreſpondenten wieder:

Wer kein Vermögen hat, dem wird nicht geborgt;
Wer kein Kind hat, für den wird nicht geſorgt;
Wer kein Familie hat, der hat keine Stütze,
Wer keine Frau hat, der iſt zu nichts nütze;
Aber wer das alles nicht hat, der kennt wenigſtens
keine Sorgen!

— (Aus den Erfahrungen einer Kinderpflegerin.) Wie man Kinder behandeln ſoll, kann in keiner Schule erlernt werden; man kann ſich durch Uebung, durch Kurſe in Kinderpflege, durch Studium und Erfahrung allerhand Griffe und alle Geſichtspunkte aneignen, die bei der Pflege von Kindern in Betracht kommen, aber das Schwierigſte von allem, die Art, in der kleine Kinder behandelt und genommen ſein wollen, iſt eine Frage perſönlicher Begabung, iſt eine Frage der Fähigkeit, ob eine Kinderpflegerin ſich wirklich in das Gefühlsleben und in das Phantaſieleben ihres Pfleglinges einzufühlen vermag. Gerade die Kinder, die am meiſten der Pflege bedürfen, kränkelnde kleine Menſchenkinder und Patienten, ſind erfahrungsgemäß am ſchwerſten zu behandeln. Wie oft ſcheitert da nicht die beſte Abſicht der Pflegerin an dem Widerwillen oder dem Trotz der Kleinen, es wird unmöglich, die ärztlichen Vorſchriften genau zu erfüllen, weil das Kind ſich gegen die Behandlung auflehnt. Das ſind die Fälle, in denen die Phantaſie und die Kenntnis der Kindesſeele einzuſetzen hat, das liebevolle Verſenken in den Ideenkreis der Kleinen, das Eingehen auf ihre Gedanken und ihr Fühlen. Welche Erfolge auf dieſem Wege mühelos, ja im wörtlichen Sinne ſpielend errungen werden, zeigen die Erfahrungen einer amerikaniſchen Kinderpflegerin, die im American veröffentlicht werden. Die Pflegerin wird ihren Beruf nur ſchlecht erfüllen, die eines nicht vermag: die Kinder zu unterhalten. Nur im Bündnis mit der kindlichen Phantaſie können hier wirkliche Erfolge erzielt werden; die mechaniſchen Verrichtungen werden erſt möglich und fruchtbar, wenn ſie Hand in Hand mit dem gehen, was man eine pſychologiſche Kinderpflege nennen könnte. Die amerikaniſche Pflegerin, Alice Jeane Drew, erzählt, wie ſie eines Tages die Pflege eines kleinen Jungen übernehmen ſollte, der vor ihrem Erſcheinen ſchon mit wildem Trotze rief, er wolle keine Pflegerin haben. Anſtatt nun ihre Tätigkeit zu beginnen, vermied es die Schweſter überhaupt, den Raum zu betreten. Und die Kalkulation war vollkommen richtig: nach einer Weile wurde das Kind neugierig, die angekündigte Pflegerin kam und kam nicht, obgleich der kleine Patient wußte, daß ſie im Hauſe war. Als ſie nach einer Stunde ins Zimmer kam, hatte die Spannung und die Neugier längſt über den kindlichen Trotz triumphiert; der Junge ſelbſt hatte gebeten, die Pflegerin möge doch nun endlich kommen. Alle drei Stunden ſollte das Kind mit dem Thermometer gemeſſen werden. Es ſträubte ſich: aber es gab ſofort mit Vergnügen nach, als die Pflegerin ihm zu erzählen begann, nun dürfe er rauchen, wie Papa rauche. Von dem Augenblicke an hielt er das Thermometer ſtolz im Munde. Das Kind weigert ſich, Milch zu trinken. Es weiſt das Glas zurück, ſchüttelt ſich vor Schaudern. Die Pflegerin beſteht nicht auf der Leerung des Gefäßes; ſie erzählt ihm nur, daß am Boden des Glaſes ein hübſches buntes kleines Bild ſei, das man erſt zu ſehen bekäme, wenn das Glas ausgetrunken ſei. Und in der Tat, die erfinderiſche Pflegerin hatte ſich eine ganze Anzahl Gläſer am Boden der Außenſeite mit verſchiedenartigen bunten Abziehbildern verſehen. Seitdem trinkt der Junge ſeine Milch mit Begeiſterung und iſt jedes Mal auf das neue Bildchen geſpannt. Ein maſernkrankes Kind ſoll heiße Bäder nehmen und ſträubt ſich. Der Widerſtand wird überwunden, indem man dem Kinde erzählt, nun ſolle es ſchwimmen lernen. Die Phantaſie erwacht und dem kleinen Patienten wird das verhaßte Bad zum fröhlichen Schwimmunterricht. Als ſpäter Oelbäder genommen werden ſollen, beginnt die Not von neuem. Keine Bitten und Ueberredungskünſte fruchten; aber ſofort ſiegt ein Appell an die kindliche Phantaſie. Dem kleinen Patienten wird geſchildert, wie alle großen und kleinen Maſchinen immer geölt werden müſſen, damit ſie ganz ſanft und doppelt ſo leicht laufen, während ſie ſonſt knirſchen und quieken. Und das Ergebnis iſt, daß der Junge mit Vergnügen ins Oelbad ſteigt und ſich ausmalt, er ſei eine Maſchine, die nie quieken werde. Kleine Mädchen unterhält Fräulein Drew damit, daß ſie über die Betten kleine Schnüre ſpannt, die den Kindern als Waſchleinen gelten. Daran werden Puppenfiguren und Puppenkleidungsſtücke aus Seidenpapier aufgehängt, die ſich nun bei dem geringſten Hauch wie im Winde bewegen; und ſtundenlang folgen nun die kleinen Kranken dieſem Schauſpiel, lächeln und ſind fröhlich, weil ihre Phantaſie angeregt iſt und ſie über die Not ihrer Krankheit hinwegtäuſcht.

— (Sklaverei im heutigen Amerika.) Die Sklaverei, unter dem Namen Peonage bekannte Leibeigenſchaft, beſteht in verſchiedenen Landesteilen der Vereinigten Staaten noch heute, obgleich die Bundesbehörden in den letzten Jahren gegen dieſe fluchwürdige Einrichtung eingeſchritten ſind. Dieſe Art der Sklaverei wird nicht nur mit Wiſſen, ſondern mit Beihilfe der ſtaatlichen Gerichtsbehörden betrieben. Ohne Beihilfe der Letzteren wäre wahrſcheinlich die Peonage längſt ausgerottet. Die Form der Peonage, wo Menſchen auf der Straße ergriffen und dann ohne weiteres in die Leibeigenſchaft abgeführt werden, dürfe heute nicht mehr beſtehen, ein gewiſſes Rechtsverfahren, das aber weiter nichts als eine gewiſſe Farce und ein Hohn auf jedes Recht iſt, wird jetzt meiſt damit verbunden. Die Peonage wird nach der Deutſchen Mediziniſchen Preſſe durch eine Art Rechtsſpruch verhängt. In der Regel handelt es ſich dabei um Abbüßung einer Geldbuße, die wegen eines geringen, oft nie begangenen Vergehens über ſo einen Unglücksmenſchen verhängt wird. Läßt die äußere Erſcheinung des Menſchen auf Geſundheit und Arbeitskraft ſchließen, ſo findet ſich ſchnell, meiſt ſchon vor erfolgter Aburteilung ein Plantagenbeſitzer, der ſich zur Entrichtung der Geldbuße bereit erklärt, und dafür der Herr des Aermſten wird. Wenn der Plantagenbeſitzer in dem Kaufvertrag eine billige Arbeitskraft gefunden hat, findet er leicht Mittel, den Frondienſt zu verlängern. Er braucht ihn z. B. nur betrunken machen, um ihn ſchleunigſt als Betrunkenen ins Gericht zu ſchleppen, wo ſich die nämliche Prozedur, die ihn das erſte Mal zum Frohndienſt verurteilte, aufs neue wiederholt. Die ſchwere Anklage, welche der Generalanwalt in ſeinem Jahresbericht erhebt, trifft nicht nur die einzelnen Individuen, die ſich ſolchen Verbrechens ſchuldig machen, ſondern auch die geſamte Bürgerſchaft jener Gegenden, wo Peonage beſteht. Sie beſteht, wie ſchon bemerkt, noch heute in den Südſtaaten, wo die wirkliche Sklaverei ſeit dem Bürgerkriege, alſo ſeit 50 Jahren aufgehoben worden iſt. Ein grelles Streiflicht für amerikaniſche Zuſtände. Nicht umſonſt wird vor Auswanderungen in den Südſtaaten gewarnt.

Deſſau, 7. Jan. (Wegen Verleitung zum Meineid) iſt von der hieſigen Strafkammer der konſervative Landtagsabgeordnete Oberamtmann Meißner, begangen an einem Oberſchweizer wegen einer Forderung von 450 Mark, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden.

Leipzig, 7. Jan. (Das Reichsgericht) verwarf die Reviſion des Handlungsgehilfen Pietruſchewski, der vom Schwurgericht beim Landgericht 2 Berlin am 26. November wegen Raubmordes, begangen am 12. September an dem Privatmann Fuß-Schöneberg, zum Tode verurteilt wurde.

Amſterdam, 7. Jan. Der Setzerausſtand hat ſich heute weiter ausgebreitet und einige größere und viele kleinere Druckereien ergriffen. Nachdem bereits geſtern Kuijpers Organ „Standard" nicht erſcheinen konnte, droht heute das gleiche Los der katholiſchen Zeitung „Tijd". Die bedeutendſten Zeitungen ſind wahrſcheinlich bereit, die Forderungen der Setzer zu bewilligen und werden daher kaum in Mitleidenſchaft gezogen werden.

Spruch.

Wie alt wir ſind auf unſerer Lebensbahn?
Nein — wie wir alt ſind, darauf kommt es an!

Weſtfalen-Rheinland.

Herne, 7. Januar. (Undank iſt der Welt Lohn.) Das ſtellenloſe Dienſtmädchen Sophie Jordan von hier war von der Mutter ihres Bräutigams, einer armen Waſchfrau, aus Gnade und Barmherzigkeit auf einige Nächte ins Haus genommen worden. Dieſen Liebesdienſt vergalt das bereits beſtrafte Mädchen damit, daß es in Abweſenheit der Frau den Kleiderſchrank erbrach und daraus Kleidungsſtücke und einen Geldbetrag von 8.50 Mark, der zur Mietszahlung Verwendung finden ſollte, entwendete. Heute hatte ſich die undankbare Perſon vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete wegen ſchweren Diebſtahls im ſtrafſchärfenden Rückfalle auf ein Jahr Gefängnis.

Herne, 7. Jan. (Vom Juſtizminiſter) iſt der Stadt Herne mitgeteilt worden, daß die für den Grunderwerb des neuen Amtsgerichts-Gebäudes ausgeworfene Summe in den dem preußiſchen Landtage zugegangenen Etat eingeſtellt worden iſt.

Bochum, 7. Jan. (Der Leichenfund in Hofſtede.) Die behördlichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Annahme, der in der Nähe der Zeche Konſtantin der Große als Leiche aufgefundene Bergmann Brünis aus Herne ſei durch Raubmord ums Leben gekommen, nicht haltbar iſt. Es ſteht vielmehr feſt, daß Brünis Selbſtmord verübt hat.

Lüdenſcheid, 7. Jan. (Der ſtädtiſche Fonds für zweite Hypotheken) der vor einiger Zeit mit einem Anfangskapital eingerichtet wurde, erſtattet ſoeben ſeinen erſten Bericht. Danach wurden bis jetzt auf 39 Grundſtücke 283 550 Mark an Darlehen zur zweiten Hypothek gewährt. Abgelehnt werden mußten 21 Anträge, da die ſatzungsmäßigen Vorausſetzungen für eine Beleihung nicht vorlagen.

Mülheim am Rhein, 7. Jan. (Eine ſchwere Bluttat.) Heute morgen wurde auf dem Eiſenbahngeleiſe hier in der Nähe des Stammheimer Blocks eine weibliche Leiche gefunden. Man vermutete anfangs, daß Selbſtmord oder ein Unglücksfall vorliege. Inzwiſchen hat die Unterſuchung ergeben, daß es ſich um einen Mord handelt, da man in der Nähe der Fundſtelle eine zerwühlte und von Blut durchtränkte Stelle fand, die darauf ſchließen läßt, daß ein heftiger Kampf zwiſchen dem Mörder und ſeinem Opfer ſtattgefunden haben muß. Ferner wurden noch zwei abgeſchnittene Frauenzöpfe gefunden.

Der Mörder hat dann nach Vollendung des Verbrechens die Leiche zum Bahngleis geſchleppt, um den Anſchein zu erwecken, daß die Frau ſelbſt den Tod geſucht habe. Polizeihunde verfolgten alsbald die Spur des Mörders bis Steinhaus, wo die Spur verloren ging. Man fand an dem Tatort auch einen aufgeſpannten Regenſchirm vor, was darauf ſchließen läßt, daß der Mord geſtern abend verübt worden iſt. Eine Gerichtskommiſſion hat ſich ſofort zum Tatort begeben.

Die Kriminalpolizei bittet um zweckdienliche Angaben, die die Ermittlung des vorläufig noch geheimnisvollen Vorfalls erleichtern. Die Ermordete hat im Alter von 40 bis 50 Jahren geſtanden; ſie war etwa 1,70 Meter groß, mittelſtark und hatte faſt ſchwarzes Haar; ihr Geſicht war abgemagert. Sie war nur mit einem grünen Kleide und ſchwarzer Schürze bekleidet.

Aufforderung.

Diejenigen Reſerve-Offiziers-Aſpiranten, Unteroffiziere und Unteroffizier-Aſpiranten der Reſerve, die ſich bei der Herbſtkontrollverſammlung bereit erklärt haben, an einem ihre weitere militäriſche Ausbildung außerhalb der Uebungszeit bezweckenden Unterrichtskurſus teilzunehmen, werden hiermit aufgefordert, ſich Mittwoch den 15. Januar pünktlich 8 Uhr abends im oberen Saale des Gewerbevereins einzufinden. Der Unterricht ſoll von jetzt ab in der Regel am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats ſtattfinden und wird außerdem im Dienſtgebäude des Bezirkskommandos und im Gewerbeverein durch Anſchlag bekannt gemacht werden. Beſondere Aufforderungen durch die Zeitungen ergehen nicht mehr.

Dortmund, den 7. Januar 1913.

Königl. Bezirkskommando I Dortmund.

Wettervorherſage für den 8.—9. Januar: Mild, bei ſüdlichen Winden, heiter bis wolkig, ohne weſentliche Niederſchläge.

Gebr.

Familiennachrichten

Zurück!
Dr. Zwei
Spezialarzt f. Hautkrankheit

Zahn-Atelier
Ad. de Win
36 Weberstr. 3

Lünen
Zahnarz
Fr. Wibbeling
prakt. Zahnarzt.

Gebr. Kaufmann

Dortmund.

Wegen grosser Vorbereitungen beginnt der Inventur-Ausverkauf

am Montag, den 13. Januar.

Wir werden Ueberraschendes bieten.

Der grosse Serien-Verkauf

in

Damen- und Mädchen-Konfektion

hat begonnen.

Die Preise sind abnorm billig.

Familiennachrichten

Geboren. Ein Knabe: E. Günther, Essen. Karl Rotthoff, Stolberg.
Verlobte: Maria Aretz m. Georg Ahlemeyer, Carlottenburg. Alice Rosiny mit Alfred Reinhold, Godesberg.
Vermählte: Otto Pleißner mit Paula Watrin, Köln. Paul August Günther mit Sophia Möllenhoff, Berlin.
Gestorben. Callida Bauer, 88 J., Essen. Frau Maria Belzer, 56 J., Dahlhausen. Frau Gustav Ratzpe, 49 J., Solingen. Frau Julie Reinhart, 67 J., Saarburg. Frau Jacob Hönes, 57 J., Bochum Frau Ida Wenke, 76 J., Elberfeld. Karl Meja, 49 J.

Zurück!

Dr. Zweig

Spezialarzt f. Hautkrankheiten.
Brückstr. 48, Fernspr 8175.

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Werde mich im Monat Februar in

Lünen

als

Zahnarzt

niederlassen. 1566

Fr. Wibbeling,
prakt. Zahnarzt.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Sander u. Co., Lütgendortmund, bei.

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma B. Sommer u. Co., Wanne, bei.

Für Herten u. Umgegend liegt eine Beilage des Gladbacher Fabrik-Lager Herten, bei.

Montag Abend 6 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe, treusorgende Mutter

Witwe Ernst Dickel

Elise geb. Nathe

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Der tiefgebeugte Sohn:

Heinrich Dickel.

Dortmund, den 6. Januar 1913.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 9½ Uhr vom Sterbehause, Düppelstr 12, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Doran Kraft Malz ist das vorzüglichste, billigste u. bestwirkende Präparat bei allen Bleichsüchtigen, Blutarmen, Wöchnerinnen, stillenden Müttern und in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern, überhaupt für alle Rekonvaleszenten von hervorragendem Werte. Alexander Thuck in H. schreibt: „Ersuche wieder um ein Postkollo Ihres ausgezeichneten Doran Kraft Malzes, dasselbe ist ja ein wahres Lebenselixier, so vorzüglich ist die Wirkung auf den Organismus". Herr Sanitätsrat Dr. von H. in C. schreibt: „Ihre erste Sendung Doran Kraft Malz hat mir ganz vorzügliche Dienste geleistet. Ich freue mich, dass Sie die neue Sendung prompt gesandt haben, und bin überzeugt, dass mir der Gebrauch desselben bei meiner Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit gute Dienste leisten wird". Dr. med. Z., prakt. Arzt in W., schreibt: „Gleichzeitig spreche ich Ihnen meine Anerkennung aus über die ganz vorzügliche Wirkung, die sich nach Gebrauch Ihres Doran Kraft Malzes bei meiner hochgradig bleichsüchtigen Frau eingestellt hat". Dose à 1 Mk. Allein zu haben bei **E. Weidemann, Liebenburg (Harz).** Ausführliche Broschüre gratis.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Uebernehme alle Beerdigungs- u. Verbrennungsangelegenheiten. Billigste Bezugsquelle für Schreiner.

Westliches Sargmagazin

Friedrich Everding

Rheinischestraße. — Telefon 2199.

Fabrikation und Lager aller Sorten

Särge

vom einfachsten bis zum feinsten Paradesarg.

Särge mit Innenverlötung nach bahnamtlicher Vorschrift, sowie **Verbrennungssärge** stets vorrätig. 1450

Sterbewäsche

wie Decken, Kleider, Kissen usw. in großer Auswahl.

Heimbeförderung Verstorbener

mit eigenem Leichenfuhrwerk unter billigster Berechnung.

Aufbahrung kostenlos.

Sargversand nach auswärts sofort und frei.

Zum Nachzeichnen.

Hineingetreten

In die Pfütze, ohne dass der Hochglanz sich auflöste und seine Kleider beschmutzte! Dank der wetterfesten

Schuhcreme

Erdal schwarz gelb braun

Nähmaschinen

beste Fabrikate,
kaufen Sie bei uns sehr billig.

Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 7056

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund. Ostenhellweg 30.
— Tel. 3584. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

PATENT-BÜRO
CONRAD KÖCHLING
Ingenieur, Sachverständ. ff. Referenzen. Aeltestes Büro am Platze. Ausführl Broschüre kostenfrei. Telefon 7276
Dortmund, Steinplatz 1.

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von **Mk. 1.75** per Zahn an Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.

Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**

In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben. **Plomben** von **Mk. 1** bis **3.** Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten

C. Kiep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 134, I.
6. Haus vom Körnerplatz.

Mein Auktionslokal

befindet sich vom heutigen Tage an 1. Kampstraße 45.

Versteigerung von Waren, Möbeln werden jederzeit entgegengenommen, Aufbewahrung u. Lagerung.

Alfred Heyenbrock
beeidigter Auktionator.
Dortmund. Fernspr. 2519.
1. Kampstraße 45.

Die Beleidigung gegen Herrn **W. Wilms** nehme ich zurück. **M. Sieger.**

Die geg. Frl. Cl. Ellinger ausgesprochene Beleidigung nehmen wir hiermit zurück.
E. Wemhöner,
H. Sehrbrock,
M. Koch.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntags 9-1 Uhr.

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

pro Zahn einschliesslich der braunen und roten Kautschukplatte, sowie nötige Comp.-Klammern.

Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos ausführen, daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos — nur 1 Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz

bei billigster Preisberechnung

Plomben von 1 Mk. an.
Nervtöten . . . 1 Mk.

Reparatur zerbr. Gebisse von 1 Mk. an.
Zahnreinigen . 1-2 Mk.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist

Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund.

Ostenhellweg 39.

68609

Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Nächste Praxis Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 12.

Auto-Technikum, Essen.

Hansahaus (Hauptbahnhof) Eingang Dreilindenstraße 14

Chauffeur-Schule

Zur Erlangung des behördl. Führerscheines für Automobile. Ausbildung ohne Berufsstörung.

Ratenzahlung. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte gratis.

Meckl. Landschinken
Gew. 10—25 Pfd., à 1.20 M., Ia. feine ger. **Mettwurst** 1.40 M., Ia. grobe ger. **Mettwurst** 1.30 M. empf. u. vers. p. Nachnahme **Herm. Burkert,** Schwerin i. M.

Größ. Anzahl Stachelbeersträucher (Hochstämme), gebe äußerst billig ab.
Nawrot, Herten,
Augustastraße 3.

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Salnderma" und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Paul Prött,** Kronen-Drogerie, **Alb. Brügmann,** Stadthausdrog., **Hohenzollern-Drog.,** Hohestraße 6, **Ed. Blumberg,** Münsterstraße 74, **Dr. Miller,** Rheinischestr. 4, **O. Schorre Nachf.,** Brückst. 54, **F. Hoffmann,** Münsterstr. 46, **M. Gudlenbroich,** Rheinischestr., **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Hirsch-Drogerie** Westerbleichstr. 33. In **Hörde:** **A. Piel** und **Friedrich Wilhelm Wallrabe,** Drogerien. In **Eickel:** **Engel-Drogerie.** In **Holsterhausen:** **Central-Drogerie.** In **Lünen:** **H. Groß-Selbeck.**

Unterricht

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr Ang. u. B. O. 4813 a. d. General-Anzeiger

---

Wer ert. Violin- u. Mandolinen-Unterricht. Off. u. S. B. 1383 a. d. Gen.-Anz.

Konserv. gepr. Musiklehrerin lehrt in sehr kurz. Zeit selbst. vom Blatt spielen.
Schr. Anfr. bis z. 10. u. G. M. 1115 a. d. Gen.-Anz.

Wer erteilt Anleitung im Wagenkalibrieren? Off. u. M. 11 a. d. Fil.-Exped. d. Gen.-A., Rheinischestr. 52.

Wer erteilt in den Abendstunden Unterricht im Lautenspiel? Ang. m. Preis f. z. richt. a. W. Köppen, Westenhellweg 51.

Oberlyzeistin ert. Nachhülfestund. in Deutsch, Franz. u. Engl. Off. u. E. T. 1414 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer erteilt einem 9jährig. Mädel, welches schon 1 Jahr Stunden bekommen hat, gründl. Klavierunterricht im Hause. Schwanenwall 46II.

Ingenieur
Böhm's Schule
Dortmund, Luisenstr. 5,
(neben der Hauptpost)
eröffnet einen

Werkmeister Kursus

an dem noch einige **Schlosser, Maschinenbauer und Monteure** teilnehmen können.

Einzige Privatschule in Dortmund u. Umgegend, deren Leiter berechtigt und befähigt ist, derartige Kurse abzuhalten!

Persönliche Anmeldungen sofort erbeten.

Damen

welche s. noch a. ein. Kurs. an d. Thure-Brandt Behandlungsmeth. f. Frauenleiden beteiligen wollen, erfahren Näheres unter Off. G. T. 7 an die Fil.-Exped., Rheinischestraße 52.

Eine gesunde Haut friert nicht

weil ihre warme Lebenstätigkeit ungestört funktioniert. Die organische Anregung geht dabei von den Hautnerven aus. — Die "Lecina-Seife" ist unter allen Toilette-Seifen die einzige, welche das nervenstärkende "Lecithin" enthält. Der regelmässige Gebrauch der "Lecina-Seife" schafft und erhält deshalb durch fortwährende kräftige Anregung der Hautnerven eine vollkommen gesunde, organisch tätige, widerstandsfähige Haut, die sich selbst mit natürlicher Schönheit, Weichheit und rosiger Frische schmückt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Wunderbar weicher Schaum, selbst in kaltem Wasser.

Sehr ausgiebig im Gebrauch.

Keine Ausstattung: nur Qualität.

Diskret parfümiert.

Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.
(Gegr. 1792).

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Rose & Co
Dortmund

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen grosse Posten
zu bedeutend ermässigten Preisen

Baumwollwaren

Bettkattun	waschecht, frische Dessins	Meter	20 Pf.
Bettsiamosen	kräftige Qualität .	Meter	33 Pf.
Bettdamast	echt rot, 160 cm breit, mit Seidenglanz	Meter	95 Pf.
Rohnessel	154 cm br., gute Qualität	Meter	48 Pf.
Rohnessel	70 cm breit, gute Qulität	Meter	22 Pf.
Schürzendruck	waschecht, ca. 140 cm breit	Meter	78 Pf.
Kleidersiamoson	. . . .	Meter	38 Pf.
Schürzensiamosen	waschecht, 140 cm br.	Meter	68 Pf.
Ungebl. Biber	ca. 75 cm breit .	Meter	33 Pf.
Künstlerdecken	aparte Dessins		
Grösse 130/130 cm			2.45
Grösse 130/160 cm			3.10
Bettuch-Halbleinen			
Westfäl. Ware, 150 cm breit		Meter	78 Pf.
Westfäl. Ware, 150 cm breit, Ia.		Meter	95 Pf.
Westfäl. Ware, 160 cm breit		Meter	1.10
Ia. Halbleinen, 150 cm breit		Meter	1.25
Ia. Halbleinen, 160 cm breit		Meter	1.35

Hemdentuche

Coupon 20 Meter, starkfädig	6.50
Coupon 20 Meter, mittelstark	7.50
Coupon 20 Meter, weiche Ausrüstung	8.50
Coupon 20 Meter, Ia. Qualität	9.50
Coupon 20 Meter, Ia. Qualität, weiche Ausrüstung	11.50

Ganz besonders preiswert!

Ein Posten Hemdentuche
80 cm breit, gute Qualität . . . . per Meter **25** Pf.

Steppdecken

besonders billig.

Serie I	8.75
Serie II	9.75
Serie III	11.75

Einige 1000 Meter

Bielefelder Leinen-Reste

geeignet für Leib und Bettwäsche
bis zur Hälfte des früheren Preises.

Leinenwaren

Tischtuch	Ia. Halbleinen, 115/165	1.95
Tischtuch	Reinleinen, 115/150	2.30
Trockentuch	Reinleinen, 60/80 Dtzd.	4.75
Handtuch	Gerstkorn, Reinleinen Grösse 60/100 Dtzd.	6.90
Taschentuch	Ia Reinleinen mit Hohlsaum . . . . ½ Dtzd.	2.85
Frottier-Handtuch	Grösse 50/100	55 Pf.
Frottier-Handtuch	Grösse 50/110	85 Pf.
Frottier-Laken	Grösse 140/200	3.85

Serien-Feston

besonders billig!

Serie I	4½ Meter	50 Pf.
Serie II	4½ Meter	75 Pf.
Serie III	4½ Meter	95 Pf.
Serie IV	4½ Meter	1.35
Serie V	4½ Meter	1.90
Serie VI	4½ Meter	2.40

Während des Inventur-Ausverkaufs gewähren wir auf sämtliche Betten und Bettwaren

10 Prozent Rabatt!

Ein grosser Posten **Blusenstoffe und Kleiderstoffe** im englischen Geschmack

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

An- und Verkäufe

W. Kraftlos,
Schleswigerstraße 20, I. zahlt hohe Preise für getr. Kleid., Schuhe, Möb., ganze Einrichtungen. Bitte Karte.

Neu-Eröffnung
Holländer, Zimmerstr. 6, zahlt die besten Preise für getragene Kleider u. Schuhe. Bitte Karte. (

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Partiewaren, Karte genügt. (
J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Diese Woche
zahle die besten Preise für getragene Kleider. (
G. Laufer, Bornstraße 45.

Ich kaufe Möbel
aller Art, Herde, Betten, Kleiderschr., ganze Haushaltungen, Pianos, Zigarren, Kolonialwaren usw. Zahle höchste reelle Preise. **Fr. Effer,** Baumstr. 12. Bitte Postkarte od. Telephon 5164

Gebr. Möbel,
Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen, zahle höchste Preise, bitte Karte.
J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Wer an Zinn
getragene **Kleider** u. **Schuhe** verkauft, der bekommt die besten Preise. Bitte Karte. S. Zinn, Heiligegartenst. 21

Goldene Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **Müller,** Heiligegartenst. 13.

5 Pf. Pk.
komme sof. auch nach ausw. und zahle die höchst. Preise für abgelegte **Kleider** und **Schuhe. J. Messinger,** Dortmund, **Lambachstraße** 9.

Keine Reklame
sondern streng reelle Preise zahlt **Frieder,** Linienst. 15, für abgel. Garderobe, auch f. alte Gebisse. Ueberzeugen kostet nur Postkarte.

Kaufe alle Sorten Möbel sowie Waren aller Art z. f. Cassa. Frau Goldberger, Mallinkrodtstr. 177, Dortm. Bitte Karte, komme sofort.

6/14 P. S. 4 Cyl. Stoever-Zweisitzer, Torpedoform, fehlerfrei, neu lack. u. nachgeseh., bis Sept. versteuert, kompl. zum Preise von 2100 Mk. **6/16 P. S. 4 Cyl. Ehrhardt-Wagen,** garantiert fehlerfrei, Viersitzer, kompl. zu 2000 Mk. aus Privathand zu verkaufen. Schr. Angeb. unter E. N. 632 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mehrere gebrauchte (1399
Geschäftswagen
mit und ohne Verdeck werd. wegen Platzmangels billig verkauft.
Th. Meierling,
Wagenfabrik,
1. Kampstraße 137/39.

Fast neue, leichte
Kohlenkarre
zu verkaufen. Näh. **Lütgendortmund,** Bahnhofstr. 97. (

Sofort bill. z. verkaufen, **Flachwag., kl. Pony m. Geschirr u. Bäckerwagen mit abnehmbaren Bänken.**
Hermannstraße 4, part. (

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener leichter
Plan- od. Plateauwagen
Schr. Ang. u. C. A. 122 an den Gen.-Anz. Dortm. (

1 fast n. starke Handkarre, 1 schöner wachsamer Hund billig zu verkaufen.
) Stahlwerkstr. 81, pt.

2 neue 4zöll. **Sturzkarren** bill. zu vk. Lütgebrückstr. 12.

Handkarre bill. zu verkauf.
) Münsterstraße 116.

Bäckerwagen,
fast neu, billig zu verkauf. Stahlwerkstr. 71, part. l. (

Fast neuer Langwagen
bill. zu vk. Leierweg 65. (

2 Federflachwagen
nagelneu, lackiert, Patentachs., 25 u. 18 Ztr. Tragkr., f. 310 u. 275 Mk. zu verk. Der leichte b. gebr. Vorderf.
) Nordstraße 3 part.

Leichter Lieferwagen
geschl. Kasten, m. Bockverd., elegant, wie neu, billig. (
Nordstraße 3 part.

Gut. l. Bäckerw. u. l. Dogk. zu verk. Münsterstraße 116.

Kippwagen und Langwagen
neu und gebraucht, billig zu verkaufen. (1669
Schlüter, Witten,
Herbedestraße.

Wegen Aufg. des Gesch. verk. ich **2 Pferde, 1 Roll-, 1 Möbel-, 1 Flach-, 1 Langwagen, 1 Ofen, Ackergeräte, Hunde-Geschirr.** (
H. Sput, Adlerstraße 38.

Pferd.
Herrschaftl. Pferd, elegant. Schimmel, 1,60 Mtr. hoch, 9—10 Jahre alt, flott. Traber, lammfromm und autosicher, weil zu leicht, billig zu verkaufen. (1641
C. Kampschulte, Geseke.

6jähr. belg. **Fuchsstute, 3zöll. Kippwagen,** 1- u. 2-spännig. **Derne,** Kesselstr. 1.

Wegen Aufgabe **gutes Arbeitspferd, Karre, Wagen u. Geschirr,** geeign. z. Kohlenf., evtl. mit Kundsch. sof. z. vk. Rheinischestr. 82. Tel. 3733.

Leichtes Wagenpferd
f. Milchhdl. pp. geeign., b. zu verk. Hohestraße 95. (

Pferd
pflastermüde, sonst gesundes Pferd, Belgier als Zuchtstute, billig zu verkaufen. **Klein, Königshof 1.**

Gespann Füchse Doppelpony, flotte Gänger, ein- u. zweispännig gefahren, auch einz. billig abzugeben.
Dortmunder Tierklinik,
Adlerstraße 20. (

Pferd,
Münsterl., zugfest, zu verkaufen. Bornstraße 337.

Bernhardiner-Rüde
langhaarig, selten schön gezeichnet, 2½ Jahre alt, Crefeld 1911, Hagen 1912 präm., sehr wachsam, kinderl., stubenrein u. sehr anhänglich, vom Preisrichter taxierter Wert 350 Mk., umständehlb. (lediglich eines Babys weg.) für 175 Mk. in gute Hände zu verkaufen. Photographie zu Diensten. Sehr geeignet für Villa od. großes Gut als Renommier- u. Wachhund. **Kaufhaus Gustav Lohmeyer, Soest i. Westf.**

Wachs. u. sch. Boxer, Tigerfarbe, f. 15 Mk. zu verk.
) Lindenstraße 32, I.

Für Liebhaber!
Boxer, weil zu scharf, zu verkauf. Sehr wachs. 1¼ J. alt. Baumstraße 1, part.

Guter deutscher Jagdhund
billig zu verkaufen.
Wirt W. Hamke, Körne.

D. Schäferhund, wachs. u. mannf., m. pr. Stammb., b. zu vk. Linienstr. 16, pt. r. (

Bill. wachs. **Hund** zu kauf. gesucht. Schwanenstr. 51 a. (

Schwarze Schäferhündin, 1 J., Ia. Stammb., billig zu verkauf. Moltkestr. 27, pt. (

2 deutsche Schäferhunde mit Stammb., wachs., scharf u. stubenr. u. eine **deutsche Dogge** sind bill. zu verkauf. Brambauer, Lünenerst. 52,p

Wachs. u. stubenrein. **Rehpinscher** mit einem Jungen ganz billig zu verkaufen. (
Dorotheenstr. 17, 2. Et. r.

Wachhund, sehr wachs., stb. zu verk. Münsterstr. 178. (

3 gr. wolfsgr. **Schäferhunde, 1 Kriegshund u. 1 Boxer** f. bill. zu verk. **Hundehandel u. Dressuranstalt, Dortm., 1. Kampstraße** 38. (

Kräft. Dobermannpinscher
(Rüde) m. vorzügl. Stammbaum, ist verzugsh. f. 100 Mk. abzug. Anfragen sind erbeten Heiligerweg 11. (

Junger kräftiger Ziehund
billig zu verkaufen. (
Bornstraße 222, Wirtschaft.

Ja. hochtr. pr. **Schw. Ziege,** Mitte Febr. lamm., bill. zu verk. Oesterholzstr. 40, 1. (

Rassecht weiß. Wyandottes Hahn bill. zu verk. Wittekindstr. 17, pt l.

Noch gut erhaltene
Eisenteile
ein. **Königswinter Backofens** u. **Dämpfer** für sof. zu verk.
H. Habighorst, Bäckerei,
Eickel VI, Heinrichstraße 45.

Tischlerei-Maschinen
komplette Einrichtung oder einzeln spottb. abzug. Dortmund, Saarbrückerstr. 51. (

Gebr. Ladeneinrichtung
passend für Putzgeschäft und Schaufenster-Einrichtung zu **kaufen gesucht.**
Schr. Ang. u. **L. A. 61** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schreibtisch
gut erhalten, zu kaufen ges. Näh. Kapellenstr. 2, Laden. (

15 eingetauschte
Pianos
von Ibach, Blüthner, Kaps, Weißbrod u. a. von 350 M. an abzugeben, auch in Rat.
Wilh. Hohrath Söhne,
Burgwall 21.

Fahrräder
mit Freilauf u. Rücktrittbremse für Mk. 55.—
Falkenberg u. Büsing,
Weißenburgerstraße 18.

100 Fahrräder,
neu u. gebr., für Damen, Herren u. Knaben, äußerst billig. **Hollmann,** Münsterstr. 38, kein Laden.

Ein starkes, fast neues **Tourenrad** für 28 Mk. zu verk. 1. Kampstr. 38, 2. Et.

Starkes Touren-Rad spottb. z. vk. Burgmundstr. 32. (

Kinderwagen, hochelegant u. ganz neu, sehr billig abzugeb. Kaiserstr. 14, 1. Et. (

Ein Kinderwagen zu verk.
) Gutenbergstr. 65, 1. Et., l.

Guterh. bess. **Kinderwagen u. Kinderstuhl** zu verkauf. Münsterstr. 84, III. Neubau.

Sitz- u. Liegew. preisw. zu verk. Redtenbacherstr. 14, II.

Guterhalt. Frack od. Smoking, mit Weste, f. normale Fig. sof. zu kauf. ges. Schr. Preisangeb. u. H. O. 1335 an den Gen.-Anz. Dortm.

Neu. Mantel f. 9j. Mädch. f. 6 Mk. z. vk. Olpe 43, 4. Et.

Eleg. Tuchmantel, a. Seide, Figur 46, spottbill. zu verk.
) Hövelstraße 7, 1. Et.

Gehrockanzug f. n., mittl. Figur, Zylinder u. gr. Kleiderschr. bill. zu verk. Redtenbacherstr. 17, 1. Et

5^{50} kosten hohe **Grubenschuhe** aus Rindleder.
Kuhstrasse 32.

Großes Aquarium, pass. z. Zucht, mit Heizung und Durchlüft., sowie **exotische Zierfische** sehr bill. zu verk.
) Düsseldorferstr. 18, 2. Et.

3 fast neue 3,20 × 1,30 Fenster, 1 fast neue Tür zu verk. Burgholzstr. 41.

Großes Doppelschreibpult billig zu verkaufen.
Balkenstraße 7.

Kinematographen-Apparate sowie Umformer, fast neu, unter Preis zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. U. M. 1298 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Neue Ladeneinricht., weiß, bill. zu verk. **Schlüter, Berghofen,** Chausseestr. 15.

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Groß. Schreibtisch für Bürozwecke, **ausziehbar, Eichentisch, verschied. Regale, groß. Küchentisch** usw. billig abzugeben. Kaiserstr. 64, I. (

Briefmarkensammlung,
(Altdeutschl. u. Dtsche. Kolonien), Wert ca. 350 Mk. hat abzg. **W. Köppen,** Westenhellweg 51. (

Brillantschmucksachen
billigst abzugeben. (
Meier, Münsterstraße 42.

Hochfeine Portieren umständehalber sehr billig zu verk. Josefstr. 1, IV. r. (

Ladeneinrichtung f. Zigarr.-Gesch. sterbefallsh. bill. zu verk. Oestermärschstr. 42. (

Kinder-Klappstuhl zu verk. Kurfürstenstr. 35, 1. Etg.

Schaufenst.-Rh. m. Rollad. 2,10×3,10 bill. zu verkauf.
) Altemühlenweg 10.

Sehr gut erhaltene Schreibmaschine billig zu verkaufen.
) Adlerstraße 14.

Guterh. gebraucht. Bandeon zu kaufen gesucht.
Wirtschaft Kaiserstr. 212. (

Stehpult (pitschpine) und 3-armig. **Kronleuchter** mit Zuglampe für **Gas und Elektrisch,** billig zu verkaufen. Kaiserstraße 17, Zigarrengeschäft.

Oefen
enorm billig von Mk. 5 an
Heinr. Müser Nachf.,
Ostenhellweg 32.

Tiefgeb. Majolikah., Oefen, Bettst., Bild., Vertik., Fahrr. Wascht., Komm. Gerberst. 23

Weiß. Herd mit Rohr bill. z. verk. Heckenstr. 9, I. l. (

Zimmerofen, ganz neu, eleg. email. u. vern., spottb. zu verk. Kaiserstr. 14, 1. Et.

F. neuer wß. Herd u. Ofen bill. zu vk. Unnaerstr. 6. (

Schön. weiß. Herd u. Zim.-Ofen b. z. v. Oestermärschst. 65.

Ofen
gebraucht, gut erh., für Restauration bill. zu verkaufen.
) Kapellenstraße 2, Laden.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. 22 **Waschmaschinen** Mk. 43
Fordern Sie meinen Katalog.
Buschmann, Steinstr. 6, I. Etage.

Nähmasch. f. 22 M. zu verk.
W. Beer, Andreasstr. 2, I.

Nähmasch., fast neu, umstdh. spottb. abz. Bornstr. 50, I. (

Alte Schneidermaschine
zu kauf. ges. **Fritz Onnesseit, Aplerbeck,** Kirchstraße 15. (

Ia. Nähmaschine, bess. Fabrikat, f. b. abzug. Gutenbergstr. 76, pt. N. Hohestr. (

Gut erh. Strickmaschine b. zu vk. Rheinischest. 98, 4. E.

Waschmaschinen
staunend billig. **Hansastraße 61 c** Wandelhalle

Waschmaschine zu verkauf.
) Moltkestraße 27, pt.

Ia. Kanarienhähne
(Edelroller) zum Abhören à St. v. 5.00 Mk. verkauft.
Kretschmer, Prinzenstr. 6.

Verschiedenes

Harnröhren
(Ausfluß) Leidende teile kostenfr. u. diskr. mit, wie sich ein jed. in kurz. Zeit, auch in den **ältest. Fällen** davon befreit. Schr. Anfr. an „Sanitas" **Dortm.,** Gronaustr. 24.

Masseuse
Josefstr. 1, III. Etg., a. Hohenwall.

Masseuse
Weißenburgerstraße 61. p.

Dr. Pieters.
Spezial-Frauenarzt Heerenmarkt 6 **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und [illegible]

DAMEN find. diskr. Aufn. Fr. Peim, Heb. Hannov. Podbielskistr. 62, direkt a. Walde. Tel. 7033.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. **Hebamme Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.**

Damen find. b. bill. Preis liebev. Aufn. **Hilden b. Düsseldorf** Klotzstr. 25. **Fr. Keup, Heb.** 99110

Lütgendortmund — Lütgendortmund

Verl Siep. Postkarte Katalog

Möbel-Haus
J. Wreschner
Lütgendortmund
Oespelerstr. 32

Teilzahlung gern gestattet.

Wohnungs-Einrichtungen
v. M. 150 bis zu M. 3000

Auch bei Barzahlung billig, ohne Konkurrenz.

Pitsch pine Küchen, 2- und 3-türig von Mk. 125
Schlafzimmer, Eiche imit. von Mk. 175
Schlafzimmer, 3 türig von Mk. 295
Nußbaum-Wohnzimmer von Mk. 250
Ia. **Herde, Ledersofas, Vertikos, Schränke, Büfetts** mit 10% Rabatt.

Verlangen Sie Katalog — **Lieferung auswärts frei!**

Das unterb
Frieden

Man kann es den Türke
denken, wenn sie sich mit H
gegen sträuben, sich von ihren
staaten, die sich zu einem v
die Türkei zusammengetan
Leibe vierteilen zu lassen.
am Ende für die europäische
sie die Friedensbedingungen
bedingungslos annähmen.
der vorläufig letzten Sitzun
denskonferenz zu sehr erreg
In den Kreisen der europäis
man damit, daß die Londo
wieder aufgenommen werde
stimmend mit den Vertret
hält man an der Auffassu
densverhandlungen **nicht ab
unterbrochen** worden seien,

Zeit zu einer I

zu lassen. Diese Interventi
prompt erfolgen, in London
renz sowohl wie in Konst
allem den Zweck haben, di
der Wiedereröffnung der
abzubringen. Ob diese In
wird, ist eine andere Frage.
Es ist erstaunlich, wie
ungen der Großmächte ger
Standpunkt des Status qu
rückgekommen, als sie sahe
mächte nicht viel um den
kümmerten. Immerhin al
mächte noch einen besche
wollen gegen die Türkei.
letzte Rest freundlicher G
zu sein. Denn sonst würd

Intervention allein

richten. Wenn es den G
einen baldigen Friedensch
ten sie auf **beide Teile**
denn die Forderungen der
so übertrieben, wie die G
bisher unbefriedigend wa
Balkanverbündeten zu e
Forderungen zu veranla
keine von den Großmächt
auch noch keine Macht de
Adrianopel preiszugeben,
darauf beschränkt, den Tü
eindringlich zum Frieden
Dies ganze Verhalten
Eindruck der Unfreundl
gegen die Türkei. Das i
als bisher alle das Schla
der Türkei im Munde f
die Türkei ernstlich in
werden, wenn sie unte
mächte gezwungen werde

Adrianopel an Bu

Die Türkei braucht be
graphischen Lage auf ei
Stützpunkt, um die e
wirksam verteidigen zu
es mehr als unbillig, n
wollte, zu dem von den
Gebiet auch noch Stück
Balkanverbündeten gar
gen können.
Die Türkei wird aus
mächte die Lehre ziehen
nichts zu erwarten hat,
lich auf die eigene Kra
seits aber auch, daß si
Worte und Gesten der G
schüchtern zu lassen br
staaten getan haben.
Großmächte hat die Bal
und durch seine energi
daß die Großmächte S
festen Willen, den d
zurückwichen. Es ist w
rum es den Türken v
Friedensverhandlungen
mals an die Waffen
Türkei ja den Krieg n
einmal gewollt hat.
Friedensliebe durch di
Allerdings ist sie bi
gewesen, aber wirklich
noch nicht. Es ist vieln
vorhanden, daß sie bei
kriegerischen Operation
auswetzen würde. Das
die Mächte verhinderr
aus Sympathie für die
sie fürchten, daß sie da
gezogen werden könnt
gründete Besorgnis, d
lichen Niederlage seine
tätig bleiben würde
zurückzuführen, daß C
aller Freundschaftlich
schen Rußland und
handlungen über eine
Verminderung der R
vornehmen zu können
flikt und der gesamt
entscheidende Wendun
nigstens ist die merk
mächte nicht zu verste

Das unterbrochene Friedensfeſt.

Man kann es den Türken ſchließlich nicht verdenken, wenn ſie ſich mit Händen und Füßen dagegen ſträuben, ſich von ihren Feinden, den Balkanſtaaten, die ſich zu einem vierfachen Ueberfall auf die Türkei zuſammengetan haben, bei lebendigem Leibe vierteilen zu laſſen. Denn darauf liefe es am Ende für die europäiſche Türkei hinaus, wenn ſie die Friedensbedingungen gegen der Balkanliga bedingungslos annähmen. Es iſt denn auch auf der vorläufig letzten Sitzung der Londoner Friedenskonferenz zu ſehr erregten Szenen gekommen. In den Kreiſen der europäiſchen Diplomatie rechnet man damit, daß die Londoner Beratungen bald wieder aufgenommen werden würden. Uebereinſtimmend mit den Vertretern der Balkanmächte hält man an der Auffaſſung feſt, daß die Friedensverhandlungen **nicht abgebrochen**, ſondern **nur unterbrochen** worden ſeien, um den Mächten

Zeit zu einer Intervention

zu laſſen. Dieſe Intervention wird denn auch ſehr prompt erfolgen, in London bei der Friedenskonferenz ſowohl wie in Konſtantinopel. Sie ſoll vor allem den Zweck haben, die Türken von der Idee der Wiedereröffnung der Feindſeligkeiten wieder abzubringen. Ob dieſe Intervention etwas nützen wird, iſt eine andere Frage.

Es iſt erſtaunlich, wie raſch ſich die Anſchauungen der Großmächte gewandelt haben. Von dem Standpunkt des Status quo ſind ſie ſehr bald zurückgekommen, als ſie ſahen, daß ſich die Balkanmächte nicht viel um den Willen der Großmächte kümmerten. Immerhin aber bewahrten die Großmächte noch einen beſcheidenen Reſt von Wohlwollen gegen die Türkei. Jetzt ſcheint auch dieſer letzte Reſt freundlicher Geſinnung verſchwunden zu ſein. Denn ſonſt würden die Mächte nicht ihre

Intervention allein gegen die Türkei

richten. Wenn es den Großmächten ſo ſehr auf einen baldigen Friedensſchluß ankommt, dann ſollten ſie auf **beide Teile** eine Preſſion ausüben; denn die Forderungen der Balkanſtaaten ſind ebenſo übertrieben, wie die Gegenvorſchläge der Türkei bisher unbefriedigend waren. Aber daran, die Balkanverbündeten zu einer Herabſetzung ihrer Forderungen zu veranlaſſen, denkt anſcheinend keine von den Großmächten. Freilich, bisher hat auch noch keine Macht der Türkei den Rat erteilt, Adrianopel preiszugeben, ſie haben ſich alle bisher darauf beſchränkt, den Türken freundſchaftlich aber eindringlich zum Frieden zu raten.

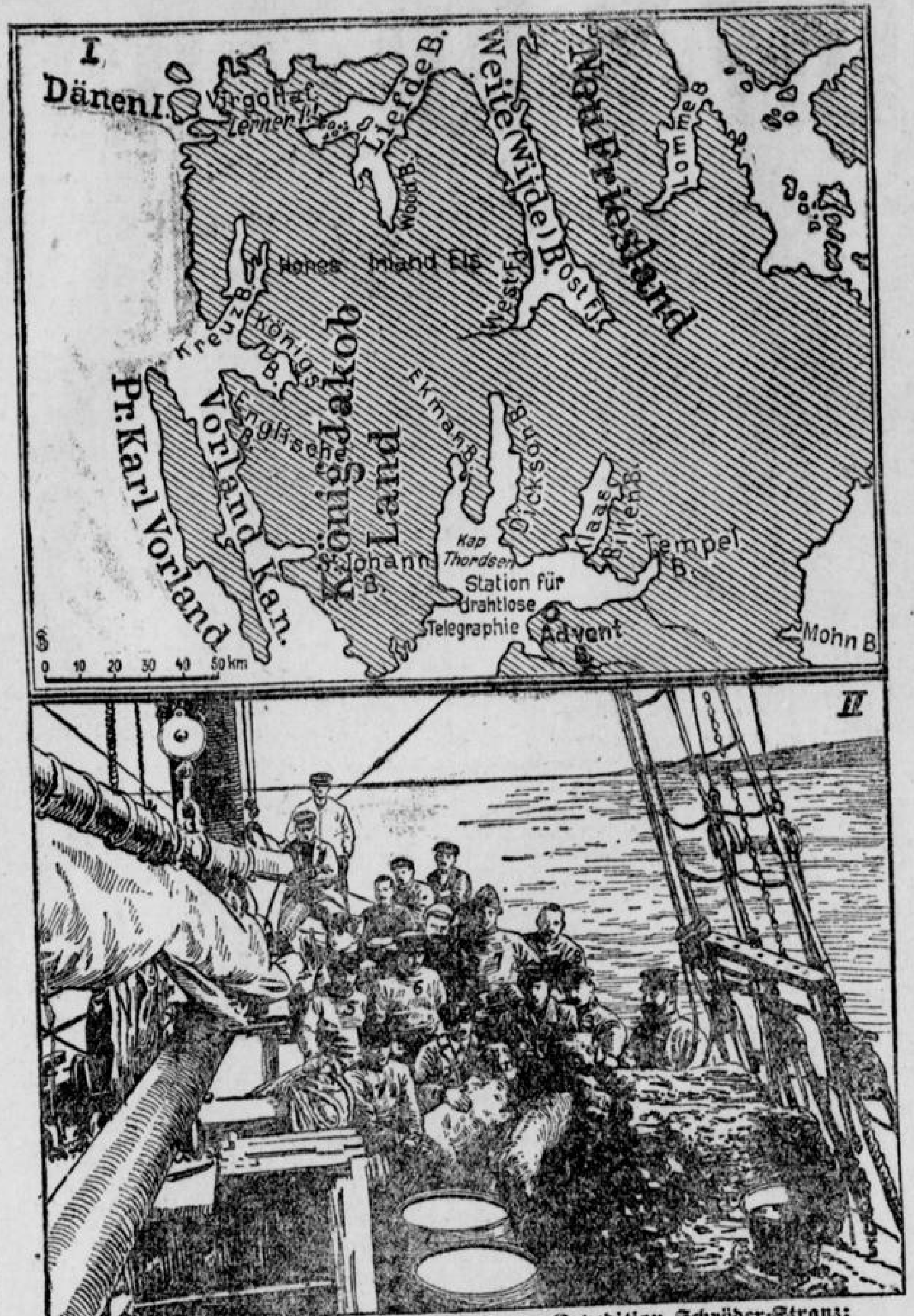
Dies ganze Verhalten der Großmächte macht den Eindruck der Unfreundlichkeit und Parteinahme gegen die Türkei. Das iſt um ſo verwunderlicher, als bisher alle das Schlagwort von der Erhaltung der Türkei im Munde führten. Nun würde aber die Türkei ernſtlich in ihrer Exiſtenz gefährdet werden, wenn ſie unter dem Druck der Großmächte gezwungen werden ſollte,

Adrianopel an Bulgarien abzutreten.

Die Türkei braucht bei ihrer eigenartigen geographiſchen Lage auf europäiſchem Gebiete einen Stützpunkt, um die europäiſch-aſiatiſche Grenze wirkſam verteidigen zu können. Außerdem wäre es mehr als unbillig, wenn man ihr zumuten wollte, zu dem von den Verbündeten umfangreichen Gebiet auch noch Stücke herauszugeben, wo die Balkanverbündeten gar keine Erfolge haben erringen können.

Die Türkei wird aus dem Verhalten der Großmächte die Lehre ziehen müſſen, daß ſie von ihnen nichts zu erwarten hat, daß ſie ſich vielmehr lediglich auf die eigene Kraft verlaſſen muß, andererſeits aber auch, daß ſie ſich durch die drohenden Worte und Geſten der Großmächte ebenſowenig einſchüchtern zu laſſen braucht, wie es die Balkanſtaaten getan haben. Trotz aller Drohungen der Großmächte hat die Balkanliga den Krieg begonnen und durch ſeine energiſche Durchführung erreicht, daß die Großmächte Schritt vor Schritt vor dem feſten Willen, den die Kleinſtaaten bekundeten, zurückwichen. Es iſt wirklich nicht einzuſehen, warum es den Türken verwehrt ſein ſoll, wenn die Friedensverhandlungen ergebnislos bleiben, nochmals an die Waffen zu appellieren, zumal die Türkei ja den Krieg nicht angefangen, ja ihn nicht einmal gewollt hat. Sie hat lange genug ihre Friedensliebe durch die Tat bekundet.

Allerdings iſt ſie bis jetzt vom Unglück verfolgt geweſen, aber wirklich zu Boden geworfen iſt ſie noch nicht. Es iſt vielmehr große Wahrſcheinlichkeit vorhanden, daß ſie bei einer Wiederaufnahme der kriegeriſchen Operationen manche Schlappe wieder auswetzen würde. Das aber iſt es anſcheinend, was die Mächte verhindern wollen. Vielleicht weniger aus Sympathie für die Balkanverbündeten, als weil ſie fürchten, daß ſie dann ſelbſt in den Krieg hineingezogen werden könnten. Offenbar beſteht die begründete Beſorgnis, daß Rußland bei einer ernſtlichen Niederlage ſeiner Schützlinge nicht mehr untätig bleiben würde und darauf iſt es auch wohl zurückzuführen, daß Oeſterreich-Ungarn bei den in aller Freundſchaftlichkeit und Verbindlichkeit zwiſchen Rußland und Oeſterreich geführten Verhandlungen über eine Demobiliſierung erklärte, eine **Verminderung der Kriegsbereitſchaft nicht früher** vornehmen zu können, als bis in dem Balkankonflikt und der geſamten internationalen Lage eine entſcheidende Wendung eingetreten ſei. Anders wenigſtens iſt die merkwürdige Haltung der Großmächte nicht zu verſtehen.



Zur Gefährdung der deutſchen Spitzbergen-Expedition Schröder-Stranz: I. Ueberſichtskarte des zu erforſchenden Gebiets. II. Die Teilnehmer der Expedition: 1 Kapitänleutnant Sandleben, 2 Leiter Leutnant Schröder-Stranz, 3 Hauptmann Ritſcher, 4 Marinemaler Rave, 5 Dr. Moeſer, 6 Dr. Rüdiger, 7 Dr. Detmers, 8 Dr. Mahr.

Die deutſche Spitzbergen-Expedition.

Die deutſche Spitzbergen-Expedition, deren Mitglieder in Notlage geraten ſind, iſt dasſelbe Unternehmen, das als deutſche arktiſche Expedition des Leutnants Schröder-Stranz im vorigen Jahre für die Erforſchung der Arktis ins Leben gerufen wurde. Die Vorexpedition des Leutnants Schröder-Stranz trat Ende Auguſt v. J. von Tromsö in Norwegen ihre Ausreiſe nach dem nördlichen Eismeer an. Dieſe Expedition ſollte nur eine gründliche Vorbereitung auf die Hauptexpedition darſtellen, deren Ziel die Durchfahrt der Nordoſtpaſſage und deren Zweck die Erforſchung des Eismeeres nördlich Aſiens und der faſt unbekannten Taimyrhalbinſel iſt. Zwar iſt die Nordoſtdurchfahrt von dem Schweden Nordenſkjöld erzwungen worden, und auch Nanſen und andere Forſcher haben hier bedeutſame Forſchungen angeſtellt, aber noch zahlloſe Rätſel ungelöſt gelaſſen, deren Schleier Schröder-Stranz endgültig lüften will. Der Herzog Ernſt, das Schiff der Vorexpedition, iſt ein als überaus ſicher und zweckmäßig geltender Zweimaſter mit 40pferdigem Petroleummotor. Bei einer Länge von 6 Metern faßt das Schiff 61 Tonnen. An Bord befinden ſich außer dem Expeditionsleiter Leutnant Schröder-Stranz als Schiffsführer Kapitän Ritſchel, der der kaiſerlichen Marine als Oberleutnant z. S. und danach der Hamburg-Amerika-Linie als Kapitän angehört und auch als Flieger auf dem Fokker-Eindecker die Aufmerkſamkeit auf ſich gelenkt hat.

Ferner nehmen an der Expedition teil als erſter Offizier Kapitänleutnant Sandleben, Dr. Mahr-München als Geologe, Dr. Rüdiger für Ozeanographie, Dr. Detmers als Zoologe und der Botaniker Dr. Möſer. Außerdem begleiteten die Vorexpedition Marinemaler Rave, Monteur Eberhard und Präparator Schmidt. Der ärztliche Leiter der Expedition, Dr. Kohl, kehrte im September bereits nach Deutſchland zurück. Die letzten Nachrichten von den Teilnehmern liefen am 26. Auguſt v. Js. ein. Danach war der Hapag-Dampfer Viktoria-Luiſe in der Magdalenenbai dem Expeditionsſchiff begegnet. Leutnant Schröder-Stranz teilte mit, daß er die letzten Grüße vor einer langen, durch das Eindringen in das nördliche Eismeer bedingten Nachrichtenunterbrechung ſende. Bisher habe er unter ungünſtigen Eisverhältniſſen und Stürmen viel gelitten, aber ſchon wichtige Erfahrungen für die Hauptexpedition geſammelt.

Die in den erſten Meldungen erwähnte funkentelegraphiſche Station auf Spitzbergen liegt hart an der Adventbai. Sie wurde im Winter 1910-11 von der Geſellſchaft für drahtloſe Telegraphie errichtet und iſt für den direkten Verkehr mit Hammerfeſt beſtimmt. Dort wurde dann auch von Kapitän Ritſche die Meldung gemacht, daß die Expeditionsteilnehmer nur noch Lebensmittel für höchſtens einen Monat hätten. Der Schiffsführer der Hauptexpedition, die erſt im nächſten Jahre nach dem Norden aufbrechen ſoll, iſt der Kapitän Waldemar Berg, der dem Mitarbeiter des Berliner Lokalanzeigers folgende Mitteilungen machte: „Nach den bisher vorliegenden telegraphiſchen Meldungen **vermag ich mir kein Bild über die Urſachen zu machen**, die zu der bedrängten Lage der Vorexpedition **geführt haben**. Die Leute ſind mit allem verſehen, was irgendwie zum Ueberſtehen einer Winterkampagne auf Spitzbergen erforderlich iſt. Sie haben Lebensmittel auf acht bis neun Monate.

Alle Ausrüſtungsgegenſtände ſind von erprobter Art, und man hat, wie kaum erſt beſonders geſagt zu werden braucht, nichts geſpart. Unſere Landsleute ſind auch keineswegs ſich ſelbſt überlaſſen geweſen; erfahrene nordiſche Männer ſind ihnen zur Seite gegeben. Unter andern befindet ſich in ihren Reihen ein norwegiſcher Eisfahrer, der zu den erprobteſten ſeines Berufs gezählt wird. Erwägt man alle dieſe Momente, ſo verſteht man nicht, was auf Spitzbergen ſich ereignet haben kann." Die Hauptexpedition ſoll ihre Ausreiſe im Sommer 1914 antreten. Das Schiff, das bei der Erforſchung der nordweſtlichen Durchfahrt verwandt werden ſoll, wird jetzt erſt gebaut, damit es allen Erfahrungen der jüngſten Zeit entſpricht.

IV. ſozialdemokratiſcher Preußentag.

Zweiter Tag.

Berlin, 7. Januar.

In der Vormittagsſitzung wurde die Debatte über die Landarbeiterfrage fortgeſetzt. Nach längeren Auseinanderſetzungen wurde die Reſolution der Landeskommiſſion einſtimmig angenommen mit einigen Zuſätzen von Ertzenſtein-Berlin, in denen gefordert wird Enteignung der landwirtſchaftlichen Großgrundbeſitzer behufs Schaffung einer freien wohlhabenden Arbeiterbevölkerung, Abſchaffung der Gutsbezirke und Erſetzung der Amtsvorſteher durch frei gewählte Landbürgermeiſter. Dann trat man in die Beratung des wichtigſten Verhandlungsgegenſtandes: „Die bevorſtehenden Landtagswahlen und der Wahlrechtskampf in Preußen" ein.

Zu der bereits veröffentlichten Reſolution der Landeskommiſſion, die ein ſelbſtändiges Vorgehen in den Urwahlbezirken fordert und die Unterſtützung bei den Abgeordnetenwahlen von der Verpflichtung der Gegenſeitigkeit abhängig macht, ſind verſchiedene Ergänzungs- und Gegenanträge eingegangen, von denen beſondere Beachtung ein Antrag Magdeburg verdient. Dieſer will offenbar ſelbſtändige Wahlmännerwahlen, aber der Parteileitung die Hand frei laſſen, auch ſchon bei den Urwahlen in ausſichtsloſen Wahlkreiſen die Linke zu unterſtützen. Landtagsabg. Paul **Hirſch**-Berlin ſpricht für die Reſolution der Landeskommiſſion. Den preußiſchen Nationalliberalen wirft er vor, daß ſie noch 1910 im Landtage ſich gegen das direkte und geheime Wahlrecht ausgeſprochen hätten. Er erkenne an, daß die Fortſchrittler in den letzten Jahren ſich mannhaft für das Reichstagswahlrecht eingeſetzt hätten.

Redner bekämpft entſchieden die von Kurt Eisner und Eduard Bernſtein aufgeſtellte Forderung, in ausſichtsloſen Wahlkreiſen ſchon bei den Urwahlen für liberale Wahlmänner einzutreten, um die Rechte zu ſchwächen. Die Forderung müſſe auch den Freiſinnigen gegenüber lauten: Ohne Gegenſeitigkeit keine Unterſtützung! Wenn die Freiſinnigen ſich der Hoffnung hingeben ſollten, daß die Sozialdemokratie ihnen doch Hilfe zuteil werden laſſen würde ohne Gegenleiſtung, ſo würden ſie ſich ſehr täuſchen. Ein derartiges Bündnis ſei für beide Parteien durchaus ehrenhaft und anſtändig. Wenn die Anſicht, die Abg. Schepp im „Tag" geäußert habe, zum Durchbruch gelangen ſollte, daß die Fortſchrittler ein Bündnis mit der Sozialdemokratie ablehnten und mit gleicher Energie gegen rechts und links kämpfen wollten, ſo würde ſich die Reaktion ins Fäuſtchen lachen. Die ſelbſtändige Beteiligung auch in den ausſichtsloſen Wahlkreiſen an den Urwahlen ſei durchaus notwendig im Intereſſe der Aufklärung der Maſſen und der Wahlbelegung. Die Ausſichten auf Erfolge ſeien allerdings gering.

An der Debatte

beteiligten ſich zahlreiche Redner teils für teils gegen die Vorſchläge Bernſteins, die Reichstagsabgeordneter Bernſtein ſelbſt in längerer Rede verteidigte. Die Reſolution der Landeskommiſſion bilde einen großen Widerſpruch. Auch er weiche von Eisner darin ab, daß er ein ſelbſtändiges Vorgehen bei den Urwahlen verlange. Man ſolle aber von den Freiſinnigen nicht die Verpflichtung der Gegenſeitigkeit fordern, denn man müſſe bedenken, daß die freiſinnige Partei nicht eine derartige Disziplin über ihre Anhänger beſitze wie die Sozialdemokratie. Die Taktik der Parteileitung würde nur eine Förderung und Stärkung der Reaktion und eine Schwächung der Linken bedeuten. Die Landtagsabg. Borchardt und Ströbel wenden ſich gegen Bernſtein, während Klüß-Magdeburg und Reichstabg. Dr. Landsberg-Magdeburg die Magdeburger Reſolution und im weſentlichen auch den Standpunkt Bernſteins vertreten. Dr. Landsberg würde es bedauern, wenn man einigen Mandaten zuliebe das Parlament gänzlich den Junkern ausliefern wollte.

Die Debatte geht morgen weiter.

Verkehrsverbeſſerungen im Induſtriegebiet.

Der dem Abgeordnetenhauſe zugegangene Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1912 fordert, wie ſchon angekündigt, die Summe von 60 900 000 Mark. Zur Ausgeſtaltung der Bahnanlagen aus Anlaß der beſtehenden Betriebsſchwierigkeiten im Weſten werden 60 Millionen gefordert. Soweit ſich bis jetzt hat feſtſtellen laſſen, ſind in der Hauptſache folgende Erweiterungen und Ergänzungen der Bahnanlagen notwendig geworden:

Eiſenbahndirektionsbezirk **Eſſen**: Herſtellung von Aufſtellungsgleiſen in Dorſtfeld, Suderwich, Eſſen-Nord, Horſt-Emſcher-Nord, Weſterholt, Wedau, Recklinghauſen-Oſt uſw., Erweiterung der Gleisanlagen in Langendreer, Rüttenſcheid, Lünen-Süd und Pelkum, Herſtellung von Ueberholungsgleiſen in Kray-Nord, Sterkrade, Oberaden uſw., Erweiterung des Güterſchuppens in Eſſen-Hauptbahnhof, Verbeſſerung der Eilgutabfertigung in Eſſen-Hauptbahnhof, Erweiterung der Freiladeanlagen in Gelſenkirchen. Duisburg und Witten, Erweiterung der Bahnhöfe in Duisburg, Gelſenkirchen, Oſterfeld-Süd und Sinſen, ferner Herſtellung weiterer Rangiergleiſe an verſchiedenen andern Punkten.

Eiſenbahndirektionsbezirk **Elberfeld**: Erweiterung der Bahnhöfe Herdecke-Vorhalle, Welſchenenneſt und Plettenberg, Erweiterung der Gleisanlagen in Finnentrop, Ruhrtal, Opladen, Holzwickede und Barmen-Wichlinghauſen, Herſtellung von Aufſtell- und Ueberholungsgleiſen in Rheydt (Knotenpunkt).

Eiſenbahndirektionsbezirk **Münſter**: Erweiterung der Bahnhöfe Lemförde, Drentwede, Rothenburg, Lauenbrück, Drebber, Twiſtringen, Oppersweg uſw.

Mit Rückſicht auf das durch erhöhte Lebensmittelpreiſe ungewöhnlich geſteigerte Unterſtützungsbedürfnis der Beamten ſchlägt der Nachtragsetat eine außerordentliche Verſtärkung der Unterſtützungsforderungen vor. Auch der neue Etat wird, in Vorausſetzung, daß ſich das geſteigerte Unterſtützungsbedürfnis noch bis in das neue Rechnungsjahr erſtrecken wird, weitere Summen anfordern. So werden gefordert für die Bergverwaltung 30 000 Mk., für die Juſtizverwaltung 220 000 Mk., für die Eiſenbahnverwaltung 2 100 000 Mk. (von letzterer Summe 2 094 000 Mk. für Teuerungszulagen an Beamte auszuſetzen) und 700 000 Mk. als Zuſchuß für außerordentliche Dienſtleiſtungen infolge der Betriebsſchwierigkeiten im Herbſt 1912, die ganz weſentliche Mehrleiſtungen vom Perſonal erforderten. Sämtliche Forderungen ſind aus dem Ausgleichsfonds der Eiſenbahnverwaltung zu beſtreiten, der gegenwärtig einen Beſtand von 203 899 000 Mk. aufweiſt.

Weſtfalen-Rheinland.

Derne, 7. Jan. (Ein ſchwerer Junge) wurde hier in der Perſon des Schneidergeſellen B. Pelſter feſtgenommen. Bei der Viſitation fand man außer vielen Pfandſcheinen, auf die Uhren und Kleider verſetzt waren, zwei Sparkaſſenbücher über Einlagen von insgeſamt 4000 und etliche Mark, die augenſcheinlich geſtohlen waren. Pelſter wollte die Bücher in Burgſteinfurt in einem Straßengraben „gefunden" haben. Durch Nachfrage wurde jedoch bald feſtgeſtellt, daß die Bücher bei einem vor einer Woche in Ochtrup, Bezirk Münſter, verübten Einbruch aus einer Villa geraubt waren. Zu derſelben Zeit war dort ein Straßenraub verübt worden, wobei der Geſchädigte 600 Mark eingebüßt hatte. Die Beſchreibung des Täters paßt auf Pelſter. Er bequemte ſich denn auch nach längerem Leugnen zu einem Geſtändnis. P. hat ſich vom 9. bis 21. Lebensjahre in einer Erziehungsanſtalt befunden und ſteht jetzt im 25. Lebensjahre.

Horſtmar, 7. Jan. (Zu einer ſchweren Schlägerei) kam es in der Wirtſchaft K. hier. Es erhielt dabei der Arbeiter Adolf Schlegel, verurſacht durch Schläge mit einem Stuhl und einem Zeitungshalter ſo ſchwere Kopfverletzungen, daß Unterbringung ins Krankenhaus erforderlich wurde. Erhebliche Verletzungen trugen außerdem die Arbeiter Karl Duwe und Hermann Roggiſch davon.

Wambelerholz, 7. Jan. (Der Steinträger Emil Wolf), wurde geſtern feſtgenommen. Er ging in Wambelerholz von Haus zu Haus um Geldbeträge für die ſtreikenden Metallarbeiter in Menden einzuſammeln. Das Geld wäre natürlich nicht nach Menden gekommen, ſondern wäre in ſeine Taſche gefloſſen. Er iſt ſchon wiederholt wegen Betrugs vorbeſtraft.

Brackel, 7. Jan. (Mit 28 Mark durchgebrannt) iſt der Knecht Friedrich K. von hier.

Herne, 7. Jan. (Zu Tode gequetſcht.) Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weiſe wurde heute Nachmittag gegen 1¼ Uhr eine Zechenlokomotive vom ſogenannten bergiſch-märkiſchen Felde her rückwärtig in Bewegung geſetzt. Zum Entſetzen des Perſonals raſte die führerloſe Maſchine im Eilzugtempo über die Betriebsgeleiſe durch die Zeche Schamrock 1-2, paſſierte einen nicht geſchloſſenen Bahnübergang und rannte ſchließlich unter donnerndem Krachen auf einen Güterzug, der eben von der Mulvanyſtraße nach dem Bahnhofe gedrückt werden ſollte. Der rückwärtige Teil der durchgegangenen Maſchine ſchob ſich dabei in den vorderen der Kohlenzuglokomotive; wobei Puffer und vordere Maſchinenteile in weitem Bogen fortflogen. Das Lokomotivperſonal des Kohlenzuges konnte ſich noch rechtzeitig durch Abſprung retten, dagegen wurde der im Bremſerhauſe des erſten Waggons ſitzende Bremſer Franz Marquardt ſofort tot gequetſcht. M. iſt 28 Jahre alt und unverheiratet. Mehrere Wagen des Zuges entgleiſten. Der Zechenbetrieb wurde durch den Unglücksfall nicht geſtört.

Herne, 7. Jan. (Tödlicher Unfall.) In der Nacht auf Dienstag verunglückte auf der in der Nähe liegenden Schachtanlage der Zeche Recklinghauſen der Maſchinenführer Hugo Weber dadurch, daß er beim Ueberſchreiten der Geleiſe von einem leiſe herankommenden Eiſenbahnwaggon angefahren und dabei ſo heftig gegen einen Schienenſtrang geworfen wurde, ſo daß er einen Schädelbruch erlitt, an deſſen Folgen er wenige Stunden ſpäter im kathol. Krankenhauſe geſtorben iſt.

Lüdenſcheid, 6. Januar. (Jugendliche Unvorſichtigkeit.) Der Schulknabe Riſchnewski wurde beim Kriegſpielen von einem aus einer Flaubertflinte verſehentlich losgehenden Schuß in die Bruſt getroffen. Die Verletzung der Lunge iſt ſchwer.

Lüdenſcheid, 6. Januar. (Tierquälerei.) Der hieſige Fuhrmann Niklas, hatte vor einigen Tagen ſein altersſchwaches Pferd in den Stall eingeſchloſſen und ſich nicht mehr darum gekümmert. Man fand das Tier faſt verhungert und verdurſtet vor. Gegen den Tierquäler iſt Anzeige erſtattet worden.

Werdohl, 7. Jan. (Erſchlagen.) In einer nahen Waldung war der Maurermeiſter Kable geſtern mit dem Fällen von Tannen beſchäftigt. Eine derſelben ſtürzte vorzeitig um, den genannten unter ſich begrabend, welcher kurz darauf eine Leiche war.

Altena, 7. Jan. (Ein Falſchmünzer) iſt geſtern von der Kriminalpolizei verhaftet worden. In ſeiner Wohnung fand man Gipsformen für Zweimarkſtücke mit den Jahreszahlen 1912 und 1906 ſowie auch Schmelztiegel und Löffel. Der Verhaftete namens Wortmann hat mit dem kürzlich verhafteten Falſchmünzer Roeder in Verbindung geſtanden. Die Geliebte des Wortmann, die gleichfalls verhaftet wurde, hat eingeſtanden, daß beide gemeinſchaftlich Falſchſtücke in den Verkehr gebracht haben.

Altendorf a. d. Ruhr, 7. Jan. (Der Schatz in der Truhe.) Eine große Ueberraſchung wurde der Familie Schulte-Holtey durch Auffindung eines Münzenſchatzes im Werte von 15 bis 20 000 Mark bereitet. Eine alte Truhe, welche bis 1862 im alten Gutshauſe geſtanden hatte, dann den Einzug in das neue Haus mitmachte und vor etwa 5 Jahren aus den Wohnräumen auf den Söller geſchafft wurde, ſollte von einem Schreinermeiſter ausgebeſſert werden. Dabei ſtieß man auf einen doppelten Boden, der Gold- und Silbermünzen in großer Zahl enthielt; an die 700 Stück waren es, mit den Jahreszahlen 1729—1812, von Louis 15. und 16., Maria Thereſia-Taler, Maximilian- und Napoleon-Münzen aus dem erſten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, dabei blank und ſo wohlerhalten, als ob ſie erſt geſtern die Münze verlaſſen hätten. Wahrſcheinlich ſind ſie vor 100 Jahren vom Ur- und Großvater des jetzigen Beſitzers vor den Kriegsvölkern verſteckt worden.

Vermiſchtes.

— (Strafe wegen Zeugnisverweigerung.) Wegen einer Zeugnisverweigerung wurde geſtern der Redakteur der „Deutſchen Montagszeitung", Walter Steinthal, von der 145. Abteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte in eine Geldſtrafe von 50 Mark genommen. Herr St. war als Zeuge in einer Privatklage vorgeladen worden, die der Dramaturg und Schriftſteller Dr. Herbert Hirſchberg gegen den verantwortlichen Redakteur der „Großen Glocke" angeſtrengt hatte. Der Zeuge ſollte darüber vernommen werden, daß der Kläger ſeinerzeit einmal der „D. M.-Z." über den Erfolg einer in Schwerin angeſetzten Premiere, den Beifall, den der Verfaſſer errungen uſw., berichtet habe, während die Premiere tatſächlich erſt 8 Tage ſpäter ſtattgefunden habe. Der Zeuge erklärte aber, er halte es nicht für ſtatthaft, daß er als Chefredakteur einer Zeitung über den Privatkläger, der zur kritiſchen Zeit von ihm als Feuilletonredakteur angeſtellt geweſen ſei, das von ihm verlangte Zeugnis ablege, es ſei denn, daß ihn der Vertreter des nicht anweſenden Privatklägers von der nach ſeiner Meinung ihm obliegenden Pflicht zur Verſchwiegenheit entbinde. Da letzteres nicht der Fall war, und der Zeuge den ablehnenden Standpunkt beibehielt, verhängte der Gerichtshof über ihn eine Ordnungsſtrafe von 50 Mark. Die Sache ſelbſt wurde zwecks weiterer Beweiserhebung vertagt.

— (Der Staatsanwalt Poppendieck) in Greifswald, der bekanntlich das im Namen des Königs gefällte Urteil eines Schöffengerichts in offenem Gerichtsſaale als einen „Hohn auf die Rechtsſprechung" bezeichnet hatte, iſt nach Breslau verſetzt worden. Er iſt alſo augenſcheinlich die Treppe hinauf gefallen.

— (Schiffszuſammenſtoß im Kieler Hafen. Wie ſchon kurz gemeldet, ereignete ſich heute im Kieler Außenhafen auf der Höhe vom Friedrichsorter Leuchtturm eine ſchwere Kolliſion zwiſchen dem kleinen deutſchen Kreuzer „Straßburg" und dem däniſchen Handelsdampfer „Chriſtian 9.". Beide Schiffe wurden bei der Kolliſion erheblich beſchädigt. Drei Mann der Beſatzung des kleinen Kreuzers wurden verletzt. Der Dampfer „Chriſtian 9." hatte im Kieler Handelshafen Kohlen gelöſcht und wollte den Hafen zur Heimreiſe verlaſſen. In dem dichten Nebel bemerkte der Kapitän den kleinen deutſchen Kreuzer „Straßburg", der von einer Uebung in den Hafen zurückkehrte erſt ſo ſpät, daß er ihm nicht mehr ausweichen konnte und ihn am Bug rammte. Der Zuſammenprall war ſo heftig, daß die Abteilungen 13 und 14 des Vorderſchiffes voll Waſſer liefen. Drei Matroſen, die ſich in den beſchädigten Abteilungen befunden hatten, wurden verletzt. Sie erlitten alle drei Quetſchwunden. Während zwei mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkamen, wurde einer ziemlich ſchwer verletzt. Die „Straßburg" ſuchte ſofort den Innenhafen auf und machte dort an ihrer Boje feſt. Die drei verletzten Matroſen wurden darauf ans Land gebracht und in das Hafenkrankenhaus in Kiel Wik übergeführt. Der Handelsdampfer liegt mitten im Außenhafen. Die Beſchädigungen des Kreuzers ſind ziemlich bedeutender Natur und werden eine umfangreiche Reparatur erfordern. Der däniſche Dampfer hat bisher jede Hilfe abgelehnt, da er ſich mit eigener Kraft über Waſſer halten kann. Der Kapitän will erſt Inſtruktionen von ſeiner Reederei abwarten. Mannſchaften des Dampfers wurden nicht verletzt. Der geſchützte Kreuzer „Straßburg" zählt zu den neueſten Bauten dieſer Schiffsgattung. Er wurde im Jahre 1911 erbaut und erſt im Herbſt vorigen Jahres in Dienſt geſtellt. Er hat ein Deplacement von 4550 Tonnen und eine Beſatzung von 375 Mann. Die Geſchwindigkeit beträgt etwa 28 Knoten. Der Dampfer „Chriſtian 9." gehört der Vereinigten Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft in Kopenhagen.

Mainz, 6. Jan. (Blutiger Zuſammenſtoß zwiſchen Kanonieren und Ziviliſten.) Bei einer Tanzbeluſtigung im Stadtteil Mainz-Mombach kam es zwiſchen drei Kanonieren der Beſpannungsabteilung des dritten Brandenburgiſchen Fußartillerieregiments Generalfeldzeugmeiſter Nr. 3 und Ziviliſten wiederholt zu Streitigkeiten, die ſich auf der Straße fortſetzten. Die Kanoniere zogen blank, während von den Ziviliſten geſchoſſen wurde. Der Kanonier Schmelzer wurde in die Bruſt getroffen und ſtarb kurz darauf. Eine größere Anzahl der Beteiligten wurde feſtgenommen, aber bis auf 7 Perſonen wieder freigelaſſen. Als Täter kommen in Betracht der 18jährige Niemann und der 22 Jahre alte verheiratete Strauß aus Mombach. Ein unbeteiligter Arbeiter aus Budenheim wurde durch einen Säbelhieb über den Kopf ſchwer verletzt.

— (Zur Warnung für Zeugen), die glauben, bei Berechnung von Zeugengebühren die Gerichtskaſſe übervorteilen zu können, möge folgender Betrugsfall in Berlin dienen. Der Maurer Diederſich war als Zeuge in einer Straffache vorgeladen; als er nach der Gerichtskaſſe ging, um ſeine Zeugengebühren zu erheben, gab er als Grundlage der Berechnung an, daß er Maurerpolier ſei und in Arbeit ſtehe. Daraufhin wurden ihm 4 Mk. als Zeugengebühren bewilligt. Später wurde bekannt, daß ſeine Angaben falſch waren und er zurzeit ſeiner Zeugenvernehmung überhaupt keine Arbeit gehabt habe. Die Anklage wegen Betruges war die Folge. Da der Angeklagte ſchon mehrere Vorſtrafen wegen Betruges erlitten hat, ſo verurteilte ihn der Gerichtshof zu 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverluſt.

— (Selbſtmord eines Einjährigen.) In ſeiner Wohnung in der Sophie-Charlotteſtraße zu Charlottenburg erſchoß ſich vorgeſtern der Einjährig-Freiwillige Ernſt Kelch, der bei der 11. Kompagnie des Königin-Eliſabeth-Garde-Grenadier-Regiments ſein Jahr abdiente. Kelch hatte ſich vor einigen Tagen krank gemeldet und war auch revierkrank geſchrieben worden, d. h. er brauchte keinen Dienſt zu tun, durfte aber ſeine Wohnung nicht verlaſſen. Ungeachtet dieſes ſtrengen Verbots ging Kelch aber doch aus und wurde bei einer unerwarteten Reviſion nicht daheim gefunden. Aus Furcht vor der Strafe, die er infolge ſeines Ungehorſams ſicher zu gewärtigen gehabt hätte, hat der Einjährige dann zum Revolver gegriffen und ſeinem Leben freiwillig ein Ende bereitet.

Zum Säbelduell zwiſchen dem Präſidenten des ungariſchen Abgeordnetenhauſes Grafen Stefan Tisza und dem Oppoſitionsführer Grafen Michael Karolyi:
Graf Karolyi (1) und ſein Sekundant, Graf Pallavicini (2) begeben ſich zum Duell.

Die wütenden parlamentariſchen Kämpfe des vorigen Jahres im ungariſchen Parlament hatten auch eine große Zahl von perſönlichen Feindſchaften gezeitigt. Am bitterſten war die Fehde zwiſchen dem Präſidenten des ungariſchen Abgeordnetenhauſes Grafen Stefan Tisza und dem Oppoſitionsführer Grafen Michael Karolyi ausgebrochen, die jetzt ſogar zu einem Säbelduell geführt hat. Im Nationalkaſino in Budapeſt hatte Graf Karolyi die Erwiderung eines Grußes abgelehnt, den ihm Graf Tisza geboten hatte. Das war der Grund eines Säbelduells, das unter ſchweren Bedingungen ausgefochten wurde. Graf Karolyi erhielt einen Säbelhieb über den rechten Arm, der ihn kampfunfähig machte. Die Gegner ſchieden unverſöhnt. Auf unſerem Bilde ſehen wir, wie ſich Graf Karolyi mit ſeinem Sekundanten Markgraf Pallavicini zum Duell begibt.

— (Wieder das Geſpenſterluftſchiff.) Der „fliegende Holländer" iſt wieder einmal in England, und zwar dieſes Mal über Dover, erſchienen: Am Sonnabend in aller Frühe hat man ein gewaltiges Luftſchiff über die Hafenſtadt dahinfliegen ſehen. Ein ſtädtiſcher Beamter namens John Hobbs iſt einer der vielen Zeugen, die das geheimnisvolle Schiff gegen fünf Uhr über die Stadt weg fliegen ſahen. Er erklärte vorgeſtern, daß ſeine Aufmerkſamkeit zuerſt durch den Lärm des oder der Motoren himmelwärts gelenkt worden ſei. Das Luftſchiff fuhr mit rieſiger Geſchwindigkeit. Es kam von der See her. Langley, ein Ladenbeſitzer, und Pierre, ein Konſtabler, ſind andere Augenzeugen. Sie geben indeſſen zu, daß es zu dunkel war, um das Luftſchiff ſelbſt wahrzunehmen. Sie ſahen ein mit großer Schnelligkeit dahinfahrendes Licht und hörten die Motoren. Sachverſtändige wollen wiſſen, daß nur ein mit ſehr ſtarken Motoren ausgerüſtetes Fluggzeug den zurzeit herrſchenden Wind bekämpfen konnte, und ſolche Motoren konnte keine Flugmaſchine, ſondern nur ein Luftſchiff führen.

Halle a. S., 6. Jan. (Verhaftung eines Baumeiſters.) Der Baumeiſter und Architekt William Pfeiffer, eine ſtadtbekannte Perſönlichkeit, wurde gleichzeitig mit ſeinem ehemaligen Buchhalter verhaftet. Der Verhaftung liegt folgende Vorgeſchichte zugrunde: Baumeiſter Pfeiffer hatte in einer Mädchenkneipe „Zum kühlen Brunnen", die einem Herrn Becker gehörte, einen Herrn Banderſch kennen gelernt, der ſeinem Auftreten nach ſehr reich ſein mußte, und von dem auch heute noch behauptet wird, daß ſein Vermögen einige hunderttauſend Mark betrage. Banderſch fand an Becker Gefallen. Durch die Hilfe Banderſch wurde dem Becker ermöglicht, die Kneipe aufzugeben und ſeinen Lieblingsplan, den Flugmaſchinenbau, auszuführen. Banderſch wurde ſtiller Teilhaber des Becker; der Flugzeugbau glückte aber nicht, und Banderſch mußte viel Geld herausrücken. Als Banderſch ſchon viele Tauſende an Becker gegeben hatte, trat eines Tages der Baumeiſter Pfeiffer mit einer Forderung von 25 000 Mark an Banderſch heran mit der Behaupung, dies ſei eine Forderung an Becker, für die Banderſch Bürgſchaft übernommen hätte. Banderſch beſtritt die Forderung. Es kam zu einem langwierigen Prozeß, in dem der Buchhalter des Pfeiffer auf Veranlaſſung ſeines Brotgebers hin eidlich ausſagte, Pfeiffer habe dem Becker wirklich Werte im Betrage von 25 000 Mark übermittelt. Vor kurzem überwarf ſich der Baumeiſter mit ſeinem Buchhalter und entließ ihn. Der Buchhalter trat nun an die Oeffentlichkeit mit der Erklärung, die Forderung Pfeiffers an Becker ſei ein aufgelegter Schwindel. Daraufhin wurde Pfeiffer wegen des Verdachts der Verleitung zum Meineide und der Buchhalter wegen des Verdachts der Abgabe einer wiſſentlich falſchen Verſicherung verhaftet.

Paris, 7. Jan. (Zu der Exploſion) an Bord des Linienſchiffes Maſſéna auf der Reede von Vignettes werden heute folgende Einzelheiten gemeldet: Der Unfall ereignete ſich gegen 3,48 Uhr nachmittags. Von dem durch durch die Exploſion des Dampfſammlers ausſtrömenden überhitzten Dampfe wurden die in den betreffenden Keſſelräumen befindlichen Leute, ein Quartiermeiſter und ſieben Heizer und Maſchiniſten, ganz verbrüht und auf der Stelle getötet. Ein Unteroffizier, der ſich während der Exploſion in einem Nebenraum befand und ſeinen Kollegen zu Hilfe eilen wollte, wurde durch den eingeatmeten heißen Dampf innerlich verbrannt; ſein Zuſtand iſt hoffnungslos. Die Urſache des Unglücks konnte bis jetzt noch nicht feſtgeſtellt werden. Die Rohrleitungen der Maſſéna ſind vor etwa zwei Jahren erneuert worden und ſollen ſich in ſehr gutem Zuſtande befunden haben.

Braunſchweig, 7. Jan. (Der flüchtige Bankbetrüger Weber,) der, wie gemeldet, in Gemeinſchaft mit dem Bankbeamten Aurbach das Bankhaus Gebr. Löbbecke um 450 000 Mark ſchädigte, iſt in Ofenpeſt feſtgenommen worden, wo er ſich unter dem Namen Kaufmann Färber aus Wien aufhielt.

Langendöls, 6. Jan. (Eine Falſchmünzerwerkſtätte.) Bei einer Hausſuchung, die infolge einer anonymen Anzeige in der Werkſtatt des Tiſchlers Ludwig vorgenommen wurde, wurde im Keller eine Kiſte mit Falſchmünzerwerkzeugen und einem Päckchen mit hundert falſchen Hundertmarkſcheinen gefunden. Ludwig wurde verhaftet und in das Gefängnis in Görlitz eingeliefert. Er iſt ein Bruder des vor Monatsfriſt wegen Herſtellung falſcher Hundertmarkſcheine verurteilten Gefangenenaufſehers Ludwig aus Görlitz.

— (Fallſchirm und Kriegsdrachen.) Mit der angeblichen Gründung eines neuen Flugplatzes operiert der Flugtechniker Paul Meckel aus Oberſchöneweide, der geſtern aus der Unterſuchungshaft der 4. Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin vorgeführt wurde, um ſich wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte iſt vor etwa zwei Jahren wegen eines ganz ähnlichen Schwindels mit einer längeren Gefängnisſtrafe beſtraft worden, die er erſt im Februar v. J. verbüßt hatte. Sofort nach ſeiner Entlaſſung aus der Strafanſtalt inſzenierte er einen neuen Schwindel. Er ließ ſich zuerſt ſchöne Briefbogen drucken, auf denen er ſich als „Pilot und Fluglehrer" ausgab. Sodann erließ er Inſerate, in denen er kautionsfähigen Leuten Lebensſtellung anbot. Den ſich meldenden Perſonen, die allen möglichen Berufszweigen angehörten, gab er ſich als Geſchäftsführer der „Flugplatzgeſellſchaft Colm bei Potsdam" aus und ließ allerlei geheimnisvolle Andeutungen über einen von ihm erfundenen Kriegsdrachen fallen, für den angeblich die Heeresverwaltung großes Intereſſe habe. Unter dieſen Vorſpiegelungen nahm er den Bewerbern dann größere Beträge ab. Da der Angeklagte nach dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Hoffmann ein kranker Menſch iſt, der von einer Art Erfinderwahn befallen iſt, erkannte das Gericht nur auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten der Unterſuchungshaft. Gleichzeitig wurde der Angeklagte auf freien Fuß geſetzt.

— (Ein neuer Einbrechertrick.) Die Liverpool Daily Poſt berichtet: Ein paar Tage vor Weihnachten fand ein jung verheiratetes Paar, das eben von der Hochzeitsreiſe zurückgekehrt war und die zahlreichen, zum Teil ſehr wertvollen Hochzeitsgeſchenke nach dem neuen Hauſe gebracht hatte, im Briefkaſten zwei Theaterbillette. Kein Schreiben begleitete die freundliche Gabe, aber die Empfänger nahmen ſie trotzdem dankbar an und gingen des Abends ins Theater. Wie groß war aber ihr Schrecken, als ſie dann nach Hauſe kamen und ſahen, daß während ihrer Abweſenheit das Haus nach allen Regeln der Kunſt ausgeplündert war. Von den ſchönen Hochzeitsgeſchenken war kein Spur mehr zu ſehen.

— (Ein Operettenſänger, der vom Tode auferſtand.) Im Stadttheater zu Brünn ereignete ſich, wie uns aus Wien geſchrieben wird, vor einigen Tagen ein ungwöhnlich ſcherzhafter Vorfall, der für den Betroffenen recht angenehme Folgen hatte. Der dortige Operettenſänger, Robert P., war von der Direktion des Theaters wenig beſchäftigt worden und machte darüber öfter ungehaltene Bemerkungen ſeinen Kollegen gegenüber. Vor einigen Tagen erſchien nun in einer Zeitung zu Brünn folgende Todesanzeige:

Erfroren.

Die Mitglieder des Brünner Stadttheaters geben hiermit die traurige Nachricht von dem Hinſcheiden ihres lieben Kollegen Robert P., der durch mehrmaliges empfindliches Kaltgeſtelltwerden von Seiten der Direktion künſtleriſch erfroren und ſanft verſchieden iſt. Ehre ſeinem Andenken! Um ſtilles Beileid wird gebeten.

Die Mitglieder des Brünner Stadttheaters.

Am nächſten Morgen, als die Zeitung erſchien, wurde ſie ſowohl dem „Erfrorenen" als auch der Direktion des Theaters zugeſtellt und in beiden Zeitungen war das betreffende Inſerat blau angeſtrichen worden. Natürlich erregte dieſer Vorfall die größte Heiterkeit auf allen Seiten. Die Direktion des Stadttheaters, die wohl eingeſehen haben mag, daß ſie den trefflichen Schauſpieler zu Unrecht ſo wenig beſchäftigt habe, änderte ihr Verhalten von dieſem Tage an völlig und ſchon am nächſten Abend prangte der Name des Operettenkomikers wieder auf dem Theaterzettel unter den Hauptdarſtellern.

— (Eine Zeitſchriftgründung mit 76 Mark Kapital.) Die Herausgeber der Zeitſchrift „Kulturſtimmen", Halbmonatsſchrift für Kunſt, Literatur und Ethik, in Halle a. S., der Schriftſteller Otto Erich Ackermann und der erſt 19 Jahre alte Schriftſteller Hermann Lange, wurden vom Halleſchen Schöffengericht zu vier bezw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten die Zeitſchrift, die auch ſehr ſchnell wieder ihr Erſcheinen einſtellte, mit einem Kapital von 76 Mark gegründet, Kontoriſten, Kaſſenboten und Schreibmaſchinendamen engagiert und von den von dieſen geſtellten Kautionen die Koſten der Zeitſchrift beſtritten.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Eugen d'Alberts dreiaktige Oper Liebesketten ging in Dresden dieſer Tage zum erſten Male in Szene. Von den üblichen Premieren-Ovationen am Schluſſe abgeſehen, die in den ſtürmiſchen Hervorrufen Schuchs und des Komponiſten gipfelten, gab es nach dem erſten Akt die ſtärkſten Beifallskundgebungen. Offenbar erwartete das Publikum eine Steigerung der Eindrücke, die ſich alsdann nicht einſtellt. Vom Schlußakt kann man überhaupt nicht wohl anders ſagen, als daß er geradezu abfällt. Rudolf Lothar, der Librettiſt, hat diesmal viel flüchtiger gearbeitet als in ſeinem Tiefland-Text. Deſſen Stärke ruht gewiß nicht in der pſychologiſchen Motivierung der Handlung in der Darſtellung von Charakteren uſw., aber er iſt wenigſtens auf eine glaubhafte Bühnenwirkung zugeſchnitten. In ſeinen „Liebesketten" aber iſt ſo ziemlich alles „Theater". Auch nicht eine der Geſtalten, die die Oper tragen, vermag uns ſtärker zu intereſſieren, weder der Held, der ſeiner verabſchiedeten Geliebten entgegenruft: „Hab' eine von euch zum Weib ich begehrt?", noch Marion, die Heldin, mit der er die Ehe brach, noch Sadika, das „Mädchen aus der Fremde", das ſein Herz gewann, und ſo ziehen ſchließlich die Vorgänge an dem Zuſchauer vorüber, ohne ihn irgenwie ſtärker zu berühren.

Als des betrogenen Gatten tödlicher Schlag am Schluſſe ſtatt des Ehebrechers die unſchuldige Sadika trifft, wird man durchaus nicht von dem Mitgefühl bewegt, das deren Sterbeſzene dann beabſichtigtermaßen erwecken ſoll. Die Muſik d'Alberts zeigt nun von neuem, daß deſſen Stärke in einem großen Geſchick beruht, Rezitative mit arioſoartigen Teilen und Sätzen zu einer Art von muſikaliſchem Untermalen dramatiſch bewegter Szenen zu verbinden. Auf dieſem Trick beruht die Wirkung ſeiner beſten Tieflandſzenen; ihm dankt er es, daß ihm auch in den Liebesketten der dramatiſche Atem nicht ausgeht. Daß es dabei bereits ohne gewiſſe Manir erheiten zu der Harmonik und Rhythmik ſowie in der Orcheſtration nicht abgeht, läßt ſich freilich auch nicht überſehen. Aber etwas Schwung, ein keckes Herausheben der Gegenſätze und eine kluge Berechnung der Steigerungen hilft d'Albert immer wieder über tote Punkte hinweg.

Man kann nicht anders ſagen, ein muſikdramatiſcher Routinier, der noch viel ſtärkere Erfolge haben würde, wenn er nur etwas mehr Erfindung hätte. In den Liebesketten fließt ſie noch ſpärlicher als in Tiefland, und wo ſie ſich einmal in Geſtalt von ausgeſprochenen Melodien kundgibt, wird ſie recht banal. Einen Fortſchritt bedeutet die Partitur der Liebesketten alſo nicht. Die Hauptpartien lagen hier in den Händen der Damen Forti und v. d. Oſten, welch letztere vielleicht gerade für die lyriſche Partie der Sadika nicht ganz am Platze war, und des Herrn Vogelſtrom. Kleinere, aber wichtige Rollen hatten Fräulein Tervani und die Herren Zador und Trede inne.

* * *

Der Neujahrswunſch des Operndirektors.

Direktor **Gregor** von der Winer Hofoper hat eine originelle Form für ſeine direktorialen Neujahrswünſche gefunden. Um den zeitraubenden Neujahrsgratulationen des Enſembles zu entgehen, erließ er ſchon drei Tage vor Neujahr am ſchwarzen Brett der Oper eine ſeiner Verordnungen, die ihn in Wien ungefähr ſo populär gemacht haben wie Herrn v. Jagow ſeine Polizeidekrete in Berlin. Sein Neujahrsbefehl hieß:

„Ich nehme an, daß mir die Mitglieder der Hofoper zu Neujahr gratulieren werden. Ich danke ihnen allen dafür und erwidere ihre Glückwünſche aufs herzlichſte!"

Dann ſetzte er ſich in den D-Zug und fuhr nach Berlin.

Beſſer ein Ende mit Schrecken . . .

Nach unaufhörlichem Gequengel
Kommt jetzt die Kriſis. Gott ſei Dank!
Schon lange lag der Friedensengel
Im Hoſpital, unheilbar krank.
Sein Angeſicht ward gelb und gelber
Und immer fühlbarer ſein Knacks.
Fahr wohl! Nun ruhe in dir ſelber,
Du armer, vielgeplagter Pax!

Des Balkans wilden Waffentänzen
Trotzt' er, laut ärztlichem Atteſt.
Jedoch die Londoner Konferenzen,
Die gaben ihm ſogar den Reſt.
Er wurde nicht vom Pulverqualme,
Vom Wortqualm wurd' er fortgefegt.
Nun ſei ihm feierlich die Palme,
Mit der er ging, aufs Grab gelegt.

Solange die Kanonen grollten,
Lebt' Hoffnung noch im Haager Haus.
Erſt als ſie Frieden ſchließen wollten,
War's mit dem Frieden gründlich aus.
Europa wünſcht den Krieg im ſtillen,
Weils ſie dann eher ducken kann.
Ja — um des lieben Friedens willen
Fangt wieder friſch zu raufen an!

Caliban im „Tag."

Der Schlüſſel von Adrianopel — in Berlin.

Nicht nur Bücher, ſondern auch Feſtungsſchlüſſel haben ihre Schickſale. So befindet ſich der Schlüſſel der Feſtung Adrianopel, um die ſo heiß gekämpft wurde, tatſächlich in Berlin. In der Berliner Ruhmeshalle hängt nämlich ein 35 Zentimeter langer Schlüſſel, der einſt das Tor der türkiſchen Feſtung erſchloſſen hat. Als nämlich im Jahre 1829 der ruſſiſche Feldherr Drebitſch-Subalkanski Adrianopel belagerte, befanden ſich in ſeinem Heere viele preußiſche Offiziere, und ſie nahmen an der Eroberung der Stadt (am 20. Auguſt 1829) hervorragenden Anteil. Der damalige Kaiſer von Rußland erkannte dieſe Tatſache an, indem er ſeinem Freund und Verbündeten König Friedrich Wilhelm 3. von Preußen den Schlüſſel von Adrianopel überreichen ließ, der natürlich als eine wichtige hiſtoriſche Reliquie mit aller Sorgfalt aufbewahrt worden iſt. Aber die Zeiten haben ſich geändert, wahrſcheinlich hat Adrianopel in den 93 Jahren, die inzwiſchen vergangen ſind, ein neues Schloß erhalten, ſo daß der alte 35 Zentimeter lange Schlüſſel heute wohl kaum noch paſſen dürfte.

Der Schlüſſel zur Feſtung Adrianopel.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 8. Januar.

Dortmunder Gedenktage. 1734, 8. Jan.: Die Stadt erhält eine Aufforderung, ihr Kontingent zu den niederrheiniſch-weſtf. Regimentern zu ſtellen. (Poln. Erbfolgekrieg. Dortmund ſtellte dazu 70 Mann und zwei Trommler, die 1735 wieder zurückkamen.)

Schwurgericht. Für die erſte diesjährige Schwurgerichtsperiode, die am 13. d. Mts. unter dem Vorſitze des Landgerichtsdirektors **Büren** beginnen wird, ſind bis jetzt folgende Sachen zur Verhandlung angeſetzt. Es wird verhandelt: Am 13. gegen den Maurergeſellen Aug. Simon aus Heil wegen verſuchten Verbrechens im Sinne des Paragr. 177 des Str.-G.-B. Am 14. gegen den Bergmann Chriſtian Bulling und die Haushälterin Helene Brack, beide von hier, wegen Straßenraubes. Am 15. gegen den Bureaugehülfen Anton Druge von hier wegen Straßenraubes. Am 16. gegen den Bergmann Adam Anuſchewski aus Brambauer wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Am 17. gegen die Bergleute Wilh. Krefter und Aug. Gamann aus Obereving wegen wiſſentlichen Meineides in zwei Fällen. Am 18. gegen den Arbeiter Auguſt Wiedemann von hier wegen Straßenraubes. Am 20. gegen die ledige Ottilie Nikolait, den Händler Bruno Joſcht und deſſen Ehefrau Ida geb. Lange, ſämtlich von hier, wegen Meineides und Verleitung dazu. Am 21. gegen den Bergmann Theodor Rickarts von hier wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und am 25. gegen den Rechtskonſulenten Hans Rieve von hier wegen wiſſentlichen Meineides und Unterſchlagung. — Die drei Tage zwiſchen dem 21. und 25. Januar ſind noch nicht beſetzt. Möglich iſt's, daß der Knabenmörder Lüke aus Unna ſich in dieſer Zeit zu verantworten haben wird.

Beſitzwechſel. Das Wohnhaus Lagerhausſtraße 1, Ecke der Yorkſtraße, ſeither der Firma Wüſthoff und Schäfer in Eſſen gehörend, iſt zum Preiſe von rund 56 000 Mark an den Holzhändler Heinrich Specht hierſelbſt verkauft worden.

Ein in vornehmſter Aufmachung gehaltenes Kabarett wird demnächſt hier ſeine Pforten öffnen. Dortmund wird ſomit um eine weitere Großſtadteinrichtung bereichert werden. Dem Mitbeſitzer der Krügerpaſſage am Weſtenhellweg, Herrn Kaufmann Guſtav Krüger, iſt nämlich vom Magiſtrat die ſogenannte kleine Theaterkonzeſſion, ſowie die Berechtigung zum Ausſchank von Getränken aller Art in einem in dem Paſſagenbau vorgeſehenen Saale erteilt worden. Der Theaterraum, der mit den neueſten und bewährteſten Einrichtungen verſehen wird, gewährt 200 Perſonen an Tiſchen bequemen Raum.

Sonderbare Stadtverordnete. Nachdem ſchon vor einiger Zeit ein Stadtverordneter wegen beträchtlicher Steuerhinterziehung zur Verantwortung gezogen worden iſt, liegt jetzt ein neuer derartiger Fall vor. Ein Kaufmann und Stadtverordneter wurde der Hinterziehung von ganz bedeutenden Steuerſummen überführt und hat infolgedeſſen **18 000 Mark Steuern freiwillig nachbezahlt.** Die Hinterziehungen wurden bei einer Reviſion ſeiner Geſchäftsbücher, die die wegen ſeiner niedrigen Einſchätzungen mißtrauiſch gewordene Steuerbehörde vornehmen ließ, aufgedeckt. Sie erſtrecken ſich über die letzten zehn Jahre; weiter zurückzugreifen, geſtattet das Geſetz nicht. Da der Stadtverordnete bei der Reviſion die Hinterziehungen ſofort ſelbſt zugab, ſah die Steuerbehörde von einer ſtrafrechtlichen Verfolgung des Falles ab.

Worüber man ſich in Dortmund den Kopf zerbricht. Aus Stadtverordnetenkreiſen wird uns geſchrieben: „Die bürgerlichen Stadtverordneten ſind ſehr neugierig, ob ihre ſozialdemokratiſchen Kollegen heute Abend an dem Verbrüderungsfeſte **teilnehmen. Bisher** iſt es noch nicht recht gelungen, die Herren Sozialdemokraten zu einem gemeinſamen Nachtrunk heranzuziehen. Einmal zwar hat man ſie mit in den Ratskeller zu bringen verſtanden, und ſie haben ſich dort auch an dem üblichen Nachtrunk beteiligt, ſogar — mit in der Reihe geſeſſen und ſich offenbar — ganz — wohl gefühlt. Aber —

„wenn Du glaubſt, Du haſt 'en,
dann ſpringt er aus dem Kaſten"

heißt es in dem alten Volksliede, und das nächſte Mal blieben die Herren Sozialdemokraten doch wieder fort. Ob es ihnen nun doch nicht gefiel, oder ob ſie, ähnlich wie die heſſiſchen Hofgänger Verdrießlichkeiten durch ihre Parteigänger befürchteten, ſei dahingeſtellt."

Die Tagung des alten Bergarbeiter-Verbandes. Der alte Bergarbeiter-Verband hält ſeine diesjährige Generalverſammlung Ende April in Hannover ab. Den Vorſtandsbericht wird Reichstagsabgeordneter Sachſe erſtatten. Verbandsbeamter Robert Witt ſpricht über die Lohnbewegungen, Verbandsbeamter Heinrich Löffler über die Maſſenunglücke im Bergbau und Verbandsbeamter Max Gärtner über den Dresdener Gewerkſchaftskongreß. Redakteur Otto Hue hat einen Vortrag über Konzentration, Syndikatspolitik und Verſtaatlichungsfrage im Bergbau angemeldet. Die Verhandlungen des Verbandstages, die vorausſichtlich eine Woche dauern werden, beginnen am 27. April.

Die ſtädtiſchen Seefiſchkochkurſe werden Dienstag, 14. Januar beginnen. Frauen und Mädchen aus der Bürgerſchaft, die an dieſen unentgeltlichen Kurſen ſich zu beteiligen vorhaben, werden darauf aufmerkſam gemacht, daß die Liſten heute, Mittwoch nachmittag 4 Uhr geſchloſſen werden. Bis dahin werden Anmeldungen im Stadthaus, Bureau 1, Zimmer 71, angenommen.

Beſtohlene Kinder. Am vergangenen Sonnabend nachmittag gegen ¼4 Uhr wurde einem 10jährigen Schüler, der ſich in Begleitung ſeines 9jährigen Bruders befand, in der Nähe des Stadttheaters von einem Unbekannten, der den beiden Kindern ſchon längere Zeit gefolgt war, ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt aus der Hand geriſſen. Der Täter, welcher in ein Lokal an der Witzſtraße flüchtete, aber dort nicht ausfindig gemacht werden konnte, wird als ein dem Arbeiterſtande angehöriger, etwa 20 Jahre alter Menſch geſchildert.

Ueberfallen wurde am Sonntag Abend in der Eberſtraße der Aufſchläger Hugo Wahlmann, Oberevíng, Weſtfaliaſtraße 14, zu Boden geſchlagen und ſeines Ueberziehers und Rockes beraubt. Die Täter ſind unbekannt.

Rechtsſchutzſtelle für Frauen.

Der Segen der gemeinnützigen und unparteiiſchen Rechtsauskunftſtellen wird immer mehr anerkannt. Die Bewegung, ſich von den Rechtsanwälten zu emanzipieren, wird immer größer und ergreift bereits weite Kreiſe. So hat jetzt am 1. Januar 1913 auf beſonderen Wunſch der Vereinigung Rechtsſchutzſtelle für Frauen die Stadt Köln an ihrer Stadtkölniſchen Gemeinnützigen Rechtsauskunftsſtelle eine Juriſtin als Auskunftsbeamtin angeſtellt. Damit hat die Frauenrechtsſchutzſtelle ein Ziel erreicht, wonach ſie lange geſtrebt, nämlich ihre Arbeit auf eine ganz anders breite und geſicherte Baſis geſtellt, als ſie dies bisher vermocht. Köln war vor 8 Jahren die erſte deutſche Stadt, die bei Gründung ihrer eigenen Rechtsauskunftsſtelle der ſchon 4 Jahre vor ihr beſtehenden Frauenrechtsſchutzſtelle Warte- und Beratungsräume, ſowie eine Schreibhilfe zur Verfügung ſtellte und einer Vertreterin der Rechtsſchutzſtelle Sitz und Stimme in ihrem ſtädtiſchen Vorſtande einräumte. Nun iſt Köln auch jetzt wieder die erſte deutſche Stadt, die durch dieſe Anſtellung weit über ihr Weichbild hinaus vorbildlich vorgeht. Durch die Verſchmelzung von beſoldeter und ehrenamtlicher Rechtsſchutzarbeit wird ein Ideal verwirklicht, das für jede Art von Wohlfahrtspflege anzuſtreben wäre und für einzelne Gebiete ſchon erreicht iſt. Bei dieſer Gelegenheit machen wir auf **unſere gemeinnützige und unparteiiſche Rechtsauskunftſtelle** aufmerkſam. Dieſelbe iſt **völlig unentgeltlich** und bezweckt unſern Leſer vor **unnützen Prozeſſen und Koſten** zu bewahren. Sprechſtunden werktäglich von 12—1 und — mit Ausnahme des Samstags — nachmittags von 5—7 Uhr.

Der bedrohte Walzer.

Beunruhigende Gerüchte gehen um. Aus verſchiedenen Ländern dringt die Kunde: unſrem Walzer droht Gefahr!

In Berlin, in London und Paris wird ſchon ſeit Jahren leidenſchaftlich boſtoniert, der Two ſtep hat ſich begeiſterte Anhänger geſchaffen, in der Union ſteht der Turkeytrot, der Truthahnhopſer, im Vordergrunde des Ballintereſſes. „Tango", „Habanera", „Feria" — lauter neue Namen ameikaniſcher oder ſpaniſcher Provenienz klingen uns ans Ohr —, überall eine Invaſion paſſioneller, heißer, ſozuſagen ſtark leiblicher Tänze, die merkwürdigerweiſe vom Varieté in den Ball entſendet wurden. Man ſtaunt ſie an, man probiert ſie, man tanzt ſie ſchließlich. Der Ballſaal wird davon überflutet, der Walzer wird vernachläſſigt, und in manchen Ländern hat es wirklich den Anſchein, als ſollte er von dieſen heftig anſtürmenden Novitäten völlig verdrängt werden.

Auch der Walzer hat im Laufe der Zeit allerlei Modifikationen erfahren. Darum iſt er nicht veraltet: ſeine Wandelfähigkeit erhält ihn jung. Er hat immer Neues und wieder andres gebracht, deshalb konnte er gar nicht entſcheidend abgetan werden. Da iſt der Dreiſchritt geweſen, aus dem ſich der alte Sechsſchritt entwickelt hat, dann kam der Zweiſchritt, und aus ihm iſt der ſogenannte neue Sechsſchritt hervorgegangen — alles mannigfache Walzer, aber doch nur immer der Walzer. Beim neuen Sechsſchritt darf man ſich nicht ins Knie legen, es kommt dabei nur auf die richtige Drehung des Fußes an und auf ein ganz leichtes Wiegen in den Hüften; das iſt unſer neuer Tanz.

Dennoch — und das ſoll nicht verſchwiegen werden — konſtatiert **Profeſſor Van Hamme** auch in Wien bedauerliche, degenerative Anzeichen der Tanzkunſt. „Die Jugend — ſagt er — hat doch nicht mehr die einſtige Freude an ſich. Schauen ſie nur unſere Mädel an! Sie „ſpüren ſich" nicht. Oft weiß man nicht, ſind ſie müde oder blaſiert." Der Sport ſtellt den ganzen Leib auf Muskelkraft, und das beeinträchtigt die Anmut ihrer Bewegungen im Ballſaal. Im Freien ſind dieſe großen, weitzügigen, aber oftmals unweiblichen Geſten ſchön, beim Tanz wirken ſie jedoch ſehr häufig falſch, denn der Tanz braucht Zierlichkeit. Die Anmut der Natur und die Anmut des Ballſaales iſt eben nicht durchaus dasſelbe. Und ſo kann man beinahe begreifen, wie die draußen im Freien beim Spiel mit der Gefahr angeſammelten Kräfte ſich an dem wilden, heißblütigen Apachentanz — wie immer er heißen mag — mehr Gefallen finden als an ſüßem Wiegen, Schmiegen und Biegen oder wie ſonſt dieſe leiſe gurrenden Wörter heißen mögen.

Allein Verſtehen iſt nicht gleichbedeutend mit Billigen, wenn man auch bereit ſein muß, die Selbſtäußerungen jeder Epoche anzuerkennen. Wie geſagt: Ein Walzeredikt tut in der Walzerſtadt noch keineswegs not.

Zum heutigen gemeinſamen Feſtmahl unſerer Stadtväter.

Ach, in dieſem Erdenwandel
Iſt rein gar nichts doch beſtändig,
Manchmal treibt man flotten Handel,
Manchmal ſchlägt man ſich unbändig.

So iſt's auf der Weltenbühne,
Oder wie man ſonſten nennt es,
So iſt's hinter der Gardine
Unſ'res ſtädt'ſchen Parlamentes.

Oftmals hat man ſich geprügelt
Hier in Dortmund gleicher Weiſe
Und dann Freundſchaft neu beſiegelt
In der Führer kleinem Kreiſe.

Ach, was taten ſchon zum Torte
Schwarze ſich und Blau' und Rote!
Und was fielen da für Worte — —
Das gelind'ſte war noch „Knote".

Dann ging's wieder an's Verbrüdern
Und man hörte Vivats brauſen,
Allerdings ließ man die rüdern
Elemente dann doch draußen.

Juſt noch ſah den Friedensengel
Ueberm Chriſtentum man thronen,
Plötzlich drohten mit dem Schwengel
Wieder ſich die Konfeſſionen.

Wie die Fädchen ſie doch lenkten
Heimlich, all die wunderbaren,
Daß nach dem Kommando ſchwenkten
Links wie rechts die Wählerſcharen.

Aber ob ſie ſich nun ſtreiten,
Ob in Liebe ſich umfaſſen —
Immer mußt zu allen Zeiten
Doch der Bürger Haare laſſen.

Der Dortmunder Magiſtrat als Sprachreiniger.

Der hieſige Magiſtrat iſt jetzt auch in anerkennenswerter Weiſe beſtrebt, Fremdwörter tunlichſt zu verdeutſchen und empfiehlt folgende Erſatzwörter: für Annoncen: Anzeigen; für Betriebsfonds: Betriebsſtock; für Bureauſtunden: Dienſtſtunden; für Delegierter: Vertreter; für Diäten: Tagegelder; für diſpenſieren: befreien; für Dividendenſchein: Gewinnanteilſchein; für Examen: Prüfung; für examinieren: prüfen; für Fakſimileſtempel: Namenſtempel oder Handſchriftſtempel; für fakultativ: wahlfrei; für Formular: Vordruck; für Geſchäftslokal: Geſchäfts- oder Dienſtraum; für Honorar: Entſchädigung; für Kaution: Sicherheit; für Klageobjekt: Klagegegenſtand; für Konferenz: Verſammlung; für korrigieren: verbeſſern; für Kontrolle von Effekten: Prüfung von Wertpapieren; für Konzeſſion: Genehmigung oder Erlaubnis; für Kurſus: Lehrgang; für Muſterſtatut: Muſterſatzung; für obligatoriſch: verbindlich oder zwingend; für Protokollbuch: Verhandlungsbuch; für Protokollführer: Schriftführer; für Qualifikation: Eignung; für Reparaturen: Verbeſſerungen oder Ausbeſſerungen; für Reſervefonds: Rücklage; für Sitzungsprotokoll: Sitzungsbericht; für ſtatutariſche Beſtimmungen: Satzungen; für ſtatutgemäß: ſatzungsgemäß; für Stenographie: Kurzſchrift; für Suſpenſion: Amtsenthebung; für Telephon: Fernſprecher; für Verſicherungsprämie: Verſicherungskoſten oder Verſicherungsbeitrag und endlich für Zentralkanzlei: Hauptkanzlei.

Die drohende Gehaltskürzung durch die Angeſtelltenverſicherung.

Der Verband der Bureaugehilfen, Ortsgruppe Dortmund, veranſtaltete am Montag abend im oberen Saal des ſchwarzen Raben eine öffentliche Verſammlung über obiges Thema, die im **Anbetracht der Wichtigkeit dieſer Frage allerdings nicht** gut beſucht war.

Der Referent war der Verbandsvorſitzende und Reichstagsabgeordnete Giebel aus Berlin. Er führte ungefähr aus, daß es ſcheine, als ob die neue Angeſtelltenverſicherung auf die Dortmunder Kollegen außerordentlich beängſtigend gewirkt habe. Man ſollte doch annehmen, daß der Wahlkampf bei den letzten Vertrauensmännerwahlen die Kollegen wachgerüttelt habe für die Fragen, denen wir jetzt gegenüberſtänden. Auf der einen Seite ſeien die Leiſtungen der neuen Verſicherung ſehr gering, während die Beiträge ſehr hoch ſeien. In den nächſten 10 Jahren würden die Angeſtellten von den Leiſtungen nichts fühlen. Die Verſicherung ſollte wie Oel auf die Angeſtelltenbewegung wirken. Sie ſollten ſich ſagen, wenn du nicht mehr arbeiten kannſt, bekommſt du eine fürſtliche Rente. Beim Nachprüfen fände man dann, daß für eine karge Rente einem eine große Beitragslaſt aufgebürdet wird. Auch können die Gehälter nicht mehr als auskömmlich betrachtet werden, da die Kaufkraft des Geldes um 25—30 Prozent geſunken iſt.

Die Sterblichkeit an Lungentuberkuloſe und Kehlkopfſchwindſucht iſt bei den Bureauangeſtellten eine derartig hohe, daß man faſt von einer Berufskrankheit ſprechen kann. Angeſichts dieſer Tatſache iſt es nötig, zu unterſuchen, ob der Angeſtellte überhaupt in der Lage iſt, die Hälfte der Beitragsſumme tragen zu können. Bei vielen iſt ſchon ein chroniſcher Zuſtand der Unterernährung eingetreten. Mehr kann man nicht mehr ſparen. Es bleibt alſo nichts anderes übrig, als die Beiträge ſich vom Lebensunterhalt abzuſparen. Die 5 Mark fehlen an jeder Stelle. Auch die Prinzipale wollen ſich vielfach von der hohen Beitragszahlung befreien und die ganze Summe auf die Angeſtellten abwälzen, indem ſie ſagten, daß man auf die gewohnte jährliche Gehaltsaufbeſſerung verzichten müſſe. Ebenſo iſt man dazu übergegangen, den Kreis der Verſicherungspflichtigen zu beſchneiden, wie z. B. die Stenotypiſten, die Stenographen und ausgeſprochenen Maſchinenſchreiber.

Es muß die Frage aufgeworfen werden, wie kommen wir zu einer Abwälzung der Beitragslaſten? Der Wunſch bewegt ſich zweifellos in der Richtung auf **Uebernahme der vollen Beiträge durch die Prinzipale.** Kann man den Angeſtellten auch nur die Uebernahme der halben Beiträge zumuten? Dieſe Frage muß verneint werden, da man bei einer Statiſtik Gehälter feſtſtellte, die Entſetzen erregten. 24 Proz. bewegten ſich unter 900 Mk. und **70 Proz. kamen bis 1500 Mk. Jahresgehalt.** Die Gehälter ſeien nicht dazu angetan, bei normalen Zeiten den Lebensunterhalt voll und gut zu beſtreiten.

Die Teuerung wirke genau wie eine Gehaltskürzung. Wie könne es ihnen da zugemutet werden, allerdings für einen ganz guten Zweck, **ſolch hohe Beiträge zu zahlen. Mehr und mehr ſei** es bei den Prinzipalen Brauch geworden, daß von ihnen die Beiträge zur Krankenkaſſe und Invalidenverſicherung ganz gezahlt werden. Es habe ſich gewiſſermaßen ein Gewohnheitszuſtand herausgebildet. Wenn nun neue Laſten entſtehen, ſeien die Prinzipale gewiſſermaßen verpflichtet, auch dieſe Beiträge zu übernehmen. Die Angeſtellten ſolle man doch ſo behandeln wie die Maſchinen, bei denen jedes Jahr Abſchreibungen gemacht würden. Die Verſicherungsprämie ſei in anderer Form eine Amortiſation. Wenn der Verbrauch der Arbeitskraft eingreift, liegt es dann nicht nahe, in derſelben Weiſe Rücklagen zu machen? Die Frage der Uebernahme der vollen Prämienleiſtung durch die Prinzipale iſt durchaus begründet, ſei es nun durch volle Uebernahme der Prämien oder durch eine entſprechende Gehaltserhöhung. Ob es nun leicht ſein wird, mit bloßen Vorſtellungen die berechtigten Forderungen der Angeſtellten durchzuführen, müſſen wir der Zukunft überlaſſen. Nur durch gemeinſame Arbeit aller Bureauangeſtellten kann eine Beſſerung herbeigeführt werden. Namentlich der Gedanke der Organiſation muß Eingang finden in die Köpfe der Kollegen. Nur durch gemeinſame Arbeit wird es möglich ſein, die Lage allmählich zu beſſern. Damit hatte der Vortrag ſein Ende erreicht.

Aus der Gratis-Unfall-Unterſtützung des General-Anzeigers.

Die 1419. Unfall-Unterſtützung iſt von uns ausbezahlt worden.

Unſer Abonnent, der Steiger **Heinr. Banhorſt** aus **Ickern**, Kreisſtraße 295, hat auf der Zeche „Viktor" einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterſtützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugeſandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur ſeinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsſtätte vorkommen, ſondern auch alle anderen, gleichviel, ob ſie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsſtätte oder zu Hauſe paſſiert ſind.

Laut unſeren Statuten, welche in der Geſchäftsſtelle einzuſehen ſind, ſind von der Unterſtützung ausgeſchloſſen: Selbſtverſchulden, Selbſtmord, Mord und Totſchlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptiſche Anfälle uſw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Geſamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denſelben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Aus dem Gerichtsſaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 7. Januar.

Wegen Diebſtahls hatten ſich der Metzger Theodor Husmann und ſeine Braut, die Näherin Maria Poſiert, von hier zu verantworten. Beide Angeklagten weilten in der Nacht zum 2. September v. J. in einem hieſigen Reſtaurant und wurden von einem Reiſenden namens Fiedler, der ziemlich ſtark angetrunken war, zum Mittrinken eingeladen. Nach ein Uhr morgens verließen die drei in Gemeinſchaft mit einer vierten Perſon das Lokal. Zuletzt waren die beiden Angeklagten mit Fiedler allein und trennten ſich von ihm Auf dem Berge. Am folgenden Morgen vermißte Fiedler ſein Portemonnaie mit 100 Mark und ſeine goldene Uhr nebſt Kette im Werte von 700 Mark. Der Beſtohlene weilt in Berlin und gab, kommiſſariſch vernommen, an, daß man ihn in ein Haus gelockt und dann hinausgeworfen habe. Auf welche Weiſe er beſtohlen wurde, weiß er nicht. Die Angeklagten beſtreiten nicht, mit Fiedler bis Auf dem Berge zuſammen geweſen zu ſein; den Diebſtahl ſtellen ſie aber ganz entſchieden in Abrede. Die Angeklagten wurden freigeſprochen wegen Mangels an Beweiſen.

Ein halbes Dutzend Einbrecher und zwei Hehler betraten dann die Anklagebank. Es waren dieſes die Bergleute Bernh. Gowalsky, Joſef Schiemek, der Bäckergeſelle Wladislaus Jankowski, der Lehrhauer Anton Lempatſchek und die Bergleute Fritz Schrimm und Michael Trizak, ſämtlich aus Ickern, die ſich wegen Einbruchsdiebſtahls und die Eheleute Friedrich Nickel wegen Hehlerei zu verantworten hatten. Die meiſten Diebe waren Koſtgänger des Ehepaares Nickel. Sie organiſierten unter ſich eine Einbrecherbande und machten die ganze Umgegend unſicher. Wo es ihnen nicht gelang, ſich mittels Dietrichs Einlaß zu verſchaffen, drückten ſie Fenſter- oder Oberlichtſcheiben ein und ſtahlen dann alles, was ihnen in die Hände kam, namentlich Speck und Würſte, aber auch andere Sachen hießen ſie mitgehen, z. B. Wäſche, Kleidungsſtücke uſw. Dieſe geſtohlenen Sachen wurden ſämtlich bei dem Ehepaar Nickel aufgeſpeichert. Als die Polizei dort eine Hausſuchung vornahm, fand ſie ein ganzes Lager Fleiſchvorräte. Die Angeklagten Schiemek, Jankowski, Lempatſchek und Schrimm ſind wegen ähnlicher Diebſtähle ſ. Z. in Bochum bereits abgeurteilt worden. Sämtliche Angeklagten ſind im großen und ganzen geſtändig, mit Ausnahme der Eheleute Nickel, die ganz energiſch behaupten, ſie hätten von dem Treiben ihrer Koſtgänger nicht das Geringſte gewußt. Frau Nickel erklärt, daß die Koſtgänger ihr geſagt hätten, ſie hätten die vorgefundenen Fleiſchwaren auf einem Ausverkauf erſtanden. Das Gericht fand ſämtliche Angeklagten ſchuldig und erkannte gegen Gowalski auf 10 Monate Gefängnis. Schiemek, Jankowski, Lempatſchek und Schrimm wurden unter Einrechnung der Strafe, die ihnen in Bochum zudiktiert wurde, der erſte zu 1 Jahr und 6 Monaten, Jankowski, der im Rückfalle handelte, zu 2 Jahren und 6 Monaten, Lempatſchek zu 1 Jahr und der ebenfalls vorbeſtrafte Schrimm zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Ehemann Friedr. Nickel erhielt neun, ſeine Frau zwei Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung hieß es, daß die Strafen lediglich mit Rückſicht auf die Jugend der Angeklagten ſo gelinde ausgefallen ſeien.

Mit dem Meſſer und dem Hampelmann ſcheint der Bergmann Paul Kilian aus Weſterfilde gern zu arbeiten. Am 6. Oktober v. J. geriet der Angeklagte, der ſich heute wegen ſchwerer Körperverletzung zu verantworten hatte, in einer Wirtſchaft mit einigen Bergleuten in Streit. Kilian mißhandelte den Bergmann Johann Kries mit einem Hampelmann. Am 10. Oktober trafen ſich dieſelben Bergleute auf dem Schlachthof. Der Streit begann von neuem. Als Kilian aufgefordert wurde, hinauszugehen, antwortete er damit, daß er ein Beil ergriff und damit auf ſeine Widerſacher eindrang. Der Bergmann Julius Griesmann faßte den rabiaten Menſchen und drückte ihn an die Wand; da zog der Angeklagte ein Meſſer aus der Taſche und ſtieß es dem G. mit ſolcher Gewalt in den Kopf, daß die Spitze abbrach und in der Schädeldecke ſitzen blieb. Am hieſigen Krankenhauſe wurde die Spitze herausgemeißelt. Der Mann ſchwebte in Lebensgefahr. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Zwei neue Geſchäftsinhaber der Berliner Handelsgeſellſchaft. Die bisherigen Geſchäftsinhaber der Berliner Handelsgeſellſchaft haben beſchloſſen, dem Aufſichtsrat ihres Inſtituts die Ernennung von zwei bisherigen Direktoren zu Geſchäftsinhabern vorzuſchlagen. Es ſind dies Direktor Bruno Herbſt und Dr. Paul Wallich. Direktor Herbſt gehört dem Inſtitut ſeit mehr als 25 Jahren an. Mit ſeltenem Eifer hat er ſich von der Pike an heraufgearbeitet. Dr. Wallich dagegen hat ſehr ſchnell Karriere gemacht; als Sohn des Konſuls Wallich genoß er ſeine finanzielle Ausbildung im Konzern der Deutſchen Bank; danach ſtudierte er Nationalökonomie und begab ſich ſpäter auf große Auslandsreiſen, die ihn hauptſächlich nach Südamerika führten. Dann trat er in die Berliner Handelsgeſellſchaft ein, wo er bereits ſeit längerer Zeit als Geſchäftsführer in Ausſicht genommen war. Die bisherigen Geſchäftsinhaber ſind Carl Fürſtenberg, Guſtav Ahrens und Walter Merton.

— **Thyſſen ſen. und jun. Konkurs der Zement- und Mörtelwerke.** Ueber das Vermögen der Vereinigten Stein-, Zement- und Mörtelwerke A.-G. in Liqu. iſt beim Amtsgericht Berlin-Mitte der Konkurs eröffnet worden. Dieſer Konkurs bildet ein neues Kapitel in der Geſchichte der finanziellen Beziehungen des bekannten Induſtriellen Auguſt Thyſſen ſen. zu ſeinem in Konkurs befindlichen Sohn Auguſt Thyſſen jun.

Beachten Sie was folgt:

Durch anſtrengende Kopfarbeit war ich ſowohl geiſtig als körperlich ſehr heruntergekommen und benutzte zur Stärkung Ihr Bioſon. Ich fühle mich jetzt nicht nur körperlich bedeutend geſtärkt, ſondern auch die geiſtige Erſchlaffung und allgemeine Abſpannung ſind verſchwunden. Clara Golz, Berlin S. W. 29, Zoſſenerſtr. 19, II. Unterſchrift beglaubigt: 18. Sept. 12., Dr. Freund, Kgl. Notar. Bioſon, Doſe (ca. ½ Kg.) 3 Mk. erhältlich in Apotheken, Drogerien. (1471

Konzerte, Vereine etc.

Das am Sonntag von der Firma Reinelt veranſtaltete Harmonium-Konzert (im eigenen Muſikſalon) nahm einen glänzenden Verlauf. Der Harmoniſt Fritz Ohrmann-Berlin ließ als erſte Nummer die wunderbare Melodie ertönen: „Es iſt ein' Roſ' entſprungen!" welche die zahlreich herbeigeeilten Zuhörer in eine weihevolle Stimmung verſetzte. Das reichhaltige Programm, beſtehend aus den klaſſiſchen Meiſterſtudien, die Giaconna con Variacione, Klangſtudien, Duos für Harmonium und Klavier, ſowie Duos für Harmonium und Violine, komponiert von Karg Elert, wurden von dem jungen hochbegabten Harmoniſten der andächtig lauſchenden Menge zu Gehör gebracht. Ein herzliches „Glück auf!" dem fleißigen hochtalentierten Künſtler auf ſeinem ferneren Lebenswege, und laſſe ihn nicht vergeſſen der Freunde edler Kunſt, die er ſich in ſeinem Dortmunder Konzert erworben hat. Die Duos für Harmonium und Klavier wurden an einem klangvollen Bechſtein geſchmackvoll von Frl. Cata Reinelt begleitet. Beſonderen Dank aber Herrn Konzertmeiſter de Ruyter Corver aus Lübeck für ſein künſtleriſches Spiel auf ſeiner herrlichen Guaneri. Fürwahr ein ſeltener Genuß ward allen begeiſterten Zuhörern in dieſem Konzert zu Teil. Noch zu bemerken iſt, daß das Kunſtharmonium von der Firma Mannberg ſpeziell für Konzert geſtellt war.

Werkmeiſter-Bezirksverein Unna. Dieſer Verein, der am 3. Mai 1885 gegründet wurde, hat zu Beginn d. J. unter ſeinen Mitgliedern wiederum 9 ältere Werkmeiſter, die 25 Jahre dem Werkmeiſterverbande angehören. Die Ehrung dieſer Kollegen iſt in der Weiſe in Ausſicht genommen, daß am 12. April im Vereinslokale (Reſtaurant E. Moder) in Unna das Stiftungsfeſt gefeiert wird, wobei den Jubilaren ein Diplom nebſt Feſtſchrift überreicht werden ſoll.

Verein ehem. 135er, Dortmund. Am letzten Sonntag hielt der Verein ehem. 135er, im Reſtaurant „Centralhof", Königswall ſeine Weihnachtsfeier ab; ein überaus fröhliches und kameradſchaftliches Feſt, zu dem ſich ſehr viele ehem. 135er mit ihren Familien von Dortmund und Umgegend eingefunden hatten. Die Feier nahm einen herrlichen Verlauf und dauerte bis zur Mitternachtſtunde.

Krampfadern, Hämorrhoiden, Flechten.

Zur Behandlung offener Krampfadern, Hämorrhoiden, ſowie jeder wunden Stelle, Hautausſchläge uſw., leiſtet der „St.-Jakobs-Balſam" (von Apotheker C. Trautmann, Baſel) vorzügliche Dienſte. Es iſt kein Geheimmittel, ſondern ein nach wiſſenſchaftlichen Grundſätzen hergeſtelltes Erzeugnis, zuverläſſig in der Wirkung und unſchädlich im Gebrauch und wird auch vielfach von Aerzten verordnet. Proſpekte zu Dienſten.

Sport.

Rennen zu Nizza. 1. Rennen: 1. Reporter, 2. Tiphaine, 3. Brunehilde. Tot.: 99, Platz 32, 30. — 2. Rennen: 1. Muskadin 4, 2. Oeillet Blanc 2, 3. Barrain Paul. Tot.: 22, Platz 14, 53, 33. — 3. Rennen: 1. Va Tout, 2. Roſely, 3. Le Patache. Tot.: 36, Platz 16, 24, 28. — 4. Rennen: 1. Sarbance 2, 2. Miſtinguette, 3. Bellephore. Tot.: 29, Platz 18, 34, 31.

Unentbehrliches Nachſchlagewerk für alle Fälle des geſelligen Lebens.

Der Ratgeber für den guten Ton in jeder Lebenslage

von Dr. Franz Albrecht.

Der gute Ton in Haus und Familie, das tadelloſe Benehmen in der Geſellſchaft und in der Oeffentlichkeit, in der Stadt und auf dem Lande, in der Heimat und in der Fremde iſt der Gegenſtand dieſes Prachtbuches; nicht zu vergeſſen auch die entſprechenden Hinweiſe für den ſchriftlichen Verkehr. In feſſelnder Darſtellung ergibt jeder hierher gehörende Gegenſtand ein abgerundetes Bild, aus dem dieſes und jenes unvermerkt haften bleibt.

Das Werk „Der gute Ton", welches ſich in einem höchſt vornehmen Gewande präſentiert, iſt ein praktiſches Nachſchlagebuch für jedermann, das beſonders der heranwachſenden Jugend hochwillkommen ſein wird. Es darf in keiner Familie fehlen.

Die Ausſtattung des Werkes (über 600 Seiten Text) iſt in Druck, Papier und Einband hochmodern und vornehm gehalten.

— Preis nur 3.00 Mk. —

Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat.
Dortmund, Weſtenhellweg 9. (Krüger-Paſſage.)

Stadttheater. Am Sonntag, 12. Januar, abends 7½ Uhr, wird nicht „Tannhäuſer", ſondern „Othello", große Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi gegeben.

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Weſten**, Architekt und Bauunternehmer in Godesberg-Rüngsdorf, iſt Vergleichstermin auf den 29. Januar 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bonn anberaumt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sanitätsrates **Dr. med. Ernſt Firle**, praktiſcher Arzt in Bonn, iſt Termin auf den 15. Januar 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bonn beſtimmt.

Gemeinſchuldner: **Ehefrau Max Pinthus**, alleinige Inhaberin der Firma **Elſe Pinthus** in Bochum, Tag der Eröffnung: 3. Jan. 1913. Konkursverwalter: Kaufmann M. Krüsmann zu Bochum. Erſte Gläubigerverſammlung am 31. Januar 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 25. April 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bochum.

Ueber das Vermögen der Firma **„Kraft", Nährmittelfabrik**, G. m. b. H. zu Rodenkirchen, iſt das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter iſt der Rechtsanwalt Court I in Köln, Hanſaring 7. Erſte Gläubigerverſammlung am 1. Februar 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 25. Februar 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln.

Ueber das Vermögen der Eheleute Zigarrenhändler **Joſef Geſſer** zu Rheydt iſt das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Karrenberg zu Rheydt. Es wird zur Beſchlußfaſſung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters ſowie über die Beſtellung eines Gläubigerausſchuſſes und eintretendenfalls über die im Paragr. 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenſtände auf den 31. Januar 1913 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Februar 1913 vor dem Königl. Amtsgericht in Rheydt Termin anberaumt.

Das Geheimnis der japaniſchen Kultur.

(Von unſerem Mitarbeiter.)

Der gelehrte Japaner Yoſhio Markinn hat eine intereſſante Studie unter dem Titel „Wiſſenſchaft und Sinne" veröffentlicht, die der „Mercure de France" in ſeiner neueſten Nummer in wortgetreuer Ueberſetzung zum Abdruck bringt. Der Sohn des Oſtens ſucht da in ſeinen Beobachtungen den Unterſchied des europäiſchen und des aſiatiſchen Geiſtes feſtzuſtellen. Er findet das Weſen der abendländiſchen Kultur in der Herrſchaft der Wiſſenſchaft, das der aſiatiſchen Bildung in dem Uebergewicht der Sinne, deren Eindrücken der alte Japaner blindlings folgte und ſo ſeine unſterblichen Meiſterwerke zuſtande brachte. Markino beſchäftigt ſich zunächſt mit den Erſcheinungen, die wir unter dem Schlagworte „Optiſche Täuſchungen" zuſammenfaſſen. Nach einer Reihe mathematiſcher Erklärungen erzählt er Folgendes: „Ein japaniſcher Dichter Taiſus Kumoi ſagte: „Der und der Berg in meinem Dorfe iſt ſehr hoch," präziſierte auf eine diesbezügliche Frage dieſe Höhe auf annähernd 6 Fuß und wies den Einwand, daß das Unſinn ſei, mit den Worten zurück: „ganz und gar nicht." Die Höhe des Fenſters in meinem Zimmer iſt 6 Fuß hoch und wenn ich den Berg vom Hintergrund meines Zimmers aus betrachte, reicht ſein Gipfel faſt bis zur oberen Kante des Fenſters heran." Die Sinne mancher japaniſcher Dichter waren freilich ungleich entwickelter als die ihrer malenden Kunſtkollegen. Sie hatten Augen, die ſie befähigten, die Phänomen der Perſpektive ſcharf zu erkennen, und die Fehler der Maler in dieſer Hinſicht zu tadeln, obwohl ſie in der Wiſſenſchaft ebenſo kenntnislos waren wie die Maler ſelbſt.

Markino drückt ſich, wie man ſieht, mit echt aſiatiſcher Weisheit aus, aber ſein aſiatiſches Weſen hat moderne Färbung angenommen, wie Japans Armee und ſeine Induſtrie ſich unſere Methoden angeeignet haben. Beſonderes Vergnügen bereitet dem weſtlichen Leſer das originelle Urteil dieſes mit fremder Ziviliſation beſchwerten Orientalen über unſere Kultur. „Die moderne Ziviliſation des Abendlandes," ſchreibt der japaniſche Gelehrte, „baſiert auf der Wiſſenſchaft, die alte des Orients war die der menſchlichen Sinneseindrücke. Die weſtliche Ziviliſation erhebt ſich in Wahrheit zu anſehnlicher Höhe, aber es iſt genau wie bei dem Eiffelturm: ſie iſt mit bequemen, den Aufſtieg erleichternden Treppen und Fahrſtühlen ausgerüſtet. Mit Hilfe dieſer Treppen und Fahrſtühle, wie ich die Wiſſenſchaften nenne, iſt Jedermann die Erreichung des Gipfels ermöglicht. Und nun zur Kunſt. Wenn Ihr die Kunſtſchulen des Weſtens beſucht, wird man Euch in der Perſpektive, der Anatomie, der Botanik und der Naturgeſchichte unterweiſen, man wird Euch lehren, den Gegenſtand, den Ihr zeichnen wollt, zu meſſen und die Farben zur Fixierung beſtimmter Farbtöne entſprechend zu miſchen. Und bei den anderen Unterrichtsgegenſtänden, wie Architektur und Ingenieurkunde, wird die Lehrmethode noch wiſſenſchaftlicher gehalten ſein. Ich nenne derartiges die wiſſenſchaftliche Erziehung. Die alte Ziviliſation des Orients war ganz anders. Sie ſtellt gewiſſermaßen einen hohen Berg dar mit gewaltigen, jäh abſtürzenden Abgründen und einen in die Wolken hinein ragenden Gipfel. Nur dem Genie war es vergönnt, bis zur Höhe heraufzuklettern. Hört, was die alten Meiſter Japans ihren Schülern ſagten: „Ahmt meine Kunſt nicht nach. Seht weder auf meine Hand noch auf meinen Pinſel. Empfindet nur, wie ich empfinde. Bringt Euren Geiſt in unmittelbare Verbindung mit der Natur und macht Eure Entdeckungen aus Eigenem. Beurteilt Eure Malerei vermittels Eurer eigenen Augen und die Muſik mit Euren Ohren." Das verſtehe ich unter der Erziehung der Sinne des Menſchen. Sie beſteht darin, mit den Sinnen durch das Mittel menſchlicher Erfahrung zu urteilen, während die wiſſenſchaftliche Erziehung darauf abzielt, die Naturgeſetze zu finden und dieſe zu befolgen."

Zur Pſychologie der Träume.

Die neueſten Forſchungen über die Pſychologie des Traumes ſtellt der Leiter der pſychologiſchen Abteilung an der Univerſität London, William Brown in einem Aufſatz des „Strand Magazins" zuſammen, wobei er beſonders die Theorien der deutſchen Gelehrten Scherner und Freud berückſichtigt. Das Stoffliche unſerer Träume ſtammt aus Erinnerungen an vergangene Erfahrungen; am häufigſten tauchen Erlebniſſe der frühen Kindheit in den dämmernden Viſionen des Schlafes auf. Häufig ſind die Ereigniſſe des Traumes uns ganz fremd, aber genaue Nachforſchung kann doch erweiſen, daß ſie erlebte Dinge widerſpiegeln. Ein intereſſantes Beiſpiel dafür erzählt Delbeuf. Im Jahre 1862 träumte er, daß er zwei Eidechſen im Schnee fand, ſie aufnahm, wärmte und in einem Loch in einer Mauer verbarg, wobei er ihnen als Nahrung ein beſtimmtes Farnkraut hinlegte, das er im Traum deutlich mit dem botaniſchen Namen Aſpelenium ruta muralis belegte. Beim Erwachen konnte er ſich nicht erinnern, daß er jemals den Namen des Farnkrauts im Traum gehört hatte. Sechzehn Jahre ſpäter jedoch geriet ihm zufällig das Herbarium eines Freundes unter die Hände, in dem unter dem betreffenden Farrenkraut der lateiniſche Name von ſeiner Hand geſchrieben ſtand. Er hatte 2 Jahre vor dem Traum einem Feunde das Herbarium eingerichtet. 15 Jahre nach dem Traum entdeckte er die Geſchichte von den zwei Eidechſen in einer alten Zeitſchrift vom Jahre 1861, ſodaß er alſo nun die Erinnerungsbilder auf ihre wahre Urſache zurückführen konnte.

Charakteriſtiſch für die Träume iſt es, daß Vorfälle durch ſie wiedererweckt werden, die im alltäglichen Leben als völlig unbedeutend erſcheinen und daher garnicht bemerkt werden. Auf dieſer Tatſache beruht die Theorie, daß das Träumen der Weg ſei, durch den der Geiſt die unwichtigen Ereigniſſe des Tages ausſcheidet, die, wenn ſie in der Erinnerung blieben, ihre normalen Funktionen ſtören könnten. Eine beſondere Eigenſchaft der Träume iſt die außerordentliche Schnelligkeit, mit der ſie ablaufen. Der Bruchteil einer Sekunde kann für einen langen und komplizierten Traum genügen. Das klaſſiſche Beiſpiel dafür iſt ein Traum, den Maury berichtet. Er träumte, daß er in Paris zur Zeit der Revolution lebte; nach vielen Abenteuern und Bildern, die an ihm vorüberzogen, wurde er verhaftet, vor das Revolutionstribunal gebracht, vernommen und zum Tode verurteilt. Von einer zahlloſen Menge gefolgt, wird er zum Schaffott geführt, der Henker bindet ihn feſt, das Beil ſauſt nieder, er fühlt ſeinen Schlag und — wacht auf, in Angſtſchweiß gebadet: die Stange des Bettvorhanges iſt ihm auf den Nacken gefallen. Es iſt wahrſcheinlich, daß der ganze lange Traum durch dieſen äußeren Reiz hervorgerufen wurde und ſich in dem Moment abſpielte, der zwiſchen dem Niederfallen der Stange und dem Erwachen des Träumenden lag. Andererſeits hat man aber auch beobachtet, daß die Vorgänge des Traumes ſich in ihrem Verlauf dem Reiz, der das Erwachen hervorruft, anpaſſen.

Hildebrandt gibt dafür drei Illuſtrationen, die zeigen, wie das Ertönen eines Weckers auf den Träumenden wirkt. Er träumt, daß er am Oſtermorgen, in Feiertagskleidung, das Gebetbuch in der Hand, durch eine ſchöne Frühlingslandſchaft wandelt; er gelangt vor eine liebliche Dorfkirche, und wie er in den Hof tritt, vernimmt er den leiſen Klang der Oſterglocken. Auf einmal aber gehen dieſe hellen zarten Töne in ein ſchrilles Gebimmel über: die Weckuhr miſcht ſich mit ihrem Lärm darein. Aehnlich iſt es mit einer Schlittenfahrt, bei der der Träumende zuerſt nur das Läuten der Glöckchen hört, das jäh in das grelle Raſſeln des Weckers übergeht. In einem dritten Traum befindet er ſich mit der Familie beim Eſſen, das Dienſtmädchen tritt mit einem Berg von Tellern ein; er ruft ihr zu: „Vorſicht, Sie werden hinfallen!" die Teller ſtürzen zu Boden, und ihr krachendes Geklirr klingt fort in dem Wecker, der ihn aus dem Schlaf ſtört. Man hat auf experimentellem Wege unterſucht, welche Empfindungen ſolch äußere Reize im Traum hervorrufen. Maury kitzelte mit einer Feder einen Schlafenden an Lippen und Naſe; dieſer träumte von einer ſchrecklichen Marter, bei der ihm eine Gipsmaske auf das Geſicht gelegt und fortgeriſſen worden war, ſodaß die Haut mit abging. Einen andern Schläfer ließ man Waſſer auf die Stirn tropfen. Er träumte, er ſei in Italien und ſchwitze furchtbar; doch ſchloß ſich die angenehmere Vorſtellung daran, daß er, um ſeinen Durſt zu ſtillen, weißen Wein von Orvieto trank. Bei der Deutung der Träume iſt daher der Aufwachreiz ſtets zu beachten, doch muß er in Einklang gebracht werden mit der Gemütslage des Träumenden.

Althoff

Erster grosser

Inventur-Ausverkauf

nach dem Erweiterungsbau und der damit erfolgten bedeutenden Vergrösserung sämtlicher Abteilungen meines Hauses.

Mein Inventur-Ausverkauf bezweckt in erster Linie eine Reduzierung der vorhandenen Lagerbestände, insbesondere solcher Waren, die der Mode unterworfen sind und deshalb

radikal geräumt werden müssen.

Die Preise für den Inventur-Ausverkauf habe ich auf das

alleräusserste

herabgesetzt,

sodass ein Besuch meines Hauses zum Einkauf, selbst für den späteren Bedarf, angelegentlichst empfohlen werden kann.

Gewaltige Posten Leinen- u. Baumwollwaren, sowie Damen- u. Kinder-Wäsche

zu enorm billigen Preisen, werden auch dieses Mal wieder bestätigen, dass hinter meinen

»→ Unter-Preis-Angeboten ←«

die höchsten Leistungen stehen.

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche und Rohnessel

Hemdentuch 80 cm breit, starkfädige Qualität . . . . Meter 32,	24 Pf.
Renforcé 80 cm breit, solide süddeutsche Qualität . . . . Meter	38 Pf.
Imit. Maccotuch 82/83 cm breit, gute Elsässer Qualität . Meter 55, 50,	39 Pf.
Echtes Maccotuch 82/84 cm breit, gute Elsässer Qualität . . . Meter 68,	48 Pf.

Hemdentuch vorzügl. starkfäd. Qualität 130 cm breit Meter 58 Pf. 160 cm breit Meter 68 Pf.

Rohnessel vorzügl. westfälische Qualität 78 cm breit Meter 25 Pf. 154 cm breit Meter 48 Pf.

Rohnessel 160 cm breit, Ia. süddeutsche Qualität . . . . Meter 78 Pf.

Hemdentuch-Coupons meine bewährten Qualitäten, 80 cm breit, Coupon = 10 Meter

Marke „Frauenlob“ 3.20 Marke „Edelweiss“ 3.80 Marke „Elsass“ 4.80

Nessel-Reste 84 und 88 cm breit, in verschiedenen Längen . . . Meter 32 Pf.

Sonstiger Wert bis 48 Pf. per Meter

Bettuch-Leinen

Bettuch-Halbleinen solide Qualität 150 cm breit Meter 72 Pf. 160 cm breit Meter 78 Pf. 1.10

Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, vorzügliche Flachsgarn-Qualität Meter	1.45
Bettuch-Halbleinen 170 cm breit, Ia. Bielefelder vollgebleichte Flachsgarn-Qualität . . . . . . Meter	1.95
Reinleinen für Bettücher 160 cm breit, gute, ungewasch. Qualität Meter 2.20,	1.75

Croisé-Biber

Croisé-Biber ungebleichte, solide Qualit. Meter	25 Pf.
Croisé-Biber gute Köper-Qualität, ungebleicht . . . . Meter 48,	36 Pf.
Croisé-Biber gebleicht, solide Qualität Meter 52, 38,	26 Pf.

Bett-Damast

Bett-Damast solide, seidengl. Qualität 130 cm breit Meter 58 Pf. 160 cm breit Meter 85 Pf.

Bett-Damast gute Elsässer Qualität 130 cm breit Meter 75 Pf. 160 cm breit Meter 1.00

Bett-Damast vorzügl. Elsässer Qualität 130 cm breit Meter 1.10 160 cm breit Meter 1.40

Bett-Damast gute süddeutsche, reine Macco-Qual. 130 cm breit Meter 1.30 160 cm breit Meter 1.65

Bett-Damast Ia Elsässer Qualität, rein Macco 130 cm breit Meter 1.60 160 cm breit Meter 2.10

Bett-Satin gestreift, für Plumeaux u. Bettbezüge, solide Elsässer Qualität mit Seidenglanz 130 cm breit Meter 78, 95 Pf. 160 cm breit Meter 1.10

Bettuch-Biber solide Köper-Qualität

140 cm breit	ca. 150 cm breit	ca. 160 cm breit
Meter 68 Pf.	Meter 85 Pf.	Meter 90 Pf.

Bett-Wäsche

Kissenbezüge aus vorzügl. Hemdentuch, mit Spruch-Durchsatz oder Glanzgarn-Languette	68 Pf.
Kissenbezüge aus vorzügl Cretonne mit Feston-Durchsatz . . . 1.30,	95 Pf.
Kissenbezüge aus Ia südd. Cretonne mit Glanzgarn-Languette	1.10
Kissenbezüge aus vorzügl. Cretonne mit Fältchen u. Glanzgarn-Languette.	1.40
Paradekissen aus vorzügl. Cretonne mit vier Spitzen-Ecken	1.60
Paradekissen m. imit Klöppel-Leinenspitzen-Volant und 4 Seiten-Durchsatz	2.60

Handtücher

gesäumt und gebändert.

Handtücher 50×100 cm, solide Gerstenkorn-Qualität . . . . ½ Dtz.	1.50
Handtücher 60×100 cm, gute, halbl. Gerstenkorn-Qualitat ½ Dtz. 3.10,	2.60
Handtücher 58×100 cm, schwere halblein Gerstenkorn-Qualität, weiss mit Rand . . . . ½ Dtz	3.25
Handtücher 60×100 cm, Ia. schles. halbleinene Gerstenkorn-Qualität, mit Jacquard-Rand . . . . . ½ Dtz.	4.25
Handtücher 59×100 cm, schwere reinleinene Gerstenkorn-Qualität ½ Dtz.	3.25
Handtücher 60×100 cm, Ia. schles. reinl. Gerstenk.-Qual. m. Atlask. ½ Dtz.	4.60

Wischtücher

gesäumt und gebändert.

Wischtücher 60×60 cm, solide Panama-Qual., ungesäumt u ungebänd ½ Dtz.	85 Pf.
Wischtücher 60×70 cm, gute Qualität, rot und blau kariert . . . ½ Dtz.	1.35
Gläsertücher 58×60 cm, gute halbl. Qualität . . . . ½ Dtz.	1.50

Wischtücher vorzügliche halbleinene Qualität

60×60 cm	60×70 cm	60×80 cm
½ Dtz. 1.60	½ Dtz. 1.85	½ Dtz. 2.20

≡ Tischtücher und Servietten ≡

Tischtücher 100×150 cm, solide halbleinene Qualität . . . . 95 Pf.

Servietten (dazu passend) 60×60 cm ½ Dutzend 1.45

Tischtücher eleg. vollgebl. Els. Damast-Qual. 110×150 cm 1.45 130×160 cm 1.95

Servietten (dazu passend) 40×40 cm ½ Dutzend 60 Pf. 55×55 cm ½ Dutzend 1.60

Tischtücher solide halbleinene Jacquard-Qualität

110×150 cm	127×150 cm
1.45	1.75

Servietten (dazu passend) 60×60 cm ½ Dutzend 1.95

Tischtücher vorzügl. schles. reinlein. Jacqu.-Qual.

115×160	130×165	130×200	165×200
2.80	3.25	4.10	5.25

Servietten (dazu passend) 60×60 cm ½ Dutzend 3.30

Taschentücher

Ein Posten

Reinlein. Taschentücher

Ia. Bielefelder Fabrikat weit unter regul. Preis!

Serie I ½ Dtzd. 1.50 Serie III ½ Dtzd. 2.75

Serie II ½ Dtzd. 2.25 Serie IV ½ Dtzd. 3.25

Zephyrtücher solide Qual., in vielen modernen Farben Stück	18 Pf.
Zephyrtücher Ia. engl. Qualität, mit Hohlsaum, in vielen mod. Farben Stück	40 Pf.
Engl. Herren-Batisttücher mit Hohlsaum, in vielen mod Dessins Stück	20 Pf.
Engl. Damen-Batisttücher mit Hohlsaum und Zierkante oder weiss mit Hohlsaum . . . . Stück	8 Pf.
Schweizertücher mit Lochrand u. gestickter Ecke Stück	38 Pf.
ringsherum elegant gestickt Stück	55 Pf.
Imit. Madeiratuch m. handgest Ecke, 3 Stück im Carton mit Fläschchen Eau de Cologne . . . . . Carton	78 Pf.

Damen-Wäsche

Damenhemd Achselschluss, Reform, mit reicher Feston-Garnitur	1.45
Damenhemd Achselschluss, mit breitem Feston-Ansatz u. Einsatz od. Feston mit Säumchen-Garnitur . .	1.95

Grosse Posten Damen-Hemden und Beinkleider

darunter Brüsseler-, eleg. Madeira- und aparte Feston-Sachen, Muster-Kollektionen erstklassiger Fabrikanten

2.90 3.75 4.75 5.75 6.75 8.75 9.75 10.75 12.75

Sämtliche einzelne Wäsche ist 30—50% unter Preis!

Mädchen-Hemden Achselschluss, Reform, mit à-jour Bogen, viereckig und spitz

Grösse	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
	45	52	58	65	72	80	88	95 Pf.	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45

Arbeit für Staatsſekretär v. Jagow!

Man ſchreibt uns aus politiſchen Kreiſen:

Die „Köln. Ztg." hat davor gewarnt, dem neuen Staatsſekretär des Auswärtigen Amts Gottlieb v. Jagow Vorſchußlorbeeren zu ſpenden. Solche Kränze auf Kredit ſind ihm auch von keiner Seite gewunden worden. Dagegen dürfte es nicht nur erlaubt, ſondern ſehr notwendig ſein, an Herrn v. Jagow

gewiſſe Vorſchußwünſche und Anforderungen

zu richten, die ſich auf die Ausgeſtaltung ſeines neuen Regierungsamtes beziehen und die von ſeinem Vorgänger, dem verſtorbenen Herrn v. Kiderlen entweder infolge Ueberlaſtung mit Aufgaben der großen Politik beiſeite geſchoben oder erſt teil- und verſuchsweiſe erfüllt wurden.

Man weiß in unterrichteten Kreiſen z. B., daß die Pläne für einen zeitgemäßen Neubau des Auswärtigen Amts längſt fertig ſind. Der Reichstag macht ſich ſchon ſeit einiger Zeit auf entſprechende Etatpoſitionen gefaßt. Unſeres Wiſſens iſt ihm diesbezügliches noch nicht vorgelegt worden. Die preußiſche „Einfachheit" in allen Ehren, aber ſolche Primitivität, wie man ſie in den Lokalitäten des Berliner Auswärtigen Amts antrifft, muß bei jedem, beſonders aber bei den vielen Ausländern, die hier vorſprechen, die Vermutung auslöſen, daß dem Aeußeren wohl auch manche innere Einrichtung dieſer Behörde entſprechen könnte. Schließlich bedeutet doch die „Wilhelmſtraße" zu Berlin im Diplomatenjargon das, was in London Downingſtreet, in Paris der Quai d'Orſay, in Wien der Ballplatz, in Petersburg die Sängerbrücke und in Rom die Conſulta heißt. Mnn vergleiche einmal das Aeußere, die Lokale und den Betrieb in jenen Aemtern mit unſerem Auswärtigen Amt! Der Vergleich wird in keinem Falle zu unſeren Gunſten ausfallen.

Und wie ſteht es mit unſerem Diplomatenperſonal? Mit deſſen Zuſammenſetzung hat ſich der Reichstag ja ſchon mehrmals kritiſch befaßt, ohne daß ein Vorſchlag zu gründlichen Reformen dabei herausgekommen wäre. Läßt man ſich durch gefärbte Statiſtiken nicht beirren, ſondern geht man nüchtern und trocken die Liſte unſerer Vertreter im Auslande durch, ſo findet man bei 40 Stellen ganze

6 Männer bürgerlicher Herkunft!

Alle anderen außer den wenig wichtigen, zum Teil entlegenen Auslandspoſten, nämlich in Abeſſinien, Braſilien, Haiti, Cuba, Rumänien, Uruguay, ſind dem Adel reſerviert, vom Prinzen herunter bis zum einfachen Herrn Soundſo. Bei den Legationsſekretären, die den Nachwuchs darſtellen, findet man gar nur zwei Bürgerliche. Und das Auswärtige Amt ſelbſt? Sein „Gehirn", die politiſche Abteilung weiſt nicht weniger als fünf adlige Vortragende Räte auf, nämlich Graf Botho v. Wedel, Graf v. Montgelas, Graf v. Mirbach-Harff, Frhr. Langwerth v. Simmern und den Dirigenten Herrn v. Stumm. Der ſechſte und einzige Bürgerliche iſt Dr. Hamman, die „Arbeitsbiene". Auch unter den „Hilfsarbeitern" ſowie kommiſſariſch oder als Attachés im Auswärtigen Amt Beſchäftigten wimmelt es von altem und älteſtem Adel.

Seit Jahren rufen alle Kreiſe von Handel und Induſtrie danach, daß das kaufmänniſche Element in unſerer auswärtigen Vertretung mehr berückſichtigt werden möchte und daß man nicht lediglich Leute des Hochadels für fähig halten ſollte, das Deutſche Reich an wichtigen Stellen zu vertreten. Alljährlich wird vom Regierungstiſche aus erklärt, daß irgend eine Zurückſetzung des Bürgertums in der Diplomatie nicht ſtattfände. Trotzdem iſt das Gardeprinzip, wie man es im Reichstag taufte, nach wie vor in Geltung. Mit der Exkluſivität des diplomatiſchen Dienſtes muß aber endlich einmal gebrochen werden. Herr v. Jagow iſt zwar auch ein Mann von altem Adel, aber, wie man weiß, gleichwohl

ein Mann von neuen Anſchauungen und modernem Blick.

Man erwartet von ihm, daß er mit dem Vorwande des nicht ausreichenden Vermögens bei der Beſetzung der diplomatiſchen Poſten und mit einer Reihe von Vorurteilen aufräumt. Iſt einmal ein Anfang damit gemacht, dann werden ſich ſicherlich Perſönlichkeiten in ausreichender Zahl finden, die auf Grund ihrer Fähigkeiten die Anforderungen befriedigen können, die Handel und Induſtrie an unſere Auslandsvertretung ſtellen.

Vor allem aber iſt die beſſere wirtſchaftspolitiſche Ausbildung der Konſulatanwärter, die zurzeit zur Verfügung ſtehen, und die größere Vertrautheit mit den Wünſchen der Handelswelt eine Forderung, die an den neuen Staatsſekretär mit beſonderer Eindringlichkeit gerichtet werden wird. Dem Aſſeſſor fehlt — ſo äußerte ſich der verſtorbene Staatsſekretär v. Kiderlen wörtlich — eine umfaſſende Kenntnis des deutſchen Wirtſchaftslebens; es wäre ein großer Vorteil, wenn er vor ſeiner Hinausſendung einen Blick für das kaufmänniſch Nützliche erhält. Man hat Unterrichtskurſe für die Konſularanwärter eingerichtet. Herr v. Jagow wird ſich an große Firmen um Mitarbeit zu wenden haben, die ihm von keiner Seite verſagt werden wird.

Und noch eine wichtige Aufgabe wartet des neuen Herrn im Auswärtigen Amt: Die Moderniſierung der ſogenannten Preſſeabteilung. Her v. Kiderlen verſäumte es, den Reformhebel anzuſetzen und infolgedeſſen liegen die Verhältniſſe in dieſer Richtung jetzt ſchlimmer als je. Jeder halbwegs orientierte Zeitungsmann geht dieſem Offiziöſentum heute in weitem Bogen aus dem Wege, weil er ſicher weiß, daß es ihm abſolut nichts wichtiges zu ſagen hat. Eher noch erfährt er etwas bei den Berliner — Auslandskorreſpondenten, die in der Wilhelmſtraße vorſprechen. Das ſind unhaltbare Zuſtände. Und Herr v. Jagow kann und ſoll ſie beſſern zum Nutzen und Frommen unſeres politiſchen Anſehens.

Weſtfalen-Rheinland.

Hörde, 7. Januar. (Beſitzwechſel.) Der Straßenbahnſchaffner Oſterholz kaufte die Wortmanniſche Beſitzung in der Kirchhofſtraße für 33 000 Mk. — Die Verbindungsbahn zwiſchen dem Phönix und dem Eiſenwerk wird demnächſt höher gelegt, zurzeit wird an der Seekante eine proviſoriſche Brücke angelegt, um den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Aplerbeck, 6. Jan. (Die Rechnung der Amtsſparkaſſe für 1911), die durch Beſchluß der Amtsverſammlung am 13. v. Mts. feſtgeſtellt wurde, ſchließt ab in Einnahme mit 155 252,07 Mk., in Ausgabe mit 141 695 43 Mk., ſo daß ein Beſtand von 13 556,64 Mk. verbleibt. Der Beitrag zum Amtskaſſenfehlbetrag beträgt 103 218,7 Mk., welcher von den einzelnen Gemeinden des Amtsbezirks wie folgt zu leiſten iſt. Aplerbeck 31 979,74 Mk., Sölde 18 638,74 Mk., Holzwickede 18 441,10 Mk., Berghofen 14 642,92 Mk., Schüren 14 738 M., Hengſen 2872,84 Mk., Opherdicke 1904,83 Mark.

Schwerte, 7. Januar. (Unglücksfall.) Geſtern Nachmittag ereignete ſich an der Wohnung des Maurermeiſters W. Stamm, Hörderſtraße, hier, ein Unglücksfall. Ein bei Stamm auf Beſuch weilender Knabe ſpielte mit einer Luftbüchſe. In demſelben Augenblick betrat ein Dienſtmädchen des Metzgermeiſters Schreiber, Minna Dewitz, das Haus, um einen Kranz im Trauerhauſe — die Gattin des Stamm ſollte geſtern zur letzten Ruhe beſtattet werden — abzugeben, als plötzlich ein Geſchoß das linke Auge des Mädchens traf und ſo ſchwer verletzt wurde, daß dasſelbe ſofort auslief. Aerztlicherſeits wurde die ſofortige Ueberführung in eine Augenklinik nach Hagen angeordnet.

Marten, 7. Januar. (Einbrecher) ſtatteten in vergangener Nacht der Filiale der Firma Holbutko an der Bismarckſtraße hierſelbſt, einen Beſuch ab. Die Diebe hatten die Türfüllung herausgeſchnitten und aus dem Geſchäft für 125 Mk. Nahrungsmittel entwendet.

Bochum, 6. Januar. (Auf dem Stensſchen Gutshofe) im benachbarten Weitmar wurde geſtern Nacht eine Schafherde von Hunden angefallen und zerfleiſcht. 35 Schafe lagen morgens tot auf dem Boden, 17 andere waren ſo ſchwer verletzt, daß ſie abgeſchlachtet werden mußten und 14 andere mußten in tierärztliche Behandlung gegeben werden. Der Beſitzer der Tiere, Schafzüchter Heinrich Günther aus Oſtrup im Kreiſe Büren, erleidet einen bedeutenden Schaden.

Heven bei Witten, 6. Januar. (Unſere Gemeindevertretung) iſt einmütig dem Beſchluſſe beigetreten, der von der gemeinſamen Kommiſſion, welche die Eingemeindungsfrage vorzuberaten hatte, dazu gefaßt worden iſt. Er lautet auf möglichſt ſchnelle Durchführung der Eingemeindung. Am Donnerstag dieſer Woche wird ſich das Wittener Stadtparlament mit dieſer Frage befaſſen. Die Einwohnerzahl Wittens würde bei Eingemeindung Hevens auf rund 45 000 ſteigen.

Unna, 7. Jan. (Der Verkehr im evang. Gemeindehauſe), verbunden mit Herberge zur Heimat, betrug im Monat Dezember 349 ſelbſtzahlende Herbergsgäſte in 487 Schlafnächten; 488 welche die Verpflegungsſtation in Anſpruch nahmen und 287 von der Polizei überwieſene Wanderer; 96 Perſonen konnte Arbeit zugewieſen werden.

Hagen, 7. Jan. (2 Arbeiter verſchüttet) wurden geſtern am nahen Hammacher, wo man augenblicklich mit Erdarbeiten für die Anlage einer Gasleitung beſchäftigt iſt. Bei den Arbeiten ſtürzte eine hohe Erdwand ein. Während der eine derſelben bald gerettet werden konnte, gelang es den andern den Arbeiter Kies, erſt nach 3 Stunden zu bergen. Der Mann ſtarb im Laufe des geſtrigen Abends an den erhaltenen ſchweren Verletzungen.

Köln, 7. Jan. (Militärpoſten angeſchoſſen.) Am Samstag abend wurde in der Nähe der Zwiſchenwerke zwiſchen Bocklemünd und Bickendorf auf einen Militärpoſten Schüſſe abgegeben. Bei der Dunkelheit konnte der Soldat den Schützen nicht ſehen. Der Mantel wurde von Schrotkörnern durchlöchert, auch trug der Poſten eine leichte Verletzung auf der Wange davon. Man nimmt an, daß es ſich bei dem Schützen um einen Wilderer handelt, der wahrſcheinlich in der Dunkelheit den Soldaten für ein Stück Wild anſah.

Handel und Verkehr.

Berlin, 7. Jan. (Böerſe.) Die heutige Börſe legt eine recht zuverſichtliche Haltung an den Tag, wenn auch eine ſtärkere Belebung der Geſchäftstätigkeit, abgeſehen vom Markt der Schiffahrtsaktien nicht zu verzeichnen war. Es iſt das auch ſchwerlich zu erwarten, ſolange der politiſche Himmel noch nicht ganz frei von Wolken iſt. Das Vertrauen auf einen baldigen Friedensſchluß hält unvermindert an und wurde in keiner Weiſe geſtört durch die einſtweilige Suspendierung der Verhandlungen, die ja keinen Abbruch bedeuten. Die Börſe ſieht darin lediglich, wie es auch die Times heute tut, die übliche Pauſe in einem orientaliſchen Handelsgeſchäft, als welches die ganzen Verhandlungen ſich ja immer mehr kennzeichnen. Außerdem rechnet ſie mit einem ſchon ſehr bald bevorſtehenden Fall Adrianopels, zumal angeſichts der heute auf Verlangen des Stadtkommandanten ſtattfindenden Beſprechung mit bulgariſchen Kommiſſionen. Die freundliche Stimmung wurde noch gefördert durch die am Geldmarkt bemerkbare weitere Erleichterung.. Der Satz für tägliches Geld ermäßigte ſich heute bis auf 4 Proz. Paketfahrt gewannen 2½ Proz., Lloyd faſt ebenſoviel und Hanſa über 4 Proz. Am Montanaktienmarkt ſtanden weiter Phönix im Vordergrund, die 1½ Proz. höher eröffneten. Auch Gelſenkirchener, Aumetz, Bochumer, Deutſch-Luxemburger und Harpener verzeichneten um 1 Proz. und mehr geſteigerte Anfangskurſe. Weiterhin zogen auch Rombacher ſtärker an, während Rheiniſche Stahlwerke ihre anfängliche Steigerung nicht ganz behaupten konnten. Von Elektrizitätswerten zeichneten ſich Siemens u. Halske (+2½ Proz.) durch Feſtigkeit aus und ebenſo Schuckert (+1ſiebenachtel Proz.) im Anſchluß an die günſtigen Mitteilungen in der heutigen Hauptverſammlung und im Hinblick auf die bevorſtehende Abtrennung des Dividendenſcheins. Bankaktien waren gleichfalls feſt, beſonders Kreditaktien, Deutſche Bank und Petersburger Internationale Handelsbank.

Von Nebenwerten ſind Otavi-Anteile zu nennen, die faſt 2 Mk. gewannen, da für die nächſte Zeit die Bekanntgabe des Vierteljahrsausweiſes zu erwarten ſteht, der außergewöhnlich günſtige Ziffern bringen ſoll, ſowohl für den Grubenbetrieb wie für die Eiſenbahn. Infolge der hohen Metallpreiſe hat das Unternehmen den Verſand weſentlich geſteigert. Am Rentenmarkt gab die 3 proz. Reichsanleihe 10 Pf. nach, dagegen zogen Türkenloſe 1 Mk. an im Einklang mit der zuverſichtlichen Beurteilung der politiſchen Lage und auf den Erfolg der Anleiheverhandlungen hin. Die Stimmung blieb im weitern Verlauf allgemein feſt. Tägliches Geld bedang 4½ bis 5 Proz. Bei der Seehandlung war Geld auf fünf Tage zu haben; ebenſo gab die Preußenkaſſe tägliches Geld. Fremde Wechſel waren wenig verändert, aber feſt. Der Privatwechſelzinsfuß gab ¼ Proz. nach. Der 2 Uhr-Schluß war ziemlich feſt. Privatwechſelzinsfuß 4½ Prozent.

AMOL hilft, hat geholfen, wird helfen in [illegible] Fällen, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfweh, Rücken- und Magenschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Toilettemittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Anerkannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis à Flasche 75 Pfg., 1.25 Mk., 2 Mk. Amol-Versand, Hamburg.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

100 Heringe
lange haltbar in delikater Heringsmilchſauce frei ins Haus Verp. frei. 3.35 M.
Grat. Doſ. ca. 20 beſt. norw. Oelſard.
E. Napp, Ottenſen b. Hamburg 149

Nervöse und Geschwächte
finden in Leciferrin (Ovolecithineisen) ein anerkannt vorzügliches Kräftigungs- und Belebungsmittel. Es führt dem Organismus die nötigen Elemente zu, wodurch eine normale Blutbildung, eine günſtige Ernährung des ganzen Körpers und eine Kräftigung der Nerven erfolgt. Leciferrin wird deshalb mit Vorliebe verordnet und empfiehlt ſich von ſelbſt.
Preis der großen Flaſche Mk. 3.—, in Apotheken erhältlich, ſicher in der Viktoria-, Löwen-, Stern-, und Adler-Apotheke, Dortmund. (1660)

Begleichung von
Arzt-Rechnungen
erfolgt am bequemſten auf der
Geschäftsstelle des Aerztlichen Vereins.
Betenstrasse 12
— Fernſprecher 2951. —
Geöffnet: Vorm. von 9—12 Uhr. Nachm. von 3—7 Uhr.

Damen find. freundl. Aufn. Frau Witte, Heb. Priv. Entbind.-Anſt.
Dortmund, Hoheſtr. 231. Tel. 3800

Knickeier
billig abzugeben.
Eierhandlung
Kölniſcheſtraße 18.

Damen finden gute Aufnahme.
Hebamme Witwe Lodenheid.
Düſſeldorf, Herzogſtr. 21.

Die Inserate
für unsern
General-Anzeiger
erbitten wir in der
Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19
bis 5 Uhr abends
in den Agenturen u. Annahmestellen
bis 4½ Uhr abends
Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:
Samstag vormittags 9½ Uhr.

Saison-Ausverkauf!
Nach dem Feste bieten wir unseren Kunden unerreichte Vorteile. Wir verkaufen jetzt Anzüge, Paletots und Ulster, worunter sich wenig gebrauchte, verliehen gewesene und kurze Zeit getragene Herren-Garderoben befinden, zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen, so
Herren-Anzüge, Paletots, Ulster für Mk. 10, 12, 14, 18, 21, 24
Ein Posten Gummimäntel für 9.50 das Stück
Lodenjoppen jetzt für die Hälfte des regulären Wertes.
Hosen in allen Farben u. Streifen in grosser Auswahl von Mk. 1.90 an.
Kaufhaus für Herren-Garderobe
6 Königswall 6
Dortmund, gegenüber der Bahnpost.

Was wird aus den Muſterknaben?

Es iſt ein alter Zweifel, ob Eltern danach ſtreben ſollen, in ihren Kindern Muſter für die Schuljugend heranzuzüchten. Vor einiger Zeit hat eine engliſche Zeitſchrift auf Grund einer Umfrage bei geiſtig hochſtehenden Männern des Landes das Reſultat verkündet, daß der Muſterknabe niemals zu einem bedeutenden Manne heranwachſe, daß es vielmehr der mittelmäßige Schüler ſei, den ſeine Wege ſpäter am weiteſten führen. Eine ſo dezidierte Antwort läßt ſich vielleicht auf eine derartig komplizierte Frage in einem national und kulturell ſo einheitlichen Staate geben, wie es England iſt.

Einige bekannte Parlamentarier äußerten ſich auf dieſe Frage folgendermaßen:

„Ich bin in meiner Gymnaſialzeit zwar immer anſtandslos in die höhere Klaſſe aufgeſtiegen, habe mich aber niemals unter den Vorzugsſchülern befunden."

Und ein anderer ſchreibt:

„Ich war während meiner Studien am Gymnaſium immer Vorzugsſchüler, habe auch die Maturitätsprüfung mit Vorzug beſtanden. Die Univerſitätsſtudien und Prüfungen habe ich ohne Vorzug gemacht, aber alle Prüfungen in der vorgeſchriebenen Friſt abgelegt. In der Jugend war ich ein eifriger Leſer, und ſchon als kleiner Knabe hatte ich die damals verbotenen Werke der großen polniſchen Dichter verſchlungen, was den größten Einfluß auf mein Gefühl und mein Denken gewann, insbeſondere aber einen inſtinktiven Haß gegen jede nationale Unterdrückung in mir erweckte. In den Ferien beſchäftigte ich mich, als Sohn eines Landwirts, mit Feldarbeiten, Reiten und dergleichen, in der freien Schulzeit mit Ballſpiel und ähnlichen Jugendſpielen. Sonſt war ich ein ganz gewöhnlicher Burſche, der oft gerügt und geſtraft werden mußte."

Der Wiener Hofſchauſpieler Girardi erklärt: „Ich war ein Schüler erſter Klaſſe, denn die übrigen habe ich nicht gemacht."

Der Maler Hugo Dornaut ſandte folgende Antwort ein: „Im allgemeinen möchte ich ſagen, daß Künſtlernaturen, vermöge ihrer angeborenen Senſibilität und Lebhaftigkeit, mehr als andere des perſönlichen Kontaktes mit ihren Lehrern bedürfen, was leider ſelten anzutreffen iſt. Die trockene, nüchterne Vortragsweiſe eines Profeſſors genügt oft, um Gleichgültigkeit für das Thema hervorzurufen, Unaufmerkſamkeit zu erzeugen und ſo das Intereſſe für den betreffenden Gegenſtand zu vermindern.

Anlangend meine Zu- und Abneigungen in der Schule, ſo haben mich ſtets jene Fächer beſonders intereſſiert, welche im Zuſammenhang mit Natur und Kunſt ſtehen. In der Grazer Realſchule war ich ein großer Liebling meines Zeichenlehrers, des von mir ſtets verehrten Profeſſors Paſſini, Vaters des berühmten Malers Paſſini. Auf geſpanntem Fuße ſtand ich dagegen mit der Mathematik, und das Merken von Namen und Jahreszahlen „iſt gar nie mein Fall geweſen". Das Schlimmſte, was einem Studenten geſchehen kann, iſt ein häufiger Wechſel der Schule, und das war leider mein Schickſal. — Mein Vater war Schauſpieler, und ſo kam es, daß ich in Hannover, ſpäter in Bremen und ſchließlich in Graz die Schulen beſuchte. In Graz konnte ich vorerſt die Ausdrucksweiſe meiner Lehrer überhaupt nicht verſtehen. Ich fühlte mich in der neuen Umgebung anfangs höchſt fremd, und als ich das erſtemal zur Tafel gerufen wurde, um eine Rechenaufgabe zu löſen (ich arbeitete ſie im Sinne der Bremer Methode aus), entſtand ſolch ein ſchallendes Gelächter unter den Mitſchülern, daß ich ganz vernichtet ob dieſes unerwarteten Erfolges auf meinen Platz zurückſchlich. Allerdings nahm mich der Profeſſor in Schutz, aber ich war mehr denn je der Rechenkunſt und Mathematik entfremdet.

Nach dem Geſagten kann ich bekennen, daß ich ein Schüler zweiter Güte war und ſpäter vieles durch Selbſtſtudium ergänzen mußte."

Ein bedeutender Bildhauer erklärt:

„Die Reſultate der Statiſtik gleichen mathematiſchen Schlüſſen, und ich möchte daher die ſtatiſtiſchen Offenbarungen, die man über die Entwicklungserſcheinungen der Menſchen gewonnen hat, keineswegs in Zweifel ziehen. Die Geſetzmäßigkeit der Natur läßt ſich nicht in Abrede ſtellen, ſie wird nur durch die Willkür und Ungebundenheit verdunkelt, mit welcher die ſchöpferiſchen Kräfte derſelben ineinander greifen, um ihre Ziele zu erreichen. Auf der Unregelmäßigkeit und Verſchiedenheit nach Intenſität und Zeit, in welcher dieſe Kräfte auf den aufzubauenden Organismus wirken, beruhen unſere Erwartungen und Enttäuſchungen, die wir bei der Entwicklung unſerer Kinder erfahren.

Die Kapazität des Kindergehirns iſt eine bewundernswerte, aber in den allerſeltenſten Fällen, die meiſt durch eine Lebenskürzung geſühnt werden, eine anhaltende, da früher oder ſpäter die Proſperität des Gehirns durch die Affizierung der andern Organe, um ſie mit jenem in Uebereinſtimmung zu bringen, eine Hemmung findet. In dieſem Lebensintervall der ausgleichenden Tätigkeit, in welchem die Natur nur Harmonien herzuſtellen trachtet, überwuchern die phyſiſchen Affekte die geiſtigen, es beginnt der Glaube an unſer Wunderkind zu ſchwanken und bekümmert mäßigen wir die Erwartungen, die wir in dasſelbe ſetzten. Unſer Liebling wird zu einem Durchſchnittskinde, das nunmehr in dem allgemeinen Menſchenreſervoir langſam ſeine weitere Entwicklung findet. Hier aber bedarf es all ſeiner phyſiſchen Kräfte, um die geiſtigen zur Geltung zu bringen; es wird zu einem Kämpfer und dadurch oftmals zu einer richtunggebenden Perſönlichkeit.

Auf dieſem Werdegang, der den meiſten Menſchen vorgezeichnet iſt, bilden die angeborenen Talente, wie die Erziehung, der in unſeren Tagen eine zu geringe Bedeutung zugemeſſen wird, die einflußgebendſten Elemente. Der erzieheriſche Einfluß meiner Mutter war der Regulator, der in meinem Leben die divergierenden Kräfte des Leichtſinns und des Pflichtgefühls im Gleichgewichte hielt.

Der durch die herbſte Not geborene Ernſt ihrer Lebensführung verband ſich mit einer ſtrengen Wertung jeder rechtlichen Handlungsweiſe und dies wirkte derart auf mein kindliches Gemüt, daß Scheu und Schamgefühl mich abhielt, ihr eine Enttäuſchung zu bereiten. Eine faſt furchtſame Rückſichtnahme auf ihre in mich geſetzten Erwartungen bannte meine Leichtfertigkeit und ließ mich infolgedeſſen immer eine ſtrenge Ausleſe unter meinen Kameraden treffen. Es wuchs mein Ehrgeiz, nie unvorbereitet zur Schule zu gehen, und als dies doch einmal geſchah und ſich der Beſte meiner Mitſchüler freiwillig zur Prüfung aus der Geſchichte meldete, da tobte ein Sturm in mir, ich meldete mich, und es gelang mir, die Prüfung zu beſtehen. Dieſe Triebkraft hat es mir ermöglicht, die Volks- und Mittelſchule, wie die Akademie der Künſte mit Vorzug zu abſolvieren.

Ich kann mich aber dennoch keinen guten Schüler heißen, da ich in dieſen Jahren noch immer nicht von kindlicher Spielſucht befreit war. So geſchah es, daß ich bei einer kirchlichen Exhorte eine aus meinem Taſchentuch geformte Katze über meine Schulter ſpringen ließ und dies Vergehen durch meinen Ausſchluß aus der Schule büßen ſollte. Aber nicht die Strafe, ſondern der Hinblick auf die Schmach, die ich durch meinen Leichtſinn meiner Mutter angetan hatte, hat mich erſt die Schwere meines Vergehens empfinden laſſen und mich im innerſten Gefühl vernichtet. Dieſer Moment im Gotteshauſe wurde mir zu einer Fügung Gottes, die eine Entſcheidung für mein Leben brachte. In der Profeſſorenſitzung, die über mich den Stab zu brechen hatte, fand ich den Freund, der wie ein Vater in mein ganzes ferneres Schickſal eingriff. Mein Lehrer war der einzige, der nur einen Knabenſtreich in meinem Tun erblickte und unter ſeiner Verantwortung mich vor der allzu drakoniſchen Strafe ſchützte. Meine Dankbarkeit, daß meine Untat der Mutter verborgen blieb, hat mich ganz an ihn gekettet, ich nahm Anteil an ſeinem Unterricht, an ſeiner Arbeit und lernte einen mir bisher fremden Beruf durch ihn kennen. Die Freude, die ich daran fand, führte zur Entſcheidung — ich wurde Künſtler."

In der Vergangenheit dieſer fünf voneinander ſo gründlich verſchiedenen Männer tut ſich in allen Fällen irgendwie ein ſcharfer Gegenſatz zur Schule oder irgendwelchen ihrer Anforderungen kund. Es iſt für Eltern und Lehrer leicht, daraus die Folgerungen zu ziehen.

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Stellen-Angebote

Stellung erh. jg. Leute nach 2-3 monatl. Ausbildg. als Rechnungsführer, Sekretär, Buchhalter, Verwalter, a. briefl. ohne Berufsstörung. Prospekt umsonst **August Stein, Tragnitz-Leisnig 44**, früher in Leipzig.

Exiſtenz. Selbſtändig kann jed. werden, der 2000 Mk. hat, auch Polniſche. Genaue ſchriftl. Ang. d. bish. Tätigk. u. N. A. 1168 a. d. Gen.-Anz. D.

Postversand.

Wir errichten für hieſigen Bezirk eine Poſtverſandſtelle unſerer hervorragenden Präparate nach **Professor Dr. von Eck.** (14043

Strebſamen Herren auch evtl. Damen mit ſof. verfügb. Kapital von ca. Mk. 2—3000 bietet ſich äußerſt günſtige Gelegenheit zur Exiſtenz.

Ausführliche Offerten an

Chemisch-Techn. Industrie
Berlin SW. 48.

Junger
Versicherungsbeamter
p. 1. Febr. geſucht. Derſelbe muß die Buchhaltung beherrſchen.
Schr. Ang. m. Ang. der Anſprüche u. Beifügung von Zeugnisabſchriften u. T. N. 73 an d. Gen.-Anz. Dortm.

Strebſ. Mann mit guten Papier. findet ſof. dauernde Stell. als **Inkaſſoagent** u. **Verkäufer.** Verh. Bewerber welche K. Kaution ſtellen können, wollen ſchriftliche Offerte unter P. O. 1350 a. d. Gen.-Anz. Dtm. ſend.

Alte, weſtfäliſche Zigarrenfabrik ſucht für Dortmund gut eingeführten, tüchtigen
Agenten.
Schr. Ang. u. Z. W. 94 an den Gen.-Anz. Dortm.

Lackfabrik ſucht einen im Rheingebiet bei ſolventer Malerkundſchaft gut eingef.
Vertreter
gegen hohe Proviſion. Off. unter U. A. 7386 an Rudolf Moſſe, Halle a. S. 1411

Tücht. kath. Reisende
geg. h. Proviſion ſof. geſucht. Rolandſtraße 12½, 1. Et.

Prov.-Reiſende
geſucht bei ſehr hoh. Verdienſt. Woche 90 Mk. und noch mehr. Schr. Ang. unt. A. C. 1373 an d. G.-A. D.

Düngemittel-Reisende
bei hoher Proviſion geſucht. Frankfurter Düngemittelgeſellſchaft m. b. H., Frankfurt a. M. (

Tüchtige Reisende
können viel Geld verdienen mit geſ. geſch. Neuheit, auch für Damen geeignet. Mld. 6—9 Uhr, Hôtel Stadt Dortmund, Zimmer 1. (

Junger Mann
mit 1000 Mk. Einlage, ſof. geſucht für Geſch. in Elberfeld. Branche gleich, Buchdr. bevorz. Schr. Ang. u. A. B. 1391 an den Gen.-Anz. D.

Möbelbranche!
Tücht. jg. Mann
der in der Möbelbranche erfahren und auch mit der Kundſchaft vertraut iſt, per ſofort oder ſpäter geſucht.
Schriftl. Ang. nebſt Gehaltsanſprüchen u. U. S. 128 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Schreibgewandter
junger Mann
mit 4—8000 Mk. f. rentabl. Geſchäft, das m. hoh. Gewinn arb., ſof. v. Fachmann geſucht. Riſiko ausgeſchloſſ. Kapital ſichergeſt. Off. u. H. W. 1349 an d. G.-A. D.

Jüngerer Verkäufer
zur Aushilfe bis 1. Febr. er. ſofort geſucht. Off. mit Bild u. Gehaltsanſpr. bei freier Station an Stern u. Roſenberg, Meinerzhagen, Manufakturwaren.

Expedient
für eine mittlere Zeche geſucht. Derſelbe muß mit d. Verſandvorſchrift. vertraut, den Rangierdienſt ein. Zeche ſowie den Verkehr mit der Anſchlußſtation kennen, Wagenſtandgeld-Vorſchriften rc.
Schriftl. Ang. unt. K. D. 121 an den Gen.-Anz. Dtm.

Für leichte Bureau-Arbeiten wir ein (2361
junger Mann
ſofort geſucht
Restaurant Löwenhof

Für meine Abteilung Herrenkonfektion ſuche ich zum 1. Febr. od. ſpäter ein. tüchtigen gewandt., jüngeren
Verkäufer.
Off. mit Zeugnis und Gehaltsanſpr. bei nicht freier Station erbeten. (1548
Ww. B. Back, Hörde.

Stellesuchende und Prinzipale
benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung, die bis Ende 1912 **76693 Stellen** vermittelte. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

Fabrikation u. Alleinvertrieb
eines erſtklaſſ. Nahrungsmittels m. Warenz. ſoll erſtmalig vergeben werden. Herſtellung einfach. Branchekenntniſſe nicht erforderlich. Glänzende Exiſtenz, ſich. Gewinn 200%. Herren od. Damen, die ſich mit gering. Kapital ſelbſtändig machen, oder ihren Betrieb vergrößeren wollen, belieben ihre Adreſſe unter **R. J. 1896** an den General-Anzeiger Dortmund einzuſenden. 2459

Sicherheitstürschloss D. R. P.
Fabrikation und Vertrieb ganz oder geteilt zu vergeben. (1647
Schriftl. Angeb. unt. R. R. 133 an den General-Anz. Dortm.

Streng solides Angebot.
Günstig zum Selbständigmachen.
Fleiß. ſtrebſ. Herrn, gleich welchen Berufes, bietet angeſeh. leiſtungsf. Fabrik dauernde, angenehme
Existenz
mit 6—8000 M. jährl. Einkommen, Branchekenntniſſe nicht nötig. Erforderl. Barkapital Mk. 800.—. Evtl. auch als Nebenerwerb. Geſl. Off. von nur ernſth. chriſtl. Reflekt., die auch tatſächlich das verlangte Kapital beſitzen, unter **M. 564** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.** (966

Große Lebensverſicherungs-Aktiengeſellſchaft, die neben der Unfall- und Haftpflichtverſicherung auch die Sterbekaſſenbranche mit Monatsprämie betreibt, hat eine
General-Agentur
zu vergeben. Die Mittel zum Ausbau der Organiſation (für Inſpektoren, Vertretern mit feſten Zuſchüſſen uſw.) werden bewilligt.
Angenehmes, durchaus ſelbſtändiges Mandat, Verkehr mit Direktionsbureau direkt. Auch Nichtfachleute wollen ſich melden. Streng diskrete Verhandlungen.
Angebote unter E. D. 30 an **Rudolf Moſſe, Hannover.**

Fleißigem, ſtrebſamen Herrn, gleichviel welchen Berufs, bietet ſich außergewöhnliche, einträgliche
Position
durch die Uebernahme eines Unternehmens, welches vollſtändig ſelbſtändig iſt und einen monatlichen Verdienſt von 800 Mk. und mehr abwirft. Branchekenntniſſe nicht nötig. Erforderliches Kapital 2000 Mk. in bar. Herren, welche über dieſen Betrag ſelbſt verfügen, wollen Offerten unter D. C. 3755 an Rudolf Moſſe, Dortmund, ſenden.

Rede- und schreibgewandter Herr
nicht unter 27 Jahre alt, zur (1574
Leitung eines Filialgeschäftes
geſucht. Ausbildungszeit und Kautionshinterlegung ſind erforderlich. Nur ausführlich gehaltene Bewerbungen finden Berückſichtigung und werden ſolche unter **U. 955** an die Ann.-Exped. **A. Crisand,** Bornſtraße 11 erbeten.

Für unsere **Kranbauwerkstatt** suchen wir bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt tüchtige 1071
Maschinenschlosser.
Deutsche Maschinenfabrik A.-G.
Werk Benrath a. Rhein.

Für unsere **Eisenkonstruktionswerkstatt** suchen wir bei gutem Lohn zum sofort. Eintritt tüchtige
Zusammenbauer u. Nieter.
Deutsche Maschinenfabrik A.-G.
Werk Benrath a. Rhein.

Tüchtige
Dreher u. Schloſſer
werden ſofort eingeſtellt. Meldungen: **Dortmund, Portier I. Unionſtraſſe,** oder ſchriftlich an die 816
Dortmunder Union
Abt. Mechanische Werkstatt.

Ein größeres Möbeltransport-Geſchäft Weſtfalens ſucht zu ſofort einen erſten (888
Packmeister,
mögl. gelernter Sattler. Reflektiert wird nur auf eine erſte Kraft, die ſich durch gute Zeugniſſe über erfolgreiche Tätigkeit als Packmeiſter ausweiſen kann.
Angebote unter A. K. 2019 an die Annoncen-Expedition B. Dickmann, Gelſenkirchen.

Chauffeur
gesucht, der bereits mehrere Jahre gefahren hat und beste Zeugnisse besitzt.
Persönliche Meld. von 8—10 Uhr Vorm.
Warenhaus Theodor Althoff

Wir ſuch. f. unſ. Büro jung.
Büro-Gehülfen.
Schr. Ang. m. Lebensl. u. Gehaltsanſprüchen bef. unt. K. A. 1377 d. G.-Anz. D. (

Große Werkſtatt für Blecharbeiten u. Eiſenkonſtruktionen ſucht mehrere tüchtige und erfahrene
Vorzeichner
die befähigt ſind, größere Kolonnen ſelbſtändig zu führen, für dauernde Beſchäftigung. Schriftl. Bewerbungen mit ausführl. Angaben ſind zu richten u. L. C. 116 an d. Gen.-A. D.

Für das maſchinentechniſche Bureau eines großen Hüttenwerks wird ein jüngerer
Zeichner
zum ſofortigen Eintritt geſucht. Schr. Angeb. u. Z. T. 72 an d. Gen.-Anz. Dortm.

Mehrere jüngere
Masch.-Techniker
auf ſofort oder ſpäter für größeres Weichenbaubüro geſucht.
Schr. Ang. mit Lebensbeſchreib., Zeugn.-Abſchr., Gehaltsanſpr. u. Eintrittstermin unter A. K. 95 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Jüngere Maschinentechniker
die ſchon einige Erfahr. im Eiſenbahnſignalbau hab. od. d. beabſichtig., ſich auf dieſ. Spezialgebiete auszubilden, zum bald. Eintritt geſucht. Offert. m. Angabe üb. bisherige Tätigk., Gehaltsanſprüchen u. Zeugnisabſchriften erbeten.
Ferner finden mehrere tüchtige
Monteure
für Stellwerksanlagen dauernde u. lohnende Beſchäft.
Maschinenfabrik Bruchsal A.-G. vorm. Schnabel & Henning. Bruchſal-Baden.

Bautechniker,
firm im Zeichnen, und zur Abrechnung b. kl. Baugeſchäft f. einige Monate evtl. dauernd geſucht. Off. u. K. T. 105 an d. Gen.-Anz. D.

Baggermeiſter
für Bergehalde abzutragen, M.-H.-Bagger, für ſofort geſucht. Schr. Ang. mit Lohnanſprüch. u. Z. G. 126 an an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige
Monteure
zur Montage von Krane, Seilſcheiben, Aufzüge etc. für dauernde Beſchäftigung geſucht.
Gebr. Eickhoff, Maſchinenfabrik, Bochum. (

Tüchtige und ſelbſtändige
Kolonnenführer
für Feldbahnweichen werden ſofort gegen hohen Lohn u. Akkord eingeſtellt.
Schr. Ang. u. O. H. 68 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Montageschlosser
ſucht **Gustav Schade.**
2553) Hoheſtraße 226.

Zuſchläger,
Montageschlosser
ſtellt ein Monteur Mattulat Zeche Hanſa, Huckarde. (

Für Kunſtſchmiede und Feineiſenkonſtruktion wird ein tüchtiger
Schloſſer
der beſonders in beſſeren Gitterarbeiten bewandert iſt, eventl. als
Vorarbeiter
geſucht. (1470
Schr. Ang. u. C. O. 125 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mehrere tüchtige 817
Schlosser
für Waggonfabrik geſucht. Zu meld. Union, Portier III Teichſtraße 1.

Erfahrene
Schloſſer
für Eiſenkonſtruktions- u. Grobblecharbeiten z. bald. Eintritt für dauernde Beſchäftigung geſucht von Maſchinenfabrik Baum, Akt.-Geſ., Herne in Weſtf.

Schlosser
(Wagen- u. Weichenbauer u. Werkzeugſchloſſer) werd. bei gutem Akkord und Lohn für dauernde Beſchäftigung eingeſtellt von
Glässing & Schollwer,
Feldbahnfabrik, Schüren bei Hörde.

Tüchtige
Bauſchloſſer
ſofort geſucht. Solche, die auf ſchmiedeeiſerne Fenſter gearbeitet hab., bevorzugt. Fabrik Ernſt Eckardt, Annen.

Schloſſer,
die auf Heizung gearbeitet haben, werden ſof. geſucht. Zu melden beim Portier Zeche Tremonia. (2358

Tüchtiger
Blechſchloſſer
geſucht. Louis Opländer, Dortmund, Hoheſtraße 190.

Tüchtige
Reparatur-Schloſſer
ſofort geſucht. Weſtfäliſches Verbands-Elektrizitätswerk A.-G. Zu melden Zentrale Kruckel. (1401

Für unſere Abteilung Förderwagen ſuchen wir p. ſofort oder ſpäter bei gutem Lohn und dauernder Beſchäftigung
Nieter,
Zuſammenbauer
und
jug. Arbeiter
nicht unter 16 Jahren.
Crengeldanzer Hammerwerk Klutmann u. Co., G. m. b. H., Witten-Ruhr.

Tüchtiger
Schweißer
geſucht. Blechſchloſſer bevorzugt. Louis Opländer, Dortmund, Hoheſtraße 190.

Tüchtig. Dreher
geſucht. Louis Opländer, Dortmund, Hoheſtraße 190.

Einige tüchtige 1462
Dreher und jüngere Former
geſucht. J. Banning, A.-G., Maſchinenfabr., Hamm i. W.

Tüchtige (1442
Handformer
für mittleren Guß ſofort (1441
gesucht.
Offerten unter **F. 908** bef. **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hannover.

Junger Schmiedegehülfe ſofort geſucht. Otto Feit, Lütgendortmund.

Tüchtige
Keſſelſchmiede
Anzeichner
Zuſammenbauer
und
Maſchinenarbeiter
ſofort gegen hohen Lohn geſucht
Brand & Sohn.

Tücht. Locher und jugendl. Hülfsarbeiter
ſofort geſucht.
Bölger u. Heilmann, Fabrik für Feld- u. Induſtriebahnen, Rheiniſcheſtraße 212. (

Tüchtiger (1236
Schwenkkranführer
gel. Schloſſer, ſofort geſucht!
Fabr. Meuck u. Hambrock Nord A.
Joh. Wösthoff, Baugeſchäft Hörde.

1 Kranmaschinist
geſucht ſofort nach Hörde. Joh. Wöſthoff, Tiefbaugeſchäft, Hörde. 1992

Gelernte tüchtige
Heizer
gegen hohen Lohn ſof. geſucht. Schriftl. Ang. u. H. S. 117 an d. Gen.-Anz. D.

Galvaniſeur
für größere Verzinkungsanlage für ſofort geſucht.
Schr. Ang. mit Lohnanſprüchen und Zeugniſſen u. Z. W. 101 an den Gen.-Anz. Dortmund. 1195

Ordentlicher Packer
möglichſt aus der elektrotechniſchen Branche, bei hohem Lohn für dauernde Stellung ſofort oder ſpäter geſucht. Schriftl. Ang. u. E. R. 1362 an den General-Anzeiger Dortmund. (

Tüchtige
Kunststein-Stampfer
ſofort geſucht.
2384) Burgweg 42.

Lünen.
Bauſtelle Kolonie „Viktoria" Münſterſtr. werden noch
Maurer u. Handlanger
eingeſtellt. Meldungen beim Polier Müller. 1395
Friedr. Rothſtein, Baugeſchäft, Lünen.

Tüchtige Maurer
für feuerfeſte Arbeiten nach auswärts geſucht.
) Ardeyſtraße 10.

Tüchtige Kolonne
Innenputzer
für Bauſtelle Zeche Viktoria, Lünen, ſofort geſucht.
Baugeſchäft Saamer, Derne

Kol. Italiener
(Handl.) w. ſof. eingeſtellt. Zeche Kaiſer Friedrich. Meld. beim Portier Mede.

Schachtmeister
mit Leuten ſofort geſucht. Friedrich Zeuch, Tiefbaugeſchäft, Schwerte-Ruhr.

Tüchtige
Erdarbeiter
gegen gut. Stundenl. ſofort geſucht. Zu melden Gelände der Geſellſchaft für Teerverwert. m. b. H., Rauxel

Tüchtige
Erdarbeiter
geſucht. Wilh. Acquiſtapace, Hoch- u. Tiefbau-Geſchäft, Eiſenbeton-Bau, Ickern-Mengede.

Anſtreichergehülfe der ſelbſtändig arbeiten kann ſucht Adolf Roos, Hörde, Schützenſtr. 34. (

Junger
Buchbinder
geſucht.
Schmidt u. Andernach, Prinzenſtraße 4—6. (

Junger Buchbinder
per ſofort geſucht.
A. L. Fröbel, Herne. (

2 Stellmacher auf Kaſten ſofort geſucht. G. Gänger, Rolandſtraße 6. 1882

Gewandter
Damenschneider
perfekt im 1563
Abstecken und Aendern
per 1. Februar geſucht.
Den Offerten ſind Zeugnisabſchriften beizufügen, Gehalt anzugeben.
S. Guttmann & Cie.,
Duisburg.

Rockſchneider
f. Offermann, Poſtſtr. 34.

Schuhmachergeſelle geſucht. Schillerſtr. 2. (

J. Schuhmacher
erh. ſof. dauernde Arbeit. Hörde, Schulſtraße 35.

Ein tüchtiger
Metzgergeſelle
mit guten Zeugniſſen kann ſofort Stelle erhalten.
August Auweiler,
1189 Gerthe bei Bochum.

Metzgergeſelle
geſucht. Wilh. Schnöring,
1636 Sodingen.

1 tüchtiger, ſelbſtändiger
Konditorgehülfe
geſucht. Bernh. Mathias, Lünen, Jägerſtraße 31. (

Jung. Bäcker- u. Konditor-
Gehülfe
ſofort geſucht. Keine Nacht- und Sonntagsarbeit. (
Karl Stöhr, Lütgendortmund, Bahnhofſtraße 97.

Tüchtiger
Konditorgehilfe
w. ſelbſtänd. arbeitet, ſofort geſucht. Konditorei u. Café C. Mann, Annen. (1453

Ein Gehülfe
geſucht, der ſelbſtänd. backen kann. H. Habinghorſt, Eickel VI, Heinrichſtraße 45

Zuverläſſiger, ordentlicher
Bäckergehülfe
zum ſofort. Eintritt geſucht. Wilh. Grawenhoff, Röhlinghauſen bei Wanne.

Tüchtiger
Bäckergehülfe
per ſofort geſucht. (1552
Hamm i. W., Südſtr. 43.

Tücht. **Bäckergehülfe** geſucht H. Meyer, Ardeyſtr./Hausmannſt.

Tcht. Bäckergeselle
geſucht. Selbig. muß auch die Konditorei verſtehen. Kaiſerſtraße 14.

Junger, ordentlicher (
Bäckergehülfe
geſucht. 1668
L. Stemberg, Witten.

Suche per 15. Jan. einen tüchtigen
Friſeurgehilfen.
Rich. Sommer, Haspe, Berlinerſtr. 126.

Jüng. Friseurgehülfen
f. dauernde Arb. ſucht Fritz Dickel, Friſ., Geisweid i. W.

Jg. Friseurgehülfe
geſucht. A. Büker, Bochum, Marienſtraße 8. (

Suche per ſofort einen jungen Friſeurgehülfen od. Volontär.
Hubert Henning, Waltrop i. W., Hochſtr. 94.(

Friſeurgehülfe
auf ſofort geſucht.
Franz Holub, Friſ., Rauxel Bahnhof, Bahnhofſtr. 28. (

Jg. Friseurgehülfe
oder Volontär findet angenehme dauernde Stellung. (
H. Blum, Hagen i. W.

Gewandter Chauffeur
gelernt. Schloſſer, der Ausbeſſerungen ausführ. kann u. bereits im Induſtriebez. gefahren iſt, für dauernde Stellung geſucht. Meld. an Weſtfäl. Berggewerkſchaftskaſſe, Bochum, Bergſchule.

Nüchterner zuverläſſig. **Geschäftskutscher**
f. Fouragegeſchäft ſof. geſ. Kleine Kaution erforderl. Schr. Ang. u. 100 a. d. Generalanz. Dortmd.

Fuhrknecht
ſofort geſucht. (1538
Miſſundeſtraße 12.

Knecht gesucht.
Ein zuverläſſiger, ſolider Knecht mit guten Zeugniſſen, der mit Pferden umgehen k. und im Kartoffelverkauf bewandert iſt, geſucht. Treppers Kartoffelgeſchäft, Werner-Heide bei Langendreer, Kaiſerſtraße 60. (

Zwei nüchterne
Fuhrleute
fürs amtliche Stückgutfuhrwerk und Möbeltransport ſofort geſucht, wenn möglich verheiratete.
Gebr. van Euven, Herne in Weſtf.

Solider, zuverläſſiger
Fuhrmann
geſucht. Berchem, Eving, Chauſſeeſtr. 219. 2301

Fuhrmann ſofort geſucht.
2525) Weiherſtraße 10.

2 tüchtige Fuhrknechte auf ſofort geſucht.
H. Göſſringmann, Ziegelei Gebr. Wilms. (

Suche zum 1. Februar ein. tüchtigen, properen, zuverl.
Milchkutscher.
Perſönl. Vorſtellung erw. Carl Hollberg, Stadtgut Renninghauſen.

Zu ſofort oder ſpäter
kräft. Jungen
zu 3 Kühen etc. geſucht. Ang. mit Lohn erbeten an Fürſtl. Förſter Schmidt, Lücksfeld bei Coesfeld.

20 tüchtige Arbeiter
für die Kokerei geſucht.
Zu melden in der Wirtſchaft Schröder, Barop.

Tücht. Arbeiter
für Hafen Hardenberg, Bauſtelle Joh. Pollmann, ſofort geſucht. 1158

Junge Leute
von 16—20 J. zum Fenſterputzen geſucht. Aug. Becker, Auf dem Berge 19, 1. Et. (

Jugendl. Arbeiter
im Alter von 14—16 Jahren auf ſofort für dauernde Beſchäftigung gegen hoh. Lohn geſucht.
Dortmunder Drahtſeilwerke, Eving, Seilerſtraße 2—4.

Ein Junge
im Alter von 16 Jahren f. l. Hausarb. ſofort geſucht. Off. u. Kurhotel Wanne erbeten. 1597

12—15
tücht. Arbeiter
für Zechenarbeit in der Nähe von Lütgendortmund ſuchen Hirſch u. Magnus, Ardeyſtr. 49, Eing. Hagenſt.

Jugendl. Arbeiter ſof. geſ. Rhein.-weſtf. Pumpernickelfabrik, Lortzingſtraße 9. (

Ordentlicher ſolider
Lagerarbeiter
geſucht. Derſelbe muß gut fahren können.
Meldungen 9—10 Uhr.
Karlſtraße 5.

Als Portier
ſuchen wir einen jungen Mann mit gut. Handſchrift, welcher die Verwaltung des Lagers mit übernehmen m.
Crengeldanzer Hammerwerk Klutmann u. Co., G. m. b. H., Witten-Ruhr.

Zwei landwirtſchaftliche
Arbeiterfamilien
geſucht; pferdekundige Männer, arbeitſame Frauen, möglichſt wenig Kinder. Lohn 225 und 125 Mk., freie Wohnung, Kartoffeln, Milch, Brennholz. Perſönl. Vorſtell.
Haus Schoepplenberg bei Hagen i. W.

Ackerknechte
Pferdeburſch., Burſch f. Rennſtall, Zweitknechte, Burſch z. Milchfahr., Baumeiſter ſucht
Heinrich Maagh
gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Hanſaſtraße 22. Telefon 196.

Suche herrſch. Kutſcher, verh. od. ledig, ferner Geſchäftskutſcher, Fuhrknechte, Fahrburſchen, Ackerbaumſtr.
August Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmundaſtr. 15.

Knechte ſucht
Otto Göbler,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Heile 7.**

Ordentl. Laufjungen (Radfahrer) ſofort geſucht.
Willy Gröschen, Schwanenwall 34. (

Lehrling
mit einjähr. Zeugnis und guter Handſchrift bei zweijähriger Lehrzeit gegen hohe Vergütung ſofort oder Oſtern geſucht von **Großhandlung der Luxuspapierbranche.**
Selbſtgeſchriebene Angebote unter **C. B. 93** an den Generalanzeiger Dortmund. 10·3

Junger
Hausdiener
für alle Arbeit geſucht. Demſelben iſt Gelegenheit gegeben, ſich im Servieren auszubild. Bergiſcher Hof, Beyenburg (Wupper). (

Laufburſche oder Mädchen
von 14—16 Jahr. z. Bücheraustragen auf ſof. oder 1. Febr. geſucht. W. Bronheim Kreuzſtr. 3, Ladeneingang.

Laufjunge, Kind achtb. Elt. geſ. Meld. Donnerst. 11—12 m. Elt. Hoffmann, Stiftſt. 13

Laufjunge
von 14—15 Jahren geſucht. Herm. Hein, Nordſtr. 30.(

Stadtkundiger
Laufburſche
nicht unter 16 Jahren per ſofort geſucht. Max Weſer, Dortmund, Betenſtraße 9.

Ich ſuche f. m. Kolonialw.-Agentur-Geſch. engros zum ſofortigen Eintritt einen (
Lehrling
m. gut. Schulbildungen u. günſt. Beding. Schriftl. Angebote an Herm. Auerbach, Kaiſerſtraße 80. 1544

Suche für mein Kolonial- und Kurzwarengeſchäft per 1. April einen 1576
Lehrling.
Heinrich Wilh. Kempken, Aplerbeck.

Für mein Kolonialwaren-Engros-Geſchäft ſuche ich f. ſofort oder Oſtern einen
Lehrling
mit gut. Schulbildung.
Karl Friedr. Marſch, 1. Kampſtr. 96. (

Sohn ordentl. Eltern erh. zu Oſtern Stellung als
Bäcker- u. Konditorlehrling
bei ſofortiger Vergütung u. guter Behandlung.
Heinr. Thabe, Dingen b. Mengede.

Suche zum 1. April ein. Bäcker- und Konditor-
Lehrling
unt. günſtigen Bedingung. Wilh. Küper, Lütgendortmund, Bahnhofſtraße 146.

Ein Sohn ord. Eltern, welcher Luſt hat, die Rind- u. Schweinemetzgerei zu erlernen, per ſofort od. Oſtern geſucht. Friedrich Rattkämper, Metzgerei, Habinghorſt bei Rauxel, Joſefſtraße.

Zu Oſtern ordl. Junge als Schreinerlehrling geſucht. 2228
Gisb. Weber, Mengede.

Sohn ordentlich. Eltern wird als
Maler- u. Anſtreicher-Lehrling
geſucht. Georg Schreiber, Aſſeln bei Dortmund.

Suche per ſofort ein. Sohn achtb. Eltern als Maler- u. Anſtreicherlehrling. Daſelbſt wird auch ein Volontär geſ. Adolf Mertens, Maler- u. Anſtreichergeſchäft, Kamen i. W., Weſtſtraße 64.

Suche ſof. od. zu Oſtern Maler- u. Anſtreicherlehrl. Fr. König, Maler- u. Anſtreichermeiſter, Hamm i. W., Langeſtraße 87. (

Gärtnerlehrling geſ. zum 1. Februar oder 1. März.
Schr. Ang. u. J. R. 1367 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kellnerlehrling
ſofort geſucht.
Reſtaurant „Hohenzollern", Neuer Graben 60.

Friſeurlehrling.
Sohn ordentl. Eltern, der Luſt hat, das Friſeurhandwerk zu erlernen, geſucht.
Wilhelm Wirthsmann, Schwerte.

Stenotypiſtin,
geſetzten Alters, welche in der Korreſpondenz u. Buchhaltung perfekt u. ſicher iſt, per ſofort geſucht.
Schr. Ang. u. O. P. 1385 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges Fräulein
für Büro geſucht. Schr. Angebote mit Angabe des Alters und Gehaltsanſprüche unter F. P. 119 an den General-Anzeiger Dortmund.

Wir ſuchen für Verkaufsſtelle 1 und 4 je eine tüchtige erfahrene
Verkäuferin.
Bewerberin, welche auch im Fleiſchwarenverkauf bewandert iſt, wird für Verkaufsſtelle 4 bevorzugt.
Gewerkschaft Victor, Rauxel
Lebensmittel-Abtlg.
Bureau: Schachtanlage Victor 3-4.

Zum 1. Februar jüngere, tüchtige, flotte
Verkäuferin
mit guten Zeugniſſen für mein Kolonialwarengeſchäft geſucht.
Wilh. Kaltenpoth, Habinghorſt.

Von einem großen Kolonialwarengeſchäfte wird für ſofort eine tüchtige
Verkäuferin
geſucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanſprüch. u. C. O. 70 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige Verkäuferin
für Kolonialwaren findet angenehme Stellung bei gut. Salär. Gebrüder Wolff, Hamm, Oſtſtraße 12.

Für meine Schuhwarenabteilung ſuche per ſof. oder 1. Februar eine tüchtige, branchekundige 1416
Verkäuferin.
Offerten erb. mit Zeugn., Bild und Gehaltsanſprüch. Paul Roth Nachf., Bottrop.

Jüngere Verkäuferin
für Obſt- u. Delikateſſengeſchäft geſucht.
) Münſterſtraße 98.

Verkäuferin
für beſſ. Zigarren-Spezial-Geſchäft ſofort geſucht.
) Hanſaſtraße 55.

Für m. Abt. Delikateſſen ſuche ich e. branchek., flinke
Verkäuferin
per 1. Febr. oder früher. Delikateſſen u. Kolonialw. Reinh. Bals, Dortmund, Kaiſerſtraße 12. Fernruf 2260.

Wir ſuchen zum 1. Februar eine jüngere (1564
Verkäuferin
für unſer Kolonialw.-Geſch. Gebrüder Roſenthal, Stockum, Kreis Bochum.

Suche für größ. Kolonialgeſchäft, in der Nähe von Dortmund eine tücht., flotte Verkäuferin b. Familienanſchluß und hoh. Lohn.
Schr. Ang. u. A. R. 634 an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 Verkäuferinnen
für Schuhwaren p. Februar geſucht. Nur wirklich tücht. Damen wollen Offerten m. Bild u. Gehalt einreichen.
Gebr. Studinski,
Recklinghauſen.

Suche zum 1. Februar zuverl.
Verkäuferin.
Fr. Kapelle, Witten, Breiteſtraße 77.

Per 1. Febr. eine tücht.
Verkäuferin
Leiterin unſ. Filiale der Lebensmittelbr. für auswärts geſ. Off. u. S. R. 1411 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Modes!
1. Putzarbeiterin,
die ſchon längere Jahre als ſolche tätig iſt u. ſchick und flott garniert, bei höchſtem Gehalt geſucht.
Ferner eine jüngere tücht.
erste Putzarbeiterin.
Offert. mit Gehaltsanſpr. erbittet
Frau M. Rosenbaum
Unna.

Tüchtige 1. und 2.
Putzarbeiterinnen
ſowie mehrere
Lehrmädchen
per 1. Febr. evtl. ſpät. geſ. Station außer dem Hauſe. Geſchw. Roſenſtein, Langendreer, Kaiſerſtraße 204.

Modes!
Suche per ſof. od. ſpäter eine durchaus tücht., ſelbſt.
1. Arbeiterin
Off. m. Gehaltsanſpr. bei freier Stat. erbeten. Wilh. Cramer, Kamen in Weſtf.

Geübte (1674
Plätterinnen
für Stärkewäſche und Mangelwäſche geſucht.
Fr. Raabe & Sohn,
Rheiniſcheſtr. 236/238.

Büglerin geſ. Gerberſt. 17.

Tücht. Büglerin ſofort geſucht. Querſtraße 2, an der Hoheſtraße. (

Tüchtige Plätterinnen
ſucht Waſchanſtalt F. Pohl Ardeyſtraße 116.

Perf. Strickerin z. 15. Jan. od. 1. Febr. geſ. Maſchin.-Strickerei, Brunnenſtr. 10.

ing

Handſchrift bei zwei-
ng ſofort oder Oſtern
ſpapierbranche.
nter C. B. 93 an
10-3

n 1. Februar jüngere,
ne, flotte
erkäuferin
uten Zeugniſſen für
Kolonialwarengeſchäft
t.
Wilh. Kaltenpoth,
Habinghorſt.

einem großen Kolo-
arengeſchäfte wird für
eine tüchtige
erkäuferin
. Schr. Ang. mit Ge-
nſpruch. u. C. O. 70
n Gen.-Anz. Dortmd.

ige Verkäuferin
Kolonialwaren findet
hme Stellung bei gut.
Gebrüder Wolff,
, Oſtſtraße 12.

meine Schuhwarenab-
ſuche per ſof. oder
ruar eine tüchtige,
kundige 1416
erkäuferin.
rten erb. mit Zeugn.,
nd Gehaltsanſpruch.
Roth Nachf., Bottrop.

ere Verkäuferin
ſt- u. Delikateſſenge-
eſucht.
Münſterſtraße 98.

erkäuferin
f. Zigarren-Spezial-
t ſofort geſucht.
Hanſaſtraße 55.

m. Abt. Delikateſſen
h e. branchek., flinke
erkäuferin
Febr. oder früher.
ſſen u. Kolonialw.
einh. Bals,
nd, Kaiſerſtraße 12,
Fernruf 2260.

ſuchen zum 1. Fe-
ine jüngere (1564
erkäuferin
er Kolonialw.-Geſch.
rüber Roſenthal,
m, Kreis Bochum.

für größ. Kolonial-
in der Nähe von
nd eine tücht., flotte
erin b. Familienan-
nd hoh. Lohn.
Ang. u. A. R. 684
Gen.-Anz. Dortm. (

erkäuferinnen
hwaren p. Februar
Nur wirklich tücht.
wollen Offerten m.
Gehalt einreichen.
r. Studinski,
ecklinghauſen.

um 1. Februar zuverl.
käuferin.
apelle, Witten,
reiteſtraße 77.

Febr. eine tücht.
rkäuferin
unſ. Filiale der
ittelbr. für aus-
f. Off. u. S. R.
. Gen.-Anz. Dtm.(

Modes!
tzarbeiterin,
längere Jahre als
ig iſt u. ſchick und
niert, bei höchſtem
eſucht.
eine jüngere tücht.
utzarbeiterin.
mit Gehaltsanſpr.

M. Rosenbaum
Unna.

ige 1. und 2.
rbeiterinnen
hrere
rmädchen
br. evtl. ſpät. geſ.
außer dem Hauſe.
loſenſtein, Langen-
aiſerſtraße 204.

Modes!
er ſof. od. ſpäter
aus tücht., ſelbſt.
rbeiterin
Gehaltsanſpr. bei
t. erbeten. Wilh.
Namen in Weſtf.
(1674

ferinnen
äſche und Mangel-
t.
abo & Sohn,
ſcheſtr. 236/238.

ſ. Gerberſt. 17.

lerin ſofort ge-
rſtraße 2, an der
(

Plätterinnen
anſtalt F. Pohl
116.

erin z. 15. Jan.
geſ. Maſchin-
Brunnenſtr. 10 I

Wir suchen zur Aushilfe eine geübte

Kassiererin
Kassenkontrolleurin
und mehrere
Verkäuferinnen

Gebrüder Kaufmann, Dortmund

Schreibmaschinen-Fräulein
welches flott ſtenographieren kann, ſofort oder für ſpäter geſucht. Perſönliche Vorſtellung Donnerstag u. Freitag zwiſchen 1 u. 3 Uhr.
A. Konrad & Co., Weißenburgerstr. 50.

Personal-Gesuch.

Ich suche für meine neu einzurichtende Abteilung **Kurzwaren, Spitzen und Besätze** eine in diesen Artikeln durchaus

erfahrene I. Verkäuferin

die imstande ist, einer Spezial-Abteilung vorzustehen und die sich für den Einkauf mit zu interessieren hat. Für meine neu einzurichtende Abteilung **Herrenwäsche, Krawatten, Mützen** eine im Verkehr mit Herrenkundschaft durchaus bewanderte, liebenswürdige

jüngere Verkäuferin

von angenehmem Aeusseren und guten Branchekenntnissen. Außerdem einen äußerst gewandten

Verkäufer für Herrenkonfektion

der flotter Plakatschreiber sein muß. Eintritt zum 1. März. Nur solches Personal kommt in Frage, das **in guten Häusern** des Industriebezirks konditioniert hat und über gute Kenntnisse verfügt.

Offerten mit **Bild,** Zeugn. und Gehaltsanspr. bei **nicht** freier Station an (1498

A. G. Weinberg, Lütgendortmund.

Schuhbranche.
Gewandte 1. Verkäuferin ferner
2 jüngere Verkäuferinnen
per 1. Februar geſucht. 1279
Schuhhaus L. J. Cohen Wwe., Castrop.

Zum 15. Januar und 1. Februar je eine
tüchtige Verkäuferin
der feinen Delikateſſw.-Branche
geſucht. Reflektiere nur auf ſolche Kräfte, die ausreichend Kenntniſſe im Dekorieren von Schaufenſtern ſowie Anfertigen von Frühſtückskörben und kalten Platten beſitzen. 1184
Gutes Gehalt und dauernde Stellung geſichert
Offerten mit Bild erbeten.
Delikatessenhaus
Ludw. Herbener,
Soest i. Westf.

Wir ſuchen per 1. Februar evtl. 1. März eine wirklich tüchtige
Verkäuferin
für Emaille-Lager, eine jüngere tüchtige Verkäuferin, welche dekorieren kann.
Offerten mit Bild, Zeugniſſe und Salair-Anſprüche an **Kaufhaus Bär,** Spezialhaus für Leder-, Luxus-, Haushaltwaren, **Sterkrade** bei Oberhauſen.

Zum Eintritt per 1. Februar cr. ſuchen wir
je eine erste Verkäuferin
für **Manufakturwaren. Damen-Wäsche und Schürzen.** Offerten mit Zeugnis-Kopien, Bild und Gehaltsanſprüchen an (1434
Warenhaus Böhm, G. m. b. H., Bochum.

Directrice und 20 Näherinnen
für weiße Herrenhemden gesucht. (2527
Ladewig & Wolff, mech. Kleiderfabrik.

Für mein Spezial-Damen-Konfektions-Geſchäft ſuche für ſofort oder 1. Februar eine
I. selbständige Verkaufs-Directrice
ſowie eine
I. Aenderungs-Directrice.
Dauernde, angenehme Stellung. Nur ſolche, welche bereits ſelbſt. Poſten bekleidet haben, wollen ſich melden unter Beifügung der Photogr., Angabe der Gehaltsanſpr. und bisherigen Tätigkeit. (1432
Herm. Klein, Spezial-Geſchäft f. Damen-Moden **M.-Gladbach.**

MODES!
Suche zum 1. Februar **mehrere** 2669
II. Arbeiterinnen
die in besseren Geschäften tätig waren und gute Zeugnisse besitzen.
Spezialputzhaus Anny Schepers.
Ostenhellweg 20.

Für eine feinere Konditorei u. Café wird bis zum 1. Febr. evtl. etwas ſpäter ein gewandtes evangeliſches
Lehrfräulein
nicht unter 15½ Jahren geſucht. Off. od. perſ. Vorſtell. erb. a. d. Konditorei u. Café E. Naſe, Gelſenkirchen, Kirchſtraße 5. 1455

Evgl. Lehrmädchen
zu Oſtern geſucht für mein Kolonial-, Manufaktur- und Haushaltwaren-Geſch. Demſelben iſt auch Gelegenheit geboten, ſich in der Küche auszubild. Schr. Ang. u. J. B. 120 an Gen.-Anz. Dortm.

Kräftige
Lehrmädchen
ſucht bei ſof. Vergütung Berg. Strumpfwaren-Lager Brückſtraße 25.

Papier- u. Musikalienhandlg.
sucht (1673
Lehrmädchen
unter günſtigen Bedingungen zu Oſtern. **Reinhold Hartung, Witten.**

Suche auf ſof. od. ſpät. ein
Kochlehrfräulein
zur gründl. Erlernung der Küche u. d. Haushaltes bei Familienanſchluß, ohne gegenſeitige Vergütung. Schr. Angeb. u. Z. M. 118 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Lehrköchin
geſucht zum ſofort. Eintritt. Frau ſteht ſelbſt der Küche vor. Schr. Ang. u. B. U. 130 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Lehrfräulein
zur Erlernung der beſſeren Reſtaurationsküche z. baldigen Eintritt geſucht. Lehrz. ein Jahr ohne gegenſeitige Vergütung. Familiäre Behandlung. Jungen Mädchen iſt hier Gelegenheit gebot., bei Aufmerkſamkeit d. beſſ. Küche gründlich zu erlern. Frankooff. **Ott's Reſtaurant Elberfeld,** am Döppersberger Bahnhof. (1676

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts evangel. Mädchen geſucht, am liebſt. vom Lande, für bürgerl. Wirtſchaft, Nähe v. Hagen, ohne gegenſeitige Vergüt. Einige Kenntniſſe im Näh. erw. Schr. Ang. u. D. F. 129 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiges, einfaches
Fräulein
welches die bürgerliche Küche perfekt verſteht, für großen Geſchäftshaushalt dauernd geſucht. Näheres
Konditorei Kremer
Elberfeld, Altermarkt 24.

Zum 1. März d. J. ſuche ich ein tücht., i. Koch. perf.
Haushaltungsfräulein
nicht unter 25 Jahren und ohne Familienanſchl. Perſönl. Vorſtellung und gute Zeugniſſe erforderlich.
Frau Emil Griebſch,
Hamm (Weſtf.) Moltkeſtr. 6.

Suche für meinen kinderloſen Geſchäftshaushalt ein einfaches, evangel. Fräul. nicht unter 20 Jahren als
Stütze.
Derſ. wird Gelegenheit geboten, ſich im Geſchäft mit zu betätigen. Schr. Angeb. u. T. D. 98 an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Eine i. Küche u. Haushalt
erfahrene Stütze
geſucht. Dienſtmädchen vorh. **Evang. Pfarrhaus Rünthe,** Kreis Hamm.

Einfaches
Fräulein,
im Haushalt u. Nähen erf., als Stütze und zur Beaufſichtigung größ. Kinder zum 1. März geſucht. Off. mit Bild u. Gehaltsanſprüchen an Frau J. Engel, Hamm i. W., Gr. Weſtſt. 33

Kinderfräulein
zu einem 2 Monate alten Kinde geſucht. Anzumeld. b. B. Schöneborn, Gildenbräu, Dortmund.

Eine Köchin
50 Mk. Lohn monatlich, f. die Saiſon v. 15. April u. ein tüchtiges 1313
Zimmermädchen
Lohn 30 Mk. monatl., per 1. April, älteres bevorzugt. **Hotel Hartmann, Bad Lippſpringe.**

Köchin,
perfekt, w. im Hauſe ſchläft, geſucht. Melden nach 2 Uhr. 2202 Wieſenſtraße 12.

Ein brave, ſelbſtändige (
Köchin,
die auch etwas Hausarbeit übernehmen muß, wird z. 15. Jan. od. 1. Febr. geſucht von Frau Herm. Gerſon, Hamm i. W., Oſtenallee 86.

Köchin,
welche d. Reſtaurationsküche verſteht, ſofort geſucht. (
Frau Ingenbag,
Gelſenkirchen, Hochſtr. 1.

Jung. Mädchen
für Konditorei und Café geſucht. Café Lemmert, 2708) Weſtenhellweg 134.

Stubenmädchen
per 15. 1. geſucht, welches in beſſeren Häuſern tätig war. Erſtmädchen vorhand. **Frau Abraham, Herten,** Ewaldſtraße 18.

Tüchtiges
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn ſof. geſ. **Hotel-Reſtaur. „Germania",** Dortmd., Kuckelke 15.

Weg. Verheirat. mein. jetz. ſuche p. 1. Febr. für kinderloſe Familie ein beſſeres (
Hausmädchen.
Gute Zeugniſſe erforderlich. Anmeldungen von 2—6 Uhr 2305 Friedensſtraße 29.

Ordentl. zuverläſſ. **Kindermädchen,** das auch Hausarb. übernimmt, z. 1. Febr. geſ. Frau Oberingen. Schaefer, Knappenbergerſtr. 107, 1.

Hausmädchen
und ein
Mädchen
für Küche z. 15. Jan. geſ. **Hotel Rheiniſcher Hof.**

Suche z. baldigen Eintr. ein beſſeres, evangel.
Mädchen oder einf. Fräulein
w. ſelbſt. ein. Haush. vorſtehen u. alle Arbeiten mit verrichten muß, da ſelbſt im Geſchäft tätig. Kinder ſind nicht vorhanden. Off. mit Gehaltsanſpr. an **Frau Hermann Barten, Herne,** Bahnhofſtraße 56, 1. Etg. (

Ein beſſeres, einfaches, ält.
Mädchen
fleißig u. von ſolid. Char., welches ein. mittl., bürgerl. Haushalt unter Anleit. der Hausfrau ſelbſtänd. verſeh. kann, per bald nach Bochum geſucht. Mädchen für grobe Arbeit vorhanden.
Schr. Angeb. mit Angabe der bish. Tätigkeit, der Gehaltsanſpr. u. des Alters u. M. B. 89 an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 1031

Ein Hotel-Reſtaurant an der Möhnetalſperre ſucht z. Eintritt a. 1. März bezw. 1. April **zwei junge**
Mädchen
zum Bedienen der Gäſte u. zur Aushülfe in d. Küche. Schr. Ang. u. K. M. 87 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Dienſtmädchen
geſucht.
Hotel Schröder, Menden.

Suche zum 1. Februar ein durchaus erfahrenes, prop.
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau W. Kaltenpoth, Habinghorſt.

Aelteres, im Haushalt erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn geſucht. **Frau Brandt,** Recklinghauſen, Königswall 2.

Suche per ſ. oder 15. Jan. ein durchaus erfahr., prop.
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Fritz Krämer, **Langendreer,** Hauptſtr. 52.

Suche zum 16. Jan. tücht.
Mädchen
bei gutem Lohn für alle Hausarb. Frau Ingenieur **Jul. Lauten, Dortmund,** Lindemannſtraße 34.

Aelteres, beſſeres evangel.
Mädchen
für alle Hausarb. geſucht. **Römer,** Weißenburgerſtr. 4

Wegen Verheiratung des jetzigen ſuche ich z. 1. od. 15. März ein tüchtiges, prope
Dienſtmädchen.
Frau Auguſt Ramforth, Herdecke, Wetterſtr. 4.

Suche zum 1. Februar tüchtiges, ſolides
Dienſtmädchen
welches kinderlieb iſt, für Hausarbeit und etwas Gartenarbeit, (am liebſt. Mädchen vom Lande.) **Apotheke in Gelſenkirchen-Heßler.**

Sauberes fleiss. Mädchen
für **Küche und Hausarbeit** in kleinem Haushalt per **1. Februar gegen hohen Lohn gesucht.** Waſchfrau vorhanden. ((2681
Frau Richard Weber, Helle 9, 1. Etage.

Suche ſofort ein kräftiges, evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Dr. Pohle,
Wattenſcheid, Parkſtraße 10.

Wegen Heirat des jetzig. per 15. Jan. gegen guten Lohn fleißiges, ſauberes
Mädchen
geſucht, das etwas kochen k. Dortmund, Predigerſtr. 21, am Kaiſer Wilhelm-Hain.

Zum 15. Januar oder 1. Februar ein ſauberes
Mädchen
mit guten Zeugniſſ. geſucht. Frau Hallermann, 2316 Leipzigerſtraße 22.

Zum bald. Eintritt ein beſſ.
Zweitmädchen
mit guten Zeugniſſen aus herrſchaftl. Häuſern geſucht. Hohenzollernſtraße 22.

Suche
Zweitmädchen
mit gut. Zeugniſſen, w. näh. u. plätten k. Direktor **Molly, Rauxel,** Rütgersw. (2362

Suche für ſofort ein durchaus tüchtiges
Mädchen
als Stütze. Morgenmädchen u. Putzfrau vorhanden. Näh. Jägerſtr. 27, part.

Tüchtiges properes
Mädchen
geſucht, das Hausarbeit verſteht und in der Wirtſchaft mit tätig ſein kann. Eickel i. W., Kaiſerſtr. 16.

Suche zum 1. März ein fleißiges und tüchtiges
Dienſtmädchen
aus gutem Hauſe für alle Hausarbeit, auch Wäſche. Frau Karl Roeber, **Schwerte,** Holzenerweg.

Zuverläſſiges, properes
Mädchen
geſucht, Kaiſerſtr. 14, part.

Ein tüchtiges, älteres
Dienſtmädchen
für ſof. od. 15. Jan. gegen hohen Lohn geſ. Steinſtr. 5, Eingang Leopoldſtr. 1. (

Sofort tüchtiges
Dienſtmädchen
für klein. Haushalt geſucht.) Schwanenwall 1, 2. Etg.

Suche per 15. Jan. ein älteres, tüchtiges 1553
Dienstmädchen
das in der Hausarbeit und Küche erfahren iſt. Frau Karl Kaufmann, **Hörde,** Langeſtraße 18 a.

Suche auf ſofort oder z. 15. Januar tüchtiges evgl.
Mädchen,
welches ſchon in beſſerem Hauſe gedient hat. (1571 **Frau Profeſſ. Dr. Buſolt,** Winkelſtraße 26.

Properes
Zweitmädchen,
welches etwas nähen kann, für meinen klein. Haushalt zum 1. März geſucht. (**Frau Juſtizrat Biebahn, Hörde,** Friedrichſtraße 12.

Mädchen
f. alle Hausarb. p. 15. Jan. geſucht. Kreuzſtr. 99, 1. Et.

Ordentliches
Zweitmädchen
zum 1. Febr. geſ. Heinr. Stade, Märkiſcheſt. 47 priv.

Suche für meinen kl. Haushalt (2 Perſ.) möglichſt bald evang. ſauberes
Mädchen
Fräulein wird gehalten.
Frau Hugo Herzog
Barmen-Rittershauſen
) Lenneperſtr. 128.

Tücht. Mädchen
f. Haush. u. Küche p. 15. Jan. evtl. ſpäter z. Alleind. geſ. Waſchfr. vorh. Frau Dir. Mänken, Tremoniaſt. 9

Suche per 15. Jan. ein älteres tüchtiges
Dienstmädchen
das in der Hausarbeit und Küche erfahren iſt.
Frau Karl Kampmann,
Hörde, Langeſtraße 18a.

Mädchen
für alle Hausarbeit ſofort geſucht. **Reſtaurant Sandkühler, Bommern-Ruhr.**

Per 1. Febr. ſauberes, ord.
Mädchen,
welches kochen kann, für neuen kinderloſ. Haush. geſucht. **Frau Hans Bernhard, Lütgendortmund,** Wilhelmſtraße 28. (1545

Jüng. Mädchen
zu Kindern u. für leichte Hausarbeit geſucht. (1549 **Frau Rafflenbeul, Haſpe,** Vördeſtraße 103.

Ich ſuche zum 15. Febr. ein tücht., älteres evangel.
Zweitmädchen
das ſchon in beſſerem Hauſe gewohnt hat u. mit allen häuslich. Arbeiten vertraut iſt. Wäſche wird ausgegeb. **Frau Bankdirektor Heinz, Barmen-Tölleturm,** 1664 Sachſenſtraße 20.

Nicht zu junges, zuverläſſ.
Mädchen
zum 15. Januar geſucht. (
Schwarz,
Neuer Graben 73, 3. Etage.

Fleißiges ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit, in Geſchäft u. Bahnhofswirtſchaft b. gut. Lohn und Behandlung, per 15. 1., evtl. ſpäter geſucht.
M. Schellhoff, Beyenburg bei Barmen.

Tücht., zuverläſſ. Mädchen, in beſſ. Küche u. Hausarb. erfahren, gegen hohen Lohn zum 1. Februar geſucht.
Frau Mathias,
) Schwanenwall 46, 1. Etg.

Ein jüngeres, properes (
Dienſtmädchen
für ſofort geſucht. (2334
Frau Ernſt Pokrandt, Marten, Bochumerſtr. 37.

Zum 1. Febr. ein erfahr., auch kinderliebes
— **Mädchen** —
das in beſſ. Häuſern war u. gute Zeugn. hat, geſucht von **Frau Regierungsbaumeiſter Bohde,** Leipzigerſtr. 17.

Ein in all. Hausarb. erf. älteres evangel. **Mädchen** für ſof. od. in einigen Wochen geſucht. **Frau Wwe. Betriebsf. Heinz Denkhaus, Gerthe bei Bochum,** Heinrichſtraße 19, 1. Etage.

Wegen Verheiratung m. jetz. ſuche p. bald ein ſelbſt. prop. **Mädchen,** welches die bürgerl. Küche allein verſteht gegen hohen Lohn. Am liebſten von auswärts. (**Meyer,** Münſterſtr. 103, II

Fl. ſaub. Mädchen zum 15. Jan. für Küche u. Hausarbeit geſucht. Wäſche außer dem Hauſe. **Frau Gruber,** Rheiniſcheſtraße 113. (

Zum 15. Jan. od. 1. Febr. beſſeres evangel. **Mädchen** für alle Hausarbeit geſucht. Wallrabeſtraße 15, Nähe Knappenbergerſtraße.

Tüchtiges Mädchen
zum 1. Februar geſucht. **Frau Hobbold, Recklinghauſen,** Landſtraße 11.

Brav. ſaub. Mädchen nicht unt. 18 J., m. gut. Zeugn., f. alle Hausarb. z. 15. Jan. geſucht. Lübeckerſtr. 13, I.

Junges Mädchen, a. liebſt. von ausw., ſof. f. ſelbſtänd. Stelle geſ. Zu melden Schokoladenhaus Königswall 6.

Jg. Mädchen, welches zu Hauſe ſchlafen kann, ſofort geſucht. (Silberſtraße 88, 1. Etage.

Suche per ſof. ein ſauber. ev. **Mädchen,** am liebſt. von auswärts. **Hugo Landen,** Hoheſtraße 217. (

Suche z. 15. Jan. 2 tücht. Mädchen f. alle Arbeit b. gut. Lohn. **Frau Alma Reinicke,** Kaiſerſtraße 1.

Suche zum 1. Februar ein **ſauberes Mädchen,** welches etwas kochen kann. Knappenbergerſtr. 42, part.

Zum 15. Jan. jg. **Dienſtmädchen** gegen guten Lohn geſucht. Keine große Wäſche.) Friedhof 12, 1.

Properes Mädchen, das kinderlieb, ſofort geſucht. (Rheiniſcheſtr. 93, Laden.

Tücht. Dienſtmädch. f. beſſ. Haush. nach Eſſen f. o. ſp. geſ. Linartz, Brückſtr. 60. (

Prop. jüng. Dienſtmädchen z. 15. Jan. od. 1. Febr. geſ. Jacobi, Wittekindſtr. 20. (

Ord. Dienſtmädchen f. kl. Haushalt per ſof. geſucht.) Geller, Münſterſtr. 78.

Ordentl., fleißig. **Dienſtmädchen** z. 1. Febr. geſucht.) Holzhofſtraße 16, pt.

Suche für ſof. ein tüchtig., in all. Hausarb. erfahrenes **Mädchen.** Humboldtſtr. 3, p.

Prop. fleißiges Mädchen geſucht. Schemmann, Dorſtfeld, Karl Funkeſtr. 38. (

Tücht., prop. Mädchen geſ. Weſterbleichſtr. 8. (

Mädchen für alle Hausarb. geſucht. Schwanenwall 13. (

Dienſtmädchen v. 16 J. geſ.) Oeſterholzſtr. 18.

Tüchtiges Mädchen ſofort geſucht. Hoheſtraße 61½.

Dienſtmädchen geſucht. ;) Steinſtraße 84.

Ordentl. Mädchen auf ſof. geſ. Sedanſtraße 15. (

Sofort oder z. 15. d. M. ein zuverläſſiges, ſauberes
Tagesmädchen,
das auch etwas kochen kann, geſucht. Schwanenwall 1. I.

Tücht. ſaub. Tagesmädchen per ſofort geſucht. Heiligegartenſtraße 32, Laden.

Sauberes, fleißiges (
Tagesmädchen
geſ. Mallinkrodtſtr. 119, I. (

Prop. Tagesmädchen ſofort geſucht. Thomasſtr. 22, I. (

Tüchtiges, zuverläſſiges
Tagesmädchen
v. 17—19 J. f. Küche u. Hausarb. ſof. geſucht. **Frau Hoeter,** Humboldtſtr. 68, pt.

Tagesmädchen, welch. etw. kochen kann, geſucht.) Zimmerſtraße 61, pt.

Jgs. ord. Tagesmädchen geſucht. Schleswigerſtr. 16, p.(

Aelt. zuverl. Tagesmädchen geſucht für kl. Haushalt z. 1. Februar. **Frau Neden,** Saarbrückerſtr. 47, I. (

Tücht. ehrl. Tagesmädchen geſucht. **Lillmeier,** Oeſterholzſtraße 23. (

Für ſofort ein junges **Mädchen geſucht,** vormitt. 9—12 Uhr. Königswall 78, Grünert. (

Stundenm. od. Frau geſ. Meld. vm. Johannesſt. 34,II

Jung. Mädchen
für halbe Tage (vormittags) per ſofort geſucht. Zigarrengeſchäft H. Strund, Löwenhof.

Stundenmädchen v. 8—10 vorm. geſ. Jägerſtr. 38, Lad.

Kräft. Halbtagsmädchen
geſucht. Keſſelſtr. 45.

Ein evangeliſches
Morgenmädchen
welches über Mittag bleibt, per ſofort geſucht. Knappenbergerſtr. 45, 1 Tr.

Morgenmädchen,
ſaub., geſ. Märkiſcheſt. 68,I.

Ein ſaub. evgl. **Morgenmädchen** f. kl. Haush. auf ſof. geſ. Hagenſtr. 55, III.

Prop. Morgenmädchen ſofort geſ. Wittekindſtr. 28, part.

Fleiß. Morgenmädchen ſof. geſucht. Lohn 17 Mark. Zu melden Kaiſerſtr. 75, 1. Et.

Jüng. Morgenmädchen ſof. geſucht. Zu melden zwiſchen 2 u. 4 Uhr Lübeckerſtr. 11, II.

Jg., ev. Morgenmädchen f. kl. Haushalt geſ. z. 15. Jan. Dresdenerſtr. 11, 2. Etg. (

Kl. Fam. (2 erw. Perſ.) f. ſauberes, zuverläſſiges **Morgenmädchen,** Knappenbergerſtr. 78, III

Beſſ. Morgenmädchen, nicht u. 18 J., von einz. Dame ſof. geſ. Brüderweg 58, II.(

Jüng. Morgenmädchen geſ. Hamburgerſtr. 57, pt. (

Morgenmädchen geſucht. Kaiſerſtr. 84, II. (

Morgenm. f. kl. Haush. geſ. Sonnt. fr. Töllnerſt. 17,1Tr.

Morgenmädchen geſucht.) Bornſtraße 109, part.

Jüng. Morgenmädch. f. geſ. Mallinkrodtſt. 278, im Lad.

Geſucht von zwei einzelnen Damen zuverläſſig. **Morgenmädchen,**) Heiligerweg 68, 3. Etg.

Morgenmädchen geſucht.) Ardeyſtraße 78, 2. Etg.

Morgenmädchen, 15—16 J., geſ. Leibnitzſtr. 1 part. (

Mädchen, 13-14 J., f. Nachmittags zu 1 Kinde geſucht. Lübeckerſtr. 13, 3. Et. r. (

Jg. ev. Nachmittagsmädch. f. leichte Arbeit ſofort geſ. Hohenſyburgſtraße 89, II.(

Tücht. Nachmittagsmädchen ſofort geſucht. (1528 Staufenſtraße 34 p.

Stadtkund. prop. Mädchen z. Austrag. nachm. geſucht. **Konditorei Sieber,** Hoheſtraße 16.

Jg. Mädchen od. Frau mit angen. Aeußeren, f. einige Abende u. Sonntags z. Verkauf v. Blumen in beſſ. Lokalen geſucht. (2440 Näh. i. d. Geſchſtſt. d. Z.

Einige ordentliche **junge Mädchen** für leichtere Arbeit geſucht. **Dortm. Kartonnagenfabrik, Rud. Städtler,** Sonnenſt. 22

Aeltere ſelbſtändige
Haushälterin
ſofort geſucht. 1562
Gaſthof Diepſchlag, Wengern an der Ruhr.

Witw., 40 J., mittl. **Staatsbeamter,** ſucht ſofort eine tüchtige zuverl. evangel. **Haushälterin** welche Liebe zu drei Kindern hat. **Evtl. ſpätere Heirat.** Schr. Ang. u. F. A. 639 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuverl. ält. Perſ. f. Kind geſ. ſow. e. pr. flott. **Dienſtmädchen. Kurhotel Wanne.**

Frau geſucht zum Reinigen eines Kontors in den Morgenſtunden. Zu meld. zwiſch. 9 u. 10 U. Lauenburgerſt. 7.

Putzfrau
oder Morgenmädchen geſucht **Utermann,** Betenſtr. 12, III.

Aufwartefrau
für 2 Morgenſtunden geſucht Meld. Donnerstag 10—11. **Hoffmann,** Stiftſtraße 18. (

Saubere **Putzfrau**
für dauernd geſucht.) Hanſaſtraße 57, I.

Geſucht: Putzfrau od. Mädchen für wöchentl. ½ Tag.) Neuer Graben 83, 2. Et.

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugniſſen erhalten koſtenfrei Stellen.
Städtische
Stellen-Vermittlung
Wißstraße 19.

Haushälterin für Hotel, Mädch. f. Wirtſch. u. Bed., Haus- und Landmädchen, Burſchen z. Fahren geſucht.
Fritz Menke
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hanſaſt. 35, T.7779

S.hier u.ausw. **Küchen-, Hausmdch.** Empf. geſunde **Amme, Kinderfrl.**
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Köchin, Küchen-,
Zweit-, Alleinmädchen, Zimmer-Büglerin erhalten ſofort Stelle.
Saubere Hausmädchen
mit guten Zeugn. ſuchen Stelle.
Wwe. Henriette **Blumenrath,**
gewerbsmäßigeStellenvermittlerin
1. Kampſtr. 9. Telephon 1739.

Suche Haus- u. Küchenmädchen, Zweit-, Zimmer- und Landmädchen. Frau Gertrud Zaremba, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Heiligegartenſtraße 38. (

Mädchen
für Privat und Wirtſchaft ſucht
Wwe. Henriette **Göbler**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7.**

Stellen-Gesuche

Bergmann ſucht Nebenbeſchäftigung. Zu erfr. in der Geſchſt. d. Ztg. 1614

Jg. Mann ſucht in ſ. freien Stunden ſchriftl. Nebenarbeit. Schriftl. Angeb. u. E. H. 1403 an den General-Anzeiger. (

Landwirt, 24 J. alt., ev., Kavalleriſt, ſucht Stell. als **Verwalter** im Induſtriegew. Schr. Ang. u. G. A. 635 a. d. G.-A. Dortmund.

Suche ſofort Stellung als **Einkaſſierer** oder **Vertrauensposten.** Kaution vorhand. Schr. Ang. u. G. A. 1364 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger zuverläſſ. **Mann,** mit Büropraxis, ſucht Stell. als **Kaſſenbote** od. Kaſſierer. Kaution kann geſtellt werd. Schriftl. Ang. u. P. J. 1242 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verkäufer
ſucht Stellung in der Herren- od. Arbeiter-Garderobe p. 1. 3. o. 1. 4. Off. u. P. O. 1375 an d. Gen.-Anz. D.

Erſtverkäuf. d. Lebensm.-Br., d. ſch. l. Jahre Filiale ſelbſt. gel. hat, ſucht Stellg. Schr. Ang. u. P. A. 1380 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 2438

Junger Kommis
ſucht per ſofort Stellung auf einem größeren Büro. Schr. Ang. u. R. M. 12 an d. Fil.-Exped. Sonnenſt. 74.

Obermeiſter
mit langjähr. Erfahrung in **Eiſenhoch-, Brücken- Gasbehälter-, Separation- u. Aufbereitungsanlagen** ſucht ſich dauernd zu verändern. Betrieb oder Montage. Off. u. G. B. 616 a. d. G.-A. Dmd.

Junger, nüchterner, fleißig.
Tiefbautechniker
Abſolv. ein. Kgl. Baugewſch. ſucht geſtützt auf gute Zeugniſſe **ſofort Stellung.** Gefl. ſchr. Ang. u. T. T. 590 an den Gen.-Anz. D.

Tücht. Aufſeher, l. maſchin. Bohrbetrieb (Bohrhämmer) beſtens erfahren, ſucht, geſt. auf gute Zeugniſſe, anderw. Stellung b. Zeche o. Unternehmer. Schr. Ang. u. P. L. 1361 an d. Gen.-Anz. D.

Tücht. zuverl., m. all. maſchinellen Anlagen vertraut.
Maſchiniſt
ſucht dauernde Stellung. Schr. Ang. u. L. F. 1408 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Selbſtänd. Konditorgehülfe
ſucht ſof. od. ſpät. Stellung. Schr. Ang. u. L. C. 1303 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bäcker- u. Konditorgehülfe ſucht Stellung i. Konditorei um ſich weiter auszubilden. Schr. Ang. u. E. R. 1392 an den Gen.-Anz. Dortm. (

G. St. als Sonnt.-Kellner. H. Schulte, Soeſterſtr. 7. (

Chauffeur
ſucht Stellung. Gel. Schloſſ. Offerten u. C. B. poſtlagernd Bergkamen.

Chauffeur, nücht., ſich. Fahrer, 12 J. Fahrzeit, gute Zeugn. ſucht dauernde St. Schr. Ang. u. R. F. 1371 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mann, der mit Pferden umgehen kann, ſucht Stell. auf Lager oder ſonſt. Stell.) Stephanſtraße 16.

Für kath. jungen Mann wird auf einem größeren **Brennerei-Gute** in Weſtfalen **Stelle als** (1412
Eleve
geſucht bei Familienanſchl. Penſion nach Uebereinkunft. Offerten unt. R. N. 4206 an **Rudolf Moſſe, Köln.**

Suche für m. Sohn 14 J. Lehrlingsſtelle **als Elektrotechniker.** Off. u. U. F. 1423 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junge gebildete Dame ſucht Stellung als (
Empfangsdame
bei einem Arzt od. dergl. Schriftl. Ang. u. D. O. 626 an d. G.-Anz. D. erb.

Jgs. Mädchen, kaufm. geb., ſucht Stellg. als **Kaſſiererin.** Schr. Ang. u. M. D. 1305 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 1386

Gebildete Hausdame
ſucht Stell. in beſſ. **Hauſe.** Off. u. R. H. 8 an die Fil.-Exped., Sonnenſtraße 74. (

Jung. geb. Fräulein ſucht Stell. als **Empfangsdame oder Kinderfräulein.** Schr. Angeb. unter C. D. 1390 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für meine Tochter 19 J., angenehme Stelle als
Verkäuferin in Metzgerei
wo ſich ſelbige noch weiter ausbilden kann. Schr. Ang. u. H. O. 135 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Friseuse
ſucht z. w. Ausbildg. Stell. Schr. Ang. u. A. H. 1157 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geigerin
ſucht Engagement ſtändig oder auch tageweiſe für Dortmund und Umgegend. Offert. erb. u. R. S. 46 **poſtlagernd Dortmund.** (

Perf. Schneiderin ſucht St. bei Privatſchn. od. beſſ. Geſchäft. Schr. Ang. u. U. E. 1395 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Reſtaur.-Köchin mit guten Zeugniſſen ſucht Stellung. Schr. Ang. u. S. E. 1397 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frl., ev., ſ. St. als **Haushälterin** in frauenloſ. beſſ. Hauſe. Selbiges iſt auch kinderlieb. Schr. Angeb. unter L. J. 629 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Aelt. beſſ. Mädchen, 26 J., ſucht per bald Stellung als **Haushälterin** in Dortmund. Off. nach Heeren b. Kamen, Bahnhofſtraße 19, I. (

Per ſofort ſuche ich eine Stellung als
Stütze d. Hausfrau
Off. u. **12 an R. Hartung Witten.**

Ein junges Mädchen ſucht Stellung als **Stütze** der Hausfrau, wo ihm Gelegenheit geboten wird die Küche zu erlernen. Im Nähen bewand. Schr. Ang. u. M. P. 1425 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Beſſ. Mädchen
welches das Kochen erlernt und im Haushalt erfahren iſt, ſucht Stell. als **Stütze.** Schr. Ang. u. 16 an die Geſchäftſt. d. Ztg. Hörde.

Jung. ev. Mädchen aus beſſerer Fam. ſucht Stelle zum 1. Febr. zur gründl. Erlern. der Küche u. des Haush. ohne gegenſ. Verg., bei vollſt. Familienanſchl. Schr. Ang. u. O. C. 636 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für meine Tochter Stellung als **Lehrmädchen** in beſſ. Damenputz. **Frau Kleine-Mowwe, Eving,** Chauſſeeſtraße 83a.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, **Stellung zur Erlern. d. Küche u. d. Haushalts.** Etw. Taſcheng. erw. Schr. Ang. u. J. K. 1387 an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Mädch. f. Stell., w. in Küche u.Kolonialwarengeſch. tätig war, wünſcht ſich weit. auszubilden. Off. u. H. C. 1412 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Lehrſtelle zur Erlernung d. Küche im Hotel oder beſſ. Privathaush., v. jg. Mädch., 19 J., geſucht. Ang. u. H. R. 1419 an den Gen.-Anz.

Wirtstochter welche die Küche erlernt hat, im Näh. u. Handarbeit erfahren iſt, ſucht Stelle **als Stütze des Haushalts,** am liebſten b. älterem Ehepaar. Off. nach **Grafenberg** bei Düſſeldorf Ludenbergerſtr. 39. (

Jung. Mädchen,
18 Jahre, ſucht Stelle als **Stütze od.** Zimmermädchen. Schr. Ang. u. M. B. 123 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mädchen ſucht Stell. in ein. beſſ. Lokal als **Servierfräul.,** evtl. auch Büfett. Evtl. a. Saiſon-St. Off. u. **100 M. an Hartung, Witten.**

Aelt. Mädchen ſucht Stelle. Zu erfr. Soeſterſtraße 24 Wyludda.

Fortſetzung
ſiehe nächſte Seite

J. Mädch. ſucht z. 15. Jan. Stell. i. klein. Haushalt. (Auf dem Brand 9a, 2 Tr.

Tücht., zuverläſſ. Mädchen f. Stell. z. 1. Febr. i. beſſ. kinderl. Haush. R. Kurzeſt. 23, 2. Eta. Nachm. 4 Uhr. (

Aelt. **Mädchen** d. kochen k., ſucht Stelle in klein. Haushalt. Stubengaſſe 21. (

Suche f. m. Tochter, 15½ J. alt, **Stellung in kl. Privathaush.**, a. l. bei einem Kinde. **Lohmeyer**, Klein, Kaiſerſtraße 10.

Suche f. 20j. Tochter **Stelle als Packerin**, wo Vork. nicht erf. Schr. Ang. unt. O. W. 1401 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Aelt. Mädchen

ſucht Stelle f. alle Hausarb.) Hörde, Remberg 48.

Junges ſtarkes Mädchen v. 18 Jahren ſucht Stellung zur Bedienung der Gäſte. Schr. Ang. u. E. H. 1410 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mädchen ſucht Morgenſtelle.) Düreneſtr. 22, 3. Etage.

Mädchen mit guten Zeugn. ſucht **Tagesſtelle** in ruh. Haush. ſofort oder ſpäter. Schr. Ang. u. G. S. 1420 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kräft. Mädch. f. **Tagesſtelle** Hanſaſtr. 22, part., r.

Jüng. **Mädchen** ſucht z. 15. **Morgenſtelle** in klein. Haushalt. Bornſtr. 226, 3. Et. (

Jg. Frau f. ſtundenw. Beſchäftig. für häusl. Arbeit. Schr. Ang. u. **E 182** a. d. Fil.-Exped. Münſterſtr. 131

B. Frau f. Putz- u. Waſchſt. Pieper, Scharnhorſtſt. 118.(

B. Frau f. **Waſch- u. Putzſt.** N. i. d. Geſchftsſt. (1504

Junge Frau ſucht **Waſch- und Putzſtelle.** Zu erfrag. Uhlandſtraße 2, 1. Etg. (

Unabh. Frau ſucht **Kunden im Waſchen und Putzen.** 2434) Uhlandſtraße 23.

Prop. Mädchen ſucht Putz- u. Waſchſtelle. **Kielſt.** 68, p.(

Beſſ. j. Frau f. v. 7 Uhr ab ab Stell. Garder. od. ſonſt. Poſt. Off. u. **A. B. 1417** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Empfehle tücht. Dienstmädch. für Privat u. Wirtſchaften mit guten Zeugniſſen, ältere u. jüng. Mädchen, Kochlehrmädchen, Kindermädchen

Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr 6.**
Telephon 1235.

Mädch. such. Stelle

für Privat u. Reſtaur., Stütze, Büfettfräul., Kellnerin, Haushälterin, Köchin für Reſtaurant u. Privat, Mädch. v. 15 Jahren, Beiköchin, Kinderfräul., Hotel-, Zimmer-, Hausmädchen.

Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Perſonal
Gerberstr. 11. Teleph. 196.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenſtr. 30. Tel. 1283
Grundbeſitz. Hypotheken.

Haus- u. Geſchäftsverkäufe ohne Vorkoſten ſchnellſtens d. **Schöppner**, Silberſtr. 24. An- u. Verk. v. Hyp.-Brief.

Gutgelegener
Eckbauplatz

im aufblühenden Stadtviertel von Dortmund, für Bäcker u. Metzger ſehr günſtig gelegen, u. günſt. Bedingungen billig zu verkaufen. Ev. wird die fix u. fert. Herſtellung des Gebäudes übernomm. Schr. Ang. u. **U. W.** 127 an d. G.-Anz. D. erb.

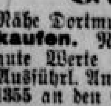
2 schön geleg. Kotten

Gebäude neu, 1½ Morgen gr., 8 und 4 Zimmer, zu verkaufen. Preis 7800 bzw. 6200 Mk. Anz. 800—1000 Mark. **H. Biller, Annen,** Provinzialſtraße 41.

Schuldenfr. reiz. Beſitzung auf Wirtſchaft zu vertauſch. **Dregelius**, Gerberſtr. 10.

Schönes rentables
Gut

Nähe Dortmund zu **verkaufen.** Nehme wirklich gute Werte in Zahlung. Ausführl. Angeb. u. L. E. 1355 an den Gen.-Anz. (



Ich beabſichtige vorgerückt. Alters wegen mein kleines

Landgut

per 1. April **zu verkaufen.** Ca. 17 Morgen Land, davon 5 Morgen Wald, das übrige Ackerland. In gutem Zuſtande, geſund und ſchön gelegen. Acker, Wald, Garten, Obſt, alles ums Haus gelegen. ca. 20 Minuten von Lüdenſcheid entfernt. (8091
Carl Deitenbeck,
Kirchhahn bei Lüdenſcheid.

Geſchäftshaus,

2 Ladenlokale, Hofraum, Werkſtatt, direkt gegenüber der Kolonie ein. aufblühend. Zeche, ſof. günſtig zu verk. Schr. Ang. u. D. W. 526 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Inventur-Ausverkauf

Bis 45% Nachlaß
auf diverse Lederartikel

Sie können den reellen Preisnachlaß selbst nach prüfen,

Beginn:

9. Januar

Posten Herren-Schnür- und Zugstiefel dauerhafte Qualitäten
früher bis 9.80 Inventur-Ausverkaufspreis jetzt nur 8.90, 5.90, **3.90**

Posten Herren-Schnür- und Zugstiefel
echt Chevreaux u. Boxcalf, früher bis 10.90, Inventurpreis jetzt nur 8.40, **7.90**

Posten Herren-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel
in Chevreaux und Boxcalf, früher bis 16.50, Inventur-Ausverkaufspreis jetzt nur 11.90, 10.90, **8.90**

Herren-Schnallenstiefel
warm gefüttert. . . Inventur-Preis 9.80, **7.65**

Grosse Posten Herren-Winterhausschuhe
jetzt von **62** Pf. an.

Einmaliges Angebot

10 45%

10% in Bar
auf alle Winterartikel

denn jede Sohle trägt den von der Fabrik eingeprägten alten Preis.

Ende:

29. Januar

Posten Damen-Knopfstiefel
früher bis 14.50, Inventur-Ausverkaufspreis jetzt nur 8.90, 7.90 6.90 **4.90**

Posten Damen-Schnürstiefel
früher bis 16.50, Inventur-Ausverkaufspreis jetzt nur 10.90, 7.90 **5.90**

Posten Damen-Lack-Schnürstiefel
früher bis 18.50, Inventur-Ausverkaufspreis jetzt nur 11.90 **8.90**

Posten Damen-, Ball- und Gesellschaftsschuhe
in vielen Ausführungen, früher bis 10.50 Inventur-Ausverkaufspreis 4.90 **3.90**

Große Posten Damen-Winter-Hausschuhe
jetzt von **52** Pf. an

Conrad Tack & Cie G. m. b. H.

Dortmund, Brückstr. 46. Telefon 7773. **Herne, Bahnhofstr. 62.**

Gasthof-Verkauf.

Eine im Wege der Zwangsverſteigerung erworbene Beſitzung (Gaſthof mit guter Wirtſchaft) iſt preiswert zu verkaufen. Einem tüchtigen Fachmann, der über eine Anzahlung von Mk. 10000 verfügt iſt hierdurch beſte Gelegenheit geboten, ſich ſelbſtändig zu machen und vorwärts zu kommen. 1087

Bierverbrauch im letzten Jahr 190 hl, Branntwein 25 hl die noch bedeutend geſteigert werden können. Mieteinahme aus Nebenhaus Mk. 1000 pro Jahr.

Brauerei Iserlohn Akt.-Ges. in Grüne b. Iserlohn.

Junge kinderlose Eheleute

geſchäftsgewandt und kautionsfähig, zum ſofortigen Eintritt als Geſchäftsführer für

Fettwaren-Spezialgeschäft

im Induſtriebezirk geſucht. Schriftl. Ang. unt. **X. W. 131** an d. Gen.-Anz. Dortmund.

Lombard-Haus

Fink & Co. G. m. b. H.,
Telefon 2217. **Dortmund** Mönchenwordt 2.
Beleihung
von Waren u. Fabrikbeständen aller Art.

Prima Kapitalanlage.

Im ſüdweſtl. Stadtteile iſt ein im Bau begriffenes Wohn- und Geſchäftshaus (Eckhaus), prima Lage und nachweisl. hochrentabel unt. ſehr günſtig. Bedingungen zu verkaufen. Das Gebäude eignet ſich für jedes Geſchäft. Etw. Wünſche betr. der Ausführung können jetzt noch berückſichtigt werden. Eine Anzahlung von 8000 Mk. verzinſt ſich mindeſtens mit 25 Proz. Schr. Ang. u. M. J. 5879 a. G.-A. Dtm.

Hausverkauf.

in dem ein altes, ſehr gut. Kolonialw.-Geſch. betrieben wird. Großer Hof, Stall., Werkſtatt, in n. Nähe einer Zeche im Norden Dortm. Anzahl. 10 000 Mk. Schr. Angeb. unter **M. U. 1381** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wirtschaft

mit Bürger- u. Arbeiterverkehr, ohne beſond. Küche, in Großſtadt d. Induſtriebez., für den billigen u. feſt. Pr. von 86 500 Mk. erbteilungshalber zu verkaufen. Anz. nicht unter 15 000 M. Das Haus iſt vollſtändig renov. u. modern umgebaut. Selt. günſt. Angebot. Off. u. **M. M. 23** an **Ann.-Exp. Erlenkämper u. Cie., Bochum.** (

Eine flottgehende
Wirtſchaft
in **Mörs** ſowie eine
Speiſewirtſchaft
in **Neumühl**, an verkehrr. Straße zu verkauf. bezw. zu vermieten. Näheres Mörs, Rheinbergerſtr. 93a.

Reſtaur. m. Schenkwirtſch., flottes Geſchäft ohne Küche, herrſch. Eckhaus, am Kreuzungspunkt von 6 Straßen gelegen, in **Ia. Lage der Neuſtadt Kölns,** iſt mit ein. ſeit 10 Jahren durch Bücher nachgewieſenen Rentabilit. vom Eigentümer z. äußerſt. Preiſe v. 205 000 Mark inkl. Inventar zu verkaufen. Etagenmiete 7000 Mk., Reſtaurantsmiete 6000 Mk. Jährl. Einkauf 19 000 Mk. Erford. **eig. Barkapital** 20 000 Mk. Das Geſchäft wird an ein. eventl. Käufer auf Wunſch 1 Jahr vermietet. Off. unt. **K. M. U. 969** an **Rudolf Moſſe, Köln.** (1413

Hörde.

Beabſ. meine gutgeh. bürg.

Wirtſchaft

krankheitsh. baldigſt preiswert zu verkaufen. 12 000 Mark erf. Vermittler verb. Schr. Ang. u. **14** an die Hauptagent. d. Z. in **Hörde.**

Arbeiterwirtſchaft, Umſatz 600 Hektoliter Bier zu vm. **Schöppner,** Silberſtraße 24.

Bürgerl. Restaurant

an der Hauptſtraße Iſerlohns auf mehrere Jahre zu vermieten.

Brauereifr. Gasthof

unter günſtigen Bedingung. zu kaufen.

Tageswirtschaft

brauereifrei, Preis 50 000 Mark, 800 Mk. Nebenmiete, zu kaufen.

Näheres durch **Ed. Jäger, Iſerlohn,** Friedrichſtr. 3. (

Lichtspiel-Theater

der Neuzeit gemäß eingerichtet, in größ. Stadt, wen. Konkurrenz, bill. zu verk. o. zu verm. Schr. Ang. u. A. B. 637 an d. Gen.-Anz. D.

Ein nachweisb. gutg. u. fein.
Spezialgeſchäft
am hieſig. Platze, in allererſter Geſchäftslage, paſſend für Dame, ſowie Herren, iſt per ſof. od. auch ſpäter zu verkaufen. Anzahl. 6000 M. bis 8000 Mk., nach Uebereinkunft. Off. u. **C. 1195 Z.** an **D. Frenz, Annonc.-Exp., Wiesbaden.** 762

Gutgeh. Woll- und Weißwaren-Geschäft

iſt weg. anderweitigem Unternehmen zu verkaufen. Erforderlich 3—5000 M. Off. u. **A. B. 23** an die Annonc.-Expedition **Erlenkämper u. Cie., Bochum,** erbeten.

Gutgehend. Kolonialwarengeſchäft billig zu verkaufen. Kaiſerſtraße 100.

Gutgehend. **Kolonialw.-Geſchäft** in gut. Lage Dortm. verſetzungsh. ſof. zu verk., auch geeignet für Filiale. Schriftl. Ang. u. **E. F. 1389** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geſchäft
in vorzügl. Lage, umſtändehalber zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **K. L. 11** an d. Fil.-Exped. Sonnenſt. 74.

Gutgehend. Kolonialwaren-Geſchäft bill. zu verkaufen.) Münſterſtraße 178 rechts.

Filiale

gl. w. Branche v. jg. Frau geſ., welche mehr. Jahre als Verkäuferin tätig war Kaution vorh. Off. u. **M. 189** an die Fil.-Exp. des Gen.-Anz. Münſterſtraße 131. (

Eiſenhändler ſucht zu April od. ſpät. klein. **Eiſenwarengeſchäft** i. rhein.-weſtf. Induſtriebez. zu miet. eventl. zu kaufen. Schr. Ang. u. **S. T. 1368** a. d. G.-A. D.

Gut rentable
Dampfbäckerei
und Konditorei
prima Hausgeſchäft, iſt umſtändeh. anderw. zu verm. o. zu verk. Schr. Ang. u. D. A. 1357 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Bäckerei

mit gut. Geſch., Pferd u. Wagenkundſch., ſowie mit ſämtl. Inventar zu übern. Beſte Gelegenh. f. junge Anfänger. Schr. Ang. u. **U. G. 1426** an den Gen.-Anz. D.

Eine gutgeh. **Bäckerei-Filiale** zu verkaufen. Schr. Ang. u. **R. J. 9** a. d. Fil.-Exped. Sonnenſt. 74.

Bäckerei

im ſüdl. Stadtteile, Eckhaus, Neuzeit entſpr. einger., iſt u. günſt. Beding. zu verk. Schr. Ang. u. **M. A. 1406** an den General-Anz. Dtm.

Metzgerei!

An einer Hauptſtraße Gelſenkirchens iſt ein Geſchäftshaus, worin bereits 20 Jahre eine erſtklaſſige Rind- u. Schweinemetzgerei m. bedeut. Wurſtfabrikation mit allerbeſtem Erfolge betrieben, zum 1. April oder früher anderweitig zu vermieten. Tücht. Fachleuten bietet ſich glänz. Exiſtenz. Schr. Ang. u. A. L. 134 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Welch. Metzgermeiſter richt. tücht. Geſchäftsfrau Filiale ein auf eig. Rechn.? Evtl. **paſſ. Lokal** zu mieten geſucht Schr. Ang. u. S. F. 597 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Ein gutgehendes
Flaschenmilchgeschäft
mit Pferd u. Wagen zu vk. Schr. Ang. u. **U. F. 112** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schloſſer-Werkſtatt mit Einrichtung, Drehbank u. ſonſt., in u. b. Dortmd. zu mieten geſucht. Schriftl. Ang. mit Preis u. K. S. 1370 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Betriebskapital!

Solvente Firmen erhalten zur Verſtärkung ihrer Betriebsmittel durch ſeriöſes Bankhaus eig. Akzepte diskontiert. Coul. Conditionen. Erledigung innerh. 2 Tagen. Schr. Ang. u. **B. O. 550** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mit 20% Nachlass

iſt das ſicherſtehende **Reſtkaufgeld** von ca. 2½ **Mille** zu übertragen. Schr. Angeb. von nur Selbſtrefl. u. H. L. 628 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zwecks Gründung einer **Tiefbaugeſ. m. b. H.** Beton, Eiſenbeton, Eiſenbahnbau ſucht tücht. Fachm. (Ingenieur), welcher ſich mit 30 000 Mk. beteiligt, ſtillen od. tätigen

Teilhaber

Ankauf eines renomm. Geſchäfts nicht ausgeſchloſſen. Schr. Ang. u. G. Z. 619 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 2342

Auf eine Beſitzung, beſtehend aus ein. Geſchäftshaus, 3 modern eingericht. maſſive 2½- u. 3½ſtöckige Wohnh. mit Garten wird hinter Spark. mit 56 000 Mk. eine **2. Hypothek von 5000—6000 Mk** von einem pünktl. Zinszahler baldigſt nach auswärts geſucht. **Taxwert 112 080 Mk.** Schriftl. Angeb. unter **H. B. 77** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Welche Bank od. Selbſtgeb. leiht ein. Staatsbeamt. in feſter Lebensſtell. **700—800 Mark** geg. hohe Zinſen u. guter Vergüt. bei viertelj. Rückz. Schr. Ang. u. E. L. 640 an den Gen.-Anz. D.

Gutgeh. Kolonialw.-Geſchäft ſucht ein **Darlehn von 500 Mk.** zu 5 Proz. Zinſ. v. Selbſtg. m. mon. Rückzahlg. Schr. Ang. u. **B. B. 605** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 1943

Herr in ſehr guter Stellung ſucht geg. Sicherheit u. hohe Proviſ. auf kurze Zeit 750 **Mark.** Off. u. T. J. 1416 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10–12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Tücht. Koſtümſchneiderin f. Kundſch. in u. a. d. Hauſe, Schuberſtr. 13, 3. Etage. (

Damen- u. Kindergard. wird in u. auß. d. Hauſe angef.) Lambachſtr. 26, II.

Koſtümnäherin, h. fremd, f. n. einige Kunden. **Frau J. Hagelſtein,** Feldherrnſtr. 18

Koſtüme u. Bluſen werden gut und billig angefertigt. Schwanenſtr. 40a, 1. Etg.(

Alte beſſere Möbel werden **tadellos renoviert. Beizen, Polieren aufs feinſte auch für auswärts.** **W. Gröbler,** 1. Kampſt. 68.(

IVO PUHONNY

Ein Pfund:	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk:
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für Eine Mark

0,56 1,00 1,33
Pfund Speisefett

W. Bauzeichner

macht 1. Zeichnung f. ein. Schuppen in der fr. Zeit? **Heeſen,** Heroldſtr. 23, I. r.

Aufpolſtern von Sofas u. Matratzen in u. außer dem Hauſe. Deventer, Oſtenhellweg 28, 3. Etage. (

Küchen-Abfall abzugeben. Steinſtraße 17.

Wer selbst Stoff hat?

Eleg. Anfertig. v. Anzügen, Ulſtern u. Paletots uſw. v. 18 Mk. an mit ſämtl. Zutaten. Guter Sitz u. vornehme Ausführ. gar. Nur 1. Kampſtr. 68, **Joſ. Bönnk.**

Küchenabfall abzugeben.) Humboldtſtraße 26, 1. Et.

Einen Poſten **Kalenderblocks für 1913** ca. 4×5½ cm., noch billig abzugeben, auch in kleineren Mengen. Schr. Ang. u. **K. A. 78** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Transport friſcher Faſelſchweine angekom. Verkaufe zu den billigſten Tagespreiſ.) **Witting, Derne, Keſſelſt. 1.**

Inventur-Ausverkauf.
Beispiellos billige Auslagen in
Weiss-, Leinen- und Baumwollwaren.
Bei der Inventur zurückgesetzte Waren
in allen Abteilungen
weit unter regulären Preisen.

Meyer & Günther
Dortmund ▪ Steinplatz
Eingang Neubau

Wiederbeginn der Parlamente.

Heute nehmen der deutſche Reichstag und das preußiſche Abgeordnetenhaus nach mehrwöchiger Weihnachtspauſe ihre Arbeiten wieder auf. Da das Oſterfeſt in dieſem Jahre faſt auf den früheſten Zeitpunkt, den 23. März, fällt und die Oſterferien daher ſchon gegen den 15. März beginnen müſſen, ſo ſtehen den Parlamenten bis dahin **nur 9½ Wochen** zur Verfügung. Im Abgeordnetenhaus, wo man an Selbſtzucht gewöhnt iſt und ſich an den vom Seniorenkonvent feſtgeſetzten Arbeitsplan zu halten pflegt, wird es vielleicht möglich ſein, in dieſem knappen Zeitraum die drei Leſungen des Etats zu erledigen und den Staatshaushaltsetat noch vor dem 1. April zu verabſchieden. Im Reichstag, wo man viel redſeliger iſt, und allein für die zweite Leſung des Reichsamts des Innern zehn und mehr Sitzungen braucht, wird es diesmal ſicher nicht gelingen, den

Etat bis zum 1. April zu verabſchieden,

und man wird wiederum zu dem Behelf eines Notgeſetzes greifen müſſen, das die Beſtreitung der notwendigen fortlaufenden Ausgaben bis zum Zuſtandekommen des Etats ermöglicht. Dieſes Auskunftsmittel, das in den letzten Jahren nur zu oft angewendet werden mußte, erſcheint diesmal um ſo unvermeidlicher, als der Reichstag außer dem Etat noch verſchiedene andere Sachen zu beraten haben wird. Ihm liegen einige neue Entwürfe vor, die in erſter Leſung zu erledigen ſind, damit ſie zu weiterer Behandlung an die Kommiſſion gehen können. Das ſind der Entwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen und derEntwurf eines Geſetzes zur Aenderung der §§ 74, 75 und 76 Abſ. 1 des Handelsgeſetzbuches (Aederung der Konkurrenzklauſel). Sodann werden unter allen Umſtänden zwei Initativanträge der beiden ſtärkſten Parteien ſchon in nächſter Zeit zur Verhandlung kommen müſſen. Die ſozialdemokratiſche Fraktion legt Wert darauf, daß von ihren zahlreichen Anträgen zunächſt der bezüglich der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Landtage der Einzelſtaaten beraten werde. Das Zentrum wird gleich nach der Wiederaufnahme der Sitzungen den

Antrag auf Aufhebung des Jeſuitengeſetzes

einbringen und deſſen ſchleunige Erledigung verlangen. In beiden Fällen wird man ſich auf längere und leidenſchaftliche Erörterungen gefaßt zu machen haben, die mehrere Sitzungen in Anſpruch nehmen werden. Die Annahme beider Anträge iſt ebenſo gewiß, wie daß der Bundesrat ihnen nicht beitreten, ſie vielmehr, wie ſchon häufig zuvor, wiederum ablehnen wird. In der Etatsberatung wird vorausſichtlich die auswärtige Politik einen breiteren Raum, als ſonſt, einnehmen, entſprechend der außerordentlichen Bedeutung der Vorgänge des verfloſſenen Jahres, die einen Wendepunkt der europäiſchen Geſchichte gebracht haben, deſſen Tragweite wohl inſtinktiv gefühlt, aber noch nicht vollſtändig ermeſſen werden kann. Dem neuen Herrn in unſerm Auswärtigen Amte dürfte hierbei die Gelegenheit gegeben werden, ſich beim Reichstage einzuführen und ſich über einzelne wichtige Punkte der Tagespolitik näher zu äußern. Wenn nicht früher, ſo wird man wohl beim Etat des Reichsſchatzamts bezüglich der Reichsbeſitzſteuer auf den Buſch klopfen und Näheres über die Abſichten der verbündeten Regierungen hierüber zu erfahren ſuchen. In der Rede, mit welcher der Staatsſekretär des Reichsſchatzamts Kühn die eigentliche Etatsdebatte am 4. v. M. einleitete, hat er bemerkt, es ſtehe ſchon ſo viel feſt, daß es ſich nicht um eine Sonderſteuer irgendwelcher Art, ſondern nur um eine allgemeine entweder auf dem Gebiete

der Vermögensbeſteuerung oder der Erbſchaftsbeſteuerung

liegende Abgabe handeln könne. Er fügte hinzu, „daß maßgebende Verhandlungen über den Gegenſtand ſtattfinden werden, vorausſichtlich noch ehe die Herren von der Weihnachtspauſe an ihre Arbeit zurückgekehrt ſind." Dieſe „maßgebenden Verhandlungen" haben inzwiſchen am 4. d. M. ſtattgefunden, aber nur zu einem negativen Ergebnis geführt. Man hat, wenn man ſo ſagen darf, beſchloſſen, vorderhand nichts zu beſchließen. Dieſer Ausgang zuſammen mit manchen Anzeichen der letzten Zeit, zu denen namentlich die gefliſſentliche Hervorhebung der außerordentlich günſtigen Geſtaltung der Reichseinnahmen im laufenden Rechnungsjahre gehört, legt beinahe die Vermutung nahe, daß man wiederum, wie zu Beginn des verfloſſenen Jahres, das heiße Eiſen einer wirklichen

allgemeinen Beſitzſteuer

nicht anfaſſen und ſich durch irgendein Verlegenheitsmittelchen, wie es die Abänderung der Branntweinkontingentierung war, darum herumdrücken möchte. Diesmal ſteht indeſſen einem ſolchen Verſchleppungsverſuche die harte Tatſache gegenüber, daß durch einen einſtimmigen Reichstigsbeſchluß, dem auch der Bundesrat beigetreten iſt, die Vorlegung eines Geſetzentwurfs betreffend die

Einführung einer allgemeinen Reichsbeſitzſteuer,

bis zum 1. April 1913 gefordert worden iſt und dies Verlangen nur durch einen neuen übereinſtimmenden Beſchluß von Reichstag und Bundesrat gegenſtandslos gemacht werden könnte. Daß ſich aber für einen ſolchen Beſchluß im Reichstag eine Mehrheit zuſammenfinden könnte, erſcheint gegenwärtig vollſtändig ausgeſchloſſen. Die harte Nuß wird alſo irgendwie geknackt werden müſſen, und man wird mit nicht geringer Spannung abwarten müſſen, welche Form ſchließlich die verbündeten Regierungen hierfür finden werden. Daß die ſtark in den Vordergrund geſchobene Vermögenszuwachsſteuer im Bundesrat wie im Reichstag auf ſtarken Widerſtand ſtoßen würde, iſt bereits mit aller Beſtimmtheit vorauszuſagen. Im Bundesrat, weil man darin einen Eingriff in eine den Einzelſtaaten bisher vorbehaltene Steuerart erblicken würde, im Reichstage, weil man eine ſolche Steuer weder für eine allgemeine Beſitzſteuer noch auch für eine praktiſch durchführbare halten würde, ſchon weil zu ihrer Erhebung bisher ſo gut wie alle Vorbedingungen fehlen und erſt mit kaum zu überwindenden Schwierigkeiten geſchaffen werden müßten. Jedenfalls wird dieſe Frage in den nächſten Monaten den eigentlichen

Angelpunkt der Reichstagsverhandlungen

bilden.

Die Kriminalität der Jugendlichen.

Unter Jugendlichen verſteht man nach deutſchem Strafgeſetz und der Kriminalſtatiſtik Perſonen von 12—18 Jahren. Die Beteiligung der Jugendlichen am Verbrechen iſt ſchon lange Gegenſtand aufmerkſamſter Beobachtung. Denn es iſt eine bekannte Tatſache, daß ſich aus den Jugendlichen zum großen Teil die Armee der

gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrecher

rekrutiert. Im Jahre 1910 hatte die Zahl der jugendlichen Verbrecher zugenommen, 1911 iſt ſie wieder etwas zurückgegangen. In dieſem Jahre wurden 50838 Jugendliche verurteilt. Im Jahre 1906 waren es noch 55211. Es iſt eine langſame, aber ſtetige Abnahme feſtzuſtellen. Das Jahr 1911 zeigt eine Abnahme von 469, alſo 0,9 Proz. Dabei iſt aber zu berückſichtigen, daß die Geſamtzahl der Verurteilten geſtiegen iſt. Von 100 Verurteilten waren 1911 9,20 jugendlich, 1910 9,39 und 1906 ſogar 10,36.

Am meiſten ſind die Jugendlichen an

Eigentumsverbrechen

beteiligt. Sie bilden hier 15,6 aller Verurteilten. Im ganzen wurden deshalb 37749 im Jahre 1911 verurteilt. Als Hauptdelikt kommt der **Diebſtahl** in Betracht. Nicht weniger als 21382 wurden wegen einfachen Diebſtahls verurteilt. Sehr erfreulich iſt dagegen, daß der Diebſtahl im Rückfalle weſentlich abgenommen hat. Es erfolgten 373 Verurteilungen im Jahre 1911 gegen 473 1910 und 570 1909. Dieſes Ergebnis iſt zum Teil auf Rechnung der Fürſorgeerziehung zu ſetzen. Wegen Unterſchlagung wurden 2781 und wegen Betruges 1861 Jugendliche verurteilt. Es kann nicht verſchwiegen werden, daß die Zahl der Jugendlichen hier gegenüber dem Vorjahr **geſtiegen** iſt. Dasſelbe iſt auch bei der **Brandſtiftung** der Fall.

Wegen Verbrechen gegen die Perſon ſind 11048 Jugendliche verurteilt. Den Hauptanteil bildet hier die **gefährliche Körperverletzung** mit 6236. An Verbrechen gegen die Sittlichkeit ſind die Jugendlichen auch ſtark beteiligt. Es fanden 1371 Verurteilungen ſtatt. Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung haben ſich die Jugendlichen 2037 mal zu ſchulden kommen laſſen. Sehr häufig iſt Hausfriedensbruch, nämlich in 950 Fällen. Wegen Mordes wurden dagegen nur 8 verurteilt und wegen Totſchlag ſogar nur einer.

Ob die Abnahme der Verbrechen bei den Jugendlichen andauern wird, läßt ſich natürlich nicht vorausſagen. Jedenfalls muß der Kampf gegen das jugendliche Verbrechertum mit aller Energie fortgeführt werden.

Politiſche Ueberſicht.

Deutſches Reich.

— Bekanntlich wird von gewiſſer alldeutſcher Seite unentwegt auf die Deutſchland „fehlenden" Maſchinengewehr-Kompagnien hingewieſen und daraus eine mangelhafte Kriegsbereitſchaft hergeleitet. Unſere Anſicht, daß die Vorwürfe gegen die für die Landesverteidigung verantwortlichen Perſonen eine große Gefahr in ſich ſchließen und im Intereſſe des Anſehens unſeres Kriegsminiſters beſſer unterblieben, wird jetzt durch einen Artikel der „Allgemeinen Armeekorreſpondenz" unterſtützt, der betont:

„Es kann nicht im Intereſſe unſeres Heeres liegen, daß in einem fort auf angebliche Lücken in unſerer Rüſtung hingewieſen wird. Wer zum Beiſpiel die franzöſiſche militäriſche Preſſe regelmäßig und aufmerkſam lieſt, wird nicht im Zweifel ſein, daß das Selbſtbewußtſein der Franzoſen in den letzten Jahren gewaltig geſtiegen iſt. Es gründet ſich dies auf die Ueberzeugung, daß die franzöſiſche Armee der deutſchen mindeſtens ebenbürtig, wann nicht ſogar überlegen ſei. Daraus entſpringt die offenſive Tendenz, die in allen franzöſiſchen Vorſchriften der letzten Zeit und in der taktiſchen Ausbildung der Truppe vorherrſcht. Wir haben aber keine Veranlaſſung, dieſes Selbſtbewußtſein noch zu vermehren.

Man darf nun den Wert der Maſchinengewehre nicht überſchätzen. Sie ſind gewiß eine vorzügliche Waffe, die unter Umſtänden von ausſchlaggebender Bedeutung ſein kann. Aber ſie allein verbürgt noch lange nicht den Erfolg. Auch ihr haften, wie jeder Feuerwaffe, Nachteile an. Berückſichtigt man ferner, daß leicht Störungen im Mechanismus eintreten, daß Verluſte in den gut ausgebildeten Schützen ſich nur ſchwer wieder erſetzen laſſen und daß bei weniger gut ausgebildeten Leuten die Ergebniſſe ſofort bedeutend herabſinken, ſo ſieht man ohne weiteres ein, daß von dem Vorhandenſein zahlreicher Maſchinengewehre allein der Erfolg einer Schlacht nicht abhängen kann."

Wir haben allerdings wenig Hoffnung, daß die kriegshetzeriſchen Elemente ſich durch ſolche ſachgemäßen Worte in ihrem Treiben ſtören laſſen. Vielleicht entſchließt ſich die maßgebende Stelle zu einem deutlichen „Quos ego!"

Vermiſchtes.

— (**Das Recht auf das Telephon.**) In dem Schadenerſatzprozeß des Rechtsanwalts Dr. Paechter gegen den kaiſerlichen Poſtfiskus, in dem in der erſten Verhandlung vor dem Landgericht 1 ein Vergleich von dem Richter vorgeſchlagen wurde, ſtand heute vormittag Termin an. Der Reichspoſtfiskus hat den Vergleich abgelehnt. Wir erfahren hierüber folgendes: Das Prozeßgericht hatte in der Dezemberverhandlung beiden Parteien den Abſchluß eines Vergleichs empfohlen, nach dem Dr. Paechter auf alle Schadenerſatzanſprüche verzichtet, die Oberpoſtdirektion aber die gegen den Anwalt wegen Beleidigung geſtellten Strafanträge zurücknehmen ſollte. Die in ſämtlichen Prozeſſen zwiſchen den Parteien entſtandenen Koſten ſollten geteilt werden. Heute vormittag nun hat das Reichspoſtamt ſeinem Prozeßvertreter mitgeteilt, daß der Reichspoſtfiskus nicht geſonnen ſei, die zwiſchen den Parteien ſchwebenden Prozeſſe durch eine freundliche Verſtändigung auszugleichen. Eine bezügliche Erklärung wurde in der heutigen Verhandlung vor dem Landgericht 1 abgegeben. Nach einer kurzen Erörterung über den Streitgegenſtand beſchloß das Gericht, zunächſt in die Beweisaufnahme einzutreten und einen neuen Termin anzuberaumen.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Zu Strauß' Ariadne

ſchreibt Alfred Kerr im „Pan" folgende originelle Gloſſen.

Es war ein merkwürdiger Abend. Was in dieſer HofmannsthalſchenSchwächebekundung vorgeht, weiß ich heute noch nicht. Sobald Molière zu reden aufhört und Jener anfängt; ſobald Ariadne zu opern beginnt: ſobald wächſt eine Langweiligkeit auf alle Verſammelten zu; grauenvoll.

. . . Schon im Idomeneus wird auf den Brettern die Antike ſo langweilig. Erblickt man allein dieſe Säulen (herrlich bei Sunion, herrlich auf der Akropolis in Duft und Luft, ſcheußlich auf jedem Theater — weil nichts mehr vom Knoblauchgeruch der blitzraſſigen Hellenen, weil von ihrer naturaliſtiſchen Leibhaftigket nichts mehr zu wittern iſt: ſondern vorwiegend Bildung und Buch-Druck) . . . Die Langweiligkeit wird noch furchtbarer, wenn die Antike für Schnallenſchuh-Leute gekämmt und angepudert wird. Jabot-Hellenen könnten ulkig ſein — aber der ſpaßloſe Hofmannsthal hat im weſentlichen daran vorbeigeblickt: indem er ein vermeintſpaßhaftes Element, Harlekingruppen, (kaum ulkig für uns, nur gebildet ulkig) an die ſcherzfremden Mythologiker von außen ſetzt.

Troſtlos. Das Vermengen der Ernſten, die nicht ernſt, mit den Heiteren, die nicht heiter ſind . . . Das Gegenteil von geſchickt. Apart Beabſichtigtes und nicht Gekonntes.

Gekonntes . . . ? Nicht mehr Sache des Könnens iſt Molières Behandlung. Man dulde das nicht länger. Hilfen des Geſetzes wider Aufdichter ſolchen Schlages gibt es nicht; Tote ſind waffenlos; doch die atmenden Berufsgenoſſen heimgegangener Vettern haben die Pflicht edle Leichname zu ſchirmen. Der ganze Mythos ſteht frei, bitte; genug Uneingezäuntes liegt herum, was mancher dichtende Raritäteles auf neu arbeiten kann: doch geſchloſſene Genies dürfen im geringſten nicht von Kleineren zerſchnitten werden und zermanſcht. Es iſt genug. Finger weg. Ein öffentlicher Widerſpruch der wertvollen Deutſchen vor aller Welt ſollte die Antwort ſein. Die zweite Antwort ein Boykott ſolcher Bühnen, die ſich an dergleichen in Zukunft mitſchuldig machen.

(Ganz abſeits hiervon wiſpert, raſchelt, hupft, pfeift, lockt, ſummt ſchreit, lächelt klagt eine Muſik von Strauß wie . .

Wie von einem Mozart, der holdes Meiſterſingerweben und Leo Fall ſtudiert hätte. So iſt ſie, — nicht anders; oder ich will ein ſchlechter Kerl ſein.)

—

Der Nachfolger Carl Hagemanns

am Deutſchen Schauſpielhauſe in Hamburg iſt gewählt; es iſt der Geheime Hofrat Max Grube, der jetzige Intendant des Meininger Hoftheaters. Grube, der im Meiningertum großgewordene Regiſſeur, der innerlich mit der Moderne ſo gut wie keine Fühlung hat, iſt jedenfalls literariſch und regiekünſtleriſch das ausgeſprochene Gegenſtück von Hagemann. — Die Hamburger Oper ſucht einen neuen Kapellmeiſter, da Kapellmeiſter Klemperer infolge des jüngſt gemeldeten Skandals nicht wieder dirigieren wird. Wie es heißt, ſoll an ſeine Stelle neben Weingartner Selmar Meyrowitz kommen, der jetzt noch am Münchener Hoftheater wirkt. Klemperer verhandelt mit dem Damſtädter Hoftheater, ſeine Berufung dorthin ſcheint unmittelbar bevorzuſtehen.

—

Die Pläne des früheren Hamburger Opernſängers Erhardt,

der auch 2 Jahre in Dortmund unter Gelling engagiert war, ſich in Hamburg als Opernhaus-Direktor zu etablieren, ſcheinen endlich ihrer Verwirklichung entgegen gehen zu wollen. Erhardt hat das bisherige Hamburger Deutſche Operetten-Theater auf St. Pauli für 24 Jahre gepachtet, um es nach gründlichem Umbau im September 1913 als Neue Hamburger Oper zu eröffnen. Als ſtellvertretender Direktor und Oberregiſſeur iſt bereits Maximilian Moris, der frühere Direktor der Berliner Kurfürſtenoper, verpflichtet worden. Erhardt, der auf ſeiner Bühne die Spieloper, beſonders Mozart pflegen will, war auch der geiſtige Urheber des Rieſenprojekts einer großen Altonaer Oper, das vom Altonaer Magiſtrat eifrig gefördert wurde, aber ſchon bald wieder zu Grabe getragen werden mußte, da die Altonaer Stadtverordneten das Geld für ein ſo vages Konkurrenzunternehmen gegen die Hamburger Oper nicht hergeben wollten.

—

Der auch hier beſtens bekannte ſchwediſche Hofopernſänger John Forſell, der bei ſeinem letzten Auftreten in Berlin großen Beifall erntete, wird, wie aus Stockholm gemeldet wird, im Januar und Februar abermals im Königlichen Opernhaus in Berlin gaſtieren.

—

Die Ausgrabungen auf dem Palatin.

Die großen Ausgrabungen, die Giacomo Boni auf dem römiſchen Palatin planmäßig begonnen hat, haben jetzt ſo glänzende Ergebniſſe erzielt, daß ſelbſt die kühnſten Erwartungen übertroffen ſind. Auf dem palatiniſchen Hügel, neben dem kapitoliniſchen, dem berühmteſten der ſieben, wollte Boni von den ſtrahlenden Paläſten der Weltkaiſer bis zu den rauhen Behauſungen der älteſten Palatinbewohner hinabdringen. Sein Plan war, wie Federico Hermanin in der „Kunſtchronik" berichtet, den Palaſt aufzufinden, den der Architekt Rabirius ungefähr im Jahre 91 n. Chr. auf dem Palatin erbaute, und die Aenderungen dieſes Baues durch die Arbeiten von Jahrunderten bis auf Maxentius und Konſtantin zu verfolgen. Boni will auch den neronianiſchen Bau und die älteren Wohnungen zurück bis auf Auguſtus erforſchen und einen klaren Blick gewinnen über die alten Straßen, welche den Palatin durchkreuzten und die Privathäuſer, die darauf ſtanden und Männern wie Craſſus, Catilina und Cicero gehörten.

Zu den intereſſanteſten Problemen gehört die Erforſchung des Terrains, auf welchem die großen Prunkſäle des domitianiſchen Palaſtes ſtehen. Boni hat hier, wie ſchon auf dem Forum, das Syſtem der Forſchungen nach Schichten angewandt, und es iſt ihm auf dieſe Weiſe gelungen, ſchichtenweiſe übereinandergebaute Häuſer zu entdecken. Seine erſte Forſchung ſpielte ſich ſozuſagen auf der Oberfläche des hiſtoriſchen Hügels ab, da, wo wir gewohnt waren, die Ueberreſte des Palaſtes der Flavier mit ihren mächtigen, leider faſt bis auf die Grundfeſten zerſtörten Mauern zu ſuchen. Unter der Baſilika hat man die großen Behälter zur Konſervierung der lebendigen Fiſche gefunden, die Vivaria piscium, in die zum Teil auch Seewaſſer gebracht wurde, um die Erhaltung von Muränen und anderen feinen Meerfiſchen zu ermöglichen. Die Vivaria gehörten zum großen Haus Kaiſer Neros, welcher hier vor den Flaviern hauſte, und ſie wurden durch die Neubauten dieſer neuen Herren des Palatins zerſtört. Neros Haus hatte aber ſchon andere Wohnſtätten zerſtört, deren Ueberreſte Boni fand.

Im Tablinum, der Aula Regia des Palaſtes, hat Boni die Pfeiler gefunden, auf denen der Sockel des Kaiſerthrones ruhte. So glaubt er auch im Lararium die Altäre entdeckt zu haben, die Domitian und Eliogabalus da geweiht hatten. Ganz und gar verändert iſt das Ausſehen des großen Periſtylium, wo man auf das ganz erhaltene mächtige Impluvium geſtoßen iſt. Man hat die Niſchen, welche die Wände ſchmückten, entdeckt und die Waſſerröhren. Ein kleiner, innerer, abgegrenzter Raum in achteckiger Form zeigt uns, daß bald das Impluvium als zu groß angeſehen wurde und beſchränkt werden mußte. Während unter dem Triclinium intereſſante Bauten ans Licht gekommen ſind, hat man im Triclinium ſelbſt große Bruchſtücke des herrlich gearbeiteten Gebälks gefunden, und daneben ſind auf der Seite von Villa Mills nicht nur ein Nymphäum, in Form und Schmuck dem auf der Kapitolſeite, das man ſeit langem kennt, ähnlich, ſondern auch Wohn- und Wirtſchaftsräume zum Vorſchein gekommen.

Dieſe nah und unter der Oberfläche gemachten Entdeckungen haben aber nur einen geringen Wert im Vergleich zu dem, was Boni an älteren Wohnhäuſern in tieferen Schichten gefunden hat. Die Vivaria piscium aus Neros Zeiten hatten dem Bau Domitians weichen müſſen, und ſchon dieſer neroniſche Bau ſtand auf einem älteren, wohl aus der Zeit Julius Cäſars ſtammenden, und dieſem Haus war wieder ein anderes aus republikaniſcher Zeit zum Opfer gefallen. Nirgends ſonſt hat man wohl eine ſolche Uebereinandertürmung gefunden, wenn man bedenkt, daß Boni unter dem republikaniſchen Haus auf die Favissae Palatinae geſtoßen iſt; dieſe dunklen Höhlen, welche durch organiſche und unorganiſche Ueberreſte klar als älteſte Wohnungsſtätten ſich kundgeben. Das durch den neronianiſchen Bau zerſtörte Haus bewahrt ganz köſtliche Ueberreſte reicher Dekoration. Dieſe Dekoration iſt höchſt eigentümlich und intereſſant, weil ſich darin klar und deutlich ägyptiſche Motive zeigen. Trotz der Zerſtörungen Neros und Domitians ſind nicht nur große Wandflächen erhalten, ſondern auch ein weites Stück der Wölbung eines großen Saales, in den dann ſpäter die Vivaria hineingebaut wurden. Auf den Wänden haben die Dekorationen die Form von Kandelabern, welche mit den Federn der Oſiris geſchmückt ſind, während die Decke mit großen Teppichen beſpannt erſcheint, auf welchen große blaue Füße mit goldenen Lichtern gemalt ſind. Das andere, ältere republikaniſche Haus, welches unter dem Lavarium aufgefunden worden iſt, zeigt nicht nur in einigen ganz unverſehrt erhaltenen Räumen eine eigentümliche Wanddekoration von gemalten Achat- und Alabaſterplatten, ſondern auch in ihrer Art einzig daſtehende Fußböden aus weißem Stein und ganz gewöhnlichem Flußſtein in verſchiedenen Farben.

Unter dem Triclinium iſt aber das prächtig geſchmückte Haus zum Vorſchein gekommen. Boni glaubt es in die Zeit des Auguſtus oder in die des jungen Tiberius ſetzen zu können, und ſicher gehören die herrlichen Malereien mit Szenen aus der Odyſſee zu dem ſchönſten, was von der antiken Malkunſt bis auf uns gekommen iſt. Ganz fabelhaft reich und herrlich war dann die Dekoration dieſer Räume mit den verſchiedenſten farbigen Emaillen und echten Vergoldungen. Von Neros Palaſt iſt das einzige wohlerhaltene, auf das man bis jetzt geſtoßen iſt, ein großer Marmorfußboden, welcher neben dem linken Nyphäum beim großen Triclinium des Domitian zum Vorſchein gekommen iſt. Malereien und Marmorarbeiten zeigen wieder einmal, wie unſinnig es iſt, dieſe Dekorationen immer als pompejaniſch bezeichnen zu wollen, während auch das Beſte in der in der campaniſchen Provinzſtadt nur als ein Echo der herrlichen Leiſtungen der dekorativen Künſtler Roms angeſehen werden kann. Neben den einfachen, bekannten Maltechniken, die wir eben aus Pompeji kennen, zeigen ſich hier im Mittelpunkt der römiſchen Kultur ganz raffinierte Techniken. Einige Decken ſind mit feinſten Stuckdekorationen, die mit echten Vergoldungen abwechſeln, dekoriert, und, was noch mehr in Erſtaunen ſetzt, iſt, daß zum Wandſchmuck auch die feinſten Emaillen zwiſchen den Stucken eingelaſſen ſind. Hier haben die großen Renaiſſancedekorateure, vor allem Raffael, für ſeine Stangen und Villa Madama, noch ihre Vorbilder gehabt.

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr — Fernruf 1850.

Nur bis 15. Januar

Sensationelles Gastspiel der berühmten amerikanischen Universal-Künstler

Rigoletto Brothers

dazu 7 Attraktionen.

Olympia-Tunnel

Theo Haussmann

der beliebte u. bekannte rheinische Komiker als **Tünnes** mit seinem erstklassigen Ensemble.

Die vorzügliche **Damen-Kapelle Massaneck.**

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr:

Grosses Konzert

der Kapelle Hubert.

Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

„Zum Blücher“ Münsterstrasse

Heute, Mittwoch, bei freiem Entree:

Familien-Abend

unter Mitwirkung des Liedersängers Herrn **Kastens**, genannt „Der blonde Bernhard“ u. der Konzertsängerin **Frl. Weißenburg.**

Morgen, Donnerstag: Große

Närrische Kappensitzung.

Vornehmes Familien-Café

Täglich nachmitt. u. abends Künstler-Konzerte

Grosser :: separater Billard-Salon

CAFÉ INDUSTRIE

Westenhellweg 29. Im Hansa-Eck

Wilhelm Sartor.

„Alt-Holland“

Bols Likör-Stube verbunden mit Kaffee-, Tee- und Kakao-Ausschank.

Südweine, American Drinks.

DORTMUND, Westenhellweg 11

Sehenswertes, vornehmes Lokal.

Verlangen Sie per Postkarte gratis illustrierten Katalog.

Dortmunder Möbel-Haus

Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstrasse Nähe Bezirkskommando.

Filiale: Lütgendortmund, Oespelerstr. 32.

Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.

Beachten Sie meine Schlager:

Küche gestr. mit Linoleum Mk.	120
Schlafzimmer Mk.	170
Billigster Kassapreis Mk.	290
Küche pitschpine m. Linol. Mk.	147
Schlafzimmer 3tür. Schrank Mk.	277
Billigster Kassapreis Mk.	424
Küche pitschpine 3türig ab Mk.	155
Küche pitschpine 3türig, elegant, Mk.	222
Schlafzimmer i. Eiche ab Mk.	295
Billigster Kassapreis Mk.	517
Schlafzimmer Eiche 3tür. elegant, Mk.	345
Speisezimmer in Eiche ab Mk.	345
Wohnzimmer Nussbaum m. Umbau Mk.	225

Ia. Garantie-Herde Mk. 46 an, Büfetts M. 45 an, Schränke M. 52 an, Sofas M. 45 an, auf Spiegel u. alle Einzel-Möbel jetzt bis zu 20 Prozent Rabatt.

Auf Wunsch Zahlung in Raten.

Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 8. Januar 1913

Nachm. 3½—5¾ Uhr. Volkstümliche Preise

Sneewittchen und die 7 Zwerge.

Weihnachts-Komödie v. C. A. Görner.

Abends 7½—10½ Uhr

Volkstümliche Preise.

Die Braut von Messina

Trauerspiel mit Chören v. Friedr. Schiller.

Volkstümliche Preise.

Cojetan: Herr Teuscher als Gast auf Engagement.

Donnerstag, 29. Januar 1913

A.32. 7½—10¾ Uhr. Opernpreise

Faust und Margarethe,

Oper mit Ballett von Ch. Gounod

Texte

zu

Es lebe das Leben, 3 Mk.

Die Afrikanerin, 80 Pf.

Die Braut von Messina, 20 Pf.

Faust und Margarethe, 80 Pf.

Romeo und Julia, 20 Pf.

Maria Stuart, 20 Pf.

Zar und Zimmermann, 20 Pf.

So'n Windhund, 20 Pf.

Tannhäuser, 80 Pf.

Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb., nur 1 Mk.

Storck, Opernbuch, 436 Seiten, geb., 3 Mk.

Operettenführer, 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.

Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz, 255 Seit., geb., nur 1 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.

Buch- u. Musikalienhandl.,

Westenhellweg 9,

(Krüger-Passage).

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.

Jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr:

Hüttner-Konzerte.

Jeden Freitag, abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Musikalische Gesellschaft

Dortmund.

Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, an d. Kronenburg

II. Vereins-Konzert

Hugo Wolf-Abend

unter Mitwirkung von Herrn **G. A. Walter** aus Berlin (Tenor), Frau **Walter-Haas** aus Berlin (am Klavier)

Karten à 3.—, 2.— u. 1.— Mk. sind zu haben im Verkehrsverein, Markt und im Büro Balkenstrasse 34.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 9. Januar cr., abends 8½ Uhr

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Fritz Jacobs,** Marineschriftsteller, Mülheim (Ruhr)

„Entstehung, Einrichtung und Zweck eines modernen deutschen Kriegsschiffes, Leben u. Treiben an Bord, Dienst und Manöver“

(mit Lichtbildern).

Eintritt auch für Nicht-Mitglieder frei.

Die vorderen Tische bleiben bis 8¼ Uhr für die Mitglieder reserviert.

Dortmunder Krieger-Verein.

Samstag, den 11. Januar 1913, abends 8½ Uhr, beim Kameraden Klöpper, Restaurant zum „Freistuhl“, Königswall Nr. 40

Ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Von 7½ Uhr an Zahlung der Beiträge und Neuaufnahmen.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslage u. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl der Vergnügungskommission.
6. Wahl der Fahnenträger
7. Kaisersgeburtstagsfeier.
8. Verschiedenes.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.

Um pünktliches u. zahlr. Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Die im Herbst 1912 entlassenen Reservisten sind freundlichst eingeladen u. bei Aufnahme in den Verein von Zahlung des Eintrittsgeldes befreit.

Achtung! Achtung!

Für Wirte u. Vereine! Komiker, Variété-Gesellsch. für kommende Samstage sowie Sonntage frei. Dtm., Heiligegartenstr. 9, 3. Eta.

Dortmunder Männer-Gesang-Verein

Dirigent: L. Rebbert.

Sonnabend, 1. Februar, Abends 8 Uhr in den feenhaft dekorierten Sälen des

:: Fredenbaum ::

Grosses

Preismaskenfest

Prunkvolle Ausstattung

Viele Ueberraschungen

Alles Nähere durch Plakate

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt

Große Allgemeine Karnevals-Gesellschaft

Gewerbeverein.

Heute Mittwoch den 18. Januar 1913:

II. grosse närrische Sitzung

mit Damen

:: **Erstklassige Redner und Lieder** ::

Nach der Sitzung: **TANZ.**

Beginn 8,00 Uhr abends. Musik Kapelle **Hubert.**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 80 Pfg inkl. Mütze und Liederbuch. Vorverkauf in den bekannten Geschäften und im Gewerbeverein.

1531) **Der Vorstand.**

„Walhalla“

Mittwoch den 8. Januar:

Zum letzten Male! Zum letzten Male!

Tünnes in Konstantinopel

1594) sowie

Ein Manöver-Abenteuer.

Ferner der mit großem Erfolg aufgenommene

Spezialitätenteil.

Ab Donnerstag den 9. Januar:

Das blauseidene Damenstrumpfband,

Vollständig neues Programm!

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme“** Tube 1 ℳ. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen d. Zähnen und **bleicht** mißfarb. Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz z. schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 ℳ, Probetube 50 ₰. In d. Internat. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo“, Dresden 3 oder i. d. Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Depots in Dortmund:

Löwenapotheke, Steinplatz.
Einhornapotheke, Markt.
Hafendrogerie, Münsterstraße 74.
Kronendrogerie, am Markt.
Kuckelkedrogerie, Kuckelke 29.
Medizinaldrogerie, Kaiserstraße.
Stadthausdrogerie, Betenstraße
Viktoriadrogerie, Rheinischestr. 6
Zentraldrogerie, Wißstraße 12.
P. Bäumler, Kaiser-Drogerie.
Hohenzollern-Drogerie, Hohestr. 6
Rich. Pape Nchf., Ostenhellweg.
Hirschdrogerie, Westerbleichstraße 33.

Lebendfrische

grüne Heringe

4 Pfund nur 50 Pf.

Nordsee

Gerberstr. 1-9, Rheinischestr. 10.

Telefon 217.

Pelze auf Kredit

liefert altrenommiertes Pelzgeschäft an Beamte und solventen Personen gegen kleine Anzahlung mit monatl. Ratenzahlungen. **Kein Abzahlungsgeschäft.** Offerten unt. **V. R. 1128** an den General-Anzeiger Dortmund. 926

Milchhändler sucht

täglich bis zu 500 Liter erstklassige Vollmilch. Kaution in jeder Höhe kann gestellt werden.

Schriftliche Angebote unter **M. H. 123** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Spezial-Behandlung

von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen.

ohne Berufsstörung.

In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.

A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Musikkapelle

sof. z. übern. Noten, Instr., Betten, Gehilf. u. Lehrlinge. Schr. Ang. u. G. H. 1388 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zwecks Gründ. ein. ges. Vereins woll. **Mainzer, Frankfurter u. Wiesbadener** Familien best. Ständ. angeh. Adr. abg. u. R. M. 1422 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jagd.

Zwei weidgerechte Herren suchen eine gut besetzte Jagd zu pachten od. zu übernehm. Es wird gebeten, anzugeben, wo die Jagd liegt, wie groß, wie teuer und wie groß der letztjährige Abschuß war. (Schriftl. Ang. u. S. J. 1359 an den Gen.-Anz. D.

Kunstklavierspiel-Apparat-Vorsetzer

Simpletto 300 Mk.

Pianola 500 Mk.

mit Notenrollen abzugeben.

Franz Reinelt,

bedeutendste Pianofortehdlg.

Dortmund,

Balkenstr. 14-16, am Markt.

Die an der Sälzerstraße hierselbst belegenen Gebäude unserer Wohnungs-Verwaltung u. Oberkontrolle nebst zugehörigem Abortgebäude sollen

auf Abbruch verkauft werden.

Die näh. Bedingung. können im Betriebsbureau unserer Bauverwaltung, Eingang durch Portier 10 an der Frohnhauserstr. hierselbst, eingesehen werden.

Angebote werden bis 11. Januar dieses Jahres erb.

Essen, d. 3. Januar 1913.

Fried. Krupp A. G.

Achtung!

Der Anbau des Verkehrs-Vereins (Geschäftslokal) Markt 2 ist komplett wegen Abbruch sehr bill. zu verk. Näh. Lambachstr. 16, Telephon 7214.

Im Gegensatz z. Concur. Alles Fracht u. Portofrei. ¹/₁ Faß circa 400—425 sehr schöne Norweg. Salzhering **Voll** zart. weiß. Fettf. prima M reelle Grße, delikate Ware. 12 M. ca 200—225 à 7 M. 100 à 4½. Probf. 3 M. 100 Her. in Milchsauce 100 Rolmps! 100 Del.-Bismrckhr. 60 Brathr. je 3 M! 60 Bückl. 2½. **E. Degener, Swinemünde 17** Ostsee Großfischerei-Export.

Billigre Möbel-Verkauf

Ich verkaufe jetzt sehr billig

Möbeln

wie **Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer und einzelne Möbel** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonders günstig für

Brautleute.

Besichtigung frei ohne Kaufzwang.

Carl Schlierkamp

Burgwall 3.

Tapeten-Ausverkauf

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe verkaufen sämtliche

Tapeten, Borden, Lincrusta etc. etc.

darunter einen grossen Teil neue Ware für 1913

zu jedem annehmbaren Preise.

Fernruf 1662. **Carl & Aug. Kentzler,** Friedhof 3.

Stuttgarter Mit-Rückversicherungs Aktiengesellschaft

Grundkapital Zehn Millionen Mark

Versicherung gegen

Wasserleitungsschäden

für Hausbesitzer, Mieter und Inhaber von Warenlagern

Günstige Bedingungen Mässige Prämien

Empfehlungsverträge mit vielen Vereinigungen

Vertreter: **Wilhelm Dieckmann,** Generalagent, Kaiserstr. 58.

Freiwilliger Militärdienst in der Kaiserlichen Marine.

Die 2. Abteilung der II. Werftdivision in Wilhelmshaven stellt zu **Anfang April 1913** dreijährig-freiwillige Heizer, sowie Maschinistenanwärter (Deckoffizierlaufbahn) ein. Den Angehörigen dieser Laufbahn bietet sich später Gelegenheit, das Ausland kennen zu lernen. Einstellungsgesuche sind möglichst bald an die 2. Abteilung einzureichen und müssen enthalten:

1. Meldeschein zum Eintritt als dreijährig Freiwilliger; derselbe wird vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (Landrat) ausgestellt.
2. Nachweis über eine längere Beschäftigung als Metall-, Hütten-, Hochofen-, Gaswerks- oder Feuerarbeiter, Bergleute oder einer ähnlichen Beschäftigung. Bewerber, die Anwärter für die Maschinisten (Deckoffizier)-Laufbahn werden wollen, müssen Zeugnisse über dreijährige Lehrzeit oder Arbeitszeit als Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Kupferschmied, Kessel-, Huf- oder Wagenschmied, Installateur, Klempner, Schmied oder Elektriker, oder in ähnlichen Berufen einsenden.
3. Einen selbstgeschriebenen, kurzen Lebenslauf.

Mindestalter von 17 Jahren; die ärztliche Untersuchung wird auf dem nächsten Bezirkskommando veranlaßt. Prospekte mit genauen Angaben über die Maschinisten-Laufbahn werden von der Abteilung auf Wunsch gratis zugesandt.

Kolonialwaren-Auktion!

Im Auftrage des Konkursverwalters werde ich am **Donnerstag, Freitag und Samstag, den 9., 10. und 11. Januar,** vormittags 10 Uhr im Lokale **Oesterholzstrasse 93** aus einem Konkurse

Erbsen, Bohnen, Linsen, Nudeln, Kaffee, Zucker, Reis, Graupen, Oats, Stärke, Konserven, Sauerkraut, Heringe, Gurken, Oele, Weine, Schokolade, Marmelade, Margarine, Honig, Maggi-Suppenwürf., Puddingpulver, Tabak, Schrubber, Besen, Aufnehmer u. sonstige Kolonialw.

meistbietend gegen Zahlung verkaufen. Die Sachen sind 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Christian Müller, Auktionator

Reinoldistr. 15 **Dortmund** Telephon 1002.

Heute eingetroffen:

Rohess-Bückinge

tadellos frisch

per Kiste nur 89 Pf.

Schnittbohnen, abgebr. Pfd.	19 Pf.
Essiggurken	35 „
Salzgurken, große 3 Stück	10 „
Rollmöpse, große . Stück	6 „
Edamer Käse . . . Pfd.	59 „
Allgäuer, Limburg. Käse	49 „
Holländ. Käse, vollfett	79 „
Apfelringe . . . . Pfd.	27 Pf.
Pfirsiche, große Frucht	43 „
Eleme Rosinen	39 „
Aprikosen, große Frucht	63 „
Tilsiter Käse, vollfett	83 „
Schweizer Käse, saftig	89 „
Marmelade	27 „

Frische Naturbutter per Pfd. **1.24 Mk.**

Marmelade, aus frischen Früchten hergestellt 5 Pfd.-Eimer **1.29**

Franz Dickhoff

Importhaus F. Wens

73 Westenhellweg 73.

Prima gekochte Rollschinken

nach Prager Art, allerfeinste Qualität, offeriert billigst und hält stets vorrätig. Versand unter Garantie. Nachnahme.

Schinkensalzerei **Otto Böhne** Papengarten 66.

Wollen Sie sich elegant kleiden?

Dann geben Sie mir Ihre Adresse!

Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.

Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.

Schriftl. Angebote unt. **U. V. 582** a. d. Gen.-Anz. erbeten

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten“ -

Der „Volksgarten“ kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung.

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.

Dortmund, Karlstrasse 5.

Frische Flomen . . . 85 Pf.

Trock. Abfall-Plockwurst 90 Pf.

erhältlich in unsern Filialen **Kaiserstr. 14, Rheinischestrasse 9 u. Steinstr. 47.**

H. Quadbeck & Söhne

Heiraten

Suche Bekanntschaft mit einer Dame zwecks späterer **Heirat.** Schr. Ang. u. H. Y. 1378 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ev. Frl., 28 J., a. g. Fam. u. g. Ruf, w. Bek. ein. Hrn. in ges. Stellg. zw. **Heirat.** Beamt. bevorz. Nur ernstgem. Off. u. A. B. 200 **bahnpostlagernd Dortmund.** (

Anschnl. Dame wünscht Bekanntschaft mit ein. Herrn, stattl. Figur, 22—30 Jahre, zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. F. R. 1369 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ev. Fräulein, 24 J., aus gut. Fam., wünscht Bek. ein. Herrn zwecks spät. **Heirat.** Beamter od. Kaufmann bevorz. Nur ernstgem. Offert. unt. E. F. 33 bahnpostlag. Dortmund. (

Tücht. Geschäftsmann (Metzger) wünscht die Bekanntsch. ein. tücht. Geschäftsdame zw. Heirat. Einheirat in Geschäft oder Wirtschaft nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. O. J. 618 an den Gen.-Anz. D.

Suche f. Freund, Kaufm., 40 J., evgl., gesund, mit Vermög. v. 70 Mille pass. **Heirat,** a. liebst. Einheirat. Schr. Ang. m. näh. Ang. u. O. B. 1384 an den Gen.-Anzeiger, Dortmund. (

Fräul., 32 J. alt, hübsche Ersch., mit Ersp., in achtb. Stell., wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn (Beamter bevorzugt) zwecks **Heirat** zu machen. Schr. Ang. mögl. m. Bild u. E. D. 621 a. d. G.-A. D.

J. kath. Dame aus g. Fam. mit Ausst. u. Ersp. sucht die Bek., ein sol. Herrn, a. l. Beamten, nicht ü. 30 J. zw. **— Heirat. —** Schr. Ang. w. mögl. mit Bild unter D. M. 622 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Heirat.

Zwei Beamte, Mitte der 20er, such. passende Damenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Vermög. erw., doch nicht erforderlich. Schr. Ang. mit Bild u. H. W. 623 an den Gen.-Anz. Dortm. bis 10. Januar 1913.

Mädch., 28 J., ev. Schles., angen. Aeuß., tadell. Ruf, jed. ohne Vermög., wünscht anst., solid. Herrn in fester Lebensstell. zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. mögl. m. Bild u. M. A. 100 postlagernd Nd.-Hermsdorf b. Waldenburg, Schles.

Zwei lebenst. junge Mädch. suchen, da hier fremd, die Bekanntsch. zweier Herren i. Alt. v. 25—30 Jahr. zw. **Heirat.** Nur ernstgem. Zuschrift. u. U. R. 1363 an d. G.-A. D.

Junger Mann, 25 Jahre, Eisenbahner, wünscht die Bekanntschaft eines einf. kath. Mädchens zwecks **Heirat.** Off. u. M. 600 a. d. Agent. d. Gen.-Anz. Dortm.

Heirat.

Ich suche die Bekanntschaft einer wirtschaftl. erz. gebild. Dame mit Verm. im Alter von 26—32 J., die meinen beiden Kindern, Junge u. Mädch., eine liebev. Mutter u. [illegible] gemütl. [illegible] Ich bin 30 J. alt, [illegible] in Lebensstellung ein gut. Einkommen, [illegible] Charakt., als auf äußere Erscheinung. Strengste Diskretion [illegible] Ernstgem. Zuschriften [illegible] u. M. 638 a. d. Gen.-Anz. Dtm. erbet.

Essen

Aktien-Kap

Dortmu

Agentur

Eröffnu

An- und

pap

Annahm

Dep

Aufbew

ode

Feuer-u

Ausstell

bed

Wit

Zigarren-u. Taba

Aeltestes und gr

Filialfab

Fabrikation von 90

Fabrikation von 50

Vertrieb von 1400

Verkaufskontor in

Telefon Nr. 169

Mö

L.

3

Am Burgto

Wir liefer

10

Mk. Anzahlg.

wöchentli

Wir lief

30

Mk. Anzahlg.

Herre

Spezialität

mit Herde

Spezial-Beha

Gesch

Harnröhrenausflüss

und Darmkrankheit

schwäche, Gicht,

krankheiten (opera

Schroeter

Sprech

1897 gegründet

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 95 000 000.—

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.

Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung

Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.

Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben.

Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.

Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. Man verlange Preisliste.

Jllustrierter Katalog gratis!

Billiges

Möbel-Angebot

der Firma

L. Sachs

35 Burgwall 35

Am Burgtor **Am Burgtor**

! Gegenüber Hotel Lindenhof !

! 2 Minuten vom Hauptbahnhof !

Wir liefern mit nur:
10 Mk. Anzahlg.
1 Bettſtelle
1 Matratze u. Keil
1 Kleiderſchrank
1 Tiſch
2 Stühle
1 Spiegel
Mk. 125
☞ wöchentlich Mark 1.— ☜

Wir liefern mit nur:
20 Mk. Anzahlg.
1 Bettſtelle mit Matr.
1 Kleiderſchrank
1 Waſchkommode
1 Nachtſchrank
1 Tiſch
4 Stühle
1 Sofa
1 Vertikow
Mk. 295
☞ wöchentlich Mark 2.— ☜

Wir liefern mit nur:
30 Mk. Anzahlg.
2 Betten m. Matr.
1 Kleiderſchrank
1 Waſchkommode
2 Nachtſchränke
4 Stühle
1 Sofa
1 Vertikow
1 Küchenſchrank
1 Küchentiſch
2 Küchenſtühle
Mk. 430
☞ wöchentlich Mark 3.— ☜

Wir liefern mit nur:
50 Mk. Anzahlg.
1 modernes helles
Schlafzimmer
ſowie eine
mod. Küche
Mk. 490
☞ wöchentlich Mark 4.— ☜

Herren- u. Damen-Garderobe
in grösster Auswahl.

Spezialität: Kompl. Brautausstattungen mit Herden, Emaillegeschirr, Bettfedern, Gardinen.

Jllustrierter Katalog gratis und franko!

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über ☞ dreissigtausend ☜ Patienten behandelt.

Emſchergenoſſenſchaft.

Die Ausführung der Erd-, Böſchungs- und Sohlenbefeſtigungsarbeiten für den Ausbau der offenen Strecke des Derneburgerbaches von km 0,3 + 30 bis km 0,6 + 68 und von km 0,8 + 75 bis km 1,3 + 60 und von km 1,4 + 0 bis km 1,6 + 60 in der Gemeinde **Wanne** ſoll in einem Loſe öffentlich vergeben werden.

Die Ausführung umfaßt ungefähr 30 000 cbm Bodenaushub, 14 000 qm Böſchungsbefeſtigung und 1000 lfdm Bachbefeſtigung mit Sohlſchalen u. Seitenplatten.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geſchäftsgebäude der Emſchergenoſſenſchaft in Eſſen-Ruhr aus und können von dort, ſoweit der Vorrat reicht, gegen Einſendung von 5 Mk. bezogen werden.

Zeichnungen, Bodenproben und andere Unterlagen ſind auf dem Bureau der Emſchergenoſſenſchaft, Bauabteilung II, in **Wanne**, einzuſehen.

Die Angebote ſind verſiegelt und mit entſprechender Aufſchrift verſehen bis zum **Mittwoch, den 29. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,** im Geſchäftsgebäude der Emſchergenoſſenſchaft in **Eſſen** abzugeben. Zu dieſer Zeit findet die Oeffnung der Angebote in Gegenwart etwa erſchienener Anbieter ſtatt.

Eſſen, den 4. Jan. 1913.

Der Baudirektor: Helbing,
Regierungsbaumeiſter a. D.

Zur 1. Klaſſe 1320

228. Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehungsbeginn 13. Januar

habe ich noch
achtel Lose zu 5 Mk.
viertel Lose zu 10 Mk.
halbe Lose zu 20 Mk.
abzugeben.

Kraus,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Herne,
Telefon 90

Glückauf im neuen Jahr!
Los nur 50 Pfg.

Hagener Lotterie

Ziehung: 22. Jan. 1913.
1119 Gew. Gesamtw. Mk.
10000
darunter 4 Hauptgewinne zus.
5000
1 Hptg. Mark **3000**
1 Hptg. Mark **1000** usw.

HagenerLose50Pf.
6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5,- Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empf. u. vers. General-Vertrieb:
Otto Reininghaus, Hagen i. W.
Zu haben auch in sämtlichen Lose-Verkaufsstellen.

Reparaturen

an Nähmaſchinen und Fahrrädern auch an ſolchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei

Kunst- und Kurbelstickerei

Nähmaſchinen-Geſchäft

Julius Hartung
Schwanenwall 53.
gegr. 1883. Fernſpr. 1696

Feine westfälische

Wurstwaren

Blockwurſt . . à Pfd. 1.40 M.
Kochmettwurſt à Pfd. 1.00 „
Braunſchweigerw. à Pfd. 1.00 „
Leberwurſt . . à Pfd. 0.90 „
Blutwurſt . . à Pfd. 0.80 „

verſendet, an Unbekannte gegen Nachnahme.

J. Rummeni, Fleiſchermſtr., **Lippspringe in Weſtf.**

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden

behandelt erfolgreich mittels

Hypnotischer Suggestion

O. Bartsch, Taubenſtr. 1
Tel. 5219.

Behandlung.

Tätowierungen, Muttermale, Leber- und Kohlenflecke werden in einigen Tagen unter Garantie entfernt, ſonſt **Geld zurück.** Perſönl. Behandlung täglich 9—11 Uhr u. 5—8 Uhr abends, Sonntags 10–12 Uhr.

Kosmet. Spezial-Institut
Hermann Heiermann, Dortmund,
Münſterſtr. 99 a. Nordſtern-Kino.

Krätze

veralt. Hautleid. beſeit. nach 3mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden**

Saison-Ausverkauf

Max Weser

Preisermäßigung. 20-50 Prozent

Spezial-Geschäft feiner Damen-Moden.

Dortmund, Betenſtr. 9

Oscar Rüngeler's

Corset- und Bandagenfabrik

— Dortmund, Oſtenhellweg 18 —

fertigt **Ausgleichungen jeder Art,** für Verwachſene.
Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452.
Garantie für Sitz.

Für Wiederverkäufer!

Alle gangbaren

Zigaretten

zu Fabrikpreisen.

S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münſterſtr. 44 Königswall 8
Preisliſte gratis.

Zöpfe

meine beſondere Spezialität ſtets größtes Lager in allen Farben und Preislagen.

Emil Messling
Ostenhellweg 53
Telephon 7093.

„Nagut"

Geflügelfutter

zur Erzielung vieler Eier ohne freien Auslauf und im Winter ſowie

Reform-Hundekuchen

empfiehlt **H. W. Greeven,** Dortmund, Münſterſtraße 7 und **Otto zur Hellen,** Dortmund.

Brillant das beſte Feuerzeug der Welt.

Ein Druck am Rädchen und Feuer ohne Steuer. Beſt. Feuerzeug der Welt. Stets u. ſicher funktionierend. Docht u. Feuerſtein leicht auszuwechſeln Preis 95 Pf. gegen Voreinſendg. d. Betrages, M. 1.15 gegen Nachn. Porto u. Verpackung frei. **Heinr. Budde,** Dillenburg, Hauptſtraße 52. Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Frauenleiden

Unterleibsleiden behand. diskret
Thure Brand-Massage

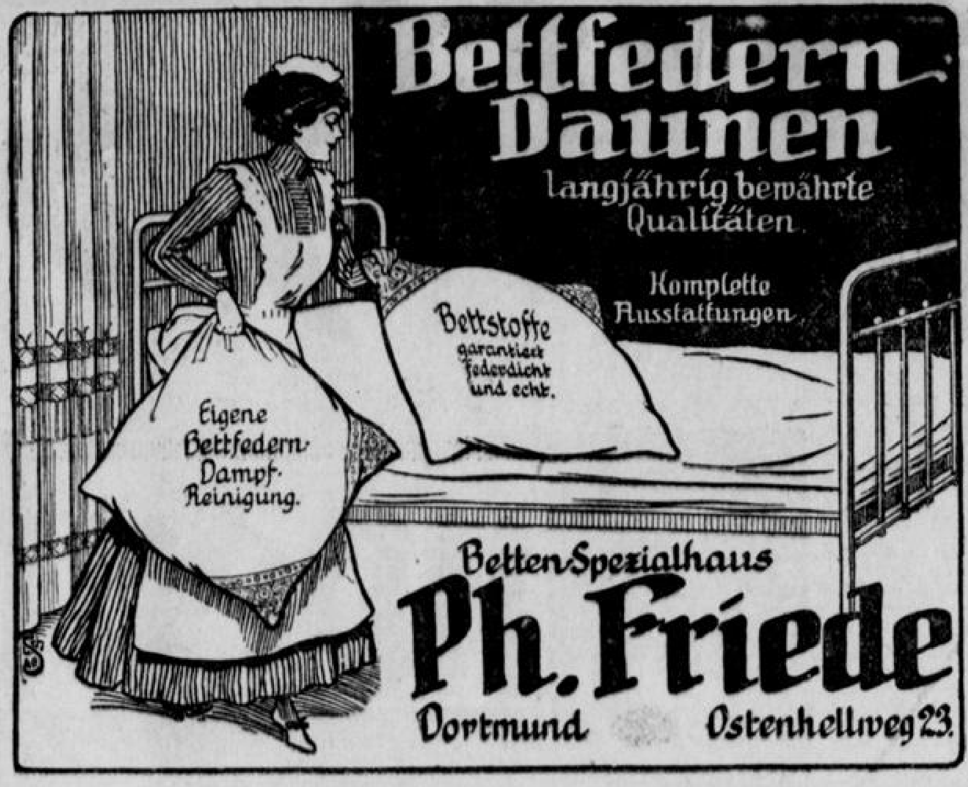
Frau J. Behrendt
Kloſterſtraße 13, part.
mit der Ringbahn, Halteſtelle am Schwanenwall. — Für Damen jederzeit zu ſprechen.

Nur

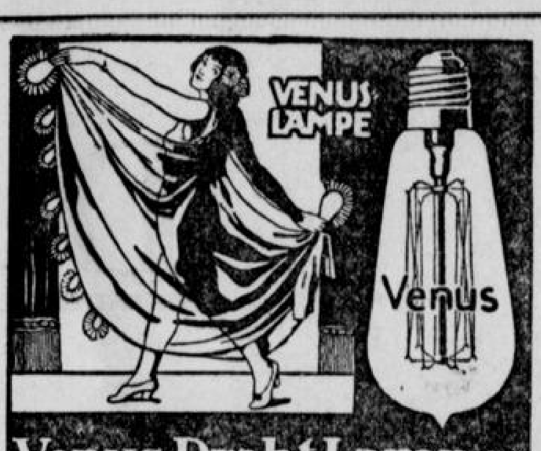
Sanidkapseln

(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh etc. Preis 3 Mark per Fl.

In Dortmund: Lortzing-Apotheke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstr. 9.



Bettfedern Daunen
langjährig bewährte Qualitäten
Komplette Ausstattungen
Bettstoffe garantiert federdicht und echt.
Eigene Bettfedern-Dampf-Reinigung.
Betten-Spezialhaus
Ph. Friede
Dortmund Ostenhellweg 23.



Venus-Draht-Lampe
80% Stromersparnis

Unverwüstlich!

Weisses, sehr helles Licht.
Höchste Rabatte. Lieferung franko.

Albers & Bausch DORTMUND Fernspr. 5368.

Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik

— Hufbeschlag-Lehrschmiede. —

Westhoff Magenb. Husten.
Vor Bier, nach Speisen, das Beste.

Wenn es zieht

verwenden Sie für Fenſter und Türen unſere
☞ **Filzmetalldichtung.** ☜
— Einfach, bequem und ſicher. —
Alleinvertrieb:
Schröder & Baum
Dortmund, Ostenhellweg 83.

Lohmann's

Ruhrperlen

Bester Ersatz für KOGNAK

Kornbranntwein-Brennerei
Albert & Gustav Lohmann
WITTEN a. d. Ruhr.

SCHUTZ-MARKE AUERHAHN

Gegen Drüsen, Scropheln

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella"

Durch seinen **Jod-Eisen-Zusatz** der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk **2,30** und **4,60** mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikant **Apotheker Wilh. Lahusen** in Bremen

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Dortmund und Umgebung.** 48889

Wozu ein Bruchband tragen?

Laſſen Sie ſich ſagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können. Koſtenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunſt in Zuſammenhang ſtehen, ſind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine ſolche wurde von einem ſcharfſinnigen und geſchickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er ſelbſt jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er ſich nicht der Verzweiflung hin, ſondern entſchloß, alle ſeine Zeit und Energie darauf zu verwenden, ſelber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Unterſuchungen etc., angeſtellt hatte, wurde er ſelber ein Bruch-Spezialiſt, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er ſuchte. Er heilte nicht nur allein ſich, ſondern ſeine Erfindung wurde an verſchiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrſcheinlich haben Sie ſelbſt ſchon von dieſer wunderbaren Heilung gehört oder geleſen, wenn nicht, ſo werden Sie gewiß froh ſein, zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit iſt, jedem Leſer des „General-Anzeiger", der mit einem Bruche behaftet, über ſeine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufſchluß zu geben, koſtenlos, ſo daß ein jeder geheilt werden kann, wie ſchon Hunderte geheilt worden ſind.

Heilen Sie Ihren Bruch und verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieſes wunderbaren Mittels iſt ſo einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verurſachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeſchäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir ſagen, es heilt, ſo verſtehen wir darunter wirklich was wir ſagen, „Heilung", ſo daß das Bruchband nicht länger notwendig iſt und das Riſiko einer Operation vollſtändig beſeitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch geſund und ſtark, wie je zuvor. Untenſtehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles koſtenlos zuſenden werden. Koſtenlos.

Koſtenloſer Probe-Coupon.

Cap. W. A. Collings & Sons, (Box 611.)
32 & 34, Theobald's Road, London, W. C.

Geehrte Herren: Senden Sie mir koſtenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann.

Name ....

Adreſſe ....

....

✚ Flechten u. sonstige Hautleiden

als Lupus (freſſende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchſchorf, Kopfgrind, Haarſchwund, Geſichtspickeln, ſowie geſchwollene Füße, Beingeſchwüre, offene Wunden, Waſſerſucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsſtörung. Erfolge nachweisbar. **Kein Magnetismus.**

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

☞ **Witten: Gaſthof Carl Hethey, Neue Bahnhofſtr. 6.** Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

☞ **Dortmund: Brüderweg 18 (Nähe Reinoldikirche)** Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

☞ **Wanne: Gaſthof zum Reichsadler, Gelſenkirchenerſtr. (direkt am Bahnhof)** Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Geehrter Herr Overmann!

Ich war im vorigen Winter mit einer Bartflechte behaftet, wovon Sie mich durch einmalige Behandlung mit Ihrer Salbe und Blutreinigungstee wieder befreit haben.

Ich ſpreche Ihnen hiermit meinen herzl. Dank aus.

Da ich nun meine Auslagen (18,55) von der Ortskrankenkaſſe zurückerſtattet bekomme, bitte mir hierüber eine quittierte Rechnung zugehen zu laſſen. 67950

Hochachtungsvoll!

Philipp Kropp.

Tintropp, bei Blomberg, den 28. 12. 12.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand

Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.

Für Händler und Geſchäfte Lager-Beſuch ſtets lohnend.

Althoff

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

Im Inventur-Ausverkauf:

Grosse Unter-Preis-Angebote der Abteilung

Damen-Konfektion

Modellkleider
darunter die apartesten, vornehmsten Gesellschaftsroben
bis zu 50 % unter Preis!

Die Preise der für den Inventur-Ausverkauf heraussortierten Konfektion sind ganz gewaltig reduziert, fast durchweg um

30 bis 50% gegen die sonstigen regulären Verkaufspreise herabgesetzt!

Garnierte Taillenkleider

aus Voile, Popeline u. Kammgarnstoffen Inventur-Preis . .

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:	Serie VI:
16.50	24.50	28.50	38.50	48.00	68.00

Samt-Mäntel

Serie I:	**Velvet-Mäntel**, Ia., ganz gefüttert, 130 cm lang. **Früher 54.00 Mark.** Inventur-Preis	38.50
Serie II:	**Velour-du-Nord-Mäntel**, Seidensamt, 130 cm lang. **Früher 68.00 Mark.** Inventur-Preis	48.00
Serie III:	**Velour-du-Nord-Mäntel**, Seidensamt, 130 cm lang. **Früher 78.00 Mark.** Inventur-Preis	58.00
Serie IV:	**Velour-du-Nord-Mäntel**, Seidensamt, 130 cm lang. **Früher 95.00 Mark.** Inventur-Preis	78.00
Serie V:	**Velour-du-Nord-Mäntel**, Seidensamt, 130 cm lang. **Früher 138.00 Mark.** Inventur-Preis	98.00
Serie VI:	**Mäntel aus Seal-Plüsch oder Ia. Velour-du-Nord**, 130 cm lang. **Früher 145.00 Mark.** Inventur-Preis	118.00
Serie VII:	**Mäntel aus Seal-Plüsch oder Velour-du-Nord**, 130 cm lang. **Früher 168.00 Mark.** Inventur-Preis	128.00

Blaue Kammgarn-Paletots	aus reinwollenem Kammgarn-Cheviot, 125–180 cm lang. Inventur-Preis	14.50
Blaue Cheviot-Paletots	aus reinwollenem marine Cheviot, mit Gürtel und farb. Paspel. Inventur-Preis	12.50
Tuch-Abendmäntel	aus reinwollenem Tuch, in braun, grün und bleu, mit weissem, breiten Tuchkragen . . . . Inventur-Preis	9.75

Ein Posten Morgenröcke 50% unter regulärem Preis!

Woll-Blusen

aus reinwollenem Popeline, mit aparter Garnierung. Früher bis 15.00 Mark.

Serie I: Inventur-Preis	Serie II: Inventur-Preis	Serie III: Inventur-Preis	Serie IV: Inventur-Preis
3.90	4.90	6.50	9.50

Blaue und engl. Kostüme

auf Seide gefüttert, früher 32.00 bis 105.00 . . . . . Inventur-Preis

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
24.50	32.50	38.00	48.00	68.00

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzüge

Serie I:	darunt. befind. sich Kammgarn-Cheviot-Anzüge bis zu 15.00 . . . . . Inventur-Preis	4.90	6.50	
Serie II:	darunt. befind. sich Blusen-, Gürtel- u. Jacken-Anzüge bis zu 25.00 . . . . Inventur-Preis	8.50	9.50	
Serie III:	darunter befinden sich Norfolk-, Gürtel- und Jacken-Anzüge bis zu 35.00 Inventur-Preis	12.50	14.50	
Knaben-Kittel-Anzüge	darunter elegante Sachen bis zu 25.00 . . Inventur-Preis	8.50	9.50	12.50
Knaben-Pyjacks	in blauen u. engl. gemust. Stoffen (früher bis 18.00)	4.50	6.50	9.50
Ein Posten Burschen-Paletots	früher bis 18.00 . . . . Inventur-Preis	6.50		

Burschen-Anzüge

Serie I:	darunter befinden sich Norfolk- u. Joppen-Anzüge bis zu 25.00 Inventur-Preis	9.50	12.50	14.50
Serie II:	darunter befinden sich Norfolk- u. Joppen-Anzüge bis zu 35.00 Inventur-Preis	16.50	18.50	22.50
Serie III:	**Konfirmanden Anzüge** in blau u. schwarz Kammgarn u. Cheviot, früher bis 30.00 . . Inventur-Preis	9.50	12.50	18.50
Herren-Sport-Anzüge	früher bis 35.00 Inventur-Preis	18.50	24.50	

Grosse Posten Damen-Trikot-Handschuhe
Grosse Posten Jabots und Bäffchen
Grosse Posten Leinen-Klöppel-Spitzen u. Einsätze
(imit. Handarbeit, für Wäsche, Handarbeiten, Rouleaux und Gardinen)

jetzt bedeutend unter Preis!

Ein Posten halbfertiger Roben in Batist, Voile u. Tüll **bis zur Hälfte des früheren Preises!**

Chiffon-u. Perl-Tunika	Ein Posten reinseidener Seiden-Chiffon-Bordüren	Ca. 100 cm breite Fantasie-Samte
in schwarz und farbig Früher: 60.00—75.00 Inventur-Preis 40.00	ca 130/150 cm breit Früher: Meter 12.75—45.00 Inventur-Preis Meter 8.00 bis 18.00	Früher: Meter 36.00—42.00 Inventur-Preis Meter 18.00

Auch in allen anderen Abteilungen sind große Posten bedeutend unter Preis ausgelegt!

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Die ſtaunenswerten Leiſtungen der Brüder Rigoletto bilden den Mittelpunkt der Vorſtellung des beliebten Dortmunder Varieté-Theaters, das allabendlich dicht beſetzt iſt. Unter Aufwand eines großen Hülfsperſonals und mit wertvollen Koſtümen und Requiſiten ausgeſtattet, bleiben die Darbietungen der Gebrüder Rigoletto das beſte in dieſem Genre. Neben den beiden Künſtlern erfreuen hauptſächlich der geſchätzte Humoriſt Oscar Huber und vor allem die reizende Tierdreſſur der Miß Octavio die Zuſchauer in höchſtem Maße und werden durch nicht endenwollenden Beifall ausgezeichnet.

In dem 2. Vereinskonzert der Muſikaliſchen Geſellſchaft am 9. Januar, abends 8 Uhr, an der Kronenburg, wird Herr G. A. Walter aus Berlin mitwirken. Herr Walter gehört zu den immer ſeltener werdenden Tenören, bei denen eine außerordentlich tüchtige und gründliche Durchbildung der Stimme die Hauptſache iſt. Großer Wohlklang, ausgeglichen in allen Regiſtern reicher Modulation fähig, vom Forte bis zum zarteſten Piano verleiht der weichen, ſympathiſchen Stimme einen feſſelnden Reiz. Karten zu 3.—, 2.— und 1.— Mark ſind zu haben im Verkehrsverein, Markt, und im Bureau der Muſikaliſchen Geſellſchaft, Balkenſtraße 34.

Singakademie. Im zweiten am 10. Februar in der Kronenburg ſtattfindenden Konzert der Singakademie (Dirigent: Robert Schirmer) gelangen außer dem ganz beſonders intereſſierenden Chorwerke „Nänie" von Brahms folgende a capella-Geſänge für gemiſchten Chor zur Aufführung: Zwei Geſänge aus dem 16. Jahrhundert von Paliſtrine und Gaſtoldi, Vierſtimmige Chöre von Brahms, Reinecke (altfranz. Volkslied), Schumann und Mendelsſohn, „Wenn's Oſtern wird am Tiberſtrom", ſechsſtimmig, von Vierling, „Breitet euer leicht Gefieder", achtſtimmig (ruſſiſch), von Cäſar Cui und „Lütt Mutten de Hus'" (holſteiniſch) von Max Stenge. Von auswärtigen Soliſten werden Frau Paula Ehrenfried, Konzertſängerin aus Köln, und der hier ſo geſchätzte Baritoniſt Herr Richard Schmid aus Hannover mitwirken.

Gewerbe-Verein. Am Donnerstag abend 8½ Uhr läßt der Gewerbe-Verein in ſeinem großen Saale einen öffentlichen Vortrag über „Entſtehung, Einrichtung und Zweck eines modernen deutſchen Kriegsſchiffes" durch den Marineſchriftſteller Fritz Jacobs aus Mülheim (Ruhr) halten. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder erläutert werden. Zu dem hochintereſſanten und belehrenden Vortrage haben nicht bloß die Mitglieder des Gewerbe-Vereins ſondern auch Nicht-Mitglieder freien Zutritt.

Sauerländiſcher Gebirgs-Verein. Zur Rückbeförderung der Teilnehmer an der am Samstag, 11. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Fredenbaum beginnenden Feier des diesjährigen Stiftungsfeſtes des S. G. V. wird die ſtädtiſche Straßenbahnverwaltung Sonntag früh von 1 bis 5 Uhr in halbſtündigen Zwiſchenräumen Wagen zur Verfügung ſtellen.

Im Blücher, Münſterſtraße 77. Heute, Mittwoch, findet wieder der beliebte Familien-Abend unter Mitwirkung des Liederſängers Herrn Kaſtens aus Hamburg und der Konzerſängerin Frl. Weißenberg ſtatt. Donnerstag: Närriſche Kappenſitzung des Dramatiſchen Vereins „Edelweiß".

Carneval 1913. Mehrfach geäußerten Wünſchen ſeiner vielen Freunde und Gönner entſprechend, feiert der bekannte Dortmunder Männer-Geſang-Verein am Sonnabend, 1. Februar in ſämtlichen Räumen des Fredenbaum einen großen Preismaskenball. Seit Wochen iſt eine hierfür gewählte Kommiſſion eifrig mit den Vorarbeiten beſchäftigt. (Siehe heutiges Inſerat.)

Große Allgemeine Karnevals-Geſellſchaft, Gewerbeverein. Wie aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe erſichtlich iſt, hält die obige Geſellſchaft heute Abend im Gewerbeverein ihre 2. große närriſche Sitzung mit Damen ab. Erſtklaſſige Redner und vorzügliche Lieder werden für einige genußreiche Stunden garantieren und kann der Beſuch nur beſtens empfohlen werden. Nach der Sitzung wird noch ein Tänzchen das luſtige Narrenvölkchen zuſammenhalten.

Der Garde-Verein hielt ſeine erſte diesjährige Generalverſammlung im Sonntag Nachmittag im Kölniſchen Hofe ab. Der 1. Vorſitzende, Kam. H. W. Schulte, eröffnete die Verſammlung in üblicher Weiſe. Nachdem 10 neue Mitglieder aufgenommen worden waren, erſtattete der Schriftführer Kam. Koch, den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen iſt: Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1913 698. 59 neue Mitglieder wurden aufgenommen, 12 Mitglieder ſind geſtorben, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. 47 Mitglieder wurden geſtrichen. Hierbei ermahnte der Vorſitzende die Anweſenden, doch ſtets dem Verein gegenüber ihren Verpflichtungen nachzukommen, da die Sterbegelder nicht gezahlt werden, ſobald ein Mitglied geſtrichen iſt. Weiter wurde hervorgehoben, daß im verfloſſenen Jahre auch der Jugendpflege gedacht wurde, indem eine Jugendwehr ins Leben gerufen iſt, in der 120 junge Leute ausgebildet worden ſind. Dem Leiter der Jugendwehr, Kam. Wilke, wurde beſonderer Dank ausgeſprochen. Hierauf erſtattete namens der Kaſſenprüfer Kam. Middeldorf den Kaſſenbericht, der einen Ueberſchuß von 674,25 Mark ergab. Das Vereinsvermögen hat ſich auf 8614,74 Mark erhöht. Für Sterbegeld hat der Verein 1912 2800 Mark und für Unterſtützungen in Not geratener Kameraden 570 Mark ausgegeben. Dem Kaſſierer Kam. Rüther, ſowie dem Geſamtvorſtand wurde Entlaſtung erteilt. Bei der Vorſtandswahl ergab ſich die Wiederwahl der Kam. Rüther als 1. Kaſſierer, Kleinſchmidt als 2. Schriftführer, Hinderko und Meißner als Beiſitzer, neugewählt wurden die Kameraden Wohlers und Witkop als Beiſitzer. Als Fahnenträger bezw. Begleiter wurden die Kameraden Teckemeyer, Drüke und Schulz wiedergewählt. Der Geburtstag des Kaiſers wird am 2. Februar im Köln. Hof unter Mitwirkung von Mitgliedern des hieſigen Stadttheaters feſtlich begangen.

Pastor Felke-Heilweise.

Raterteilung für Kranke aller Art Dortmund, Burgwall 27, part rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.

Dr. phil. Mayus

43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.

Pastor Felke Heilweise.

Wilh. Küper. Perſönlich von Paſtor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münſterſtraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10–12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Hintergebäude als Lager oder Werkſtatt, 2½ Stock. ca. 60 qm beb. Fläche, Uhlandſtr. 54 ſof. o. ſpäter zu vermieten. 1157 Näher. Uhlandſtr. 58, part.

Lagerhaus oder Werkſtatt, beſt. aus gr. Keller, Lagerraum u. Wohnraum, geeignet für Anſtreicher, Dachdecker etc., ſof. od. ſpäter zu vermieten. 801 Näh. Ardeyſtr. 78, Büro.

In meiner Beſitz. Märkiſcheſtr. 84 ſind zum 1. 4. 1913 oder ſpäter herrſchaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume zu vm. N. Märkiſcheſt. 84a

Büro 4 große, helle Räume Eliſabethſtraße 14 zu vm. Beiſenberg, Telephon 1670.

3 durcheinandergehende **Parterre-Zimmer** f. Büroſw. geeign., 4 Min. v. Hptbhf. entf., 1. April zu vermieten. Königswall 85.

2 Büroräume ſof. od. ſpät. zu verm. Königswall 68, I. (

Einfamilienhäuſer im Süden, Oſten, Südweſten und im Mittelpunkte,
Geſchäfts-Etagen Brückſtraße, Weſtenhellweg, Oſtenhellweg, Hanſaſtr. ꝛc.
große Wohnetagen von 7—8 Zimmern und Zubeh., im Süden, Oſten, Weſten und Mittelpunkt,
Wohnungen 3, 4, 5 u. 6 Zimmer, in allen Stadtteilen und in jeder Preislage zu vermieten durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus,
Hanſaſtraße 57.
Gegr. 1902. Tel. 1183.

2 gr. Zimmer m. 2 Schaufenſtern als Laden o. Büro z. 1. April z. v. 1. Kampſt. 126 am Körnerplatz. (

In beſte Lage der Brückstrasse (1488
Ladenlokal ſofort zu vermieten.
Feidelberg, Brückſtraße 20.

Ein gutgelegen. **Ladenlokal,** bisher Kolonialw.-Geſch., iſt zum 1. April zu vermieten. Näheres Lütgendortmund, Oespelerſtraße 85.

Für Möbel od. Manufaktur großes **Ladenlokal** ſehr geeignet, ſof. zu verm., beſte Lage der Münſterſtr. W. Richter, Münſterſt. 55, I.

Bornſtr. 126, iſt ein Laden mit 1, 3 od. 4 Zim. p. 1. Febr. o. ſp. z. vm. F. Brot-, Putz- o. Sargniederlage pp. ſehr geeign. Schön, Fächerſtr. 5, od. dortſelbſt 2. Et.

Ladenlokal zum 1. April zu vermieten. P. Carſtens, 1452 Borſigplatz 4.

Ladenlokal, paſſend f. Färberei-Filiale, zu vermieten. Oeſtermärſchſtraße 42.

Walter Sauss, Dortmund
Neuer Graben 75 ○ Fernruf 3278
Verwaltungsgeschäft.
Kein Vermietungs-Bureau
daher **unentgeltlicher** Nahweis von
Wohnungen
in Häusern eigener Verwaltung.

Einfamilienhaus **Lindemannstr. 52** 9 Räume, alle Bequemlichkeiten; wird nach Wünschen des Mieters neu instand gesetzt: Beziehbar 1. April 1913 od. früher.

Neuer Graben 73, Ecke Arneckestr., I 6 Räume, sämtl. straßenwärts, 2 Mansard., Baderaum, Speisekammer.

Lindemannstr. 58, I 6 Räume mit oder ohne Mansarde.

Arneckestr. 15, I 6 Räume, Badezimmer, 1 1 Mansarde u. sonstigem Zubehör.

Alexanderstr. 29 part., 5 Räume u. Zubeh.

Alexanderstr. 31, II 5 Räume u. 1 Mansarde auf sofort oder später.

Hohestr. 135, part. 5 Räume.

Lindemannstr. 58 IV, abgeschlossene Mansardenwohnung von 4 Räumen, sofort. Preis 240 Mark, nur an kinderlose Familie.

Wittekindstr. 1, II 4 Räume.

Wittekindstr. 1, III 4 Räume zu sof. od. spät.

Märkischestr. 119, II 4 Räume.

Ardeystr. 110, I 4 Räume.

Hohestr. 129, part. 4 Räume.

Baroperstr. 10, III 4 Räume zu sof. od. spät.

Schützenstr. 219, II 4 Räume.

Brunnenstr. 25, III 4 Räume.

Stahlwerkstr. 8, IV abgeschlossene Mansardenwohnung von 4 Räumen auf sofort od. später

Missundestr. 48, IV 4 Räume.

Steinmetzstr. 11, II 4 Räume.

3 Räume sofort oder später:
Hohensyburgstr. 62, I
Steinmetzstr. 5, I u. 7, I
„ 9, I
Kaiserstr. 198, I u. III
Zinkstr. 3½, II
„ 3⅞, part. u. II
Kleiststr. 39, III
„ 41, II
„ 43, part.
Siegfriedstr. 9. IV

Zum 1. April 1913.
Gr. Heimstr. 52, IV
„ 56, III
„ 58, part.
Stahlwerkstr. 8, III

2 Räume im Norden, Osten und Westen zu sofort oder später, jederzeit.

Wo nicht anders bemerkt, sind die Wohnungen zum 1. April 1913 zu vermieten.

Büroräume

Die bisher an die Architekten **Steinbach & Lutter** vermieteten **Büroräume** 1615

Poststrasse Nr. 14

in **unmittelbarer Nähe** der **Oberpostdirektion,** mit Zentralheizung, ſind im **ganzen** oder **geteilt** zu **sofort** oder **später** zu mieten.

Das Haus iſt auch unter **sehr günstigen Bedingungen käuflich.**

Carl Wilms,
Fernruf 1324. Dortmund, Schliepstraße 12

Kaiſerſtraße 24

zwei geräumige Läden mit u. ohne Zentralheiz. u. mit od. ohne Wohnung per 1. April 1913 zu vermieten. 961 Näh. Architekt **Löwer,** Kronenſtraße 31.

Kaiſerſtraße 24

Herrſchaftliche Etagen 7 Zimmer, Küche, Manſ., Zentralheiz., Entſtaubungsanl. u. ſonſt. Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. 960 Näh. Architekt **Löwer,** Kronenſtraße 31.

Ein im Mittelpunkt der Stadt Hagen gelegenes **Ladenlokal** wo ſchon über 30 Jahre **Konditorei und Café** mit beſt. Erfolge betrieben wurde, iſt p. ſof. mit oder ohne Wohnung zu vermiet. **Hagen i. W.,** Kampſtr. 18.

Ladenlokal mit 3 Zimm. z. 1. April zu verm. Bis jetzt Kurz-, Weiß- u. Wollwaren. 2468 Schillerſtr. 20. 1. Et.

Ladenlokal f. Kolonialw. m. Einricht. 1. 4. zu vm. Hannappel, Münſterſtraße 178.

Ladenlokal paſſ. für Zigarren-Spezialgeſchäft m. od. o. Wohn. z. 1. April geſ. Schr. Ang. u. L. G. 1402 a. d. G.-A. D.

Eckladen, neu erbaut, konkurrenzloſe Lage, für jedes Geſchäft, auch als Filiale paſſend, zu vermieten. Schr. Angeb. unter K. L. 630 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Das Haus Hubertsgaſſe 6 nahe der Petrikirche, 12 R., nebſt all. Zubeh., iſt ſof. od. ſpäter ganz od. teilweiſe zu vermiet., ev. auch zu verkaufen. Näh. daſ. vormitt.

Kolonialwaren-Geschäft

Ladenlokal m. Einrichtung in Caſtrop, worin ſeit 30 Jahr. ein gutgeh. Kolonialwarengeſchäft betrieb. wird, per. 1. April 1913 zu verm. Schr. Ang. unt. Z. M. 132 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ladenlokal am Südwall zu ſof. evtl. 1. April zu vermieten. Näheres im Stadthauſe, Olpe 1, Zimmer 168. (

Kl. Lad. u. 1 Zim. zu verm. Holzhofſtraße 49, 1.

Münſterſtr. 27. Abgeſchloſſene Etage von 7 Zimmern mit Heizung per ſofort oder ſpäter zu verm.

Verſetzungshalber **Alexanderstr. 16** Rückfront botan. Garten, zu vermieten: **Parterre** 7 Räume, kl. Wintergart. Veranda, Erker m. allem Zubehör **2. Etage** 5 Räume, 2 Balk., Erker u. Zubehör. Näh. Sonnenſtraße 74, I. Reitemeier.

Abg. Etagen von 6 u. 8 Zimmern per April zu vermieten. W. Richter, Münſterſt. 55, I.

Zu vermieten u. a.:

Etage 7 Räume mit Zubehör Hanſemannſtraße.

Etage 7 Räume mit Zubehör **Poststrasse 42** ſof. od. ſpäter, ſowie daſelbſt **Parterre-Wohnung** 6 Räume für Bureaus oder Geſchäftszwecke.

Etage Schulgasse (Nähe Oſtwall) ſofort oder ſpäter 6 Räume m. Zubehör

Etage Saarbrückerstr. 52 6 Räume mit Zubehör per 1. April 1913.

Etage 6 Räume mit Zubehör Knappenbergerſtr. p. 1. 4. 13

Etage 5 Räume, 1 Bdz. p. 1. 4. 13 Preis 625 Mk. in der Hüttemannſtraße.

Ladenlokal Reinoldiſtraße Mittelpunkt der Stadt ſofort od. ſpät.

Geschäftslokal mit Parterre-Wohnung an der mittleren Münſterſtraße

Besitzung an der Heckenſtraße mit altem gutgehenden **Lebensmittel-Geschäft** im ganzen zu vermieten.

Ladenlokal eventl. mit Wohnung **Oesterholzstr. 87.**

Etage 5 Räume (Nordmarkt) 1. April 1913.

4 Zimmer-Wohnungen
Humboldtsrasse
Hohestrasse
Münsterstrasse
Mühlenstrasse
Oesterholzstr. etc.

3 u. 2 Zimmer-Wohnungen in allen Stadtteilen zu vermieten.

Lessing's Verwaltungs-Geschäft (H. Schmitz)
Balkenstrasse 10.

Lessing's Verwaltungs-Geschäft, Balkenstrasse 10.

Abg. II. Etage von 7 großen Zimmern z. Preiſe von 825 ℳ. zum 1. April zu vermieten. Bornſtraße 49.

I. Etage

5 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. April 1913 mietfrei. 1518 Deutmann, Eiſenmarkt 1. Tel. 3608.

Herrschaftliche Etagen im Neubau **Knappenbergerstrasse 99** (Ecke Markgrafenſtraße) je **4 Zimmer, Küche, Wohndiele, Badezimmer** und 1 Manſarde **zum 1. Febr. oder später zu verm.**

Carl Wilms
Fernruf 1324 Dortmund Schliepstr. 12.

Drei Mansarden zum 1. Februar für Mk. 26.— mon. zu vermiet. 2 Kellergelaſſe, Veranda, Korridor, Trockenſpeicher, Waſchküche. Heiligerweg 81.

Abgeschl. Etage 6 ſehr große Räume, Bader., Wohndiele, auch f. Geſchäftsw. p. April zu vermieten. 2731 Näh. Auf dem Berge 25, p.

Abg. 1. Etage Weiherſtraße 1, 6 Zimm. u. Bodenz., elektr. Licht u. Gas vorhand., an ruh. Mieter p. 1. April z. v. Zu erfr. Schwanenwall 53.

Zwei ſchöne 1. Etagen, je 6 Zimmer u. Zubehör, a. der Fächerſtraße, fern. eine 2. Etage v. 7 Räumen mit Zubehör, in dem von mir bewohnt. H. Holleſtr. 9 zum 1. April zu vermiet. Wilh. van Koten, Holleſtraße 9.

In mein. Hauſe **Hohestraße 18 a** habe ich per 1. April die herrſchaftlich eingerichtete 1456 **3. Etage** 6 Zimmer u. Küche nebſt ſonſtigem Zubehör an nur ruhige Leute zu vermieten. Näher. in mein. Kontor nachmittags von 2—5 Uhr. **Richard Hahne.**

In dem Hauſe Kaiſerſt. 71 in Dortmund die **1. und 3. Etage** je 6 Zimmer, Küche und Nebenräume, per 1. April zu vermieten. Näheres Ph. Anſchel, Bochum, Telephon 287.

1. u. 2. Etage beſtehend aus 5 Zimmern, 1 Küche, Badez., Zentralh., **im Zentrum d. Stadt** für Büro und Geſchäftszwecke per bald zu verm. Paſſend für Rechtsanwälte, Aerzte, Büros. 954 **Christian,** Reinoldiſt. 5

1. Etage 5 Zimmer, Küche, Badez., Manſarde z. 1. April zu vm. Schwanenwall 26, pt.

Herrſch. Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Manſ. u. Zubehör zum 1. Januar 1913 od. ſpät. zu vermiet. Nachzufrag. Feldſtr. 27, I. r.

3. Etage Hagenſtr., 5 Zimmer und Küche nebſt allem Zubehör zum 1. April cr. zu vermiet. Näher. Ardeyſtr. 78, Büro.

Herrſch. Etage 5 Zimmer, Bad, Manſ. zu vermieten. Näheres Kaiſerſtraße 128, I., Tel. 3338.

Knappenbergerſtraße **herrſch. Etage** 5 Räume u. Küche m. reichl. Zubehör (Badez. komplett einger.) für ſofort oder ſpät. zu vermieten. Näheres Knappenbergerſtr. 95, pt.

5 Zimmer-Wohnung u. Bodenzimmer zum 1. 4. zu vermieten. Brüderweg 44.

Johannesſtraße 34 2. Etage, 1 Küche, 5 Zimm., 1 Manſ., Balk., Badez. mit Einr., Heizg., el. Licht, per 1. April zu vermieten. Näh. im Kontor, Hof. 2538

Abg. 2. Et., 5 R. m. Zub., Gas, el. Licht, 1. April zu vermiet. Näh. Hoheſtr. 14, I.

Parterre-Wohnung Abg. 5 Zim., 1 Manſ. ſow. ſämtl. Zubeh., z. 1. April zu vm. Näh. Staufenſtr. 20 pt.

Abg. 4 u. 5 Zimmer-Wohnung in der Bochumerſtraße zum 1. April zu vermieten. Näh. Benning, Friedrichſtr. 100.(

Abg. 2. Etage, 5 gr. Zimmer m. od. o. Bodenz., nebſt Baderaum und Speiſek. z. 1. 4. zu vermiet. Schwanenſtraße 48.

4 und 5 Zimmer-Etagen modern. Ausſtattung, in der Weißenburgerſtr. 59, Saarbrückerſtr. 70 u. Münſterſtr. 151 per ſof. od. ſpät. zu verm. Näheres **A. Lubbe,** Fernr. 1154, Münſterſtr. 155.

II. Etage abgeſchl. 5 Zimm., 1 Manſarde an der Weißenburgerſtr. 1. Febr. oder früher in beſſerem Hauſe zu verm. Weißenburgerſtr. 57, III.

1. Etage, Johannesſtr. 14, abg. 5 Wohnz., Wintergart., Küche mit Speiſek., 2 Manſ., elektr. Licht u. Kochgas, gr. Garten, per 1. 4. zu verm. Preis 1100 Mark, Auskunft Johannesſtraße 10⁷/₃. part.

2. Etage Wohnung, beſteh. aus 5 Zimmern, per 1. April cr. zu vermieten. Schubertſtraße 22.

2. Etage, 5 Zimm., Manſ. u. Zubeh., 1. April zu verm. Königswall 68, I.

2. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, z. 1. April zu verm. Heiligerweg 85, part.

Knappenbergerſtr. 42. **4. Etage, 4—5 Zim.** abg. 1. April zu vermieten. (

3 und 4 Zimmer-**Wohnungen** abg., m. mod. Zubeh., per 1. Febr. u. 1. April Mallinkrodt- u. Münſterſtr. 99 zu verm. Näh. Münſterſtr. 121, Budenz.

Herrsch. Wohnung 1. Etage, 4 Zimmer, Wintergarten, Küche, 2 Manſ., Keller u. Zubehör per bald zu vermiet. Preis Mk. 1000. Beſichtigung 11-5 Uhr, Näh. Luiſenſtraße 27, 2. Etg.

Wohnungen von 3 und 4 Zim. d. Neuz. entſpr. eingerichtet, z. 1. 4. zu vm. Kreuzſtraße 103.

2. Etage, 4 Z. u. Manſ., z. 1. April zu verm. 530 Mark. Saarbrückerſtr. 22, part.

1. Etage 4 Zim., Küche, Badezimmer mit oder ohne Manſarde u. ſonſt. Zubehör z. 1. April z. vermieten. Kielſtraße 4. (

Weiherſtraße 24 Zum 1. April iſt die 1. Etage, beſtehend aus 4 Zimm., 1 Bodenzimm. an nur ruh. prop. Leute zu vm. Waſchk., Bleiche, Koch- u. Leuchtgas vorh. Zu erfr. Hof, 1. Kampſtraße 123, 2. Etage. (

Herrſch. Etage, 4 Zimm. u. Küche mit all. Bequemlichk. zum. 1. April zu vm. Schwanenſtraße 1. (

Wohnung 4 Zimmer-, 1 Bodenz., mit ſämtl. Zubehör, z. 1. 4. 13 zu vm. Abvermieten nicht geſtattet. Adlerſtraße 14. (

Friedensstrasse 18 herrſch. 1. Etage, 4 gr. Z., Küche, 1 kl. Flurz., Badez. uſw. Näh. dortſelbſt part.

Unterhaus, 4 ſchöne Zimm., 1. April zu vermieten. Feldſtraße 51, 1. Etg.

Fortzugshalber **herrſchaftl. 1. Etage** v. 4 Z. m. Zubeh. u. Manſ. per 1. Febr. o. ſpät. z. vm. Näh. Wittekindſtr. 6, part.

Part. 4 Zimmer m. Manſ. z. 1. April in beſſ. Hauſe zu vermiet. Humboldtſtraße 38.

Wohnung, 4 Räume u. 1 Bodenz. 1. April zu vermiet. 1. Kampſtraße 79, I.

Herrſch. 1. Etage Olgaſtr. 25, 4 Zimmer u. Manſ., per 1. April an ruh. Fam. zu vermieten. Ausk. daſelbſt. (

Vierzimmerwohn. m. Leucht- u. Kochgas 1. April zu vm. Näh. Taubenſtraße 4.

Schöne abg. Wohnungen, Schubertſtr., 1. u. 2. Etg., 4 Z. m. Gas u. elektr. L., Balk. etc. per April zu vm. Näh. Münſterſtraße 138½ (

Abg. 4 Zim., Speiſek., Balk., elektr. L. u. Kochg. 320, 430, 450 Mk. z. 1. 4. 13 z. v. Glaſer, Gr. Heimſtr. 122

3 Zimmer-Wohnung z. 1. Febr. od. früh. 3 ſch. Zimm., abg., part., in ruh. Hauſe an kl. Fam. zu verm. Näheres **Paul Hoeter,** Humboldtſtr. 68, part.

Auf ſof. od. ſpät. eine ſchöne **Part.-Wohnung** von 3 Zimm. nebſt Küche in herrſch. Hauſe an ruhige, beſſere Leute zu vermieten.) Näheres Leipzigerſtraße 9. (

Wohnung von 3 Zimmern abgeſchl., zum 1. Februar zu vermieten. 1924 Näh. Schützenſtr. 88, part.

Wohnungen 2 und 3 große Räume 1583
im Westen (Nähe Walhalla)
im Norden (Nähe Steinplatz)
im Osten (Nähe Borsigplatz)
zu ſofort u. 1. April zu vermieten.
Näheres **Elisabethstr. 16.**

Herrſchaftl. abgeſchloſſene **3 Zimmer-Wohnung** Bremerſtraße 19, 1. Et., r., (elektr. Licht, Gas, Bad) z. 1. April mietfrei. Näheres Hohenzollernſt. 33. Tel. 3162

Wohnung 3 Zimm., Küche u. Zubeh. zu verm. Kölniſcheſtr. 18. (

Schöne 3 Zimmer-Wohnung fortzugsh. p. 1. Febr. an ruhige Familie zu vermiet. Adlerſtraße 16, 2. Etg.

3 kleine Zimmer zu verm. Langeſtraße 22. (

Abg. Part., 3 Zimm. u. Küche Baderaum, Speiſek. u. all. Zubeh., z. 1. April mitfrei. Staufenſtraße 8, direkt an der Ardeyſtraße. (

Wohnung von 3 Zimmern per ſof. oder ſpät. zu verm. Näh. Brunnenſtr. 7, 1. Et.

3 Z.-W., Süd., Neuz. entſpr. 1. April zu vm. Kreuzſt. 71

3 ſchöne Zimmer, abgeſchl., z. 1. 2. z. v. Uhlandſt. 24. (

3 Zimm., 3. Etage, Weſtenhellweg 111, in abg. Etage an kl. Fam. p. 1. April zu verm. Gas, elektr. Licht vorhand. Näh. daſelbſt 1. Etg.

Wohnungen von je 3 Zimm. per 1. Februar zu vermiet. 2890) Krautſtraße 23.

Brückſtr. 30 ſch. 3 u. 2 Zim.-Wohn. für Büro od. Privat im ganzen od. geteilt zu vm.

3 Zim., ruh. H., abg., Ver., K.-, L.- Gas, 1. April zu vm. Schleswigerſtr. 16, part.

3 u. 2 Z.-Wohn. p. 1. April zu verm. Burgholzſtr. 61.

Abg. 3 Zim.-Wohn. v. der Goltzſtr. 41 z. v. 1. Etg. I. (

3 Zim. i. ruh. Hauſe v. ſof. o. ſp. Brauſchweigerſt. 26, I

Schöne abgeſchloſſene **5 Zimmer-Wohnungen** mit Badezim. u. all. Zubeh. evtl. m. Manſ.-Zim. z. 1. 4. zu verm. Ardeyſtr. 38 (

3 gr. Zim. z. 1. April z. vm. an r. L. Bleichmärſchſt. 24.

3 Z., abg., Veranda, 1. Febr. z. verm. Miſſundeſtr. 31. (

Wohnung v. 3 Z. z. 1. März zu vm. Hoheſtr. 71, 3. Et. (

3 Zimmer mit Bodenz. u. Zubeh. an kinderl. Ehepaar oder einz. Dame auf ſof. od. ſpät. zu vermieten. Königswall 85.

Eine **Wohnung von 3 Zim.** per 1. 2. zu vermieten. Burgholzſtraße 41.

3 große Zimmer zu verm. Brüſſelerſtraße 9.

3. Etage, abg. 3 Zimmer, ab 1. April zu vermieten. Kaiſerſtraße 119, part.

2 u. 3 Zim., 1. Etg. z. 1. April z. v. Rolandſtr. 7. (

Abg. 3räumige Wohnung mit Manſarde zu vermiet. Näh. Körner Hellweg 39, II

Part.-Wohnung, 3 Räume, per 1. April zu vermieten. 1. Kampſtraße 79, I.

Wohn., 3 Z., abg., 1. Febr. zu verm. Schleswigerſtr. 38.

Abg. 3 Zimm.-Wohn. p. 1. Febr. an kl. Fam. zu verm. Näh. Rolandſtr. 1, 3. E. l.

Abg. 3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, zu vermieten. Wittelsbacherſtraße 26. Zu erfr. Hohenſyburgſtraße 94. (

2 Zim. u. 1 Bodenz. z. 1. April z. v. Kuhſtr. 23.

2 leere Zimmer m. Heizg. a. einz. Herrn od. Dame z. vm., evtl. m. Morgenkaffee. Münſterſtr. 27, 2. Etg.

2 ſchöne gr. Zimmer, 2. Etg. u. 2 gr. Manſarden z. 1. April zu vermieten. Näh. Miſſundeſtr. 8, part.

2 Zimmer, abgeſchl., ſof. o. ſpät. zu vm. Leſſingſtr. 68. (

2 Zim., 1. Et., kleine Fam. zu vm. Papengarten 56. (

Heroldſtr. 15 u. 15a je 2 Zimmer ſofort oder ſpäter an ruh. Familien zu verm.

2 Zimmer-Wohn. an nur kleine ordtl. Fam. z. 1. April zu verm. Auguſtaſtr. 11, I. Nähe Hptbhf. u. Körnerplatz

Wohnung von 2 Zimm. an ruh. Fam. 1. April zu vm. Rolandſtr. 29, 1. Et. l.

2 ſchöne Zimmer z. 1. April an ruh. Familie zu vermieten. Näh. Annenſtraße 27, im Laden. (

2 Part. u. 2 Z. 1. Et. z. 1. 2. bill. Altermühlenweg 26.

2 Zimmer, 1. Etg., zum 1. Febr. an 2 Leute zu verm. **Blumenrath,** 1. Kampſtr. 9.

1 Zim. Düppelſtr. 33, 1 Tr.

Manſarden-Wohnung v. 3 Räumen in beſſ. Hauſe, abgeſchl. Flur, elektr. Licht u. Kochgas, ſof. an ruhige, finderloſe Leute zu verm. **Barnuß,** Wittekindſtr. 17, II.

2 große Manſarden zu verm. Klausthalerſtr. 42. (

1 unmöbl. Manſardenzimmer mit Zubehör ſofort od. ſpäter zu vermieten. Näh. Ardeyſtraße 78, Büro.

Abgeſchl. Manſarde, 4 Zimmer ſofort zu vermieten. Märkiſcheſtraße 36.

3 Bodenzimmer 1. April zu verm. Knappenbergerſtr. 20.

Saub. Manſ.-Zimmer zu verm. Hamburgerſtr. 56, p. (

Abg. Manſ.-Wohn., 4 Zim. nebſt Zubeh. z. 1. April z. vm. Redtenbacherſtr. 20. (

Abg. 4 Manſ.-Zimmer mit elektr. L., Gas, Veranda uſw. z. 1. 4. z. verm. (Davidisſt. 10 (Funkenburg)

3 frdl. Bodenzim. zum 1. April an ordtl. Familie zu verm. Auguſtaſtr. 11, 1. Et. Nähe Hptbhf. u. Körnerpl.

2 ſch. Manſarden an ruh. kl. Fam. 1. April zu verm. Näh. Langeſtr. 60, part.

2 Manſ. 1. Febr. zu verm. Näh. Johannesſtr. 34, II.

2 Manſ. ſof. oder ſpät. zu vermieten. Kreuzſtr. 10. (

1 großes leer. Manſz. z. 1. 2. zu vm. Ackerſtraße 19. (

Manſ.-Wohn. m. Gas zum 1. 4. zu vm. Hoheſtr. 125.

3 Manſarden per 1. April an ruh. Leute zu vermiet. Heinrichſtraße 15.

Frdl. möbl. Zimmer 2 Betten, Heizung, el. Licht ſof. zu verm. Moritzgaſſe 1, direkt am Oſtenhellweg. (

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 beſſ. Herren zu vermieten. Burgmundaſtraße 32, part. Zu erfragen 1. Etage.

Hübſch möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** 1. Etg., el. Licht, Zentralh. ſof. o. ſp. z. v. Brückſtr. 19.

G. mbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibp., ſep. Eg., 5 M. v. Hauptbhf., a. f. Büro geeignet, z. vm. Mühlenſtr. 9, p.

2 beſſ. Herr. erh. ein ſaub. **möbl. Zimmer,** evtl. mit Wohnzimmer und voller Penſion. Näheres Weſterbleichſtr. 60, 1. Et. l. (

Heizbares Zimmer, elektr. Licht, an 1 od. 2 anſtändige Leute zu vermiet. Mallinkrodtſtr. 168, V l.

Freundlich möbliertes **Zimmer** m. voll. Penſ. zu vm. Kapellenſtr. 4, Nähe Hptbhf. (

Reiſende. Schön möbl. Zimmer auch tageweiſe z. vermiet. Café Lemmert, Weſtenhellweg 134

Für Reiſende mbl. Zimm. f. Tg. u. Woch. Weiherſtr. 8. Teleph. 5285.

Gut möbl. Frontzimmer mit guter Penſion zu verm. Hohenſyburgſtr. 30, II.

Sehr ſch. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Steinſtr. 72, II. rechts.

Nähe Bahnhof **2 frd. möbl. Zimmer** an 1 Herrn ſof. zu verm. Königswall 71, II. (

Möbl. Zimmer Nähe Bahnpoſt zu vermieten. Andreasſtr. 11, 2. Et. r.

Möbl. Schlaf- u. Wohnz. zu verm. Brauhausſtr. 9, I, Ecke Balkenſtraße. (

Frdl. möbl. Zim. Nähe des Hptbhf. an Herrn zu verm. Gnadenort 6.

Freundl möbl. Zimmer zu vm. Ardeyſtr. 90, 3. E. r. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Leſſingſtr. 61, II. l. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Ackerſtraße 8 bei **Goslar.** (

Mbl. Part.-Zim. m. Frühſt. zu verm. Königswall 69. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Altonaerſtr. 16, 2. Et. r.

Freundl. möbl. Manſarde zu verm. Kielſtr. 2, 1. Et.

☞ Fortſetzung ſiehe nächſte Seite.

M. Zim. in beſſ. H. an anſt. Herrn z. vm. Königswall 80.

Sof. **gut möbl. Zimmer** zu verm. Prinzenſtr. 17. IV.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu vermiet. Kielſtr. 39. I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Ludwigſtr. 6.

Frdl. mbl. Z. Nähe Hptbhf. zu vm. Andreasſtr. 1. III.

2 **kl. mbl. Z.** m. 2 B. frei. Weſtenhellweg 56. I.

Möbl. Manſ.-Zim. ſof. zu verm. Schwanenſtr. 66, I.

Schön. möbl. Zimmer ſof. zu verm. Biſchofsgaſſe 8.

Möbl. Manſ. bill. z. verm. Friedrichſtr. 40, 2. Eta.

Möbl. Z., evtl. m. Mittagt. z. v. Sonnenſtr. 152, hochpt.

1 oder 2 **gut möbl. Zimmer** zu verm. Lübeckerſtr. 11, I.

Möbl. Zimm. m. a. Penſ., Pr. 60 Mk. Staufenſtr. 8, I

2 **ſch. gr. Zimm.** m. 1 u. 2 Betten Miſſundeſtr. 3, II.

Möbl. Zimm. ſof. zu verm. Königswall 62.

Sch. möbl. Zimmer zu vermiet. Zimmerſtr. 26, III.

Anſt. Dame find. **frdl. mbl. Zim.** Neuer Graben 62, p. l.

Gut möbl. Zim., ſep. Eing. z. v. Saarbrückerſt. 53, I.

Frdl. möbl. Frontz. a. H. f. z. v. Hamburgerſt. 2, III.

Möbl. Manſ.-Zim. b. z. v. Weißenburgerſt. 42½. II

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Weiherſtr. 6, III. lks.

Einf. m. Z. an 1 o. 2 L. z. verm. Heiligegartenſtr. 24.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Moritzgaſſe 3, 1. Et.

Frdl. möbl. Frontzimm. z. verm. Friedrichſtr. 40, II.

Einf. möbl. Schlafzim. b. z. vermiet. Weiherſtr. 19, I.

Fdl. Part.-Zim. z. v. Woche 3,50 Mk. Breitegaſſe 18.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Hoheſtr. 19, I.

Einf. möbl. Zim. an Mädch. bill. z verm. Kuckelke 18, Hinterhaus.

Mbl. Bodenz. Königswall 78

M. Z. Gutenbergſt. 59, I., r

E. m. Z. 2 B. Steinſt. 10, II. l.

Mbl. Z. Lambachſtr. 26.

Frdl mbl. Zim. z v Thomasſtr. 22.

Manſ.-Zimmer als Schlafſt. ſof. zu verm. Woche 3 Mk. 2472) Moritzgaſſe 1.

Prop. Schlafſtellen frei. Gronauſtraße 52, 2. Et.

2 j. Leute erh. v. Schlafſt. 1. Kampſtraße 114, I.

Saub. Schlafſtelle frei. Mallinkrodtſtr. 23, II, lks.

Schlafſtelle frei. Wilhelmſtraße 11 part. I.

B. Schlfſt. Gerberſtr. 10, II.

Schlafſt. Humboldtſt. 14, p.

Schlafſt. Langeſtr. 45, pt.

Heizb. Schlafſt. Kuckelke 32.

Schlfſt. Fliederſtr. 37, I. r.

Sch. Schlfſt. Friedrichſt. 32, p.

Schlafſt. f. Bornſt. 141, I. l.

Pr. Schlfſt. Brüderweg 67.

Schlafſt. Lindenſtr. 32, I.

Schlfſt. f. Rolandſt. 6, I. l.

Schlafſt. Andreasſtr. 1, III.

B. Schlfſt. fr. A. d. Berge 15.

Schlfſt. fr. Brüderweg 16, II

Schlfſt. fr. Brüderweg 23, III.

B. Schlfſt. fr. Alſenſt. 10, II. l.

Mdch. Schlſt Schleswigerſt 30, III

B. Schlfſt. 1. Kampſt. 41, I.

Koſt u. Log. zu hab. 1. Kampſtr. 61, 5 Min. v. Hptbhf.

Einf. Zimmer m. Koſt. Hohe Luft 9.

Log. m. u. o. Koſt. Brüderweg 20, III., Eg. Mönchengang.

K. u. L. 1. Kampſt. 118, III

K. u. L. Schwanenwall 9, p.

Koſt u. L. Kielſtr. 34, II. r.

K. u. L. Schubertſt. 11, III

Vorzgl. Mittagstisch
i. A. 70 Pfg. empfiehlt
Chriſtl. Hoſpiz, Wilhelmſtr. 49

Gut. bürg. Mitt.- u. Abendtiſch. Mönchengang 2, I.

Mittagstiſch, bürgerl., f. 2–8 Perſ. ins Haus, Nähe Reinoldikirche. Preisangeb. u. B. H. 1372 a. d. Generalanzeiger Dortmd.

Miets-Gesuche

Kl. Haus m. Gartenl. zu mieten od. z. kaufen geſucht. Schr. Ang. u. B. U. 1390 an den Gen.-Anz. Dortm.

Haus
zum 1. 4. zu mieten geſucht. Ca. 8 Räume u. größ. Hofr. Schr. Angeb. u. R. A. 631 an den Gen.-Anz. Dortm.

Lager mit Keller
u. Kontor zu bald geſucht. Im Fall wird 5–6 Zimm.-Wohnung mitgemietet. Schr. Ang. u. L. M. 124 an d. Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung von 5-6 Zimmern
mit Werkſt. mögl. im Mittelp. d. Stadt 1. April geſ. 2057 **Kuhſtraße 21. pt.**

Ladenlokal

geſucht im Induſtriebezirk für ein Drogengeſchäft geeignet. Schr. Ang. u. T. H. 633 a. d. G.-A. Dortm.

Ladenlokal

f. Hutgeſch. geſ. i. d. Umg. v. Dtmd., u. a. d. Hauptſtr. geleg. Schr. Ang. u. T. U. 586 an den G.-A. Dortmd.

Bäckerei-Filiale
ſucht paſſend. **Ladenlokal** mit 4–5 Zimmern. Schr. Ang. mit Preis unter H. A. 624 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrschaftl. Wohnung

6 Zimm. mit Zubehör, zum 1. April geſucht. Oſten oder Süden.
Schr. Ang. u. S. P. 617 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Etage von 6 Räumen

Küche u. Manſ. in ſchön. Privath. zu miet. geſ. v. ſof. Offert. m. Preisang. a. J. **Römer, Barmen-R.**

Herrſchaftliche
Parterre oder I. Etage

im ſüdl. od. weſtl. Stadtteil von 5 Zim. u. 1 Manſ. od. 4 Zim. u. 2 Manſ. nebſt Küche u. Zubeh. z. 1. April zu miet. geſucht. Schr. Ang. mit Preisang. u. W. H. 101 an die Filial-Expedition d. Gen.-Anz. Märkiſcheſtr. 50.

Brautp. ſucht z. 1. April c. **herrſchaftliche 4–5 Zimmer-**
Wohnung

im Oſten, Süden o. Mitte der Stadt. Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. N. N. 1358 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Abgeſch. 5 Zimmer-Wohnung m. Veranda i. Mittelpunkt d. Stadt od ¼ Std. Entfern. z. 1. April geſ. Schr. Ang. m. Preis u. R. E. 1376 an den Gen.-Anz. Dortmd. erb.

Zum 1. April **1. od. 2. Etg.**, beſteh. aus 5 Wohnr., Diele, Küche, Badezimm. im ſüdl. Stadtt. im Pr. v. 1000 Mk. Schriftl. Ang. u. E. M. 1405 an den Gen.-Anz. Dortm.

Etage, 6 Zim. v. 2 Fam. 1 u. 2 Kind., zum 1. 4. Nördl. Stadtteil geſucht.
Schr. Ang. u. N. G. 1409 an den Gen.-Anz. Dortm.

Frdl. 4–5 Zimmer-Wohnung, mögl. m. Badeeinricht., am liebſt. Nähe Körnerplatz per 1. April zu miet. geſ. Schr. Ang. u. P. F. 1418 a. d. Generalanzeiger Dortmd.

Kinderl. Ehep. ſ. 1. April evtl. früh. **abg. Et. v. 4–5 Z.** u. Zubeh. Schr. Angeb. mit Preis unt. J. G. 603 an den Gen.-Anz. Dortm. 1941

Brautp. ſucht geräumige **4 Zimmer-Wohnung** nebſt Zubeh. in d. Nähe d. Marktes od. Nordmarktes.
Schr. Ang. u. O. D. 1360 an den General-Anz. Dtm.

Abg. Wohnung, 4 Z., Küche, 1 Manſ., mögl. m. Bad, z. 1. 4. geſ. Weſt. o. Südweſt. bevorz. Schr. Ang. u. M. E. 1366 an d. Gen.-Anz. D.

4 Zimm.-Wohn. im Zentr. d. Stadt per 1. April von ruh. Fam. geſ. Off. u. L. U. 1374 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

4räumiges
Part. o. 1. Etage

v. kl. Famil. i. Zentrum d. Stadt z. April zu mieten geſucht. Schr. Ang. u. C. D. 1365 an d. Gen.-Anz. D.

4 Zimmer u. Küche per 1. April Nähe Märkiſcheſt. geſ. Schr. Preisang. u. E. N. 1415 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamter ſucht

z. 1. 4. eine abgeſchloſſene
4 Z.-Wohnung
eventl. mit Bodenzimmer. Schr. Angeb. m. Preisang. u. „**Umzug**" No. C. M. 625 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Aelt. Ehepaar ohne Kinder ſucht abgeſchloſſene (2723
Wohnung

von 3–4 Zimm. u. 1–2 Manſ. nebſt all. Bequeml. für ſof. Schr. Ang. u. A. L. 1424 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Eine 3 bis 4 Zim.-Wohn. per ſofort oder 1. April in der Nähe Grafenhof geſucht. H. Fittkau, Friſeur. Hoheſtraße 5.

Fam. mit 3 Kindern ſucht per 1. April **4 Zim.-Wohn.** im Weſten od. Südweſten. Off. m. Preisang. u. E. R. 1407 an den Gen.-Anzeig. Dortmund.

Wohn., 1. Et., 4 Z., Küche u. Zub. in r. H. Süd. o. Oſt. v. kl. Fam., 3 erw. Perſ., p. 1. März o. 1. April zu miet. geſ. Schr. Ang. m. Pr. u. M. W. 1090 a. d. Gen.-Anz.

Geſ. z. 1. 4. i. Süd., mgl. i. d. N. d. Leipzigerſt. **1 abg. Wohnung v. 3–4 Z.**, Küche u. Zubeh. Schr. Ang. mit Preisang. u. J. R. 1104 an den Gen.-Anz. Dortmund.

2 od. 3 Zimmer in ruhig. Hauſe, Süd- o. Oſtviertel, **für ſofort geſucht.**
Schr. Ang. u. M. C. 1356 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine abgeſchl. Wohnung von 3 Zimmern u. Küche, möglichſt mit Bad, v. einer alleinſteh. Dame p. 1. April **geſucht.** Schriftl. Ang. mit Preisangabe u. T. L. 1333 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ruh. K. Beamtenfam. ſucht 2–3 Z. a. l. Körnerplatz od. Rheiniſcheſtraße. Schr. Ang. mit Preis u. L. G. 1379 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Ehep., Bürob., ſucht z. 1. April **abg. Et., 3 Z.** im Zentr. od. Süd. u. Weſten. Schr. Ang. u. N. F. 620 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 2345

Eine Wohnung
von 3 Zimmern
eventl. auch Badeeinricht.) für alleinſtehend. Herrn im
herrschaftl. Hause
per 1. April geſucht.
Schriftliche Offerten erb. unter **R. F. 106** an den **General-Anzeiger, Dortmd.**

Kinderl. Ehepaar ſucht z. 1. April 2–3 **Part.-Z.** in ruh. Hauſe. Schr. Ang. u. O. B. 1404 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

3 Zimm.-Wohn., abg., von Reinoldik. bis Miſſundeſtr. v. 3 Perſ. z. 1. April geſucht. Schr. Ang. u. G. A. 1394 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehep., 1 K., ſ. **3 Z.-Wohn.**, abg., m. Koch- u. Leuchtg. z. 1. März od. April Mittelp. d. St. Schr. Ang. u. T. R. 1393 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kl. Fam. (1 Kind) ſucht z. 1. 4. **3 Z.-Wohn.** i. Weſten. Ang. u. K. A. 13 an d. Fil.-Exped. Rheiniſcheſtr. 52.

Suche z. 1. April eine **abg. Wohn. v. 3 Z.** in r. Hauſe. Schr. Ang. u. H. R. 1421 an den Gen.-Anz. Dortm.

3 Zim.-Wohn. ſucht Beamtenwitwe mit 2 Kind. in der Nähe Körnerplatz-Hauptbhf. Off. u. Z. W. 12 an d. Fil.-Exped. Rheiniſcheſtraße 52.

Fam. (1 K.) ſucht abgeſchl. **3 Zimmer-Wohnung**, mit Verranda, Speiſek., Gas, in nur beſſ. Hauſe, Süden, Pr. b. 450 Mk., Off. u. N. R. 13 an Fil.-Exped. Sonnenſtr.

Schöne abgeſchloſſene
3 Zimmer-Wohnung

zum 1. April geſucht.
Schriftl. Angeb. m. Preis unter E. K. 627 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Aeltere alleinſt. Dame ſucht **3 Zim.-Wohn. abg.** i. Centr. Off. m. Pr. u. G. P. 1413 an den Gen.-Anz. Dortm.

Leeres Zim. ſucht ſof. anſt. Frau. Ang. u. R. K. 10 an Fil.-Exp. Sonnenſtr. 74.

J. Witwe. 1 Kind, ſucht **2 Zimm.-Wohn.** z. 1. Febr., Monatl. 14–15 Mk.
Frau Baldzuhn,
2499) Schillerſtraße 21.

Allſth. Mann ſucht **2 leere Zimmer** Nähe Hauptbhf. in ruh. Hauſe z. 1. Februar.
Schr. Ang. u. N. T. 1382 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautp. ſucht 2 ſch. Zim. i. Mittelp. o. Weſt. z. 1. Febr. o. März. Schr. Ang. u. Qu. H. 1400 a. Gen.-Anz. Dtm.

Kinderl. Ehepaar ſucht zum **1. 4. abgeſchl. 2 Zimmer** in beſſ. Hauſe, mögl. im Süden od. ſüdweſtl. Stadtteil. Schr. Preisangeb. u. J. R. 1398 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar ſucht z. 1. April in ruh. Hauſe abg. 2 Zim.-**Wohnung** i. ſüdweſtl. Stadtteil Schriftl. Ang. u. L. M. 1386 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Brautp. ſucht z. 1. April **Wohnung von 2 Zimmern** möglichſt im Mittelpunkt d. Stadt. Gefl. Offert. u. M. N. 9 an die Fil.-Expedition dieſ. Ztg. Rheiniſcheſtr. 52.

J. Ehel., 1 K., ſuch. z. 1. April **2 Zimmer** im Süden. Angebote an **M. Heinrich,** Staufenſtraße 4.

Brautp. ſucht z. 1. 3. o. 1. 4. **2 Z.-Wohn.** n. Humboldtſtr. u. Wilhelmſtr. Schr. Ang. u. **M. E. 10** an die Fil.-Exp. dieſ. Ztg. Rheiniſcheſtr. 52.

Jg. Ehep. ſucht z. 1. April abgeſchl. **2 Zimm.-Wohnung.** Schr. Ang. u. **R. U. 1354** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kleine Fam. (1 Kind) möchte **Nebenbeſchäftig., Kontor reinigen** oder ſonſt etwas übernehmen geg. freie Wohnung uſw. Zu erfr. i. der Geſchſt. d. Zeitg. (2388

Junger Kaufmann ſucht zum 1. Februar freundlich
möbl. Zimmer

mit Mittagtiſch (ohne Morgenkaffee) Schriftl. Angeb. unter **D. T. 1334** an den General-Anzeiger Dortm.

An- und Verkäufe

Eiſenbett m. M. 8, Stühle St. 1, Eimerſchr. 8, Bettſtelle o. M. 5, Waſchkeſſel 1, Kindertiſch 1, Küch.-Schr. 10, Sofa 10, Herd 15, Federmatratze 5 z verk. Königshof 25.

Schw. eich. Schlafzim. mit 3 türig. Spiegelſchrank u. hoh. Marm., neu f. d. Spottpr. v. 350 Mk., kompl. Speiſezim., Herrenz., Sofas, tief gel. Herd, weit unter Prei zu verkaufen. Boruſſtraße 17, part.

Achtung!

Speisezimmer
echt Eiche, beſt. aus 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Umbau mit Sofa, Ausziehtiſch, 4 Lederſtühle für den fabelhaft billigen Preis von Mark **450.–** zu verkaufen.
Rud. Huntrup,
Möbel-Ausstellung
Dortmund. **Fernruf 2994**
Lindenstr. 10,
dem Hauptbahnhof direkt gegenüber. Kein Laden.

Wegen Fortzug
Schlafzimmereinrichtung u. ein Herd mit Auffatz billig zu verkauf. Unionſt. 16, I.

Plüſch- u. Leder-Sofa, Vertikow
billig zu verkaufen.
Baſſenſtraße 7.

Plüſchſofa bill. zu verkauf. Saarbrückerſtr. 9, pt.

Neues weiß. Kinderbett bill. zu verk. Ritterſtr. 29, part.

Speiſezim. Eiche kompl. mit Sofa u. 2 Oelbilder zuſam. 420 Mk. Rheiniſcheſtraße 93.

Erstkl. Möbel!
Vaerststr. 5
iſt vor wie nach die richtige Einkaufsſtätte für
Verlobte etc.
Ich führe nur beſſere
Möbel!
und verkaufe zu ganz enorm
billigen Preisen.
Beſichtigen und vergleichen Sie meine Ware u. Preiſe.
Größte Auswahl in allen Preislagen.
☞ **Kein Laden.** ☜
F. R. Hübner,
Vaerststr. 5 am Südwall
Nähe Bezirkskommando.

Küche echt Carolina pine,
Büfett, Anrichte, Tiſch, 2 Stühle 115.–
Schlafzimmer
3tür. Spiegelſchrank, Bettſtellen, Waſchkommode mit hohem Marmor u. Spiegel, **Nachtkonſolen** mit Marmor, **Stühle, Handtuchſtänder 295.–**
mehrere
Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen
enorm billig zu verkaufen.
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausſtellung
Dortmund, Lindenſtr. 10
dem Hauptbahnhof direkt gegenüber.
– Kein Laden. –
Beſichtigung überzeugt!

Eichen-Schlafzimmer
mit Spiegelſchrank f. 265 verkäuflich. Prinzenſtr

F. n. Küche beſteh. aus: **Büfett, Anrichte, Eimerſchrank, Topfbank u. Tiſch** bill. zu verk. Münſterſt. 161 2. Etg., Eing. Lortzingſtr.

Pitsch pine Küche
m. Linoleum für 115 Mk. zu verkaufen. Prinzenſtr. 11, I.

Schlafzim. mit Spiegelſchr. 250 Mk., **Küche** 3teil. mit Linoleum 160 Mk. zu verk. Rheiniſcheſtraße 93.

Eichen-Speisezimmer
dunkelbraun, für **275 Mk.** verkäuflich. Prinzenſtr. 11, I.

Für Brautleute!

ſelt. hochmod. 3teil. Schlafzim. m. groß. 3tür. Spiegelſchr., Waſchkom. m. hoh. Marm. u. Matr. u. groß. 3teil. Pitſchp. Küche m. fein. Meſſingverglaſ., ganz neu, all. zuſ. für nur 475 Mk. zu verkaufen. Baumſtraße 12.

Prima pitschp. Küche
mit Linol. u. Meſſingvergl. für **13**[illegible] Mk. zu verkaufen.
Weſtenhellweg 138, I.

Neue und gebrauchte Möbeln

Große Auswahl ſämtlicher Möbeln, 40 Plüſchſofas u. Lederſ. 16 Mk. an, 35 Kleiderſchränke, 1- u. 2-türig, 60 Bettſtellen, 1- u. 2-ſchl., 25 Vertikos, 15 Büfettſchr., Eimerſchr., Waſchkommoden 9 Mk. an, Herde, 30 Trumeaux, 30 Auszieh- u. Sofatiſche, Küchentiſche, 400 Stühle 1,90 an, Kommoden, Bücherſchränke uſw.
Nur Wandels Möbelhaus, Hanſaſtr. 31, 2 Min. vom Hauptbhf. Freie Lieferung.

Nußbaum-Umbau mit Diwan für Mk. 110.– abzugeben.
Weſtenhellweg 138, I.

Ein engl. Schlafzimmer m. Spiegelſchr., Patentböd. u. Auflegekiſſ., m. Marmor u. Stühlen, f. Mk 300 zu verkaufen. Roßſtraße 21.

Zurückgeſetztes, ſehr gutes Schlafzimmer
3tür., mit Marm. und Küche ſehr billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 27 a.

Engl. Bettſtelle m. M., f. n. 36, Oberb. 13 zu verk. Königshof 25.

Neu Oberb. u. 2 Kiſſ. m. 12 Pfd. Halbd. 18 M., Unterb. 5½ M. Off. z. beſ. Humboldtſtr. 68, 1. Etg.

Beſſeres herrſchaftl.
Schlafzimmer
Schrank mit Spiegel, 180 breit, ⅓ für Wäſche, und echtem Marmor.
Echt Eichen-
Speisezimmer
Büfett rund vorgeb., Umbau mit Spiegel, Sofa 170 lang, Ausziehtiſch, 4 Lederſtühle.
Echt
Carolinezimm.
Küche m. Linol.
Büfett, 3tür., 140 br., Anrichte, Tiſch, 3 Stühle, zuſammen für den (2657
enorm billigen Preis
Mk. 830
zu verkaufen. Beſicht. erb.
Th. Schnieder,
Möbel-Ausstellung
Kaiserstrasse 27a.
Beſichtigung ſehr lohnend. Sie ſparen bei mir viel Geld. Lieferung frei.
Für Haltbarkeit Garantie!

Betten

können Sie qualitativ nirgends billiger kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikpoſten gegen ſofortige Kaſſe einkaufe und dieſe mit ganz geringem Nutzen umſetze.
Oberbetten
mit **Kiſſen**, echt rot, Federd. von 9 Mk. an, Unterbetten von 6 Mk. an. Hochfeine Brautbetten, echt türkiſchrot. mit prachtvollen Halb-Daunen von 20 Mk. an. Beſichtigung gern geſtattet. Lütgebrückſtraße 4, 1. Etg.

F. **neue Bettſtelle m. Matr.** zu verk. Lortzingſtr. 27, pt.

Faſt neue Plüſchgarnitur u. Teppich, weil überflüſſ. bill. zu verkaufen. Markt 5, I

Plüſchſofa 26 Mk., Ledert.-Sofa 24 Mk., Plüſchgarnit. 75 Mk., Chaiſelongue, neu, 20 Mk., Vertiko, Trumeaux-Spiegel, Büfett, Sofatiſch, Umbau, Ofen, Stühle zu verkaufen. Münſterſtraße 75, 1. Etg.

4 tadell. engl. Rohrſtühle 6. z. vk. Uhlandſtr. 41, 4. E.

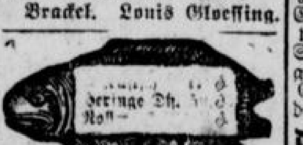
2 neue Betten, 1 Fahrrad, 1 Spiegel bill. zu verkaufen. Stiftſtraße 17, part.

Neues gutes Oberbett und 2 Kiſſen f. 20 Mk. zu verk. Betenſtraße 40, 2. Etg.

Verschiedenes

Holzverkauf.

Dienstag, d. 14. Jan. cr., vorm. 10 Uhr anfangend, läßt Herr Gutsbeſitz. **Heinr. Uebbemann** zu Aſſeln in ſeiner Waldung „Weſtholz" an guter Abfuhr:
ca. 50 Rrn. Pappeln bis 85 cm Durchm.,
ca. 60 Rrn. Eichen bis 30 cm Durchm.,
ca. 50 Rrn. Buchen bis 50 cm Durchm.,
zu Bohlen, Brettern, Geſchirr-, Frechtungs- und Brennholz geeignet, öffentlich meiſtbietend freiwillig gegen Kredit verſteigern.
Brackel. Louis Gloeſſing.


Heringe Stk.

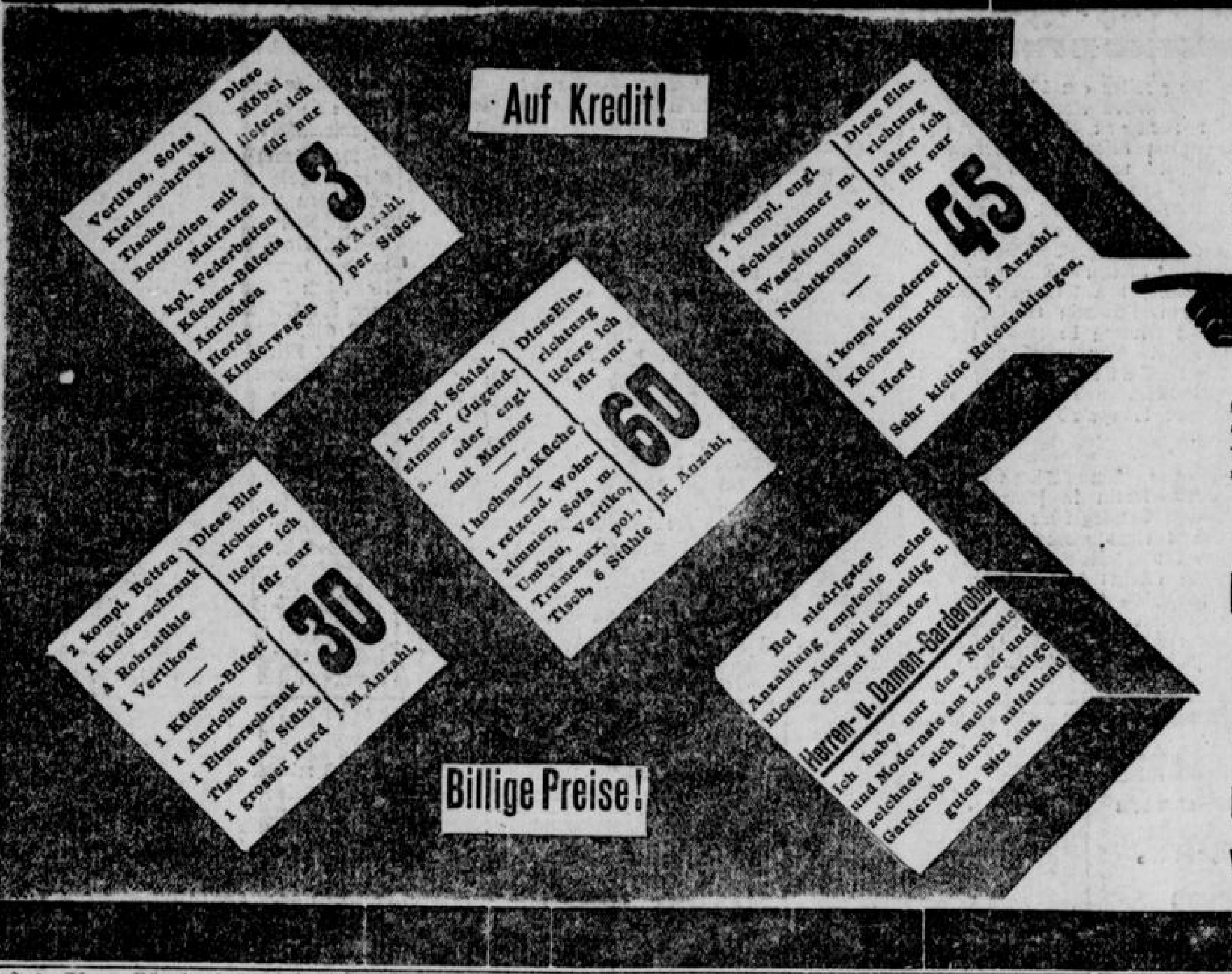
Bratheringe	[illegible] ,50 u. 1,50	
Sardinen	Faß 1,50 u. 1,10	
Salzgurken	3 Stück	10 Pf.
Kartoffeln	15 Pfd.	40 Pf.
gewalzt. Stockfisch		59 Pf.

Wilh. Butenuth
Dortmund. Dorſtfeld. Hörde. Körne

Frauenleiden
beh. m. beſt. Erfolge, ſow. **Aſthma, Lungenleiden, Huſten, Bettnäſſen, Ausſchlag, Würmer, Blaſenl.** uſw.
Frau J. Hugo, Dortmund
Münſterſtraße 118.
Auskunft umſonſt.

Verloren - Gefunden

Sonntag nachmittag mattgoldene Broſche verloren. Wiederbringer gute Belohn. Münſterſtraße 51, Laden.


Auf Kredit!
Vertikos, Sofas
Kleiderschränke
Tische
Bettstellen mit Matratzen
kpl. Federbetten
Küchen-Büfetts
Anrichten
Herde
Kinderwagen
Diese Möbel liefere ich für nur
3
M. Anzahl. per Stück
2 kompl. Betten
1 Kleiderschrank
2 Rohrstühle
1 Vertikow
—
1 Küchen-Büfett
1 Anrichte
1 Eimerschrank
1 Tisch und Stühle
1 grosser Herd
Diese Einrichtung liefere ich für nur
30
M. Anzahl.
1 kompl. Schlafzimmer (Jugendst. oder engl. mit Marmor
—
1 hochmod. Küche
—
1 reizend. Wohnzimmer, Sofa m. Umbau, Vertiko, Trumeaux, pol. Tisch, 6 Stühle
Diese Einrichtung liefere ich für nur
60
M. Anzahl.
1 kompl. engl. Schlafzimmer m. Waschtoilette u. Nachtkonsolen
—
1 kompl. moderne Küchen-Einricht.
1 Herd
Diese Einrichtung liefere ich für nur
45
M. Anzahl.
Sehr kleine Ratenzahlungen.
Bei niedrigster Anzahlung empfehle meine Riesen-Auswahl schneidig u. elegant sitzender
Herren- u. Damen-Garderobe
Ich habe nur das Neueste und Modernste am Lager und zeichnet sich meine fertige Garderobe durch auffallend guten Sitz aus.
Billige Preise!

Seht, so gewaltig

ist meine Auswahl in Möbeln, dass wir in unserm grossen Riesen-Etablissement eine permanente Ausstellung kompl. Einrichtungen unterhalten, und zwar vom einfachsten Heim bis zur elegantesten Wohnung. Es gibt in Dortmund kein zweites Kredit-Haus, in welchem

☞ **Möbel**

zu so kulanten Bedingungen und in einer solch kolossalen Auswahl angeboten werden, wie in dem unsern. Vertrauensvoll, ohne jede Furcht vor Uebervorteilung wende man sich an unser Geschäft, denn wir führen nur beste Waren. Bei uns ist jedes einzelne Stück, auch bei der einfachsten Einrichtung, auf seine Güte und Dauerhaftigkeit geprüft.
Achten Sie auf unsere Adresse.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus I. Ranges

S. Osswald

I. Kampstr. 72 **Dortmund** neben der Petrikirche.

Verlangen Sie gratis Möbelkatalog. Versand nach auswärts franko.

Zwangsverſteigerung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung ſoll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuch von Dortmund Band 118 Blatt Nr. 878, zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Privatmann **Heinrich Moritz Strothenke, Johanna geborene Bendlage,** in fortgeſetzter weſtfäliſcher Gütergemeinſchaft mit ihren Kindern, den Geſchwiſtern **Wilhelm, Auguſte Johanna, Hedwig und Auguſt Strothenke,** eingetragene Grundſtück Flur 100 Nr 19, Brunnenſtraße Haus Nr. 40, Hofraum mit Wohnhaus, 2 Ar 12 qm groß, Grundſteuermutterrolle 1991 N., Gebäudeſteuernutzungswert 1660 Mk.,

am 4. März 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsſtelle — Holländiſcheſtraße 22, I. — Zimmer Nr. 103, verſteigert werden.

Der Verſteigerungsvermerk iſt am 16. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 3. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem **Konkursverfahren** über **das Vermögen** der Firma **Moritz Bachrach in Caſtrop, Inhaberin Ehefrau Kaufmann Eduard Elsberg, Elly geborene Heymann** in Caſtrop iſt zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berückſichtigenden Forderungen — und zur Beſchlußfaſſung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensſtücke — der Schlußtermin auf

den 25. Januar 1913, vormitt. 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierſelbſt, Zimmer Nr. 4 beſtimmt.

Caſtrop i. W., den 31. Dezember 1912.

Bäumer, Aktuar,
Gerichtsſchreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Am Sonntag d. 5. Jan. iſt auf d. Wege v. d. Wirtſchaft Dörſtelmann b. z. Wieſenſt. e. **Ziehharmonika verloren** gegangen. G. gute Belohn. abzg. **Dorſtfeld,** Wieſenſt. 28

Goldenes Armband verloren. Wiederbringer erh. Belohn. Feldherrnſtraße 7, II.

Jg. drahthaar. Brauntiger-Jagdhündin zugelauf. Abzuhol. Märkiſcheſtr. 16 pt.

Dobermann entlaufen!

auf den Nam. „Golf" hör., ſchwarz m. roſtbr., weiße Bruſt. Rechter Fangzahn abgebrochen. Vor Ankauf w. gew. Wiederbr. gute Bel. **Dir. Gallaſch, Brambauer.**

Schwarzer
Dobermann

entlaufen. Hört auf Prinz. Erkennungszeichen hell. led. Würghalsband. Gegen Belohnung abzugeben Feldſtr. 27, Kontor. Telef. 388.

Br. Jagdhund

zugelauf. Fichteſtr. 11, 3. E.

Schw. Schäferhund entlauf. Wiederbr. Belohnung.
Alter Mühlenweg 10.

Jung., ſchwarz., br. **Teckel** entl., Wiederbr. erh. Belohnung. Hohenſyburgſtr. 78.

Dienstag morg. **Schäferh.**, auf den Namen „Lux" hör., **entlaufen.** Wiederbr. erhält Belohn. Enſckederſtr. 30.

Die große Schuh-Inventur

bietet 14 Tage hindurch günstige Gelegenheit zum Einkauf von billigen Schuhwaren

Vom 8. bis 22. Januar

stelle ich große Posten meiner als Qualitätsware bekannten Schuhwaren aller Gattungen zum Verkauf zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Keine besonders zum Zwecke eines Ausverkaufs angeschafften Waren, nur meine bekannten guten Marken aus bestem Material

Schuhhaus Max Moritz

Westenhellweg 55. **Fernruf 7824.**

waren. Alle dieſe Arbeit mußte raſch getan werden, und ebenſo mußten Dr. Kaunitz und ich in unſerm Laboratorium fieberhaft arbeiten, um möglichſt viele Kranke zu evakuieren. Denn täglich kamen große Züge waffenloſer Kranker an, die auf Stöcken, die Brotſäcke umgehängt, in unſer Spital wankten. Wer keine infektiöſe Darmkrankheit hatte, wurde ſofort weitergeſchickt. Auch mußten die Kranken ſortiert werden; dieſe Umſtände erforderten, wie geſagt, raſtloſe und aufmerkſame Tätigkeit. Wir hatten trotz der Ueberfüllung täglich nur zwei bis drei Todesfälle zu verzeichnen. Trotzdem tat uns jedesmal das Herz weh, wenn wieder ſo ein armer Kerl hinausgetragen und irgendwo draußen verſcharrt wurde. Dieſe Verwundeten, die nebenbei infektiös erkrankt waren, behandelte Dr. Manolow, deſſen vielſeitiges und aufopferndes Wirken nicht genug bewundert werden kann. Obwohl wir in den Straßen Kinder ſahen, die mit friſchen Blattern behaftet waren, kam in der Armee, infolge des Impfzwanges, kein Pockenfall vor.

Wir ritten jeden Morgen die drei Kilometer von Tſchorlu bis zu unſrer Spitalskaſerne. In der Nacht weckten uns häufig die Krähen, die in Schwärmen im Dachgebälke der Häuſer ſchlafen und niſten und tagsüber in unermeßlichen Zügen über das Land fliegen. Manchmal wurden wir von ganzen Rudeln der wilden Hunde angekläfft, die ihre häßlichen Vorräte an gefallenen Büffeln und Pferden eiferſüchtig bewachten. Unſre kleinen türkiſchen Pferde erſchraken immer ſehr vor ihnen. Die Bulgaren hatten ſorgfältig alles der Vergänglichkeit Verfallene begraben; aber trotzdem war es nicht zu vermeiden, daß man manchmal irgendwo ein verdächtiges Kleiderbündel oder einen aufgedunſenen Büffel liegen ſah. In ſolchen Fällen verſahen dieſe Hunde das Amt der Sanitätspolizei. Ueberall aber liegen in Unmengen, Patronen, zerbrochene Räder, Schrapnells, Geſchützpatronen und Protzkaſten herum, und an manchen Stellen ſieht man deutlich die Spuren großer Biwaks. Die Gegend iſt kahl und traurig. Auf den wenigen Bäumen ſind Wildtaubenneſter in großer Menge. Ueberall ſind hier Feldſpitäler errichtet, auch in der Moſchee. Charakteriſtiſch ſind die türkiſchen Windmühlen, die den Ort umgeben. Einmal überraſchten uns in bulgariſchen Dienſten ſtehende Aviatiker durch prächtige Schauflüge. Nachts brannten überall die Feuer der kampierenden Poſten, und der heulende Wind, der ſelten ausſetzte, trieb den ſcharfen Rauch des brennenden Holzes über das weite Feld.

Unſre Mahlzeiten beſtanden durchweg aus Hammelfleiſch und Brot. Wir mußten natürlich wegen der großen Infektionsgefahr mit dem Eſſen ſehr vorſichtig ſein und ſelbſt kochen. Die Häuſer waren leer, da die griechiſchen Einwohner alles geplündert hatten. Die herrlichſte, natürlich geſtohlene Bruſſaſeide wurde um zwanzig bis dreißig Heller per Meter verkauft. Die Türken waren ausnahmslos geflohen obwohl ſie von den ausgezeichnet diſziplinierten bulgariſchen Truppen nichts zu fürchten hatten. Eben jetzt ſind überall bulgariſche Feldgerichte in Tätigkeit. die das Eigentum der geflohenen Türken ſicherſtellen und das geſtohlene Gut, ſo weit es möglich iſt, den Griechen und Armeniern wieder abnehmen. Man darf allerdings keinen zu ſtrengen Maßſtab an dieſe Leute anlegen; da die Türken das Land verließen, bemächtigten ſie ſich eben als Erſte des herrenloſen Gutes.

Die Bulgaren, mit denen wir während der Reiſe und in unſrer Miſſion zu tun hatten, machten durchweg einen ausgezeichneten Eindruck. Die Offiziere waren ſehr gebildete Menſchen von brillanten Manieren und ſprachen alle Franzöſiſch, zum größten Teil ſogar Deutſch. Die Soldaten ſind ausgezeichnet diſzipliniert, und man merkt den ruhigen ernſten Leuten den Furor, den ſie in der Schlacht entwickeln gar nicht an. Sie lachen faſt gar nicht, und wenn ſie ſingen klingt es wie die melancholiſchen Töne einer Hirtenſchalmei. Proviant iſt im Ueberfluß vorhanden. Mit Vorliebe tragen die Leute ihre gewohnten Opanken und dicke Wollſtrümpfe die guten Lederhalbſtiefel verſchmähend. Frauen, die zurückgeblieben waren, wurden in keiner Weiſe beläſtigt. Wenn Untaten vorgekommen ſind, fallen ſie den regulären Truppen gewiß nicht zur Laſt. Wir ſahen 18jährige Rekruten und mitten unter ihnen einen Univerſitätsprofeſſor aus Sofia, der als gemeiner Soldat diente. Im übrigen iſt der Geiſt der Armee ein durchaus demokratiſcher und ſelbſtbewußter. Der Grundzug des Charakters der Bulgaren, die ich kennen lernte, ſchien mir glühende Vaterlandsliebe und große Beſcheidenheit im Beurteilen der eigenen Leiſtungen zu ſein.

Am 20. Dezember 1912 war unſere Miſſion beendet und die Laboratorien konnten dank der ausgezeichneten Organiſation des Profeſſors Kraus ohne weiteres von der bulgariſchen Regierung übernommen werden. Wir reiſten ab, diesmal in Frachtwaggons, und fuhren achtzehn Stunden, an Lüle-Burgas vorüber, nach Lozengrad. An dieſer Stelle möchte ich bemerken, daß von ſeiten der Bulgaren, ſowohl von der Regierung als von jedem einzelnen, alles nur Erdenkliche getan wurde, um uns den Aufenthalt angenehm und bequem zu machen. Wir wunderten uns oft, wie es bei den enormen Schwierigkeiten, die der Krieg mit ſich bringt, möglich war, uns ſo zu berückſichtigen, und es berührt ſeltſam, wenn man gelegentlich von nicht erfüllten Anſprüchen fremder Gäſte hört, die ſich unzufrieden äußerten. Wer Soldat geweſen iſt, kann beurteilen, was die Bulgaren gerade den fremden Miſſionen gegenüber geleiſtet haben. So mußten wir während der achtzehnſtündigen Fahrt im Frachtwagen, die übrigens bulgariſche Offiziere mit uns machten, daß man ſolche Kleinigkeiten im Krieg als ſelbſtverſtändlich hinnehmen muß.

Lozengrad entzückte uns durch ſeine Sauberkeit, die gegen Tſchorlu ſehr abſtach. Der Leibarzt des Königs, Dr. Graetzer, und Direktor Kirow hatten bereits auf das beſte für uns geſorgt und nahmen ſich nun in aufmerkſamſter Weiſe unſer an. Wir beſichtigten die Feſtung Kirkkiliſſe, die uns recht veraltet zu ſchein ſchien, aber ſicherlich eine ſtarke natürliche Poſition hat. Hier ſtanden noch mehr als zweihundert türkiſche Kanonen, und große Munitionsvorräte lagerten überall. Bekanntlich wurden die Forts ſchließlich faſt mühelos eingenommen, nachdem zwei Stürme blutig abgewieſen worden waren. Von hier reiſten wir nach Dimotika, dann mittls Automobils nach Semenli, nachdem wir die prachtvolle Gartenſtadt Portoköj beſucht hatten. Große ruſſiſche Pferdetransporte kamen an uns vorüber, und wir dachten an das Pferdeſpital in Tſchorlu, wo die armen Tiere, die von Tſchataldſcha kamen, mit ſchweren Wunden und blutig gedrückten Rücken in Pflege ſtanden. Ueber die Arda konnten wir diesmal ſchon auf der neuen Pontonbrücke fahren. Dr. Iwanow, den wir kennen gelernt hatten, hatte bei ſolch einer neugeſchlagenen Brücke auf tragiſche Weiſe einen ſehr braven Diener verloren. Der Zug, in dem er fuhr, war nachts auf einer ſchmalen Notbrücke, die etwas mehr als Schienenbreite hatte, ſtehen geblieben, und der Unglückliche, der erwachte und aus irgendwelchen Gründen ausſteigen wollte, ſprang vom Waggon direkt ins Leere und verſchwand im Abgrund. Von Karagatſch ging es wieder nach Muſtafa-Paſcha, wo wir am 23. Dezember nachmittags eintrafen. Am nächſten Tage wurden wir in Sofia auf ſolenne Weiſe empfangen und traten, nachdem unſere Aufgabe beendet war, die Rückreiſe an.

So düſter auch das Bild war, das ſich uns vielfach bot, ſo ging aus ihm doch wie ein helles Licht die Idee der Menſchenbrüderſchaft hervor, die ſich in der internationalen Hilfeleiſtung glänzend manifeſtierte. Man mag über den Krieg denken wie man will. Wenn er einmal als Tatſache gegeben iſt, erſcheint alles Jammern vergeblich. Nur eines kann ſeine Grauſamkeiten mildern: wenn man ſeinen Schrecken und vor allem ſeinen häßlichen und mehr als er ſelbſt mörderiſchen Gefolgſchaften, den Seuchen, die internationale Truppe der Menſchlichkeit, die Aerzte, entgegenſtellt. Das Grauen der Feldzüge ſchrumpft auf einen kleinen Reſt zuſammen, wenn man die Gefahren, die ſchrecklichen ſind als Kugelwunden und Granatenwirkung, mit den Waffen bekämpft, die uns die exakte Wiſſenſchaft zugänglich gemacht hat.

Nikolaus I. und die Ermordung seines Vaters.

Man ſchreibt der „Frankf. Ztg.“:

Bekanntlich iſt die Wahrheit über den Tod Pauls I. Jahrzehntelang der ruſſiſchen Oeffentlichkeit verſchwiegen worden; ein tödlich verlaufener Schlaganfall mußte das plötzliche Ableben des Kaiſers erklären. Wie einſt zur Zeit Katharinas II. der Tod Peters III., ihres Gemahls, nicht berührt werden durfte, ſo herrſchte am Hofe Alexanders I. und Nikolaus I. das ſtrenge Verbot, den Namen Pauls auch nur zu nennen. Das furchtbare Ereignis war geſchehen, aber es durfte nicht davon geredet werden, und wie ein Druck laſtete die Erinnerung daran auf den Gemütern derer, die um das Geheimnis der Ermordung des Kaiſers wußten. Ueber dieſe Verhältniſſe handelt ein feſſelnder Aufſatz von Léonce Pingaud im neueſten Hefte des „Correſpondant“, aus dem vor allem hervorgeht, daß Nikolaus I. mit geradezu verzweifelten Mitteln verſuchte, für ewige Zeiten ſeinen Ruſſen die Tatſache der Ermordung eines Zaren vorzuenthalten. Ganze Stöße eigenhändiger Briefe von Mitgliedern der kaiſerlichen Familie, beſonders der Kaiſerinnen Marie und Eliſabeth, der Gemahlinnen Pauls I. und Alexanders I., wurden vor ſeinen Augen in einem Kamin des Winterpalais verbrannt, und mit eigener Hand ſoll er die „Journale“ von den Reiſen ſeines Vaters durch Deutſchland und Frankreich vernichtet haben. Daß Paul I. Tagebücher geführt hat, iſt eine beglaubigte Tatſache, aber vergebens werden dieſe Aufzeichnungen ſeiner Jugend in den ſtaatlichen wie in den kaiſerlichen Hausarchiven geſucht. Auch fremde Regierungen zerſtörten aus Furcht vor dem mächtigen, weitreichenden Willen des Zaren wichtige Archivalien wie etwa die Regierung des ehemaligen Königreichs Neapel, die aus den Berichten ihres Geſandten alle Stellen entfernte, in denen von der Ermodung Pauls die Rede war.

Dem Zaren war es gleichgültig, ob er ſich bei ſeinem Bemühen, das Andenken ſeines Vaters zu „ehren“, an fremdem Eigentum vergriff. So waren die Papiere eines Freundes Pauls, eines Grafen Golowine, der 1801 nach der Ermordung des Kaiſers ins Ausland floh, bei einer vornehmen Familie Berns untergebracht und dort nach ſeinem Tode in verſiegelten Kiſten aufbewahrt worden. Als nun nach ſeinem Tode die Familie die Auslieferung dieſer Papiere forderte, wanderten ſie zunächſt in die kaiſerliche Kabinettskanzlei, und ſeit jener Zeit fehlen die Aufzeichnungen des Grafen von dem Jahre 1799 ab. Vor nicht langer Zeit hat ein Nachkomme dieſes Grafen Golowine, die Papiere (in Paris) drucken laſſen, und als er an die Stelle gelangte, wo kaiſerlicher Wille das Manuſkript verſtümmelt hatte, fügte er der Publikation des Fragments die durchſichtigen Worte hinzu: „Die Tat war das Werk unbekannter Leute, die vielleicht in Beziehungen ſtanden zu . .“

Aus fremdländiſchen Geſchichtswerken, wenn ſie überhaupt von der ruſſiſchen Zenſur in Rußland zugelaſſen wurden, mußten alle Stellen entfernt werden, die von einem unnatürlichen Tode des Kaiſers handelten, und niemand, er mochte noch ſo hoch ſtehen, war vor dem Zorn und der Ungnade des Zaren ſicher, wenn er hierin ſeinem Willen entgegenhandelte. So hatte einer ſeiner Günſtlinge, ein Graf Dolgorukow, Geſandter in Paris, ein Werk über den ruſſiſchen Adel verfaßt und bei einem Mitgliede der Familie Pahlen die unvorſichtige Bemerkung gemacht: einer der Mörder des Kaiſers Paul. Als Nikolaus dies las, geriet er in eine ſinnloſe Wut. Sofort ließ er den Geſandten nach Petersburg kommen, kündigte ihm dort ſeine Abſetzung an und verbannte ihn in ein kleines gottverlaſſenes Neſt an der ſibiriſchen Grenze. Kaiſer Paul 1. war am Schlagfluſſe geſtorben — das war die offizielle ruſſiſche Angabe, und bei dieſer ſollte es bleiben.

Briefkaſten der Redaktion.

F. G. Alt. Wenden Sie ſich an den Direktor des ſtädt. Kunſt- und Gewerbemuſeums in Dortmund.

Alter Abonnent J. W. Eil- oder Perſonenzug ca. 10 Mk. einfach.

H. H. 100. Man hat den 1. Tag des Frühlingsmonats willkürlich ausgewählt, um dem Feſttag eine ſymboliſche Bedeutung zu geben.

E. K., Bommern. Ihre Tochter muß ſich auf ausgeſchriebene Stellungen bewerben oder einmal ſelbſt inſerieren.

C. H. Offizielle Zeitung der deutſchen Zigarren-Laden-Inhaber, Hamburg, Weſtdeutſche Zigarrenhändler-Zeitung, Köln.

Null plus Null gibt Null. Wenden Sie ſich an das zuſtändige Bezirkskommando.

100, Scharnhorſt. An der Ecke der Schützen- und Kirchenſtraße.

F. E. 95. Höllenſteintinktur.

Waltrop 168. 1. Nein, Reiſezeugnis einer Mittelſchule reſp. der 2. Klaſſe einer höheren Mädchenſchule. 2. In der Wilhelmſtraße. 3. Am beſten ſchon bald, hat aber bis Oſtern Zeit. 4. 250 Mark jährlich. 5. Bei Anmeldung wenden Sie ſich an den Direktor der ſtädtiſchen kaufm. Unterrichtsanſtalten Dr. E. May, Hiltropwall 19.

Z. 101. Ja, aber wenden Sie ſich vorher an den zuſtändigen Rektor.

Fäſſer. Höchſtfriſt 1 Jahr.

H. K. Langendreer. 256. 1. Oberflächliche, vermöge ihres Sitzes nicht hinderliche Narben am linken Oberſchenkel und allgemeine Schwächlichkeit des Körpers. Ein Jahr zurück. 2. Im zweiten Jahrgang genau wie oben.

F. W. 300. 9 Mark.

C. F. 135. 1. Vom Standesamt Ihres Geburtsortes. 2. Von der Stadt-Gemeinde, wo Sie geimpft ſind. 3. Das Spielen in dieſer Lotterie iſt verboten und können wir Ihnen deshalb eine derartige Adreſſe nicht angeben.

W. Z. 56. Berlin C. 2, Stralauerſtr. 53, I.

A. K. Langendreer. Wenden Sie ſich an das deutſche Konſulat in Buenos-Aires.

W. S. 309. Derartige Adreſſen geben wir grundſätzlich nicht an.

M. M. Gelſenkirchen II. Rund 100 000 Einwohner.

J. 7. Iſt uns nicht bekannt.

Hygieni 100. Wiſſen wir nicht, wenden Sie ſich mit ihrer Frage direkt an einen derartigen Großbetrieb.

J. L. Aumeville. Auf der Strecke Neuß-Köln liegt Dormagen. Die nächſten Eiſenbahnſtationen von Knechtſteden ſind Dormagen und Rommerskirchen.

O. Dortmund. Jeden Montag iſt Zucht- und Faſelviehmarkt.

B. 21. 1. C. 49 iſt Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße, (Herzmuskel, Herzbeutel etc.). 2. C. 1 iſt allgemeine Schwächlichkeit.

K. M. 100, Nein.

Alter Abonnent, Herdecke. Ja.

F. S., 100. Nein.

J. N., Dortmund. Nein.

B. K., Herne. Dortmund.

M. B. 1884. Sie können einen neuen Schrank verlangen.

F. M. Brambauer. Vormundet entſcheidet bis 21 Jahre.

X. Y. Ja.

B. M. 5. Nein.

J. M. 100. Nein.

Geſund 111, Dortmund. Zu 1. Das Haus iſt jetzt nicht, ſondern nur in der Saiſon geöffnet. Zu 2. Richten Sie Ihr Geſuch an die Direktion des Johanniter-Krankenhauſes in Lippſpringe.

A. R. 12 Recklinghauſen. Zu 1. Sie ſind nicht ausgeſchult. Zu 2. Wenden Sie ſich an einen befreundeten Schankmeiſter.

Literariſches.

(Untenſtehende Werke ſind in der Buch- und Muſikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.** zu haben.)

Jahrbuch für Deutſche Privatbeamte für das Jahr 1913. 6. Jahrgang. Herausgegeben vom Direktorium des Deutſchen Privat-Beamten-Vereins in Magdeburg. Preis bei freier Zuſendung 1 Mk. In handlichem Taſchenformat erſcheint alljährlich das bekannte Büchlein. Sein reicher Inhalt hat ihm in ſteigendem Maße die Freundſchaft der Privatangeſtellten erworben. Finden in ihm doch Angehörige aller Berufszweige, nicht nur Handlungsgehilfen und Techniker, in allgemein intereſſierenden Aufſätzen ihre wirtſchaftlichen, rechtlichen und ſozialpolitiſchen Standesfragen von berufenen Federn behandelt.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 8. Mittwoch, 8. Januar 1913.

Auch in des Gauklers Bruſt . . .

Roman von Hans Becker.

14

(Nachdruck verboten.)

Elsners Denken wäre ein anderes geweſen, wenn er den Schritt gekannt, den Sonja für ihn getan, wenn er gewußt, daß das Weib in ihr erwacht war, das liebende Weib — vor ihm ſtand nur das reiche, verwöhnte Mädchen, das Gefallen an ihm gefunden, ſich im Rauſch des Feſtes einen Augenblick vergeſſen, ſeine Küſſe erwidert, ſeine Liebesſchwüre angehört hatte. War ſie nicht zu Tod erſchrocken geweſen, als der andere dazwiſchen getreten, hatte ſich wie eine ertappte Sünderin von ihm abgewandt und war geflohen? Warum ſie ihre Verlobung gelöſt — auch das wußte er nicht. Vielleicht hatte nicht ſie das getan, ſondern jener, der ſie in ſeinen Armen getroffen — nur ſo konnte es ſein — wie hatte er etwas anderes denken können. Kein Wort hatte ſie von ſich hören laſſen, ihr Ruf, auf den er mit Sehnſucht, mit Gier gewartet, war nicht erſchallt — ſie war gewiß froh, daß er nicht gekommen und ſeine eingebildeten Rechte geltend gemacht hatte. Und wer hatte es durchgeſetzt, daß ſeine Ausweiſung zurückgezogen — auch dafür fand er eine Erklärung: vielleicht ihr Vater, der ihn eingeladen, deſſen Stolz es nicht zuließ, daß ein Gaſt ſeines Hauſes ſo behandelt wurde — der Herr Kommerzienrat, der es als Schande empfunden, daß man ihn, nachdem er ihm Gaſtfreundſchaft gewährt, am andern Tag wie einen Verbrecher forttrieb. Aber die Blumen, die ſie ihm in die Garderobe geſchickt — auch das galt nichts, das gehörte ſo zu all den Ovationen, die man ihm dargebracht — ſie hatte doch auch ihren Glückwunſch anbringen wollen — niemand wußte ja davon — ein pikanter Scherz wie ihre Zirkusbeſuche, wie die Tändelei mit ihm in ihrem Hauſe. Und nun ſollte er hingehen und ſagen: ich bin wieder der reiche Elsner, den Zirkusmenſchen habe ich abgeſtreift, jetzt können Sie mir am hellen Tag Ihre Hand reichen — Er lacht auf, fühlte, wie er verbittet war — er konnte nicht anders, immer wieder ſtieg die Erinnerung in ihm auf: kein Wort, kein Zeichen von ihr, als er ſich einſam, ausgeſtoßen gefühlt.

Ein körperlicher Schmerz, ein Stechen in den Fingerſpitzen, das er bisher nicht beachtet, das ſich jetzt fühlbarer machte, riß ihn aus ſeinen Gedanken. Er ſah auf ſeine Hand, die noch immer den offenen Brief hielt, in den er wohl ab und zu einen Blick hineingeworfen, um ſich zu vergewiſſern, daß er das alles nicht träume. Die Finger waren an den Spitzen weiß geworden, dem Erfrieren nahe — er rieb die Hand mit der andern, die er in der Pelztaſche gehalten, rief einen Schlitten und fuhr nach Hauſe.

Unterwegs ſuchte Elsner weiter zu denken; keinen Schritt wollte er tun — mochte ſie glücklich werden. Mit Pawlowsky würde er noch heute ſprechen, der mußte ihn freigeben, die Konventionalſtrafe, die in ſeinem Kontrakt vorgeſehen, würde er ihm von Hamburg aus ſchicken, oder er könnte ſich telegraphiſch Geld kommen laſſen, das würde beſſer ſein — warum ſollte er von dem fremden Mann Vertrauen verlangen — den Brief wollte er ihm nicht zeigen, auch von der Wendung, die ſein Leben genommen, nichts ſagen. Nur Bela wollte er ins Vertrauen ziehen, der war doch der einzige, der ihm geblieben.

Dann fiel Elsner wieder die Depeſche nach Hamburg ein — gleich jetzt wollte er ſie abſchicken, ſo ſchnell wie möglich, morgen, übermorgen abreiſen, was hielt ihn denn hier noch. Er rief dem Kutſcher zu, ins Telegraphenamt zu fahren — als er da angekommen, konnte er mit den noch ſtrifen Fingern die Depeſche nicht ſchreiben, mußte die Feder wieder fortlegen. Der Beamte hatte ihn beobachtet und bot ſeine Hilfe an — er war ein Deutſcher — aus den Oſtſeeprovinzen — als er geſehen, daß Elsner zu ſchreiben verſucht und damit nicht weiterkam, forderte er ihn auf, ihm zu diktieren. Der Beamte horchte erſtaunt auf, als Elsner ſo gleichmütig über eine Summe verfügte, um ſeinen Kontrakt mit dem Zirkus zu löſen — eine große Summe — Zirkus — er ſah ſich den reichen Mann näher an und plötzlich hatte er ihn erkannt: der Roberts aus dem Zirkus — er zeigte ſich ſehr zuvorkommend, hätte gern ein Geſpräch mit ihm angeknüpft — das war ja ein intereſſanter Menſch, der da vor ihm ſtand — eine romantiſche Geſchichte — doch die Gelegenheit war ſchon vorüber — Elsner hatte ſich für die Hilfe bedankt, die Depeſche bezahlt und war gegangen, andere Leute waren an den Schalter getreten, der Beamte mußte wieder die Worte auf den Depeſchen, die man ihm hinreichte, zählen — die Alltäglichkeit war von neuem in ihre Rechte getreten.

Zu Hauſe begrüßte ihn Fu — Elsner empfand: freudiger als ſonſt, es wollte ihm faſt ſcheinen, daß das Tier etwas ahne — vielleicht Inſtinkt, wie man das ſo ſchön nennt, weil die Menſchen Verſtand noch immer für allein beanſpruchen, den Tieren nicht zugeſtehen wollen — man ſollte nur ihn, der ſich ſo viel mit Tieren abgab, fragen, er wußte, welchen Verſtand, richtigen Verſtand die Tiere haben. Dann lachte er über das, was er gedacht: auch ein Menſch hätte ja nicht wiſſen können, was er ſelbſt eben erſt erfahren. Er ſetzte ſich zu dem Hund: „Freuſt du dich, Fu — wir fahren nach Hauſe — wir haben wieder eine Heimat, man kann uns nicht mehr in der Welt herumſtoßen, verſtehſt du, was das heißt — Heimat!“ Er brach plötzlich ab — er hatte das alles ja doch nur gedacht und geſprochen, um ſeine Gedanken abzuzwingen, die immer wieder zu jener wandern wollten, die er nicht vergeſſen konnte. Er mußte feſt bleiben — ſchnell fort von hier — ſie nicht mehr ſehen — in ihren Augen hatte er wohl zu tief unter ihr geſtanden — jetzt, da er wieder war, was er früher geweſen, was er erſehnt — ihretwegen — trat gerade das trennend zwiſchen ſie. Nicht als Robert Elsner, als angeſehener Patrizierſohn wollte er ſie ſich erringen — zu dem Kunſtreiter Roberts hätte ſie ſich bekennen müſſen — Sie hatte es nicht getan — kein Wort von ſich hören laſſen — ſie liebte ihn nicht — er mußte ſich ſeinem Schickſal fügen. Elsner kam nicht ſo ſchnell fort wie er gewünſcht. Wohl war am andern Tag eine Depeſche des Rechtsanwalts Helldorf eingetroffen, worin dieſer ihm mitteilte, daß das Geld durch eine Bank angewieſen ſei, doch dieſe erreichte ihn erſt am Abend nach Schluß der Banken. Der nächſte Tag war ein Sonntag, die Bank wieder geſchloſſen — ſo waren drei Tage hingegangen, ehe er die Auszahlung erhielt. Vorher hatte er mit Pawlowsky nicht ſprechen wollen, nun lag das noch vor ihm.

Als Elsner ins Bureau des Zirkus kam, hieß es, daß der Direktor in der Nacht nach Riga gereiſt ſei, erſt am andern Morgen zurückkäme — alſo wieder warten — er konnte doch nicht als Kontraktbrüchiger fortlaufen. Der neue Aufſchub regte ihn noch mehr auf. Schon die Zeit vorher war er ruhelos geweſen, hatte ſein Auftreten im Zirkus als Pein empfunden, nun hieß es wieder: warten, warten. Und von ihr kein Lebenszeichen — noch immer hatte er gehofft, waren ſeine Gedanken bei ihr — nun war es ja klar. daß alles nur Spiel, übermütige Laune geweſen.

Auch Bela hatte Elsner nur einmal ganz flüchtig ſprechen können — am Vormittag hatte dieſer Probe, abends ſpielte er — auch Elsner mußte im Zirkus ſein — am Nachmittag war Bela bei Preßburgs — auch nach der Theatervorſtellung ging er nochmals dorthin — der Barſar ſollte in zwei Tagen ſtattfinden, die jungen Damen ließen ihn nicht los, die lebenden Bilder mußten immer von neuem probiert werden. Nur einmal während des Mittageſſens im Deutſchen Reſtaurant, wo ihn Elsner aufgeſucht, hatte er ihn getroffen, doch Bela war nicht allein, ſo daß es zu keiner Ausſprache gekommen war. Auch ſeine Gänge nach der Vorſtellung zu Bela in die Garderobe waren vergeblich, Bela ſchon immer fort geweſen, wenn er dort hinkam. Mißtrauen, Eiferſucht war in ihm erwacht, daß ſich Bela ihm entziehen wolle — er hatte ihm doch angedeutet, daß er ihn ſprechen müſſe, ihm Wichtiges zu ſagen habe, aber Bela hatte kaum hingehört, ganz gegen ſein ſonſtiges Verhalten, war, als er ihn beim Eſſen aufgeſucht, gleich wieder fortgelaufen: „Ich muß zu Preßburgs — ich komme, ſobald ich kann, auf einen Sprung zu Dir — in Deine Wohnung oder in den Zirkus.“

Nun jetzt wieder der Zwiſchenfall durch Pawlowskys Abweſenheit — es ſchien, als ob ſich alles gegen ihn verſchworen hätte, ſeine Abreiſe verhindern wollte.

Zum Ankleiden war es noch zu früh, ſo ging Elsner, um die Zeit hinzubringen, in den Stall. Bei dem Rappen, den er in der hohen Schule geritten, blieb er ſtehen, klopfte dem Tier den Hals und ſprach zu ihm: „Jetzt wird dich ein anderer reiten, ſie werden dich wieder mit Sporen und Peitſche quälen — es iſt doch ſo gut gegangen, biſt ſo folgſam geweſen —“

Der Nachmittag trat ihm vor Augen, als er das Pferd in der Manege geritten, ihm, da der Muſiker nicht gekommen, den Takt durch Pfeifen angegeben — wie er dann plötzlich helles Lachen gehört, wie Mary Falkenberg in der Loge geſeſſen und mit den Händen geklatſcht und ſie zuſammen Muſik gemacht hatten. Das ſtimmte ihn wehmütig: Arme kleine Mary — armer Eugene — ſie lagen beide draußen auf dem Friedhof, fern von der Heimat, in fremder Erde.

Vom Rappen ging Elsner in die Box des Schimmelhengſtes — der wieherte ihm freudig entgegen, Elsner ſuchte in der Taſche nach Zucker, er hatte keinen bei ſich — oben in der Garderobe lag wohl Zucker, er war noch nicht dort geweſen. Das Tier ſteckte ſchnobernd den Kopf nach ſeiner Hand hin — er ſtreichelte ihm die Schnauze, fuhr mit der Hand durch die Mähne: „Auch dich werde ich nicht mehr wiederſehen — vergiß mich nicht ſei vorſichtig, wenn ein anderer Reiter mit dir auf den Felſen klettert — du weißt, nur Ruhe macht gefahrlos! Heute trägſt du mich noch herauf zum letzten mal!“

Er wandte ſich und ging den Stallgang zurück — es war noch immer früh, doch er wollte in die Garderobe, langſam mit Umkleiden anfangen.

Eben hatte Elsner den Pelz abgeworfen, wollte gerade das Jackett ausziehen, als es klopfte, ſofort auch die Tür aufgeriſſen wurde und Bela hereinſtürmte. „Da bin ich — direkt von Preßburgs — habe 'ne Stunde oder ſo Zeit, brauche nicht früher ins Theater — vorher geht ein Einakter, dann kommt erſt meine Komödie — alſo ſchieß los, ich habe mich beunruhigt, Du erſchienſt mir geſtern ſo verſtört — ich habe faſt darüber nicht ſchlafen können, ich habe mich beunruhigt, du erſchienſt mir geſtern ſo verſtört ich habe faſt darüber nicht ſchlafen können, daß ich ſo fortgelaufen bin — wollte ſchon geſtern abend kommen, konnte nicht los, alſo jetzt mit der Sprache heraus: wo drückt's?“

„Ich geh fort, morgen, mein —“

„Fort — wohin — morgen — da iſt ja der Baſar, da mußt Du doch hin —“

Als ihn Elsner jedoch anſah, wie ernſt, faſt vorwurfsvoll ihn der anblickte, fügte er ſchnell hinzu: „Verzeih, ich hab wirklich nur den Baſar im Kopf, die Geſellſchaft macht mich ganz toll —“ —

„Mein Vater iſt geſtorben, ich geh nach Hauſe zurück.“

Bela ſtand einen Moment ſchweigend, dann trat er auf Elsner zu und nahm ſeine Hand. Er ſagte nicht gleich etwas, fand keine Worte — ſo ſchlimm hatte man ihm in Hamburg den Zuſtand des alten Herrn nicht geſchildert, nur von Kränklichkeit geſprochen — jetzt tat es ihm leid, daß er Elsner nicht gleich damals, als er zurückgekommen, davon erzählt — ſo hatte ihn die Nachricht wohl ganz unerwartet getroffen, was mochte in ihm vorgehen — vielleicht fühlte er Reue, daß er ſich nicht vorher mit dem Vater ausgeſöhnt. Wie mochte es ſonſt ſtehen, hatte der alte Elsner auch über den Tod hinaus ſeinem Sohn gezürnt — ihn vielleicht enterbt? Doch das war wohl nicht der Fall, Elsner hatte das: „Ich gehe nach Hauſe“ ſo betont — das ſollte wohl heißen: „Ich kehre in mein früheres Leben zurück.“ Dann war ja alles gut. „Junge, Junge —“ etwas anderes fiel Bela nicht ein — was ſollte er ſagen — dann — faſt ohne zu überlegen: „Dann kehrſt Du wieder zu Deinem früheren Leben zurück — und die Sonja Preßburg — mir ſchien doch, daß —“ Er ſah wie Elsners Geſicht ſich rötete — er hatte die wunde Stelle getroffen, hatte ſich doch nicht geirrt. „Na hab Vertrauen zu mir — was drückt Dich ſonſt noch?“

„Frag nicht, Bela, das muß ich mit mir allein abmachen — es iſt auch nichts — die plötzliche Nachricht hat mich natürlich ſtark erregt — ja, ich kehre zu meinem früheren Leben zurück, der Vater hat mich ſuchen laſſen, iſt darüber geſtorben — am Schlag — vorher hat er — doch lies das ſelbſt!“ Er nahm aus ſeiner Brieftaſche den Brief des Rechtsanwalts und reichte ihn Bela.

Während Bela las, kämpfte Elsner mit ſich. Sollte er nicht doch dem Freund alles ſagen — aber wieder: „Nein" — der würde dann Schickſal ſpielen wollen, alles bei Preßburgs erzählen — man würde ſich ihm vielleicht nähern — er fühlte, wie ſeine Liebe bei dieſem Gedanken zu ſchwinden begann. Als er ſah, daß Bela mit Leſen fertig war: „Alſo ſei ruhig, es iſt nichts — ich muß mich nur erſt wieder in meine Lage hineinfinden — auf den Baſar komme ich nicht, morgen reiſe ich ab — abends — will gleich jetzt von Dir Abſchied nehmen — auf lange iſt es ja nicht — Du kommſt wohl bald nach — wir ſehen uns dann oft — ſind uns ganz nahe. Alſo leb wohl — ich höre ſchon das Glockenzeichen, ich muß mich fertig machen — wollte ſchon heute reiſen, konnte nicht fort, Pawlowsky iſt in Riga, mit dem muß ich mich erſt abfinden, er kommt morgen zurück." Er war auf Bela zugetreten und hatte ihm die Hände auf die Schultern gelegt. „Nochmals — auf baldiges Wiederſehen!"

Bela war ſtill geworden — er drückte Elsner nur ſchnell die Hand und verließ die Garderobe.

Direktor Pawlowsky war am nächſten Vormittag zurückgekommen, Elsner hatte ihn gleich aufgeſucht.

„Fort wollen Sie, wohin denn, der Wales hat Ihnen wohl den Kopf verdreht — nun wollen Sie auch nach Paris — ich hab neulich ſo etwas gehört, daß Sie an einen Agenten geſchrieben haben. Na, das geht nicht, Ihr Kontrakt iſt wieder in Kraft — trotz der Ausweiſung — alſo Unſinn, bleiben Sie nur ruhig hier, gehen mit nach Riga, ſpäter nach Warſchau, in Riga iſt man ſchon dabei, den Zirkus herzurichten, ich will diesmal früher dorthin, deshalb war ich hingereiſt."

„Verzeihen Sie, Herr Direktor, es geht nicht — mein Vater iſt geſtorben, ich muß nach Hauſe." Er hatte das nicht ſagen wollen, jetzt eingeſehen, daß er doch einen Grund angeben müſſe.

„Na, dann kommen Sie zurück, eine Woche will ich Ihnen Urlaub geben —"

„Auch das iſt nicht möglich, Herr Direktor, ich weiß gar nicht, wie lange ich fortbleiben muß — meine Konventionalſtrafe zahle ich — ich muß noch heute reiſen." Er hielt Pawlowski die Hand hin. „Ich danke Ihnen, Herr Direktor, für alles — für Ihr Wohlwollen — ich werde das nie vegeſſen. Leben Sie wohl!" Elsner war weich geworden, wollte das Pawlowsky nicht ſehen laſſen, ſchnell verließ er das Bureau.

An alle Kollegen und Kolleginnen, die zur Probe im Zirkus verſammelt waren, trat Elsner heran und verabſchiedete ſich.

„Sie kommen nicht mehr zurück?" — Wo gehen Sie hin?"

Er antwortet nur mit den gleichen Worten: „Nein, ich komme nicht zurück, leben Sie wohl —" Dann konnte er endlich gehen.

In ſeiner Wohnung ſah es öde aus: alles, was Elsner gehörte, war ſchon in den Koffer verpackt, der Schreibtiſch abgeräumt, von der Toilette alle Gegenſtände verſchwunden, die Türen der Schränke ſtanden offen und zeigten gähnende Leere. Der Diener ging mit verweinten Augen ab und zu — er hatte ſeinen Herrn lieb gehabt, der war immer gut zu ihm geweſen, er würde wohl nicht ſo ſchnell einen ſolch leichten Dienſt wiederfinden.

Fu ſaß auf dem Diwan, neben ihm lag ſein Paletot. Der Hund hatte die Packerei und alles, was um ihn herum vorging, mit den Augen verfolgt — er wußte, daß es fortging, der Paletot gab ihm Beruhigung: er wurde mitgenommen.

Die Zeit ging Elsner langſam hin — bald hatte er ſich neben den Hund geſetzt und ihn geſtreichelt, bald war er im Zimmer herumgegangen — endlich war es ſoweit: er mußte zur Bahn. Er rief den Diener und ſchickte ihn nach der Ecke der Straße, um einen Schlitten zu holen — der kam bald zurück, trug die Sachen hinunter, küßte Elsner die Hand — dann ging es fort.

Die Kälte hatte nachgelaſſen, am Tage vorher war Tauwetter eingetreten, in der Nacht hatte es ſogar geregnet, der Schnee auf den Straßen war an vielen Stellen faſt verſchwunden, die Schlittenkufen quietſchten, wenn es darüber hinwegging, ab und zu gab es einen derben Stoß, wenn der Schlitten über ein Loch oder einen hervorſtehenden Stein hinwegſtolperte. Elsner fühlte nichts davon. Die Hand hatte er dem Hund, der in ſeiner Pelztaſche ſaß, auf das Köpfchen gelegt, ſinnend blickte er vor ſich hin. Jetzt ſind ſie wohl auf dem Baſar — da wird gelacht und geſcherzt — niemand denkt mehr an mich — einſam, wie ich geweſen, gehe ich wieder meines Wegs!

Auf dem Bahnhof war es ſtill und leer — nur zwei, drei Reiſende ſaßen im Warteſaal — der Zug, der Elsner fortführen ſollte, ſtand ſchon in der Halle. Er löſte Billetts, gab ſein Gepäck auf, dann ging er auf dem Bahnſteig auf und ab.

Das erſte Glockenzeichen. Elsner trat an den Schlafwagen, in dem der Gepäckträger ſchon ſein Handgepäck untergebracht, dieſer gab ihm den Gepäckſchein und zog dankend die Mütze für das ſchöne Trinkgeld, das er erhalten. Elsner blieb an der Wagentür ſtehen, ſein Auge haftete auf dem Eingang zum Bahnſteig: hatte das Schickſal es ſo gewollt, ging er fort, ohne daß er ſie geſehen, ein Lebenszeichen von ihr erhalten? Narr — was hatte er denn anders erwartet? Er kehrte ſich um und wollte den Wagen beſteigen, als er das Rauſchen von Frauenkleidern hinter ſich hörte — Fu, der das Köpfchen herausgeſtreckt, bellte auf — es klang wie Freude — ſchnell wandte Elsner den Kopf. Eine Dame, tief in ihren Pelzmantel gehüllt, den Kopf mit einem Schleier verdeckt, ſtand vor ihm. Sein Herz ſchlug heftig — ſeine Pulſe fieberten.

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Weſtenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Paſſage.

„Sonja" — Nur das eine Wort brachte er heraus — ganz heiſer klang es — er ſchreckte zuſammen, als er es ausgeſprochen.

Sie löſte den Schleier von ihrem Geſicht: „Ja, Sonja — die gekommen iſt, um Ihnen Lebewohl zu ſagen, die" — ein Schluchzen ließ Sie nicht weiterſprechen.

Sonja war gekommen — woher wußte ſie — hatte Bela geplaudert — kannte ſie alles? Mißtrauen ſtieg in Elsner auf — alles, was er gedacht, immer wieder gedacht, beſtritten, verworfen — was ihn gequält, gemartert — was er verheimlichen gewollt — ſollte ſie das wiſſen, gekommen ſein, um Herrn Robert Elsner zu ſich zurückzurufen, in Gnaden aufzunehmen? „Gnädiges Fräulein — gilt dieſe Ehre mir — wirklich mir?"

Sie war entſetzt einen Schritt zurückgetreten, ihre tränenfeuchten Augen ſtarrten ihn an. Verhöhnte er ſie — was war das — hatte ſie ihre Liebe irregeführt — war ſie wahnſinnig — was hatte ſie getan?

Auf dem Baſar — die lebenden Bilder waren geſtellt — Bela hatte Sonja zu ihrem Blumenſtand begleitet, da hatte dieſer plötzlich geſagt: „Der arme Kerl, der Roberts, der fährt jetzt in die Nacht hinein, während wir hier —"

„Herr Roberts fährt fort — wohin — ich hatte geglaubt, er würde heute hier ſein?" Dann ohne zu überlegen: „In den Zeitungen hat nichts geſtanden, daß er fortgeht, auch auf den Affichen nichts er kommt wohl bald zurück?"

Bela hatte den Kopf geſchüttelt. „Nein, er geht auf immer, irgend etwas, ich weiß es nicht, treibt ihn fort — ganz heimlich wollte er verſchwinden — aber verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, das Klingelzeichen ruft, ich muß auf die Bühne."

Er war fort, ehe ſie noch eine weitere Frage an ihn richten konnte — faſſungslos war ſie allein geblieben. Herren und Damen hatten ſich herzugedrängt, um Blumen bei ihr zu kaufen, Scherzworte waren an ihrem Ohr vorübergeflogen — ſie hatte nichts geſehen, nichts gehört — langſam war ſie fortgegangen — ſie wußte nicht, wohin, was ſie wollte, nur eins war gewiß: er ging fort ohne Abſchied — er zürnte ihr — verachtete ſie — kein Lebenszeichen hatte ſie ihm gegeben — er hatte nicht kommen dürfen — in ſeiner Lage — jetzt begriff ſie alles: er war unglücklich, er floh von hier. „Meinen Pelz —" — ſie ſtand in der Garderobe — aus ihrem Täſchchen, das ſie an der Seite trug, hatte ſie die Garderobennummer herausgenommen und dem Lakaien hingehalten, das Spitzentuch, das ihr dieſer mit dem Pelz zuſammen reichte, um den Kopf gewunden, hatte den erſten beſten Schlitten beſtiegen und war zum Bahnhof gefahren. Unterwegs hatte ſie nachdenken wollen — ihre Sinne gehorchten ihr nicht — vielleicht ging der Zug ab, ſie ſah ihn nicht mehr, hatte doch ſoviel gutzumachen — Und jetzt der Dank dafür dieſe Worte, die ſie hören mußte.

Langſam hatte Sonja ſich umgewandt und war dem Ausgang zugegangen. Sie hatte ſich geirrt — ſie hatte hier nichts zu tun. Elsners Blicke waren ihr gefolgt — nicht von der Stelle hatte er ſich gerührt — dann plötzlich — als ſie faſt die Tür erreicht, ſtürzte er ihr nach. Blitzgleich war es ihm durch den Kopf gegangen: das hatte ſie für ihn getan — allein war ſie hierher gekommen — wie erbärmlich hatte er gehandelt — begriff er denn nicht, daß das alles aus Liebe geſchehen, aus Liebe zu dem Roberts, als den ſie ihn gekannt — daß ein Weib nur aus Liebe ſo handeln kann — daß ſie nichts wußte, nichts — daß ſie ſonſt nicht gekommenmen wäre — zu dem Gleichſtehenden — ſie dann die Scham zurückgehalten hätte. „Sonja" — Seine Stimme zitterte, Verzweiflung packte ihn, als ſie ſich nicht zurückwandte, die Hand auf den Türgriff legte — Nochmals: „Sonja" — ſo heiß, ſo bittend klang das — langſam wandte ſie den Kopf — da riß er ſie an ſich und bedeckte ihren Mund mit Küſſen. Mochten Menſchen um ſie herum ſein — was galt ihm das — er hielt ſie. „Sonja — vergib — ich war nicht bei Sinnen — ich konnte nicht glauben — nicht hoffen — ich war wahnſinnig —"

Sie hatte ſich aus ſeinen Armen gelöſt, aber ſie ließ die Hand, die er gefaßt hatte, und ſo — Hand in Hand — gingen ſie den Bahnſteig herunter, immer weiter, ohne zu wiſſen, wohin.

Dann ſprach Sonja — erſt nur einzelne Worte — wie ſie gehört — heute abend auf dem Baſar — daß er abreiſe — wie ſie verſtanden, daß er ſich verletzt, gekränkt gefühlt, weil ſie ihm kein Zeichen geſchickt — wie ſie auf den heutigen Abend gehofft, daß ſie ihn ſehen würde — warum er ſie verlaſſen wollte — warum nicht auch er gewartet hätte — ob er jenen Abend, jene Stunde in ihrem Hauſe vergeſſen — ſie nicht geliebt habe?

Auch Elsner hatte jetzt Worte gefunden. Ueberſtrömend, einander verfolgend, ſich überholend brachen ſie aus ihm heraus — in Minuten hatte er ihr die Leiden von Monaten geſchildert. Und dann, wie um ſich zu vergewiſſern, ob alles wahr ſei, kein Traum, preßte er ſie wieder an ſich, küßte ſie immer von neuem — auf den Mund, auf die Augen.

Ein ſchriller Pfiff — an ihnen vorbei rollte der Zug — ſie waren beide aufgeſchreckt — ihre Blicke verfolgten die lange Wagenreihe.

„Mein Zug" — halb entſetzt, halb glücklich hatte er das herausgeſtoßen. „Mag er hinfahren, ich bleibe hier — bis morgen — ſo lange Du willſt!" — Dann wieder ernſter: „Jetzt muß ich Dir erſt beichten!" Er erzählte ihr vom Tode ſeines Vaters — was ihn jetzt erwarte — und nun faſt jungenhaft, mit frohem Mut des einſtigen Robert Elsner: „Läufſt Du wieder fort?"

Sie war ſtill geworden, als er geſprochen — ſie reichte ihm die Hand: „Trotzdem — hörſt Du — trotzdem habe ich Dich lieb und behalte Dich lieb!"

Während Sonja ſprach, ſah ſie zu Fu herunter, den Elsner vorher aus der Taſche genommen und zu Boden geſetzt hatte. Als ob der Hund Worte und Vorgang verſtanden, blickte er ſie mit ſeinen großen, runden Augen an und ließ ſich, als Sonja ſich zu ihm niederbückte, von ihr ſtreicheln. Ueber Elsners Geſicht, der geglaubt hatte, daß ſie ſeine Liebe zu dem Tierchen, wie ſo viele Menſchen, belächeln würde, ging ein froher Zug, er kauerte ſich neben Sonja am Boden nieder, ergriff ihre Hand und ſagte faſt ſchüchtern: „Du wirſt auch Fu lieb haben, ich darf nie vergeſſen, daß er in meiner armſeligen Zeit mein einziger Tröſter geweſen, ihm allein habe ich alle meine Gedanken und Schmerzen anvertraut, er wußte ſchon lange, wie ſehr ich Dich liebe." — —

— Ende. —

Ideale.

Von Joachim von Bülow.

(Nachdruck verboten.)

Ich habe drei Nichten, daran merke ich, daß ich alt werde. Nicht zwar daran, daß ich ſie habe, ſondern daran, wie ſie mich behandeln. Es hat etwas Wehmütiges, wenn junge Mädchen uns nicht mehr für gefährlich halten, wenn ſie mit der Unerbittlichkeit der Jugend jeden überflüſſigen Zentimeter Leibesumfang und jedes ergrauende Haar konſtatieren. Es iſt doppelt ſchmerzlich, weil ältere Herren, wie ich es jetzt wohl ſein werde, gerade für dieſen Jahrgang Mädels eine beſondere Schwäche empfinden. Wir fühlen uns mit ihnen jung, von ihrer friſchen Fröhlichkeit ſchimmert es wie ein Sonnenſtrahl in unſeren Herbſt.

Außerdem habe ich einen tiefgründigen Abſcheu gegen die Bezeichnung „Onkel". Ein Onkel war von jeher für mich etwas Lächerliches, etwas bei Seite Geſtelltes, Ausrangiertes. Wie recht ich hatte, ſehe ich jetzt, wo mich meine Nichten ſo ganz als Onkel, d. h. als Greis behandeln. Ich bin gar nicht ſtolz darauf, daß ihre mir verhältnismäßig naheſtehenden Erzeuger ſie in die Welt geſetzt haben, ich kann doch nichts dafür, daß wir nicht derſelben Generation angehören.

Daß ich in meine drei Nichten verliebt bin, wird mir täglich klarer. Und zwar um ſo mehr, als ſie mich es fühlen laſſen, daß ich dazu gar kein Recht habe. Zuerſt war ich geneigt, meine ſtarken Gefühle für die Mädels als Jugendfriſche anzuſprechen, jetzt komme ich langſam dahinter, daß es wohl Marasmus senilis, beginnender Altersblödſinn ſein wird. Denn ich habe erfahren, was die Ideale unſerer heutigen Mädchenwelt ſind.

* * *

Neulich ſtieg ich mit meiner älteſten Nichte Elli, wenn man bei einem Fräulein von 19 Jahren überhaupt von Alter reden darf, auf die Elektriſche, Anhänger, Vorderperron, denn es war ein warmer Herbſttag, und dort iſt der einzige Platz, wo man nicht unrettbar totgequalmt wird. Elli fand das ſehr wenig „ſchick", dort ſtänden nur Lieferanten, und ſie kam ſich vor, wie wenn ſie die Hintertreppe hinaufgeſchickt würde. Da ich ſie aber zum Konditor eingeladen hatte, mußte ſie ſchon mit, aber ſie tat, wie wenn ſie es nicht wäre und ſah niemanden an, in der Vogel Straußiſchen Hoffnung, daß ihr das vergolten werden würde. Wahrſcheinlich war das nicht, denn ſie war verteufelt niedlich und die ſchnelle Fahrt wehrte ihr ein paar Löckchen ins Geſicht, die noch ganz andere Herzen wie meines hätte brechen können.

Auf dem Wagen vor uns ſtand ein Jüngling. Ich regiſtrierte eben ſtill für mich, daß er entſetzlich töricht ausſehe und verſuchte feſtzuſtellen, ob das an dem Scherben im Auge, oder an dem Kragen, auf den ſich die Ohren ſtützten, oder an der Mundbildung läge, die unverkennbar durch allzuvornehmes Liſpeln beeinflußt war. Vielleicht kam es auch daher, daß ſeine in einem untadeligen erbſengrünen Ulſter gehüllten Schultern ſanft wie eine Rodelbahn für Kinder abfielen und da endeten, wo andere Menſchen die Gelenkpfannen der Oberſchenkel haben.

Ich hatte Zeit, denn Elli ſprach kein Wort. Aber ich folgte ihren Blicken und ſiehe, ſie ruhten auf dem Vordermann. Auf einmal ging ein leiſes Erröten über ihr Bäckchen, und ſie wandte ſich zu mir: „Onkel warum trägſt du eigentlich keinen Schnurrbart?" Ich begriff, der Jüngling da drüben hatte auf der Oberlippe eine wunderbare echt engliſch geſtutzte Anſammlung von Haaren, ſchon wollte ich antworten, aber ich unterdrückte das Wort, denn ich ſah ein, daß alle Hoffnung für mich verloren war; gegen dieſes Menſchenideal konnte ich nicht an. Als ich nachher dem Kellner ſagte: „Aber natürlich mit Schlagſahne", erfuhr ich zwar, daß ich ein entzückender Onkel wäre, doch der Zuſammenhang war zu deutlich, ich wollte keine intereſſierte Liebe und blieb geknickt.

* * *

Wenn das die Krone männlicher Schönheit für unſere jungen Mädchen war, mußte ich allerdings zum alten Eiſen. Ich beſchloß, feſtzuſtellen, ob Ellis Ideale das aller Jungfrauen wären, und das nächſte Mal nahm ich Anni zum Konditor mit. Ich ließ ihr die Führung, wie ein Reiter, der den Weg verloren, dem Pferde die Zügel über den Hals legt und ſie brachte mich in eines der neuen Cafés am Kurfürſtendamm. In einer Harmonie von Himmelgrün und Taubenlila ſaß man auf Madairaſeſſeln wie ein Schwindſüchtiger im letzten Stadium, und um uns her ſogen dekadente Knaben an Strohhalmen, aber nicht wie in meiner — ach ſo fernen — Jugend Abſynth oder andere Alkoholika, es roch verdächtig nach Camomille, was es früher nur bei Leibweh gab. Anni erblühte hier zur Purpurroſe, was ſchlecht zu der Lokalfarbe paßte. Da ging ein Jüngling durchs Zimmer, einen Sombrero auf wallenden Locken, eine Schleife à la Lavallière um den Hals geſchlungen, den Kragen tief ausgeſchnitten wie bei einer Oberzeremonienmeiſterin auf dem Hofball, ſein Rock war geſtreift wie ein Zebra, und ſeine Unausſprechlichen waren umgeſchlagen und enthüllten ein paar Schuhe mit Seidenbändern und einer unverkennbaren Neigung zum Einwärtsgehen. Anni wurde blau, ich dachte erſt aus Rückſicht auf das Wandkolorit, aber dann erkannte ich die Wahrheit: ihr Ideal war erſchienen.

Da winkte ich dem Kellner, es koſtete noch einmal ſo viel, wie mit Elli im Zentrum, aber ich wußte doch Beſcheid. Wieder ſank ein Stück Hoffnung zu Grabe.

* * *

Nun blieb noch Ninni. Sie iſt ein friſches, luſtiges Ding, doch gehört ſie zu den Modernen, beſucht ein Gymnaſium, und in den Mußeſtunden ſchindet ſie Kolleg an der Alma mater. Auch hier ließ ich mich leiten. Richtig ſchleppte ſie mich in die Univerſität, wo ich ſeit Olims Zeiten nicht geweſen war; ich fürchtete mich ein bißchen, aber Ninni führte mich ohne weiteres weiteres in einen Hörſaal, ich hatte weder Zeit noch Ruhe mich zu informieren und ſaß neben meiner gelehrten Nichte in ſtummer Ergebung, um zu hören, wie ein würdiger Herr, ſo was man einen ſauberen Greis nennt, mit Silberlöckchen, in tadelloſer Toilette, ein bißchen Milhuitcenttrente, einen mir unſäglich gleichgültigen Vortrag über die Bedeutung der indiſchen Philoſophie für das griechiſche Drama hielt. Ninni ſchrieb nach, daß ihr Bleiſtift nur ſo ſtäubte und ſchien alles zu verſtehen. Als wir fortgingen, ſagte ſie: „Iſt der Geheimrat Meyer nicht blendend?" Was konnte ich anders tun als zuſtimmen? Zu Hauſe nahm ich mein Konverſationslexikon und ſtellte feſt, daß dieſer Meyer dreißig Jahre älter war als ich.

Da ſah ich ein, daß ich mich gerade zwiſchen den Alten befinde, wo man Mädchen gefällt. Aber zugleich bekam hier mein geknicktes Selbſtbewußtſein neue Stärkung und meine Liebe neue Hoffnung. Denn wenn ich jetzt auch allen jungen Mädchen ungefährlich bin: ich kann doch wenigſtens wieder auf die Zukunft hoffen — vorausgeſetzt, daß ich noch dreißig Jahre zu leben habe.

Mannigfaltiges.

— (Den Sklavenmarkt in Marrakeſch) ſchildert Frau Légey im „Matin" wie folgt: Frauen, Kinder, Jünglinge und reife Männer drängen ſich durcheinander in den engen Verſchlägen. Sie ſind ruhig, denn ſie wiſſen, daß Widerſtreben nichts hilft, und daß ſie auf jeden Fall verkauft werden. Langſam füllt ſich der Platz mit Kaufluſtigen. Endlich nahen die Dellals, die Beamten, die den Verkauf leiten. Sie eröffnen den Sklavenmarkt feierlichſt durch ein großes Gebet. Darauf begibt ſich jeder Dellal zu dem Sklavenhaufen, der ihm zum Kauf übergeben iſt. Die Ware wird noch ſchnell etwas herausgeputzt; die ſchmutzigſten Gewandfetzen werden durch hübſchere Tücher erſetzt. Dann rennen die Dellals im Eilſchritt um den Platz, die Preiſe ausſchreiend, gefolgt von den Männern, Frauen und Kindern, die verkauft werden und mühſam hinter ihnen herkeuchen. Will einer einen Handel abſchließen, dann hält er die Laufenden an, prüft Zähne, Haare, Fleiſch und Glieder des Opfers und beginnt um den Preis zu feilſchen. Die Preiſe ſind nach Geſchlecht, Alter und Fähigkeiten der Sklaven ſehr verſchieden. Für einen Mann von 24 Jahren, der nichts Beſonderes gelernt hat, zahlt man 16 Duros, d. h. etwa 70 Franken; junge Mädchen von 10 oder 12 Jahren bringen dagegen 120 bis 150 Duros. Eine Frau, die gut kochen kann, bringt bis zu 500 Duros. Kleine Kinder ſind nichts wert, und man macht mit ihnen keine großen Umſtände. Trägt eine Verkaufte ein Kind an der Bruſt und erklärt der Käufer, daß er die Frau allein haben wolle, dann wird der verzweifelnd Schreienden ihr Kleines einfach fortgeriſſen, und beruhigt ſie ſich nicht bald, ſo wird ſie mit Stockſchlägen getröſtet. Die Franzöſin erzählt von furchtbaren Züchtigungen, deren Zeugin ſie geweſen iſt, und ruft in flammenden Worten den Staat zur Bekämpfung dieſer entſetzlichen Zuſtände auf.

Paris, 5. Jan. (Grabſchändungen.) In der vorgeſtrigen Nacht ſind auf dem Friedhof Levallois-Perret 119 Grabmäler in Stücke geſchlagen worden. Zwei, wahrſcheinlich drei Männer ſtiegen nachts über die Mauer, zertrümmerten mit Aexten die Marmorplatten, riſſen 600 Kilo ſchwere Granitblöcke um, zerbrachen Statuen und Vaſen, verſtreuten die Kränze und drehten alle Kranen auf, ſo daß ſich morgens, als die Wächter die Tore aufſchloſſen, alle Alleen unter Waſſer befanden! Da man auch an den bloßgelegten Särgen keine Diebſtahlsabſichten feſtſtellen konnte, vermag man nicht das Rätſel zu löſen, was die Zerſtörungswut begründet hatte, die nicht einmal die Kindergräber verſchonte. Die Familien werden ſelbſt für die Wiederherſtellung der Grabſtätten aufzukommen haben.

Im Kriegslazarett.

Von Dr. med. et phil. Bruno Buſſon.

Am 17. November 1912 ging über Anſuchen der bulgariſchen Regierung aus dem ſerotherapeutiſchen Inſtitut des Hofrates Dr. Richard Paltauf eine öſterreichiſche Choleramiſſion unter Leitung des Profeſſors Dr. Rudolf Kraus ab, an der die Doktoren Bruno Buſſon, Hachla, Hofer, Howorka, Kaunitz und Laborant Weisbach teilnahmen. Die Miſſion iſt am 28. Dezember 1912 nach Beendigung ihrer Aufgabe zurückgekehrt.

Am 1. Januar d. J. iſt im „Neuen Wiener Tageblatt" ein ungemein leſenswerter Artikel des Leiters unſrer Choleramiſſion Profeſſor Dr. Rudolf Kraus erſchienen, der auf die ungleich größere Zahl der Kriegsopfer, die durch Seuchen fallen, und die verhältnismäßig kleine Ziffer der durch Waffengewalt Getöteten hinweiſt. In dieſen intereſſanten Ausführungen gelangt Profeſſor Kraus zum zweifellos richtigen Schluß, daß die Wichtigkeit bakteriologiſcher Laboratorien auf den Kriegsſchauplätzen eine eminente ſei und regt eine diesbezügliche Aktion des Roten Kreuzes an. Dieſe Beſtrebungen ſind von König Ferdinand von Bulgarien als eine ſo dringende Frage erkannt worden, daß er ſich bereit erklärt hat, das Protektorat über eine ſolche Erweiterung der Tätigkeit des Roten Kreuzes zu übernehmen. Vielleicht iſt es mir als einem Mitglied der öſterreichiſchen Bakteriologenkommiſſion möglich, durch eine Schilderung der Verhältniſſe, die ſich uns darboten, ein Scherflein zum allgemeinen Verſtändnis ſolcher notwendiger und humaner Reformen auf dem Gebiete der internationalen Hilfeliſtung beizutragen.

Bevor ich mich mit unſerm Eintreffen bei den bulgariſchen Truppen befaſſe, möchte ich noch unſern Aufenthalt in Sofia erwähnen, wo wir am 19. November ankamen. Wir wurden ſofort zur Königin Eleonore beſchieden und zum Dejeuner eingeladen. Die Königin, eine geiſtig hervorragende Frau von geradezu bezaubernder Liebenswürdigkeit, empfing uns auf das freundlichſte und ohne jedes höfiſche Zeremoniell. Während des Eſſens bewegte ſich das Geſpräch naturgemäß um den Zweck unſerer Reiſe, und wir ſtaunten alle, wie verſiert und unterrichtet die Königin, die den Ruſſiſch-japaniſchen Krieg als Krankenpflegerin mitgemacht hatte, ſich zeigte. Deutlich merkten wir ihr jedoch die bange Sorge um das Schickſal der erkrankten Soldaten an, die ſie unaufhörlich beſchäftigte. Wir verſtanden es, daß die Bulgaren dieſe edle und von reinſter Menſchlichkeit erfüllte Frau außerordentlich lieben und daß die Popularität der Königin im Heere und im Volke eine ungeheure iſt. Beſonders wohltuend wirkte ihre ſchlichte und einfache Art des Verkehres und ihre natürliche Audrucksweiſe. Vom König ſprach ſie nicht anders als „mein Mann"; ihr ganzes Weſen ſtrahlte mütterliche Güte und allgemeine Menſchenliebe aus. Als wir den wartenden Zug beſtiegen hatten, der uns nach Muſtafa-Paſcha bringen ſollte, ſandte ſie uns noch herrliches Obſt, Schokolade und Kognak nach. Wir wußten dieſe Gaben ſehr zu ſchätzen.

In Muſtafa-Paſcha kamen wir um zwei Uhr nachmittags an. Im Orte war eine große ſerbiſche Feldbäckerei errichtet, die aus den ungeheuren, von den Türken zurückgelaſſenen Mehlvorräten täglich Tauſende von Brotlaiben backte, und zwar ein ſehr wohlſchmeckendes Weißbrot. Hier empfing uns Oberſt Kriſtof auf das gaſtfreundlichſte, und nach dem raſch eingenommenen Frühſtück beſtiegen wir die bereitgeſtellten Wagen. Vier Stunden lang fuhren wir bis Karagatſch und lernten die türkiſchen Wege kennen. Die Türken vermeiden nämlich das Geleiſe und fahren immer neben dem erkennbaren Weg; da nun jeder dieſem Prinzip folgt, entſtehen Straßen von Meilenbreite. Hier begegneten wir zahlloſen bulgariſchen Karren mit mannshohen unbeſchlagenen Rädern, die von Büffeln oder Ochſen gezogen wurden. Ihre Lenker, bulgariſche Türken, ſahen mit ihren breiten roten Gürteln und bunten Turbanen ſehr maleriſch aus. Mir fielen die ſeltſamen blauvioletten Augen der Büffel auf, die einen faſt menſchlichen Ausdruck haben. Ziemlich ermüdet kamen wir in Karagatſch an, wo wir übernachteten, ſo gut es eben in Kriegszeiten möglich iſt.

Am nächſten Tage, dem 20. November, ging es weiter nach Semenli. Das Wetter war ſchön, aber kalt. Weithin erſtreckte ſich das wellenförmige, öde und herbſtbraune Terrain ohne Baum und Strauch. Hier ſah man recht deutlich die Spuren des Krieges in allerlei Einzelheiten. Bevor wir den Ardafluß erreichten, ſahen wir hoch in den Lüften rekognoſzierende Flieger kreuzen, die wohl gegen Adrianopel flogen. Nach einiger Zeit hörten wir das Rauſchen der angeſchwollenen Arda und ſahen bald darauf die jämmerlich verbogene und zum Teil weggeſchwemmte Pionierbrücke, die wir hätten benutzen ſollen. Wir mußten zuſehen, wie ein Joch nach dem andern vom Fluß, der hohen Wellengang hatte, weggeriſſen wurde, und uns endlich zur nicht ungefährlichen Ueberfahrt auf Pontons entſchließen. Pionriere trugen dieſe eiſernen Fahrzeuge herbei und brachten uns partienweiſe über den Strom. Die Ueberfahrt jeder Gruppe dauerte über eine Stunde. Mehr als einmal blieben die Pontons auf Sandbänken ſtecken, und am andern Ufer mußten uns die Soldaten, im Waſſer watend, ans Land tragen. Dort erwarteten uns ſchon Wagen und brachten uns nach Semenli, wo uns Oberſt Ruef in liebenswürdigſter Weiſe empfing und uns mit wahrhaft rührender Fürſorge umgab. Ein Teil der Expedition fuhr von hier mittels Laſtautos nach Dimotika, wohin ſich auch Profeſſor Kraus begab.

Nach herzlichem Abſchied von dem überaus freundlichen und ritterlichen Oberſt Ruef kamen wir um 6 Uhr abends in einer Entfernung von 15 Kilometer am belagerten Adrianopel vorüber. Wir ſahen von weitem blaue und rote Signalraketen aus der Stadt aufſteigen, und ſogleich ſetzte aus einzelnen Forts eine raſche Folge betäubender Kanonenſchläge ein. Die Scheinwerfer ſpielten nach allen Seiten, und jeden Augenblick ſah man goldene, kometenſchweifartige Wölkchen am dunklen Himmel: krepierende Schrapnells. Auf dem ganzen Wege nach Dimotika, das wir um ½9 Uhr abends erreichten, begegneten wir vielen Hunderten von Büffelkarren, deren Zugtiere häufig vor dem großen Auto ſcheuten und einfach über die Straßenböſchung hinunterſprangen, ohne umzuwerfen. In Dimotika trafen wir einen ſerbiſchen General und wurden von den bulgariſchen Offizieren in herzlichſter Weiſe aufgenommen. Um 4 Uhr früh kam ein Zug für uns. Um 9 Uhr ſtiegen wir in Mandra um und kamen bald darauf nach Tſchorlu, wo wir bei einem Armenier Unterkunft fanden. Unſer Zimmer hatte eine wundervoll geſchnitzte Holzdecke und eine ſtets mit brennender Holzkohle gefüllte kupferne Mangala.

Am nächſten Tage begab ſich Profeſſor Kraus zum König nach Kirkkiliſſe, das die Bulgaren Lozengrad nennen. Der König ordnete ſofort an, daß alle anbefohlenen Maßnahmen der Expedition ſtrikte eingehalten werden müßten. Profeſſor Kraus errichtete hier ſein Laboratorium, nahm ſeinen Platz im Sanitätsrat der bulgariſchen Armee ein und organiſierte von hier aus auf das umſichtigſte und zweckmäßigſte die Einteilung der Expedition, wobei Lozengrad als Zentrale funktionierte. Ich blieb mit Doktor Kaunitz in der Station Tſchorlu.

Die bulgariſche Armee war gleich den Türken ſehr heftig von der Cholera befallen worden, und nebenbei gab es zahlreiche Fälle von Dyſenterie und Typhus. Eine Bekämpfung derartiger Infektionskrankheiten iſt naturgemäß nur auf der Grundlage ihres ſicheren Erkennens möglich, und dieſes wieder fußt lediglich auf der bakteriologiſchen Unterſuchung. Das kliniſche Bild allein, das ein ſolcher Kranker bietet, genügt keineswegs, um eine ſichere Diagnoſe zu ſtellen. Uebrigens hatten die Bulgaren, wie es heißt auf Befehl des Königs, außerordentlich kluge Anordnungen getroffen:. man ließ die Truppen einen Eid ſchwören, kein andres als abgekochtes Waſſer zu trinken. Die unmittelbare Folge dieſes Schwures war die, daß die furchtbare Zahl von 20 000 täglichen Krankheitsfällen ſofort auf 2000 heruntenging!

Wir fanden in Tſchorlu etwa 2700 Kranke vor. Sie lagen in den weitläufigen Ställen und Mannſchaftsräumen einer ganz neuerbauten türkiſchen Kavalleriekaſerne. Die Betten waren von den Türken unbrauchbar gemacht worden, und nur wenige Kranke hatten das Glück, ein Lager zu bekommen. Die meiſten lagen auf höchſt unſauberem Stroh, und ihre Geſichter waren von Fliegen überſät. Unter ihnen waren natürlich eine Menge von Soldaten, die verwundet und nebenbei von verdächtigen Krankheitsſymptomen befallen waren. Dieſe Bedauernswerten konnten wegen der immenſen Infektionsgefahr in die chirurgiſchen Feldſpitäler nicht abgegeben werden, und erſt die Unterſuchung in unſerm Laboratorium konnte darüber entſcheiden. Wir hatten indeſſen alle Hände voll zu tun, um dieſe armen Teufel möglichſt raſch zu entfernen. Von den Verwundungen, die wir ſahen, rührten die ſchwerſten von Schrapnells und Granatſplittern her. Das ſpitze Stahlmantelgeſchoß der türkiſchen Gewehre zeigte ſich als ſehr humanes Kampfmittel. Sehr viele Schüſſe waren Konturenſchüſſe, das heißt, die Kugel ſchlug zum Beiſpiel auf eine Rippe auf und glitt längs des Knochens unter der Haut weiter, um am Rücken mit Hinterlaſſung einer ungefährlichen Fleiſchwunde auszutreten. Auch wo die Kugel durchgeſchlagen hatte, heilten die Wunden gut, da infolge der Geſchoßſpitze keine Kleiderteilchen etc. in die Wunde mitgeriſſen wurden. Auf den Karren mit Verwundeten, denen wir häufig begegnet waren, ſahen wir oft offene Knochenbrüche und Brand. Trotz der großen Fürſorge der Bulgaren für alle Verwundeten war es eben infolge der Verhältniſſe nicht möglich, immer raſche Hilfe zu bringen.

Dr. Manolow, der bulgariſche Arzt dieſes Spitals, mit dem wir zuſammen arbeiteten, ließ in kürzeſter Zeit alles ſo gut als möglich inſtand ſetzen. Er hatte ſeinerzeit an der Wiener Univerſität ſtudiert und zeigte ſich als ein Mann von profundem Wiſſen und größter Energie. Nur ſeiner immenſen Tatkraft iſt es zu verdanken, wenn hier Ordnung geſchafft wurde. Die entſetzlich unreinen Strohlager verſchwanden, und bald trafen 2000 Decken ein. Sein Hauptaugenmerk war der Vernichtung der ekelhaften Fliegen, die in Myriaden ſich hier aufhielten und in ganzen Klumpen die Geſichter der hilfloſen Kranken bedeckten, zugewendet. Er ließ vor allen Dingen den in Maſſen vorhandenen Dünger und Miſt verbrennen. Dadurch hörte die Fliegenplage ziemlich bald auf. Nicht unbedenklich war die Entdeckung, daß in dem zur Verbrennung beſtimmten Dung unzählige geladene Patronen und Schrapnells vergraben worden